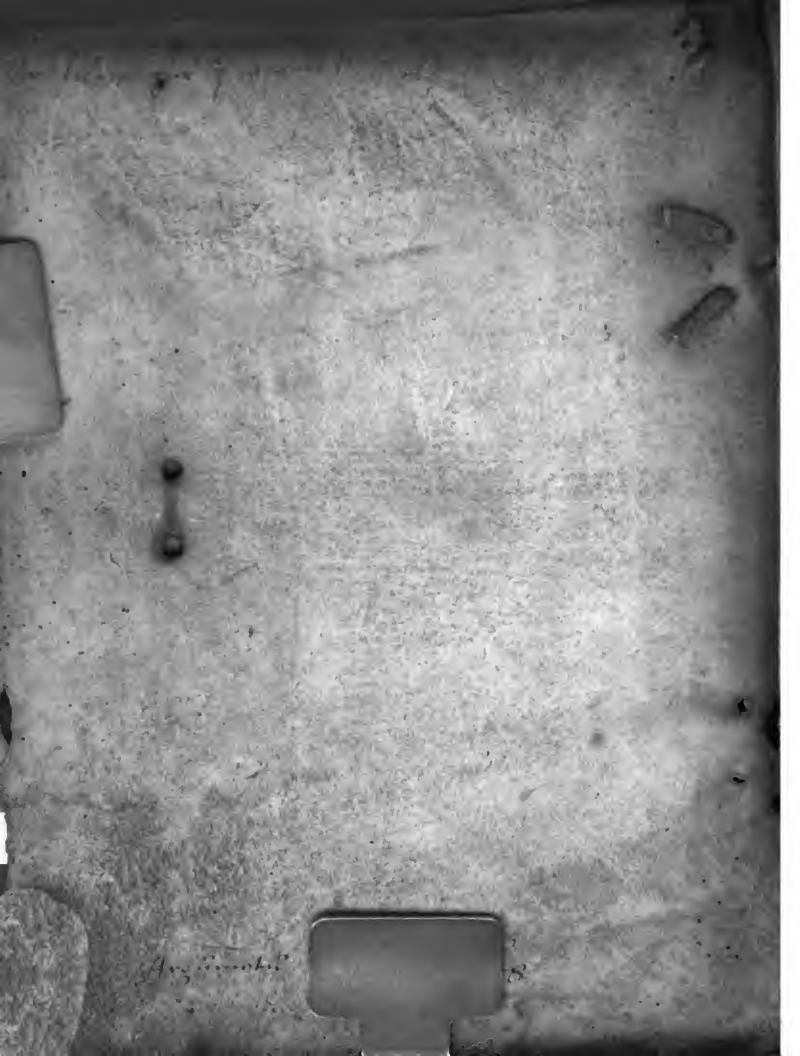
Digitized by Google



1724 ½

Ex Bibliotheca Canoniæ ad B.V.MARIAM Sanctamque Felicitatem, cum VII.Filiis MM. in AU Ord.Can.Reg. Lateran. S.P.Augustini Anno 1778.in alium ordinem redacta.

Titulus Scrinii.	*Series Scr.*	*Numerus.*
Controvers. class. 2.	7.	29.

Ex Libris
Bibliothecae
Regiae Monacensis

4° Polem.
1589 a
Hosius.

Digitized by Google

Von dem Hellen / diser zeit von vilen / hoch gerümbten / klaren vnd offenbarem VVORT GOTTES / ain erleütterung vnnd warnungs Schrift. An den Durchleüchtigsten / hochgebornen Fürsten vñ Herren / Herren SIGMVND AVGVST auß Göttlichen gnaden Künig zů Poln / groß Fürsten in der Litten / zů Reüssen vnd gantzem Preüssen ꝛc Ain Herr vnd erbe.

Durch den Hochwürdigen in Gott Vatter vnd Herren / Herren STANISLAVM HOSIVM / auch durch Göttliche gnaden Bischoff zů Warmien in Irmelant / in latein verfertige.

Nun aber auch allen Teütschen zů nutz / auß Christenlicher wolmainung / gebracht in vnser sprach / durch Herren / Leonhart Haller / Bischoff zů Philadelphia / vnd Weichbischoff zů Eyster.

ECCLESIASTICI an dem fünfften Capitel.

Sey bestendig in dem weg des Herren / vnnd in der warhait deines verstandts vnd wissens / vnd red das zům frid vnd zů der gerechtigkait dienet. Sey berait zů hören GOTTES VVORT / das du ain verstandt habest / vnd mit weißhait antwortest / was die warhait ist.

Mit Kayserlicher Mayestat Freyhaiten nit nach zůdrucken.

Gedruckt zů Ingolstat durch Alexander vnd Samuel Weissenhorn gebrůder.

ANNO M. D. LIX.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Dem durchleüchtigen

hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren ALBRECHT, Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayren/ meinem genedigen Fürsten vnd Herren. Wünsch ich Leonhart Haller/ vnnutzer diener der Kirchen Gottes/ vil gnad/ güten frid vnnd ainigkait/ auch ewigs hail/ von dem newgebornen kindlen IHESV.

Durchleüchtiger/ Hochgebornner Fürst/ gnediger Herr/ schwärlich hab ich es bey mir selbs erhebt/ das ich thet mich vnderstee etwas lassen auß zügeen in offnem truck/ vndter dem Titel vnnd namen Ewrer Fürstlichen gnaden. Hab doch letstlich mich überwunden in ansehung/ das diser mein ainfeltige arbait/ nit ist fürgenumen worden

Digitized by Google

auß aigener bewegnuß. Sunder der hochwürdigest Vatter in Gott / durchleüchtigist Fürst vnnd Herr Herr OTTO / der Apostolischen / hailigen / Römischen Kirchen Cardinal / Bischoff zů Augspurg ꝛc. Mein aller gnedigister Fürst vñ Herr / hat durch den Erwürdigen vnd Edlen MARTIN von Schaunberg / Capitular herren baider Stifft / Augspurg vñ Eystet / zů verteütschung dises büchlens mich lassen ansprechen. Weil ich denn mich jhren Vätterlichen vnd Fürstlichen gnaden / in der gleichen vnnd allen sachen / erkenne schuldig sein / pflichtigen gehorsam zů laisten aller zeit / hab ich in kainen weg dise mühe waigern mögen. Wie ich aber nun in die arbait bin kumen / vnd bedachte / der selben vnnd auch meiner person / ainen Patron vnnd beschützer zů erbitten / dorfft ich das selbig schwärlich bey Ewren F. G. anmůtten / vnd fand doch mer bewegliche vrsachen / das ich solches thůn möchte. Anderer aber diß mals geschwigen so gab mir keckhait / das ich in Ewrer Fürstlichen gnaden Stat München zů S. Peter / vor den 26. jaren / in Priesterlichē amt bin ain diener gewesen / vnder dem Erwürdigen vñ Edlen herren ANTHONIO von Aersing / meinem gar freüntlichen vñ günstigen Prelaten. Nach dem aber ich von dannen wurd berůffen auff die Pfarr S. Vlrich in Augspurg / vñ nach zwaien jaren / von der selbigen / vmb bestendigkait willen vnsers alten / waren vnnd Apostolischen glaubens / solt vnnd můsset raum geben / thet ich mich erstes abzugs / gleich widerumb / in

gedachte

gedachte L. F. G. ſtat München verfügen. Alda ſo bald handlung gegen mir fürgenummen wurden/ durch meine gantz günſtige förderer vnnd Herren/ den Herren CHRISTOFFEN von Schwartzenberg ꝛc. der zeit lands Hoffmaiſter/ vnd auch durch Herren LEONHARTEN von Eck ꝛc. baide nun bey Gott vnſer aller Herren/ in ſtätter/ ſäliger gedächtnuß vnd ewiger thü.

Vnnd war die handlung diſer meiner gantz günſtigen Herren/ das jhr herrligkaiten gedachten mich zů machen/ ain Caplan L. F. G. da mals noch in jungen jaren. Weil aber ſolches durch mererlay hindernuß nit fort gieng/ vnnd ich nach zehen tagen zů München abſchid/ hab ich dennoch ſender her L. F. G. vnd nit wenigers L. F. G. Vatern vnd Herren/ den Catholiſchen/ vnd für die Chriſtliche Religion/ recht eyfereten Fürſten/ Hertzog VVILHELM/ in ewig werender bey Chriſtenlicher Kirchen/ aller ſäligiſten gedächtnuß/ ſambt dem gantzen L. F. G. Fürſtenthumb/ inn warer/ Chriſtlicher behaltnuß meines hertzen gehabt/ vnnd vor Gott getragen/ in meinem gebrechlichem/ doch willigem gebet. Diſes Durchleuchtigen Fürſt/ gnediger Herr/ ſeind neben andern/ die vrſachen/ das ich getröſt/ hab vnder L. F. G. namen diſes Büchlen wöllen durch den truck/ in Teütſcher ſprach/ laſſen gemain werden.

Man findet jetz leüt/ wölche vil güter weil des lebens thůn vertreiben/ in forſchung vnnd erfragen/ was hin vnd wider geſchehe in den landen. Welches

gebüret vñ von not wegen zůſteet/denen ſo da haben zů beſchützen/auch die land vnd leüt ſollen regieren/ künfftigem vnrath zů begegnen / oder ſollichen abzůwenden. Die warhait aber zů reden / ſo iſt ſollicher zeit / jener müſſigen menſchen / nit nützlich angelegt. Aber ſie ſeind gleich den Athenienſern / von denen ſchreibt S. Lucas / inn ſeinem Apoſtel büch/ wie alle die ſelbige/vnnd auch die anderer ort gen Athen kamen / die thatten anderſt nichts / warteten auch anderm nit auß / weder das ſie nur newe zeitung ſagten/oder höreten was vndten vnnd oben in allen landen war geſchehen. Solliche leüt / ſprich ich G. F. vnnd Herr / werden jetzo der zeit auch funden. Wolan/ weil ſie denn haben luſt vnnd begierd/ auß frembden landen zeitung zů wiſſen/ hierinn mögen ſie leſen/ was in Polner land ſich hab zůtragen/ vnd für ain fewr angeſchüret werde / nit von fabelsthädingen/ſunder inn vnſers hailigen/ Chriſtlichen glaubens ſachen. Da von ſchreibt in diſem büchle/ der ſelb mit vnnd bey geweſen / vnnd iſt aller handlung ain groſſer thail / dem inn diſem allem billich glauben gegeben ſoll werden / weil ehr iſt von Gott erhöhet zů Biſchoflicher hochwürdigkait. Act. 17.

Vnd iſt je nun her in etlichen jaren etwas dem leſer zů gůt durch den truck außgangen/warlich/warlich diſes iſt dem ſelbigen zůvergleichen / wo ehs anderſt nit zů erheben wirdt ſein / über alles was geleſen mag werden inn ſollicher kürtze. Denn wer zů wiſſen iſt verlängig was für Secten ſchweben jetzi-

ger zeit

ger zeit in der Christenhait. Wie aine sey auß der andern erwachsen. Wie sich die selbigen aine mit der andern vergleiche/ oder/ rechter zů sagen/ verungleiche/ strittig stehe in zwispalt vnd zancken/ diß vnnd noch mereres wirdt in ainer kürtze klar hie innen fürgeschriben. Vnd zů mal ist fein vnd wol anzaigt/ wz biß her sey auß den Secten gevolgt inn baiden/ den Gaistlichen vnd Weltlichen sachen.

Will hingegen ainer hören der alten/ Apostolischē vnd waren Kirchen Gottes leer/ art vnd haltung/ zů vor was belangt vnnd antrifft die niessung baider gestalt/ des aller heiligsten vñ hochwirdigisten Sacrament des Altars/ dem wirt das selbig auch alda auffs treülichst angeben/ alles mit bestendigem/ gůten/ Christenlichem grund. Vnd ist also dises büchle zů lesen allen Christen/ beuor aber Durchleüchtiger Fürst. G. H. so hochgebornen Fürsten vñ Herren/ alß da ist L. F. G. vñ auch andere welche haben zů regierenden landen vñ leüten vor zů sein/ für die sie geben werden grosse rechenschafft/ weñ es wirt kumen zům abscheiden auß diser welt/ vnd sie ligen werden an irem todtbet/ sollen dort hin für den gerechten vnd strengen Richter IHESVM CHRISTVM.

Bitt hierauff ewer Fürstliche/ angeborne miltigkait/ G. F. vnd Herr/ sie wöllen dise mein schlechte/ vngezierte verteütschung/ auch mein arme person/ mit gnaden in iren schutz annemen/ empfangen vnd behalten. Denn vor Gott dem erkenner aller gedancken/ anschläg vnnd hertzen/ thů ich mit warhait bezeugen/

zeügen / das ich weder in diser noch anderer meiner geringen arbait / anders nit süch oder beger / weder zů vorderſt GOTTES meines Herren eer. E. F. G. ſambt der Durchleüchtigen / auß Künigklichem ſtamme Hochgebornen Fürſtin vnnd Frawen / Frawen ANNA / G. F. G. aller liebſten gemahel / auch E. F. G. Hochgebornen erben hail vnnd wolfart / dem Chriſtenlichen Fürſtenthumb des Hauß Bayren auffnemmen / vnd aller menſchen ewige ſäligkait. Geben zů Eiſtet / der geburt CHRISTI tauſent / fünff hundert / fünfftzig vnd neün Jar / den ſechzehenden tag Januarij.

Von

Von dem Hellen klaren/ offenbaren vnd außtrucklichen Wort Gottes (wie es die Secten nennen vnd rümen) an die Künigkliche Mayestat im Land zů Polen geschriben/in Latein/durch den Hochwürdigen/In Gott Vatter vnnd Herren/ Herren STANISLAVM HOSII Bischoff zů Warmien.

VOn dem klaren wort Gottes etwas zůschreiben an euch Sighafftigen Künig Sigmund / Treibet mich die hoch vnd vntreglich vermessenhait der ketzer diser vnser zeit. Dann wiewol die selbige ketzer/wunderbarlich vnder ainander seind zerspalten vnnd vnainig/so thůt doch jedlicher das wort Gottes zenckischer weiß/auff sein Secten reissen: jedlicher thůt das wort Gottes vermessenlicher art brauchen

Secten reissen zů in das wort Gottes.

A

chen / vnnd das ſelbig wort Gottes einzeziehen ſich vermüttent thün: da von außſchlieſſen / alle ſo miß-hellig mit jhnen ſtehen / vnnd zů mal die Catholicos, recht vnnd waar gelerten. Alſo groß iſt der ketzer aigner thům: vñ alſo gar vergeſſen die ſelbige jr ſelbs / das ſie alle andere menſchen halten vnnd achten für taub vnd toll: für ſtöck vnd plöck / als die nichts ſehen noch künnen in Göttlicher / hailiger ſchrifft: ſie aber allain ſeind die do künnen vnnd ſehen: ſie vermütten ſich zů ſein / wölche den rechten verſtand der Göttlichen ſchrifft haben empfangen. Iſts aber auch gleüblich / wo ſölcher trotz vnd poch iſt: Wo do iſt ſolche übermütigkait vnnd aigens wolgefallen / das bey ainem ſöllichen menſchen mög wonung haben / der gaiſt / wölcher nit thůt thůen dann nur auff dem

Eſa. 66. diemütigen vnd geniderten: der nur thůt ſehen auff den armen / vnd der do iſt geengſtigt im gaiſt / ja / der do zittert auff ſein red: Der weiß Salomon redt gar

Prouer. 11. ain ſchönen ſpruch / ſagt alſo: Wa iſt demütigkait / da iſt weisheit: wa aber ſein wirt auffgeblaſene hochfart / da ſelben auch ſein wirdt ſchmach vnnd thorhait. Weil ſie ſich für weiß halten / ſend ſie zů narren

Ro. 1. worden / ſagt Paulus. Es hat auch der haylig Künig vnd Prophet Dauid in ainem Pfalm weiß geſagt / das Gott der Herr die prunnen ſeiner gnaden

Pſal. 103. außlaſt nit in die höhe der berg / ſunder in beſchloſſene thälern. Der Herr / vnſer Gott vnnd himliſcher

Math. 11. vatter / verbirgt ſeine gehaimnuß / vor den weyſen vnd weltuerſtendigen / offenbart aber dieſelbige den

klainen

klainen. Derhalben kaine weniger vernemen vnnd verstehen / was do sey das hell / klar / offenbar wort Gottes / dann wölliche am höchsten vnnd maisten vom selbigen sich thün getörst rhümen: wölliche jhnen selbs des wort Gottes verstand zů aignen / vnnd vermůtten was niemant jehab wissen zů ersehen / das sey jhnen klüglingen offenbar / klar vnd hell. Cornicum oculos configunt.

Doch was gesagt / ist nichts newes / dann es ist ain gwise kreid aller ketzer / das die selben sich thün geůben vnnd rhůmen / des klaren wort Gottes / vnd das aller zeit sich die selbige haben der geschrifft gebraucht. Vnnd wöllen wir der zeit warnemmen / so befindt sichs / das ehe wann Christus auff erden ist mensch geborn / do haben falsche Propheten das volck am maysten betrogen vnnd verfürt / mit ainem schein des wort Gottes. Falsche Propheten brauchten Gottes wort / also auch die ketzer.

Als zů seiner zeit der Prophet Hieremias / vil kümmerlichs vnnd ängstlichs dem volck Gottes vorsaget vnnd verkünden thet / da lesen wir / wie auch von andern waren Propheten Gottes / das ehr vor der Prophecey vnd verkündung gewonlich sprach: Diß redet der Herr. Hat aber nit auch gleich eben die selbige wort Ananias gebraucht / der verfürisch vnnd falsch Prophet / der doch weiß saget gleich das widerspil dem / was Hieremias het verkündt: Ja zwar. Denn der Herr auch vernainet das Ananias von jhm were gesendet worden. An ainem andern ort hören wir den Herren sich von den verfürischen / falschen Prophe-

Hiere. 28.

ten beklagen/ſpricht alſo: Die Propheten weiſſagen
Hiere. 14. falſch in meinem namen: Ich hab ſie nit geſendt/
vnnd habs in nit gebotten: hab mit jhn nit geredt.
Sie weiſſagen lugenhafftig geſicht / vnnd falſche
warſagung vnnd trug vnd verfürung jhres hertzen.
Hiere. 23. Vnnd aber ander orts. Jr ſolt nit hören die wort der
Propheten/die euch weiſſagen vnnd betriegen: Sie
reden das geſicht jhres hertzen / nit auß dem mund
des Herren / Sie ſagen denen die mich leſtern: Der
Herr hat geſagt: Frid wirdt euch ſein. Bald in dem
ſelbigen capitl nacher ſpricht der Herr / wie das ſol-
che propheten/ſteelen ſeine wort/ wölchs orts Sant
Hiero. li. 4. Hieronymus ſchreibt: Die lügen/änlicht ſich jmmer
In Hiere. dar nach zůuolgen der warhait / dann wo die ſelbig
lüge nit het ain ſchein vnd gleichnuß des rechten / ſo
möcht ſie nit betriegen die vnſchuldigen. Gleich wie
vnder dem ehygen glaubigen volck vor Chriſtus ge-
burdt/die verfüriſche/ falſche Propheten mit lügen
redten vnnd ſprachen: Diß redet der Herr. Item
ſie ſprachen: Jch hab den Herren geſehen. Item:
Des Herren wort iſt geſchehen zů diſem vnnd jhe-
nem: alſo nemmen für ſich auch die Ketzer gezeüg-
knuß der hailigen ſchrifft / des alten vnnd newen
Teſtaments / ſteelen alſo die red vnnd wort vnſers
Ketzer thůn nacharten den Catho-doziſchen. Haylands / von jhrem nechſten / von den Prophe-
ten / von den Apoſteln / von den Euangeliſten / ne-
men ſie auff jhre zungen/ziehen ſie an in jren reden
vnnd Predigen / damit ſie das gifft jhrer hertzen/
durch den mund vnnd wort außbraiten. Hie ver-
gleicht

gleicht Sant Hieronymus in den gehörten worten / gar maisterlich die Ketzer / mit jhenen verfürischen / Falschen / Lugenhafften Propheten / spricht: Die lügen / ánlichen sich jmmerdar nach zů volgen der warhait: dañ wie die rechten / warhafften Propheten Gottes / sprachen: Das wort des Herren. Item: Der mund des Herren hats geredt. Item: Diß redet der Herr. Gleich eben solcher wort vnnd red gebrauchten sich auch die verlogen / falschen vnd verfürische propheten.

Nun / wir wöllen aber etwas für die hand nemen vnnd besehen / was bayde haben weyssgesagt vnnd dem volck fürgetragen in jren leren. Die warhafften Propheten Gottes strafften die mißhandlung vnd die sünd des volcks / vermantens zů büsswertigkait / sagten vnnd verkündten den grossen vnd schwären zorn Gottes des Herren vor handen sein / vnd das er sie wurd nit allain haimsůchen / sünder gar vertilgen durchs schwert / das ist / durch krieg: durch hunger vnnd theürung / durch pestilentz. Er wurd sie mit schwärer dienstbarkait beladen. Das sie Gott vmb jrer sünden willen gar ab dem erdbodem wurd außreůthen. Vnd solchs triben die warhafften Propheten Gottes. Hingegen aber jhene verfürische / lügenhafftige propheten / welche der Herr nit hett gesendet / het jhn auch zů reden nit befolhen / die selbige sagten vor dem volck: Jr werd das schwert nit sehen / werd kain krieg erfarn: theürung vnnd hunger wirt vnder euch nit sein: sünder waren vnd be-

Straffen thůn dz vnrecht die warren Propheten.

Hiere. 14.

Tröstlen thůn falsche propheten.

ständigen frid wirt der Herr euch geben. Sie hailetten / spricht der Prophet / den schaden der Tochter meines volcks mit schmach worten / vnnd sprachen Frid/ Frid / vnd was nit Frid / Vnd wie auch noch ain ander Prophet des Herren saget von den verlogen vnd verfürischen propheten / welche zům volck sprechen: Der Herr hats gesagt / so doch der Herr zů jnen nichts hat geredt / aber des Herren wort durch den waren Propheten laudten also: Zůsamen näien sie küsse vndter jedem elenbogen der hand / vnd machen haubt bölster vndter jedes alter haubt die selen zůfahen. Also erfind sich vnnd erscheint offenbar wie vngleich die predig haben gelaut jhener Propheten / weil die warhafften Propheten das volck thäten schrecken / das volck zů erretten vor zeitlichem vnnd ewigem verderben: Hingegen die falschen propheten dem volck senfftes fürtrůgen / da durch es kam in zeitlichs vnd ewigs verderben. Vnd doch nichts dester weniger baide tail weissagten jmmer in dem namen des Herren: Zů bayden thailen rhůmten sich die propheten vom wort Gottes.

Hiere. 6.

Ezech. 13.

Jener zeit vor Christi geburt gieng es wie gehört ist. Wie aber nun: steet die handlung vnser zeit vndter den propheten / predigern vnd predicanten nit auch in gleichem thůn: Was thůn vnd treiben anderst vnsere prediger / so ordenlicher weiß vñ art / von Christlicher kirchen geordnet sein / dann das sie jrem volck fürtragen vnd verkünden gleich eben / was Esaias / Hieremias / Ezechiel / Daniel / Johel / Jonas vnnd andere

Büßpredig nach rechter art.

andere Propheten des Herren jhrer zeit haben fürgetragen vnd verkünd dem volck: Ja/ sie aigentlich/ jene Propheten des Herren / straffen die myßhandlung/sünd vnnd laster des volcks/vermantens/das die vollen zapffen sich mundterten/das sie wainten/ heületen: sagten vor dem volck grosse/erschröckliche sachen. Vnnd wann dann also das volck wardt erschreckt/so vermantens die Propheten / sich zům Herren bekeren / vnnd das ehs thät würdige frucht der büßwertigkait/damit wann das volck also mit gantzem hertzen zům Herren ward bekert / hett büß vmb die begangen sünd auff sich genummen / als dann möchte es der straff entgeen / welche der Herr zůuor het lassen trően. Wenn nu das volck zům Herren sich het bekert in fasten / in waynen vnd klagen/ hette zerschnitten das hertz/als dann waren alda die Propheten / verkündeten die barmhertzigkait des Herren: hielten bey dem volck fleissig an / das niemandt vmb der grősse willen seiner verbrechung vnd sünd / solt an Gottes erbarmung vnnd begnadung verzweifeln noch verzagen / dann Gott ist gütig vnnd barmhertzig / gedultig vnnd grosser erbarmung / ist auch erbitlich über die boßhait. Er nit will den todt des sünders / sünder das der gottloß sich beker von seinem weg vnnd lebe. Die warhafften Propheten sagten dem volck / das Gott in zorniger vngedult nit bald auff brechen thů/ als wir menschen thůn/sünder verziehe in langer erwartung vnser büßwertigkait / damit / wo büßwürckung von

Joel. 1.

Joel. 2.

Joel. 2.

Ezech. 18. vnnd 33.

vns

vns beſchicht / vnd ſo wir thůn würdige frücht der
büſſwertigkait / das als denn auch inn gerew ſeiner
betrůbung / vnnd er über vns nit laß kummen / alle
die übel welche er hat verkünden laſſen: Ja / wo wir
vnſere böſe ſiñ zům gůten wandlen / ſo werd auch
Gott vnſer Herr gewandlet.

Verzeihung der ſünden ſoll nit werden zů gewiß gmacht.

Wenn nu durch ſolches warſagen / tröſten vnnd
predigen / die hertzen der menſchen ſeind erhoben / da
mit dennoch die verkündung der gröſſe Göttlicher
miltigkait / die menſchen nit mache loß / ſaumſelig
am gůten / oder gar zů ſicher: Da ſihe wie der Pro-

Johel. 2. phet ſein red mäſſigen thůt / er ſpricht: Wer waiſt / ob
der Herr ſich beker / vnd verzeihe / vnnd verlaß nach
jm den ſegen. Als wolt der Prophet ſagen / ſpricht

Hierony. S. Hieronymus / Wir thůn was vns gebürt / ver-
manen zů büſſwertigkait / weil wir erkennen vnnd
wiſſen das Gottes gůtigkait iſt onentlich vnnd vn-
auſſprechlich: Weil aber doch wir menſchen / Got-
tes vnerforſchliche weißhait vnd willen nit mögen
wiſſen / ſo mäſſigen wir vnſer red / vnnd wünſchen
vil mher / weder das wir etwas thůn vermůthen /
in nachlaſſen vnnd verzeihung der ſünden. Diſem
ſiñ S. Hieronymus volgt nach ain ander lerer Re-

Remigius. migius ain Biſchoff / welcher ongeuerlich gelebt hat
vor den ſibenhundert jaren / ſchreibt alſo: Jene men-
ſchen zů den der prophet redt / möchten alſo jm haben
geantwort: Weil dann Gott iſt gedultig vnd groſ-

Johel. 2. ſer erbarmung / wie du von jhm verkündeſt / ſo iſts
nit not / das wir vns ängſtigen / beiämern vnd büſſ-

würcken /

würcken/ dann er wirdt ſich vnſer on dz erbarmen/ wie groß wir vns vor jm haben verſchuldet. Nain/ ſagt der Prophet / Denn welcher menſch mag erkennen vnd wiſſen/ ob der Herr von ſeinem zorn vnd grim̃ ſich beker zů barmhertzigkait: Solchs gewißlich zůwiſſen vnnd erkennen iſt dem menſchen vnmüglich. Derhalben iſts beſſer vnd nutzer büß würcken/ vnd dadurch verzeihung vnd nachlaſſung der ſünden erlangen / auff das ſo nun die büß geendet vnnd wir verzeihung der ſünden haben erworben/ das als dann wir auch opffern ſpeiß vnd trancköpffer dem Herrn. Auff gleiche weiß hat auch des Propheten Johelis wort auß gelegt Rupertus ain Abt zů Teütſch im Kloſter bey Cölen über Rhein / vor vierhundert jaren / ſpricht alſo: Der Prophet will/ das wir ſollen ſein fürſichtig in verrichtung der büßwertigkait/ aber die verſicherung hebt er auff. Nit vngleicher mainung iſt auch Albertus/ wöllicher nit vergebens genendt wirdt der Groß / hat bey dreyhundert jaren vor vns gelebt / vnnd ſpricht in erklärung des Propheten wort: Wie wol das iſt gewiß/ das Gott der Herr ain rewendts hertz nit veracht/ ſünder verzeicht jhm: aber vngewiß iſts / ob der menſch hab rechte rew. Der weiß Prediger ſagt alſo. Bedenck der werck Gottes das niemandts mag mit ſtraff beſſern den er verſchmächt. Antiochus der ſchalck vnnd boßhafftig menſch bat Gott/ von dem er aber kain erbermd erlangen thet. Es opfferet auch Cain / aber zů ſeinen gaben hat Gott nit geſe-

Rupertus Tuitienſ.

Albertus.

Pſal. 50.

NB.

Eccle. 7.

2. Mach. 9.

Gen. 4. Num. 16. hen. So lesen wir das Moyses wider etlich auffwögler/vnd widerspennige/sprach zů dem Herren: Sihe nit an jhr opffer. Biß her ist der sin Alberti gehört/der dise stell der schrifft hat anzogen.

Jetz ist nun gesehen was Johel der Prophet von der Büß wertigkait hat geprediget vnnd wie biß her von zwölff hundert jaren/von ainem auff den andern/Christlichen Priesterñ vñ Bischofen/des Propheten wort sein verstanden/erklärt vnd außgelegt worden. Nit aber solt jemant wänen/das allain Johel solcher art hab geprediget/andere Propheten haben gleiche weiß gehalten. Dann wie Daniel/dem Künig Nabuchodonosor seine träwm außleget: Liset man aber nit wie ehr hab den selben anfenglich erschreckt/als er jm verkündet vnnd weissaget/was übels über jhn künfftig war? Dennoch hat ehr den selbigen nit als bald verzweyffelend gemacht/noch verzagen haissen/sunder zaiget an weg vnnd weiß/durch wölliche ehr Nachbuchodonosor/möcht entgehen den straffen/wölche auß Gott jhm zů vor getröet wasen worden. O Künig mein raty gefall dir/saget Daniel/vnnd erlöse dein sünd mit almüsen/vnd dein bosshait mit erbarmung über arm leüt. Als zů vor Nabuchodonosor mit solcher red war erschreckt/hat der Prophet jm auch ain trost daran gehengt/doch machet er den selbigē nit gar zů gewiß. Er sprach nit: Du solt ongezweifelt sein. Oder: Du solt dir gwißlich fürsetzen/das die sünd dir

Dan. 4.

Dan. 4. seind verzigen/sunder sprach: Villeicht wirdt Gott dein

dein sünd verzeihen. Wölche wort S. Hieronymus handlet spricht: Weil Daniel/dē von Gott künfftige ding zů wissen wurden thon / dennoch in disem fall von Gottes sententz vnnd willen ain zweifel tregt/ wie freuenlich thůn die handlen / wölche gar frech dē sündern verspriechen verzeihung jhrer mißhandlung vnd sünden. Ain andere außlegung der wort Danielis sagt/ es sey ain vnleidliche vermessenhait / da so bald vergwisung zů gesagt wirdt den sündern. Hieron. Glos. Ordh.

Gehört ist wie Johel hab gepredigt / was Daniel hab gesagt. Weß hält sich der Künig zů Ninive/ als Jonas der Prophet/ laut geschrien vnd in der Stat gesagt het / wie in viertzig tagen Ninive vmbgekert solt werden: Der Künig legt an ain sack vnnd saß in der aschen. Oder vermanet ehr nit sein volck zů Bůß wertigkait: Ja zwar. Dann geschrien ward auß dem mund des Künigs vnnd seiner Fürsten / vnnd gesagt: Die menschen vnnd viech/ Ochsen vnnd klain viech / sollen nichts versůchen. Die menschen vnnd das viech werden mit secken bedeckt / das sie schrient zů Gott in der sterck / vnnd bekeret werd der man von seinem bösen weeg/ vnnd von der boßhait / die do ist in seinen henden. Was weiter: Ist der Prophet so bald da nach söllicher verwandlung vnnd bekerung / vnnd sagt das sie sollen gewiß sein / von verzeihung vnnd nachlassung jhrer verschuldung: Gar mit nichte. Sunder wie andere warhaffte Propheten / des Herren / wie Johel: wie Daniel/ der gleichen thůt auch Jon. 3. Niniuitische Bůß.

Jon. 3. Hierony. Jonas spricht: Wer waist/ob er werd verkeret/vnd Gott verzeihe. Disen spruch legt auß S. Hieronymus spricht: Derhalben wirdt die sach gesetzt im zweyffel vnnd vngewiß/ auff das/ wenn die menschen also steē im zweifel/ dester ernstlicher büß würcken/ vnd dester ee vnd mer Gott bewegen zů barmhertzigkait/ vnnd eben diser art/ auch mit gleichen worten schreiben bey den wyten Jone/ die oben gemelte leerer Remigius/ Rupertus/ auch Glossa Ord. Vnnd seind nun also/ der eingefürten Propheten reden vnnd wort/ nie anderst in der Kirchen Gottes von jemandts verstanden oder außgelegt worden. Gleichermaß vnnd weiß/ als es gehalten haben die Propheten in dem alten Testament/ also im Newen habens auch gehalten die hailige Zwölff botten. Gelesen wirdt das Simon der Zauberer/ gelt anbot den Aposteln/ gedacht durch gelt die gaben Gottes zů erlangen/ darumb Petrus den Simon der gestalt anredet: Thů Büß für diſe dein schalckhait/ vnnd bit Gott/ ob dir villeicht solliche gedancken deines hertzen vergeben werden möchten. Der Apostel Petrus sagt: Ob villeicht. Er vergwißt oder versichert den Simon nit. Vnnd diſe leer der Propheten vnnd Aposteln helt vnd behelt noch heutigs tags die algemain/ Christlich Kirch/ Sie treibt vnd jagt ein/ den sündern ain schreckē/ da durch sie die selbigen raitzt zů Büß wertigkait/ vnnd weñ nun sie haben Büß gewürckt/ leert die Kirch nit/ das manals bald sein solt ohn sorg/ sunder mer vnnd fleissiger

Act 8.

die kirch abtreibt von schädlicher vnnd vermessender sicherhait. Die Kirch lert / das die büssende sollen hoffen in den Herren / vnnd sollen daneben thůn was gůt ist: das sie aber sollen vermůten vnd grossen rhům treiben der verzihen sünd / vnnd dahin leben in leiblichem lust / das verbeüt die Kirch. Vnd wiewol kain Christen mensch soll zweiffeln an der barmhertzigkait Gottes / noch an seinen verhaissungen / noch an dem aller theüristen verdienst Christi / noch an krafft vnnd würckung der hailigen Sacrament. So ist deñoch noch ains darob ain mensch wol mag haben ain sorg / forcht vnd scheühen / nämlich an jhm selbs / denn der mensch sich selbs nit kan noch mag rechtfertigen / wenn er betracht sein blöde natur / vnnd sein aigne gebrechlichait oder schwachait inn allem gůten / derhalb er nit soll noch mag vermůten ob ehr sey wirdig oder empfengklich der gnaden Gottes. Diß bißher erzelt vnd gehört / ist die predig / leer vnd verkündung der algemainen / waren Christlichen Kirchen / welche leer zůstimbt aller ding mit jenem was gelert haben die Propheten Esaias / Hieremias / Ezechiel / Daniel / Johel / Jonas: Ja was auch hat gelert Petrus vnd die andern Aposteln.

Psal. 36.

Zweiffeln soll kain Christ an Gottes barmhertzigkait.

Eccle. 9.

Laßt nu erkundigen vnnd sehen ob die leer jhener / welche vor dreissig jaren sich haben abgesündert von vns / ja / von gemainer Christlichen Kirchen: ob der selbigen lerer / predig vnd leer mit der jetzo gehörten sich vergleich / ob sie thů mit zůstimmen / ja wol zů-

Predicanten newer leer betriegen mit grossem trösten.

ſtimmen. Sie helt vnnd hat gar eben den widerſinn: lert das widerſpill. Dann liß vnnd behalt mit fleiß jhre bücher vnnd predig / ſo wirdeſt eben finden vnnd hören / was Ananias / was Semeias / was andere falſche / verfüriſche vnnd verlogene propheten haben dem volck fürtragen / geſchrien vnnd gelert / ſo doch der Herr mit jhnen nit hett geredt. Vnnd ſie dennocht fälſchlich jmmerdar tröſteten: Jhr werdt das ſchwerdt nit ſehen / werdt kain krieg erfarn: theurung vnnd hunger wirdt nit kummen über euch / ſunder ſtäten vnnd güten frid wirdt der Herr euch geben. Frid / Frid / war immer jhr ſagen / vnnd was doch nit Frid. Alſo thün noch die verfüriſchen predicanten / tröſten güte ſich erhalt an baiden / von auſſen vnnd inwendig: an leib vnd gůt: der ſeel vnnd eeren / vnd betriegen vil der armen ſeelen da durch. Dann ſie leren / es ſeyen vnſere werck wie ſie wöllen / wo allain vnſer glaub ſey veſt vnnd ſtät / da ſoll man ſein gewiß der ſeligkait / denn Gott hab kain acht / ehr ſehe nit an die werck. Vnnd iſt doch hie wider die offenbar haylig ſchrifft / als ſie redt von den bekerten Niniuiten / da ſelb alſo ſteet geſchriben: Vnd Gott ſahe jre werck / denn ſie kerten ſich von jhrem böſem weg / vnd der Herr hat ſich erbarmt uber das übel das ehr geredt hett. Gott ſahe jre werck / ſagt der Prophet: die newen Predicanten reden das widerſpill / ſprechen: Gott ſicht nit an die werck / Er hat nit acht deines thůns / nur allain deines glaubens.

Hiere. 28. vnd 29.

Jonas. 3

Item

Item ain ander Prophet bitt zů Gott / sprechent: Sihe mein demůt / vnd mein arbait / vnd vergib alle meine sünd. Vnnd in ainem andern Psalm: Sihe mein demůt vnnd reisse mich herauß / dann dein gesatz hab ich nit vergessen. Vnd hernach: Sihe Herr / dann deine gebot hab ich lieb gehabt / in deiner barmhertzigkait mach mich lebendig. Welche wort der Göttlich lerer Hilarius erklärt vnd spricht: Der Prophet behelt alles beuor dem Göttlichen vrthail / vnd bitt erledigt werden vmb dz verdienst der demůtigkait. Vnnd Ambrosius volgt Hilario / spricht also: Der Prophet will sich nit rhůmen / sunder begert die gnad Gottes über sich erwecken / der zůuor hätt gebetten: Sihe Herr mein demůt / vnnd mein arbait. Derhalb er jetz thůt / als ainer welcher sein hertz gedemůtigt hat: vnnd als ainer welcher hätt vil vnnd schwärlich gearbait. Dorten bat er im die sünd verzigen werden: hie aber bitt er erledigt werden. Vnd nach etlichen worten / spricht Ambrosius weiter zům end über gemelten verß / Sihe mein demůt / vñ reyß mich herauß: Er thůt als ain güter / erlicher kämpfer zaigt an seine arm vñ glider / wo er nach mer andern schwären vnd starcken kämpfen vñ streiten / widerumb zů streiten will gezwungen werden / auff dz / so der anschaffer vnd vrtailer sicht die vermůten glider vnd den abgearbaiten leib / denselbigen zůkämpffen vñ streiten nit weiter antreib. Also Christ thů du im auch zaig an Gott deinē hern die diemůt deines hertzen / dadurch du mögest erweisen die titel vñ namen

Pſal. 24.

Pſal. 118.

Hilarius.

Ambro. in Pſal. 118.

Mit güten wercken vor Gott handlen.

der

der tugendt. Zaig auch an die kämpff vnnd ſtreitt an deinem leib erſtanden / das du mit dem Apoſtel
2. Timot. 4. ſagen mügeſt: Ich hab ain güten kampff gekämpft: den lauff hab ich volendet. Vnnd ſo als denn der gaiſtlich vrthail ſprecher ſicht den kampff deines ſtreits / er dir erkenne vnnd züſprech die kron der gerechtigkait / weil du haſt volbracht die ordnung vnd geſatz des kampfs. Bißher iſt Ambroſius gehört. Vnnd der Prophet bitt das Gott anſehen wöll ſein demütigkait: wöll anſehen ſein arbait: wöll anſehen das er Gottes gebott nit hab vergeſſen / vnd das er hab geliebt ſeine gebot / vnd alle ſolche ſtuck will S. Ambroſius das ſie auch von vns Gott ſollen gezaigt werden.

Aber die falſchen vnnd lügenhafften propheten / die verfüriſche Euangeliſten diſer vnſer zeit laugnen vnnd vernainen ſolche leer / ſagen: Gott ſehe nit an vnſere werck. Sagen: Gott laß jhm vnſer thün vnnd laſſen nichts anligen. Sagen: vnſere werck ſein gůt oder böß / nichts deſter weniger ſoll für ſich ſelbs ain jetlicher gwißlich vertröſt ſein / das lauter vnd vmb ſünſt / allain vmb Chriſtus willen / die ſünd jm ſein nachgelaſſen vnd verzigen: jetlicher ſoll getröſt ſein vnnd vngezweifelt / er ſey Gott angenäm / ſey ain erbe des ewigen lebens. Dann alle vnſere gerechtigkait / alle vnſere frumbkait vnd heiligkait / ſey ain lautere ſünd / ſey ain verdambt ding. Item die verfüriſche predicanten leren / das layd vnd rew über die ſünd / ſo wenig / ja alſo gar nichts

nutz

nutz noch schaff/das/wölcher mensch thů rew habē vnd laid trag̃/der wer nur mer ain sünder. Jsts/dz jemands sein gewissen truckt oder nagen thůt/vmb die begangnen verbrechung vnd mißhandlung/den selbigen leeren die Predicanten also antworten seinem gewissen vnd dem nagenden wurm: Was ists Sünd/sünd: Jch aber bin hailig. Bin ich an mir nit frum̃/bin nit gerecht: So ist aber mein Christus frum̃: er ist gerecht. Sie leeren vnd schreiben/gleich als gülte es eben/ain jedlicher sey vnd bleib ain lecker vñ büb/weil nur Christus ist frum̃ vnd gerecht. Leeren thůn die newen Predicanten/das die gerechtigkait Christi vns mach gerecht: das die frümbkait Christi/vns frum̃ mache/ob wir gleich an vns nit haben ain stäblen/noch das aller wenigste der erberkait vnnd frümkait/ja/ob wir gleich seind der laster vñ schandt also vol/das dieselbigen vns thůn zů den oren auß stieben. Ainer der selben newen Propheten saget vnd leert: Je völler du bist der sünd vñ laster/je ee Gott dir gnad mittailt. Vnd weiter leert der selbig Prophet/das seine anhörer vnd volger sprechen sollen: Meine sünd trucken nit mein gewissen/sunder sie trucken Christum ꝛc. Ach sollen wir aber nit auch mit Hieremia dem Propheten/auf Gottes mundt klagen vnd sagen: Erschröckliche vnd wunderbärliche ding haben sich zůtragen vnnd seind geschehen im land: Die Propheten haben lügen weißgesagt/vnnd die Priester vor freuden taschten vnnd klopften mit jren henden/vnd mein volck hat solchs Hiere. 5.

lieb gehabt. Warlich / warlich jetzige menſchen bey vns lieben ſolchs/daß man ſicht vñ erfert/ dz jetzige welt / der maſſen iſt betort vnnd zů narren worden/ durch ſüſſes/lugenhafftigs redē / der newen Propheten vñ Predicanten/vnd weñ ain warhafftet Prediger/ſchon fürtregt vnd leert den grund der warhait/ vnnd was der ſeligkait nutzt / weil es aber nit kützlet die oren/iſt nit luſtig anzühörn/ſo würt der Prediger verpfuchtzet. Vñ das noch ain mereꝛs iſt/der vnertigen/groben eſelꝛ werden jetzo gefunden/wölche ordnung/form vñ weiß geben thün/ was jnen gepredigt ſoll werden: Vnderſteen ſich zů leeren/von denen ſie vnderwiſen vñ gelert werdē ſollen. Es iſt ain volck/ das do raitzt zů zorn/vñ lugenhaftige kind/kinder die nit wöllen hören das geſatz Gottes. Wölche ſagend den Sehern vñ Propheten: Jr ſolt nit ſehen. Vñ den zůſchauern: Nit ſehēt vns was recht iſt/REDENT DAS VNS VVOLGEFELT, ſehent vns jrthum̃. Man will jetzo vñ ſpricht: Allain den glaubē Predigt vns: ſagt vns vom glauben/jr dörfft nit vil trőens machen von der Höll: dörfft nit vil wort treiben wie heyß ſey das hőlliſch fewr / der freud ewiger ſeligkait wöllet vns vertröſten/ das wir nach allem zeitlichē luſt vñ kurtzweil: nach den vnerlichen ehen/ das Paradeiß vns offen ſtehe. Das wöllen wir hören. Was dörfft jr vns weiſen den weg des Herren/ wir geen nit gern den ſelbigen weg: Was nodt geet euch an das jr jnner dar ſagt vom Herren/vom Herren/der ſelbig namen geet vns nichts zů hertzen ꝛc.

Die zühörer geben ordnung was gepredigt ſoll werden.

Eſa. 30.

Hiero. lib. 9. in Eſaiam.

Aller

Aller Genedigiſter Künig Sigmund / alſo ſicht vnd vernimbt ewer Künigkliche Mayeſtat / wie es hat ain geſtalt / mit deren Predicanten ſchreien vnnd ſagen / wölliche ſich diſer zeit Euangeliſch nennen / wiewol ſie das wenigſt weder halten noch haben / was das heilig Euangelium leert. Es vernimt hingegen auch Ewer Künigkliche Maieſtat / was die recht gelerte / Catholiſche / vnd Chriſtliche Prediger ſren zühörern fürtragen vñ vorſagen. Die Predicanten newer art vñ weyſ / die treiben vnd ſagen allain vom glauben / ain jedlicher menſch ſoll nur veſt glauben / vnnd jhm ſtarck fürnemen / das er ſey in gnaden Gottes: ſoll nit zweifeln er ſey ain erbe des ewigen lebens / es hab mit ſeinē thün vñ werckē für ain geſtalt wie es wöl. Vñ aller gnedigſter Künig / mit ſollicher verwegner / vnnutzer / ja / mit diſer ſchedlichē vermeſſenhait / füren vnd bringen die ſelbige Predicantē vnzalbare ſeelen in abgrund der höllē vñ ewige verdamnus. Hingegen aber die waren vñ Chriſtliche Prediger leren vñ ermanē / dz vaſt vñ vil ſey zů hoffen auff Gottes barmhertzigkait / dz aber ain menſch darauff wolt ſündē: wolt der barmhertzigkait Gottes gwiß ſein / dz ſelbig vnderſagē ſie vñ ſchlagē es ab. Es vermanen da neben die Chriſtliche Prediger / dz jnen die menſchen nit ſollē fürnemen vor Gott gnůg ſein / allain von ſünden abzůlaſſen / ſunder es gehör auch darzů / dz ſie thün wirdige frücht der Büſwertigkait: vñ dz Chriſtlichē glauben geſchehē änliche werck. Dañ / wenn es werd kumen zů jenem letſten vnd ſtrengem

gericht vñ vrtail/da werdē wir nit angesprochē noch gefragt werden/was wir haben gelaubt/sünder geltē wirt zür selbigē stund/was die Christ glaubige/ in jren cōpeln/in zeit des lebens auff erdē/habē geschaft oder gewürckt/das selbig sey dann gewesen gůt oder böß/darnach wirt jedweder ain sententz empfangē.

Math. 16. vnd 25. Rom. 14. 2. Cor. 5.

Seind aber sie zů baiden tailen/die alten Prediger vnd die newe Predicanten/mit gezeügknuß hailiger/ Göttlicher schrifft nit versehen: Ja warlich baide thail thůn sich rhůmen des klaren/offenbaren wort Gottes/zů baiden tailen schreien sie/sprechent: Das wort Gottes:das wort Gottes: Der mund des Herren hats geredt: Dises sagt der Herr/vñ dergleichen. Die altē/Catholischen Prediger ziehē an/vñ bringen für die warhait an tag/spüch baider Testamēt/sprechen mit Johanne dē Tauffer Christi zů den sündern: Thůt recht fertige vñ wirdige frücht der Bůß. Sprechen mit Christo: Es sey dañ dz jr Bůß thůt/so werdet jr samtlich alle verderbē. Item; wiltu zům leben eingeen/so halt die gebot. Item: So jr solchs wisset/ selig seit jr/so jr es thůt. Die alten Prediger sprechen mit Paulo: Wisset/dz wir müssen alle offenbart werden vor dē richtstůl Christi/auff dz ain jedlicher empfach/an seinem leib/nach dē er gehandelt hat/es sey gůt oder böß. Denn auff den tag der offenbarung des gerechten gerichts Gottes/wirdt geben werden ainē jedlichen nach seinen wercken. Wöllet jhr zů Christo kumen in seiner herrligkait/so müsset jr auch mit leiden. Das ist je gewiß war: Seind wir mit Christo

Math. 3. Luc. 3. Luc 13. Math. 19. Johan 13.

2. Cor. 5.

Rom. 2.

Rom. 8.

gestor-

geſtorben / ſo werden wir mit leben. Helffen wir mit leiden / ſo werden wir mit herrſchen. Verlaugnen wir / ſo wird er vns auch verlaugnen. Glauben wir nit / ſo bleibt dennoch er warhaftig. Diſes ſeind je red vnd ſpruch der Göttlichen ſchrifft / welche die Catholiſche prediger fürwenden vnd predigen / ſie ſagen auch noch weiter / ſprechen: Alle barmhertzigkait macht ainem jeden ſtat nach dem verdienen ſeiner werck / weil Gott jedem widergibt nach ſeinen wercken. Sie wiſſen das in Johannis offenbarung iſt geſchriben: Sihe / ich kum bald / vnnd mein lon mit mir / zů geben ainem jetlichen nach ſeinen wercken. Die ſtund wirdt ja nit auſſen bleiben / in welcher alle die in den gräbern ſeind / werden hören die ſtim des ſuns Gottes. Vnnd es werden herfürgeen / die gůts gethan haben zůr aufferſtehung des lebens: die aber übels gethan haben / zůr aufferſtehung des gerichts. In ſorgen ſteen / leeren die Catholiſche prediger / weil der menſch nit waiß / ob er würdig ſey der lieb / oder des haß Gottes / ſunder aller werck ſteen in der hand des Herren. Vnnd wer verſteet die ſünd? darumb billich gebetten wirdt: Rainige mich von meinen verborgnen ſünden. Weil kainer mag ſagen: Mein hertz iſt rain / ich bin lautter von der ſünd. Ob ich mich gleich nichts wayß ſchuldig / ſaget S. Paulus / aber darinn bin ich nicht gerechtfertigt. Vnnd Job der Goteförchtig auch gerecht / Fürchtet alle ſeine werck / deñ er wiſſet das Gott nit verſchonet des ſünders. Daher auch gelert wirdt:

2. Tim. 2.

Eccli. 16.

Pſal. 61.

Apo. 22.

Joh 5.

Eccle. 9.

Pſal. 18.

Pro. 20.

1. Cor. 4.

Job. 1. vñ 9.

Eccli. 5. So Gott dir die ſünd verzeicht/ ſoltu nit on forcht ſein. Sag nit ſeiner erbärmbd iſt vil / ehr wirdt ſich erbarmen der vile meiner ſünd. Dann barmherzigkait vnd zorn bald von jhm außgehen: ſein zorn ſicht über die ſünder. So ſolten die Philippẽr / nach des Apoſtels züſchreiben vnnd vermanen / jhr Seligkait würcken mit forcht vnnd zittern. Selig iſt der menſch / welcher allweg forchtſam iſt. Welcher iſt on forcht / der wirdt nit mügen gerechtfertiget werden. Diſe vnnd noch ander vil mer ſein der Hailigen Schrifft ſtell vnnd ſprüch / durch welche / als helle / klare vnnd offenbare zeügknuß die Catholici vnnd warhaffte lerer / dere ainigen Kirchen Gottes / bewären vnnd bezeügen thün / das dem menſchen nit ſey genüg zur ſeligkait / wo ehr ſchon glaubt das vmb Chriſtus willen / jhm die ſünd verzygen ſeind: ob ehr ſchon glaubt / ehr ſey inn Gottes gnaden: ob ehr ſchon glaubt vnnd vermüth ſich ſein ain Erben des ewigen lebens / ehs ſtehe mit ſeinen wercken ſünſt oder ſo: ſie ſein weiß oder ſchwartz. Nain / Nain / die ſtellen der Schrifft oben gehört ſein offenbar. Es haiſt anderſt. Dann hat Chriſtus züvor müſſen leyden / vnnd alſo gehen inn ſein Glori vnnd herzligkait / ſo müſſen auch wir züvor leyden / ehe dann wir kummen zů der ſelbigen herzligkait. Von nöthen wirdts ſein / wie Chriſtus hat gewandlet / das auch wir alſo wandlen. Ehs wirdt ſein von

Phil. 2.
Pro. 28.
Eccli. 1.
Lu. 24.
1. Joh. 2.

nöthen

nödten / das durch gůte werck / vnſere berůffung werd gewiß gemacht. Vnnd wo gleich wir alles hätten than / ſollen wir dennoch nit ſein zů frech vnnd gar zů ſicher / ſunder fürchten ſollen wir alle vnſere werck / ſollen ſagen: Vnnützę knecht ſein wir. Ja / wir ſollen nit ſein on forcht / wenn die ſünd vns ſchon ſein verzihen. 2. Pet. 1. Job. 9. Luc. 17. Eccli. 5.

Es iſt nu zům thail vnnd inn kurtz vernummen was auff vnſer der Catholiſchen ſeytten der warhait zů ſteür / vnnd das hail der Seelen zů fůdern wirdt fürtragen vnnd geprediget. So thůt aber der gegen thail / vnnd die ſich haben ſelbs můtwilliglich abgeſündert von der ainigkait vnnd von der waren Kirchen Chriſti / der ſelbig thail thůt ſein maynung auch mit ſchrifft vertädigen / ſprechen: Wer da glaubt vnnd getaufft wirdt / der wirdt ſelig werden. Item: Alſo hat Gott die Welt geliebt / das ehr ſeinen ainigen Sun gab / auff das ain jeder der an jhn glaubt nit verloren wer / ſunder das ewig leben hab. Item: handle mannlich / vnnd ſterckt euch: Ihr ſolt euch nit fürchten noch erſchrecken inn jhrem angeſicht. Item: Handel mannlich / vnnd dein hertz werd geſterckt. Item: Sagt / Ihr klainmůtige werdent geſterckt / Ihr ſolt euch nit fürchten. Item: Ergreiffet den harniſch Gottes / auff das jhr kündt widerſtehen an dem böſen tag. gegen thail! Mar. 16. Joh. 3. Deut. 31. Pſal. 26. Eſa. 35. Ephe. 6.

Item:

1. Pet. 5. Item: widerſteet veſt im glauben. Item: Gott hat
1. Joh. 4. ſein aingebornen ſun geſendt in die Welt/das wir
Ro. 5. durch jhn leben ſollen. Item: Gott erzaigt ſein lieb
gegen vns / dann da wir noch waren ſünder / iſt
Chriſtus für vns geſtorben. Item: der Herr regiert
mich / vnnd nichts wirt mir manglen oder breſten.
Pſal. 22. Vnnd noch weitter auf gedachtem Pſalm: Ob ich
wird wandern inn mitten des ſchatten des tods / ſo
fürcht ich nichts übels / dann du biſt mit mir. Item:
Pſal. 26. Der Herr ain beſchirmer meines lebens / vor wem
Pſal. 30. wird ich erſchrecken. Item: Inn dich Herr hab ich
gehofft / ich wird nit zů ſchanden ewiglich. Item:
Ich bins gewiß / das weder todt noch leben; noch
Ro. 8 Engel / noch Fürſtenthumb / noch gewalt / noch ge-
genwürtigs / noch zůkünfftigs / noch kain andere
Creatur mag vns ſchaiden von der lieb Gottes. I-
Joh. 6. tem: Alles was mir mein vatter gibt / das kumbt zů
mir / vnd wer zů mir kumbt / den wird ich nit auß-
Ro. 10. treiben. Item: Ain jetlicher der da anrüfft den na-
1. Joh. 5. men des Herren / der wirt ſelig werden. Item: Alles
was von Gott geborn iſt / überwint die welt. Vnd
das iſt der ſig / der die welt überwint / nämlich / vn-
ſer glaub Diſe ſeind die ſprüch vnd ſtell der Göttli-
Brentius in 2. pericope apologiæ ſuæ contra Petrum à Sotto. chen ſchrifft / welche Brentius anzeücht zů bekreffti-
gung ſeine ſicherung vnd gwißhait / ja / ſein vergeb-
ne hoffnung / denn die angezogene ſtell ſollicher art
ſeind / das ainer ee bekummen ſolt pocks milch / dañ
das durch ſolliche ſprüch würd bekrefftigt / was
Brentz ſich vnderſteet. pock milch

Alſo

Also sichstu wie alt sey das herkummen/ vnd der brauch/das auch die ketzer sich rhümen des offenbaren vñ klaren wort Gottes/ weil solchs im gang vñ sch wang gewesen ist/do die grossen Propheten noch auff erden gelebt haben/ Hieremias/ Ezechiel vnnd andere. Wie aber/nach dem Christus nun ist geborn/ ists darnach nit mer brüchlich gewesen? Die geschicht ist am tag vñ offenbar/da im Euangelio geschriben steet: Wie IHESVS von Johanne im Jordan nun ward getaufft/ sey ehr vom gaist in die wüstnuß gefürt/vñ vom Teüffel da selben versücht wordē. Nim aber war/ob nit der versücher mit Christo hab auß Göttlichen schrifften disputiert? Der Teüffel nam jhn/ spricht Mattheus/ vnnd stellet jn auff die höhe des Tempels/ vnd sprach zů jm: Bistu Gottes sun/so laß dich hinab/dann es ist geschriben: Er hat seinen Engeln befolhen von dir/ vñ sie werden dich auff den henden tragen/ das du nit etwo an ain stain verletzest deinen füß. Der hailig Ambrosius tractiert vnd handlet gar nutzlich disen spruch mit wenig worten/sagt also zů jedtlichem Christen. Hie leerne auch du/das der Teüffel sich verstelt zům Engel des liechts 2. Cor. 11. Vnd macht ain fal strick den Christ glaubigen/auß hailiger/ Göttlicher schrifft. Denn er macht der massen/die ketzer: er entzücht der massen/ den glauben: er widerficht der massen/ die pflicht der Gottseligkait. Derhalbē wölleſt dich fürsehen das ain ketzer dich nit erhasche vñ gefangen neme/damit/weil er waiß vnd kan auß der schrifft fürziehen

Schrifft tůt auch der Teuffel brauchen.

Matth. 4. Mar. 1. Luc. 4.

Psal. 90.

Ambro lib. 4. in Lucā. de secunda tentatione Christi.

der Teüffel entzeücht den glauben

zůziehen etliche exempel vnnd spřich: er soll jm auch nit vil zůmessen noch vermůtten/derwegen/das ehr als geleert geachtet würdt. Wir haben vnnd sehen/ das auch der Teüffel selbs fürziehen vnd brauchen ist zeügknuß der hailigen schrifft/er thůt es aber nit das er dadurch wöll gůttes leeren / sunder das er damit teüsche vnd betrieg.

Matth. 4. Gemelten ort des Euangelisten Matthei handlet vnd tractiert auch gar über die massen lustig / schön vnd nutzlich / gleich dem hailigen Ambrosio/ain alter leerer genent Vincentius Lirinensis, in seinem golt theüren büchlein/ wölliches er hat gehaissen oder benamset: Von der veriärung/ alter vnd allgemaine/ des ainigen/waren / rechten Christlichen glaubens/ wider die newerung allerlay jrthumb. Auf dem selbigen büch / můß ich des leerers wort etwas ferrer erholen / weil die selbige wort wol sein würdig/ nit allain ainest gelesen werden / sunder auch zů gedechtnuß auffen gelernet / er sagt also: Ainer möcht gedencken / oder villeicht forschen / ob die ketzer/ zů jren new erfunden leeren/der hailigen geschrift zeügknuß fürwendetē vñ brauchtē? Ja fürwar/ seer vast. Du solt bald finden/dz jren ainer somen anfacht vnd durch rucket alle bücher der hailigē gschrift/Moisen/ bücher der Künig/Psalm/der Apostel geschrift/die Euangelia vnd alle Propheten. Vnnd haben es der massen in gewonhait/das sie bey den jrigen/vnd andern:in sunderhait vñ in der gemain:in Predigen vñ in priefen:in gastungen vnd auff den gassen/ nindert schier

Vincen. Lirinen. Gallus pro Catholicæ fidei antiquitate & universitate, adversus prophanas omniū hæreseon nouationes. Claruit sub Theodo. & Valētiniano circa Domini an. 430.

schier Aigner wort reden/ da nit auß der geschrifft vnder gesprengt sey. Liß die bücher Pauli Samosateni. Liß die bücher Priscilliani: Eunomij: Jouiniani vñ anderer zerstörer Christlicher religion/ da wirdest finden/ heuffig exempel auß der hailigen geschrifft: ja kaumet ain pletle/ das nit beschmieret/ vnd ain färble hab auß den sprüchē newes vñ altes Testaments/ Doch wisse. Du solt dich nur dester fleissiger hüten/ vñ vor solchen knaben fürchten/ die so schleichent vñ haimlich/ vnderm deckel der hailigen geschrifft/ jhr gifft mit einbringen. Sie seind ja wol so fürtrechtig/ wissent/ wenn sie jr ketzerstanck offentlich vnd bloß außlegtē/ das sie mer flucht denn zucht. Was sag ich zucht? Mer fliehens weñ ziehens findē wurden/ derhalben besprengen sie/ gleich als mit köstlichem Aromat vñ wol riechendem rauchwerck/ jre ketzer gifft/ auff das jener/ so er hört oder list die spüch auß hailiger geschrifft/ nit leichtlich verachten dörffe/ dem sünst vnmär sein würdt/ ainige weil/ in sollichem lesen oder hören zů verschwenden. Sie pflegen gerad zůthůn/ wie die/ so ainē jungen menschen etwas bitters zů trincken sollen eingebē/ die besälben des trincks geschirres obern prād/ da mit die vnerfarne jügent/ die herbe biterkait nit schewhe/ weñ sie anrürent hönig süß verköstet. Der gleichen thůn auch jene/ so vnderweilen auff ain lad oß puchsen/ artzney namen geschriben klaiben vñ doch gifft dariñ behalten würdt/ schedliche kreüter/ hürauch vñ anders. Wer wolt al da tödtlichs fürchten/ dieweil hailsames darauff geschriben steet?

Ketzer seind schrifft reich im reden vñ schreiben.

Math. v. CHRISTVS der getrewe Herr schrie: Hüttet euch vor den falschen Propheten/ die in schaffs klaidung zů euch kummen / inwendig seind sie reissent wölff. Was ist aber schaffs klaidung anders/dañ der Propheten vnd Apostoln schrifft vnd spruch/ wölche sie in schäffiger ainfelt / dem vnbemackelten lemlen/ wölchs der Welt sünd hinnimt/gleich wie die wollē nach gespunnen haben: Was seind deñ anders die reissende wölff/dañ die grimmige/dürstigen/ wütten- den fürgebung vnnd auffschreiung der ketzer: Wölche die pferch Christenlicher Kirchen allzeit hassen vnd neiden/vnd die herde Christi wo sie mögen zerreissen. Aber damit sie die ainfeltige/ schlechten/vnfürsichtigen scheflein Christi / dester trüglicher erschleichen mögen/so vertrucken sie erstlich jre grimm/ plecken nit jre wolffs zeñ/-schmucken jre red/ Predig vnd schrifften/mit der hailigen schrifft spruchen / als mit schaffs wollen/vnd so ainer der linden/waichen woll empfind/argwons loß pleib vnd jhnen zůfall. Vnser Hailand vnd seligmacher kennet sie/hat auch vns solliche zů erkennen ain mal zaichen geben: Auß jhren früchten/sagt er/solt jhr sie kennen. Als wolt er sagen: Hie her auff baide/ habt achtung jres lebens vnnd jhrer leer. Wenn sie jhr arbait werden dahin richten/das sie die hailige schrifft nit allain wörtlich Predigen/sunder darzů auch schreiben: Werdens nit allain rhümen/sunder auflegen vñ deüten/da soltet jr mörcken vnd vernemen/was scharpffe vnd härbe bitterkait hinder jren schaffs wollen verborgē ligen:

Ketzer in schaffs klaidern.

Math. 7.

Ja

Ja was grimmigen wütens diſe Wölff ain weil verdruckt vnd in ſich gefreſſen haben. Dann geet jr new angemachts gifft herauß: Dann ſo werden jre vnhailige newekaiten herfür gezogen: dann fangen ſie an den zaun zerbrechen: dann müſſen der Vätter margſtain verſetzt werden: dañ müß der Chriſtlich glaub benagen werden: Jn ſumma/ als dann wirdt der kirchen Gottes warhaffte leer zerriſſen vnnd zerflencket. Solche kunden waſen/ die der Apoſtel Paulus antaſt/ in der andern Epiſtel oder brieff zů den 2. Cor. 11.
Corinthern/ ſpricht: Es ſeind falſche Apoſtel vnnd trügliche arbaiter/ welche ſich verſtellen/ als wären ſie Apoſtel Chriſti. Was iſt: die ſich verſtellen/ als wären ſie Apoſtel Chriſti? Die waren Apoſtel Chriſti brauchten in jhren leren/ ſprüch der hailigen ſchrifft: Gleiche ſprüch brauchen auch die falſchen Apoſtel. Die waren Apoſtel wendetē für die pſalm: Die falſchen thatens auch. Die waren legten auß die Propheten: die falſchen auch. Vnd wenn zů baiden thailen zů gleicher weiß ſchrifft gebraucht was/ vnnd aber ain außlegung vnnd verſtand gegen dem andern vngleich klang/ dann wurden die ainfeltigen von den betriegern: die gefärbten: von den vngefärbten: die rechten von den verkerten: ja/ alſdann wurden die warē Apoſtel/ von den falſchē Apoſteln außgekennet. Nun ſagt aber Paulus noch mer auff ſelbigen ort/ ſpricht: Es iſt nit wunder/ das ſich die falſchen Apoſteln alſo gewdeñ vnd herfür thůn/ die weil auch Sathanas ſich in ain Engel des liechts 2. Cor. 11.

verstellet/ was solt es dann groß sein/ das sich seine diener/ in diener der gerechtigkait verstellen? Auß diser maisterschaft des hailigen Apostels zämercken vñ zübehalten ist/ nämlich das/ so offt vñ dick/ aintweder falsch Apostel/ oder falsch propheten/ oder falsche lerer die hailigen geschrifft fürwenden/ vnd mit derselbigen hailigen schrifft/ falscher deütung vnd außlegung/ jre Secten/ rottung vnd jrthumen bekreftigen wöllen/ So soltet jr alle on zweiffel sein/ vnd anders nit gedencken/ dann das solche jres maisters/ Sathanas/ des versüchers listige tück nach volgen. Welche tück ehr warlich nimmer gedecht/ wenn ehr nit wisset/ das solchs der leichste vnnd näheste weg wer zübetriegen. Nämlich das ainer seiner ketzerey ain mäntelen/ auß der Hayligen schrifft züsamen flickte.

Schrifft fürwenden ist der näheste weg/ die ainfeltige zübetriegen im glauben.

am mantel der Ketzerey

Fragestu noch wo der Teüffel selbs/ die haylige/ Göttlichen geschrifft füre? Liß im Euangelio/ da findestu also geschriben: Darnach hat jhn der teüffel genommen/ vernimb den Herren IHESVM/ vnd hat jhn auff die höhe des Tempels gestellet/ vnnd also gesagt: Bistu Gottes Sun/ so laß dich über ab/ denn also ist geschriben: Ehr hat seinen Engeln von dir gebotten/ das sie dich inn allen deinen wegen bewaren: Sie werden dich in henden füren/ damit du dein füß nit verletzest an ainem stain. Was wirdt diser verfüchiste Teüffel den armen menschen thün/ so ehr den Herren aller mechtigkait mit geschrifft/ auß dem Psalm ankumbt vnd versüchet?

Math. 4.

Psal. 90.

Ehr

Ehr ſpricht: Biſtu Gottes Sun / ſo laß dich über ab. Warumb? Darumb: Es iſt geſchriben. Haltet hie vnnd mercket. Die leer diſes orts iſt vns mit allem fleiß zůbehalten vnnd zůbedencken / damit wir durch diſe Euangeliſche leer vnnd Exempel / erinnert werden / So wir hören oder erfaren / etliche mit Apoſtoliſchen / oder Prophetiſchen worten / wider den gemainen Chriſtlichen glauben / reden oder predigen / ſchreyen oder ſchreiben / ſo ſollen wir nit ain augenblick zweiffeln / denn der Teüffel ſelbs rede durch ſie. Gleich wie dort ain haubt gegen haubt redet / alſo noch die glider / wider die glider: des Teüffels glider wider die glider Chriſti / Die vnglaubigen / wider die glaubige: Die vngötliche / wider die hayligen. Vnnd das ichs mit ainem wort ſag: Die ketzer reden wider die Chriſtliche. Laß doch hören / was ſagt er? Biſtu Gottes Sun / ſpricht er / ſo laß dich über ab / das iſt: Du wilt ja Gottes Sun ſein / vñ vermainſt das erbtail des himeliſchen reichs zů empfahen: Laß dich über ab. Du ſteeſt da inn der höhe / zům ſchein / zů oberſt auff der kirchen / die auch ain Tempel Gottes geacht wirdt. Von der ſelbigen Kirchen leer vnnd ſatzung / laß dich herunter: Laß etlichs fallen da von: halt nit groß darauff. Eben als ich etwa ainem Ketzer / der mich ſolchs bereden wolt / fraget vnnd ſprach: Wie bewäreſtu ſollichs? Wa mit wiltu mich leeren / das ich der allgemainen / überalraichenden Kirchen ainigen / alten vnd waren glauben ſoll faren laſſen?

Da wurd der zapff gezogen sein / vnd wurd herauß
spritzen: Scriptum enim est: Die geschrifft ists: Es ist
also geschriben. Vnd wurd gerad oder so bald / tau-
sent spruch / tausent Exempel: tausent gezeugknuß
heraus schütlen / auß dem gesetz / auß den Psalmen /
von Aposteln vnd auß den Propheten / die selbige al
le müsten mit newem vnd böſem verstandt verkert /
dahin gericht werden / das sie die vnsälige seel / von
Christenlicher höhe / inn ketzerlichen abgrund über-
stürtzten.

Zů dem so betriegen die rotten fürer wunderbar-
licher art den ainfeltigen menschen / durch volgende
verhaissung / vnd grosse vertröstung: Sie dörffen
verhaissen vnd leren / wie in jrer Ecclesy / das ist / in
jren schlieff winckeln sey / ain sundere grosse vnd ai-
gentliche gegenwert Götlicher gnad vnd beistants /
also reichlich / das on alle arbait vnd müe / on alles
darzů thůn / vnd ob sie gleich nit betteten / nit fůche-
ten / nit anklopffeten / dennoch werden die / so jhren
Secten zůfallen / in Engelischen henden getragen /
durch Engelischen schutz bewart / damit sie durch
nichte jren füß am stain verletzen / das jhnen nichts
zům ergernuß geradt. Hett aber Vincentius / dessen
wort vnd red / von oben so lang biß hieher seind ge-
hört / het er auch mit scheinbarlicherer vnnd aigent-
licher farb / auß streichen vnd abconterfaten mügen
die ketzer vnser jetzigen zeit / denn wie dieselbige ketzer
von jhm abgemalet sein: Dann was anders treibt
der laidig Sathanas / durch die vnseligen ketzer /

hefftí-

heftiger vnd embsiger weder das die menschen wer-
den beredt vnd dahin gebracht / das sie sich uber ab-
lassen: Das die menschen fallen lassen die leer vnnd
satzung: die haltung vnnd preüch / vnser ainigen/
Christlichen vnd hohen Kirchen/wölliche Christus
selbs nennet ain stat auff ain hohē berg gebawē. Vñ
wenn solchs dem laidigen Teüffel vnnd seinen züge-
thonen glidern hat geraten / das die Kirch mit jhrer
leer vñ satzungen/nichts mer thůt gelten bey den leü-
ten/da schreit er/io/io/dañ er hat gewunnes spil: den
syg hat er erhalten. Das ist ain grosser trost/als lang
ain mensch sich nit begibt/auff diser hohē stat/der ai-
nigen/waren Christlichen Kirchen/ob Sathanas jhn
gleich hertigklich vñ hefftigklich bestürmet/so erhelt
deñoch er nichts an dē selbigē menschen: seine schantz
ung vñ stürmung seinō alle vergebens vñ vñ sünst.
So bald aber jemants/sich uber ab last/ begibt sich
ausser diser stat: so bald jemāts trid auff diser pferch/
auß disem schafstal vñ absündert sich von gemainer
herd/als bald ist der wolff jm auff dē nack/als bald
würt er dem wolff zum raub. Der vrsach můt der
Satanas sich am maistē: der Teüfel streckt darauff
alle seine vermügen/dz er die leüt dahin weiß/ dz die
menschen sich über ab lassen/dz sie abtretten von der
leer / von satzungen vñ güten ordnungen der Christ-
lichen kirchen: haltē gering oder gar für nichte die sel-
bigen satzungē: das jedlicher sein aigen thün/seinē sin
vñ mainung: oder gleich aines andern abgesünderte
mainung vnd sin/mer vñ höher achte vnd halt we-

Matth. 5.

Wo kirchen ordnung vñ preüch abgeen/da hat der Teuffel gewunnes spil.

E der

der den ſiñ vñ ainigung/ der gantzen Chriſtlichē Kir-
Johan. 14. 15. vnd 16. chen/ wölcher doch von Chriſto ſelbs zů geſagt vnd verſprochen iſt/ der hailig gaiſt/ der gaiſt der warhait. Das aber dem Sathanas ſein fürhaben ehſter ſtatlicher vnnd förderlicher von ſtat gee/ ſo mangiet jm auch nit der Schrifft/ mit der er die leüt zů abfall
Esech. 20. Esa. 29. Math. 15. bringe. Geſchriben iſt/ ſagt der lüſtig Falant: Jr ſolt nit herein geen/ in den gebotten ewer Vätter/ ſolt auch jre vrtail nit halten. Jtem es iſt geſchribē: Vergeblich dienen ſie mir/ vnd leeren der menſchen leere vnd gebot. Wo es jm dann/ dem Sathanas/ gerat/ das er allain in ainem ainigen ſtuck/ den menſchē beredt/ ſich über ab zůlaſſen/ vñ jn dahin bringt/ das er fallen laſt die gebot/ ſatzung/ vnnd der Kirchen ordnung/ da hat Sathanas den ſelbigē menſchen ſchon in ſeinen gewalt genummen/ vnd geet on müh jm fort/ das der ſelbig menſch von tag zů tag je lenger je mer ſich über ab laſt: ſchätzt je ains nach dē andern leichter/ was die kirch thůt halten vnnd brauchen. Vnnd kan ſo ſeltzams newer leer nit auff die ban gebracht werden/ wie vngereumet es jmmer ſein mag/ das es nit einleüchten thů dem ſelbigen menſchen.

Darumñ iſts dem Sathanas an dem am maiſten zůthůn: darauff legt er allen fleiß vnd ſtreckt daran alle ſein kunſt/ das er die leüt gewene ſich über ab zůlaſſen: das die menſchē den ſiñ vñ ainigung der gantzen Chriſtlichen Kirchen für nichte halten: ſunder war inen die kirch hat geben ordnung vñ ſatzung/ dz dem ſelbigen geſtracks werd zů wider gefarn vñ gethan

than. Vñ darauff haben gearbait vor diser zeit auch andere ketzer/aber jetziger weil MARTIN LVTTER wölcher gewesen ist/ zů vnser zeit der platzmaister vñ fañen fürer aller Rotten gaister. Was treibt derselbig in allē seinen schrifften vñ büchern mer/häftiger vñ hessiger/dañ das die leüt sich über ablassen: Das die menschē sich absünderen von gemainer kirchen: Das nur getröst allē/der kirchen ordnung vnd satzungē zů wider handlen vñ thůn: Darauff geet alle sein leer/wo die kirch hab etwas gesetzt vñ gebotē/ da söll man der kirchē zů tratz vnd spot/ dz widerspil treibē vñ handlen. Als/exempels weis: Die kirch hat geordnet vñ gebeut/dz man soll fasten die Quadragesim. das ist/die viertzigtägliche Fastē. Item die kirch hat geordnet vñ gebeut/dz jedlicher Christē mensch/ der zů seinē verstäntlichen jarē ist kumen/der soll auf die Oster zeit Beichten vñ vor Priesters oren bekennē seine sünd. Vñ soll zů der selbigen Oster zeit geen vñ empfangen dz Hochwirdigst Sacrament des Altars. Was thůt aber Martin Luther: Was leert er: Nemlich/weil solchs ist geordnet vñ gesetzt von der kirchen/vnnd nur vmb dessen willen/so will ich es nit thůn. Wo es aber die Kirch nit hett geordnet/ hēt es nit geboten/ey/so wolt ich es thůn. Ich will Fasten: ich will Beichten: ich will zů dem Sacrament geen auff andere zeit/ da solches mir nit ist geboten. Ich will es thůn/ leert vnnd spricht Luther/ wenn ich will/vnd wie/ mein freier will mich darzů ertegt vnd bewegt.

Zů troтz vñ ſpot handlet Luther wider die Kirchen.

Der maſſen leert er auch gleich gelten/ vnnd eben ainer wie das ander ſein: Die hailig Euchariſtia, das Sacrament des Altars werd embor vñ überſich gehebt/oder werd herniden gelaſſen auff dē Altar. Aber doch / weil es die kirchen für rathſam angeſehen vnd erkennet hat/das/dz hochwirdigſt Sacrament werd auffgehoben / vnd den Chriſten zů vereheren fürgezaigt: So leert Luther zů widerdrieß der Kirchen / man ſolles nit heben embor. Gleicher weiß thůt er auch mit empfahung des Sacraments. Er ſchreibt an mer orten in ſeinen büchern / das nit ſey daran gelegen/ainer empfach das Sacrament vnder ainer geſtalt / oder vndter beden / dann hie von nichts von Gott geboten ſey/als notwendigs zů der ſeligkait/ doch fert er zů in ainem ſeiner bücher/vnd ſchreibt frey offentlich/ſpricht: im fall/weñ ain Concilium ordnet oder ſetzet / dz bede geſtalt des Sacraments durch auß geben vñ genumēn ſolten werdē/ſo wolten wir nit baider geſtalt brauchen/ ja /da woltē wir aller erſt zum hon vñ ſpot dem Concilij gebrauchē der aine geſtalt/oder kaine: mit nichte aber wolten wir bede nemen oder genieſſen. Ja / wir wolten auch die jene menſchen halten vnd ſchätzen für verbandte / wölche von wegen des Concilij/brauchten vnd nüſſen baider geſtalt. Aber was zaigt an ain gemain Concilium anders/weder die gantzen kirchen: So fert Sathanas zů / durch ſein glid vnnd auß erlöſen werckzeüg den Luther / leert / haiſt vnnd ſchafft/das zů hon/ſpot vnd vernichtung/ des Concilij

Luth. De formula Miſſæ

cilij vnd alſo der gantzen kirchen/ ſolt das widerſpil gehandelt vnd thün werden. Vnnd iſt ſolchs nit anders / dann/ als ſaget Sathanas durch ſeinen diener/ zů dem neben menſchen: Laß dich über ab: Oder laſt nit ſich über ab/ der / welcher nit annimbt / nit volg dem/ was alle annemen vñ halten: was gangbaſſt iſt durch auß/ bey allen waren Chriſten: das die gantz Chriſtenhait in ainigkait hat gůt gehaiſſen vñ angenummen: Sunder iñ ſelbigen ſtuck ee volgt jrgents ainem wonſiñigen menſchen: wo gleich der ſelbig klůg geacht vnnd für weiß würdt gehalten/ ſo redt er doch nur das ſeinige/ der aber redt das ſeinig/ der redt nichts anders/ wie Chriſtus bezeügt / dann lügen. Wie mag dann ain menſch ſich tieffer über ab laſſen / denn wo er ſich begibt von dem / laſt faren vnd fallen das / was andere alle halten/ vnd felt zů/ dem/ der ſich von der gemain ſündert / macht etwas beſunderſ: Vnnd das iſt aigentlich von der warhait gefallen zů der lugen / welche der menſch redt von dem ſeinigen. Joh. 8.

Gehört haben wir das Sathanas ſelbs in der aiñöde oder wüſtnuß Chriſto diſes liedle vor hat geſungen/ vnd er treibt es noch durch ſeine glider vnd diener die verfürriſche ketzer: blaſt noch den Chriſten vor den ohren / vnnd wendet nit gröſſeren fleiß für/ dann das ſich die leüt über ab laſſen/ das iſt/ das ſie fallen vnd faren laſſen den gemainen vnd althergebrachten glauben der Chriſtlichen kirchen. Der liſtig Falant / leert vnd thůt noch verſprechen durch ſeine

getrewe diener/ die ketzer/ das in jren abgesünderten winckeln / in jhren rotten / sey ain besündere / grosse vnd aigentliche gegenwert götlicher gnad vnd beystandts. Die vnweisen / ainfeltige menschen beredt er durch seine glider/ wo jemandt jr aignen erfunden glauben anneme / vnnd sey jrem tail anhangen/ ob derselbig mensch / gleich nit allain thů manglen aller gůten werck/ sunder sey mit allen lastern biß über die ohren bedeckt / so bedörff er dennoch nit mer/ dann das er sey versichert vnnd gewiß / das Gottes gnad sey mit jhm. Ja / es werd auch weiter sich zůtragen / das die Engel denselbigen menschen heben werden mit jhren henden / vnnd gerehen füren inn den Himel: Der mensch werd von den Engeln bewart sein / das auffs wenigst an aim stain er sich nit verletze. Solchs trösten vnd verhaissen die Secten maisters / des teuffels jaghund / das der mensch nur soll vermessenlich getröst bleiben/ er sey vor Gott in allen gnaden / darauff soll er fürt faren biß zům endt seines lebens. Es will der verfürisch Teuffel solchs gehalten werden also gwiß / vnnd vngezweiffelt / das er kain grössere vnd schwärere sünd will geacht werden / dann wo jemandt das aller wenigst an solchem zweiffeln thät. Vnnd solchs bereden ist gemain allen ketzern/ weil es der Lutheraner vortantzer vnnd raien fürer kurtzumb haben wöllen / von jhrem anhang vnnd nachvolgern: So erforderen solches auch die Zwinglianer raien fürer / von jrem anhange. So thůn es gleicher gestalt auch die Widertauffer

Ketzer trösten wol.

dertaufferische vorsteer. Jetliche Sect vertröst gewisshait göttlicher gnad: vermant zů beständigkait: verhaißt die seligkait / so doch aigentlich zů reden fewr vnnd wasser mehr nit sein anainander widerwertig / dann die leer / predig vnnd mainung gemelter Secten / derhalben es nit müglich ist / ehs müssen vil ehe die Widertauffer: oder müssen vil ehe die Zwinglianer: oder müssen vil ehe die Lutheraner / durch des Teüffels händ gestürtzt werden inn abgrund der Hell / weder das sie die hayligen / himlische Engel tragen in ewige seligkait. Vñ der vrsach / weil gemelte secten / zů mal alle / sich haben můtwilligklich gesündert vnd abweg than von dem gaistlichen leib Christi / das ist / von Christlicher gemainsame vnd ainigkait: so haben die himlischen Engel auch kain gemainsame zů den secten / Vnd diß ist also warhafft vnd gewiß / das es gewiser vnd warhaffter nit mag sein.

Wiewol bißher wir reichlich haben gesehen / wie Sathanas sich vnderstanden hab Christum selbs mit dem offenbaren wort Gottes zů bereden vnd zů stürtzen / so wöllen wir doch noch weiter besehen / ob der böß Falant solches nit hab auch getriben / durch seine glider vnd mituerwonte / wider Christum den waren sun Gottes. Sihe vnd nimb war / ob ehr nit sich hab vnderstanden / mit offenbarē wort Gottes zů erweisen vñ klerlich anzůzaigen / das Christus sey nit allain kain prophet / sunder hab wol verschuldet dē tod. In dem Euangelio Johañis list man / wie ains mals

Sathanas hat für sich selbs / vnd durch seine glider / Christum mit schrifft angefochten.

mals die Juden zů Hierusalem im Tempel höreten
Joh. 7. die red Christi / sprachen etlich: Diser ist ain rechter
Prophet. Die andern sprachen: Es ist Christus. Et-
lich aber sprachen: Solt Christus von Galilea kum-
Mich. 5. men? Spricht nit die schrifft von dem samen Da-
uid / vnd von dem Castel Betlehem / da Dauid war
soll Christus kummen? Vnnd an dem selbigen ort /
Joh. 7. sagten die Phariseer zů Nicodemo: Forsch die schrifft
vnnd sihe das von Galilea steet kain Prophet auff.
Die hässige verbitterten Juden waren nit begnügt /
das sie Christum durch Schrifft nit sein wolten las-
sen ainen Propheten / sie schryen auch volgendts vor
Joh. 19. Pilato: Wir haben ain gesetz / vnnd nach dem gesetz
soll ehr sterben / dann ehr hat sich selbs zů Gottes
Sun gemacht. Wer soll doch sich nit entsetzen vnd
erschrecken so offt ehr solliches list? Das man soll
das gesatz vnd die Propheten / fürwenden wider den
Herren vnnd angeber des gesatz vnd der Propheten?
Aber Teüffels genossen vnnd mitstimmer die thůn
es. Vnnd vermůten / als beweysen vnnd erhalten
sie durchs offenbar wort Gottes / das Christus nit
allain sey kain Prophet / sunder ehr sey auch vermüg
des gesatz / als ain übelthäter / als ain Gotslästerer /
als ain verbrecher des gesatz des todts gantz wol
wirdig. Vnnd solliches alles vermůten sie zůerhal-
ten mit dem gesatz.

Weil es dann nu ist bekant / klar vnd offenbar an-
gezaigt / das wider Christum / weil der selbig noch
tödtlichs leibs auff erden wandlet / der Teüffel nit
allain

allain für sich selbs / sunder auch durch seine mitgenossen vñ glider / mit schrifft hat gestritten. Bedencke jetz ainer was er sich selbs / vnd darzů die seinige mögen vnderstеen wider vns elende menschen. Vnd ainer bedenck noch weiter / was Sathanas sich mit schrifft nit dörff vnderstеen zů erhalten / der Christum selbs durch schrifft hat wöllen über zeügen / das er nit sey ain Prophet / vnnd das er sey wurdig ains schmählichē todts. So ist ja nun gnůgsam anzaigt / wie Christum den waren sun Gottes / do ehr noch wandelet auff erden / den selbigen hat der Teüfel durch sich selbs / darzů auch durch seine glider vnnd mituerwondten / mit schrifft angetretten. Vnnd das auch wol zů fassen ist / der Teufel hat wöllen disen sin vnd mainung / wölche er auß der schrifft jhm hat fürgenummen / die selbige mainung vnnd sin / hat er wöllen gehalten werden für das hell / klar vnd offenbar wort Gottes.

Mola

Mit schrifft thůt man sich vnderstеen / alles zů erfechten

Fragstu wie es hab ain gestalt gehabt mit den Apostеln / ob der Teüffel vnd seine glider sie / die Apostеln / mit schrifft auch hab angetaschet: Ob der Teufel sein gespenst wider die Apostel auch mit geschrifft hab erhalten wöllen? Freilich ja. Vnd zů mal ernstlich. Dann beſich was anders mit sich bringen diſe wort Pauli / als er spricht: Solche falsch Apostel vnd truglich arbaiter verstellen sich zů Christus Apostеln / vñ das ist auch kain wunder. Dañ er selbs der Teüfel / verstelt sich zům Engel des liechts. Darumb ists nit ain groß / ob sich auch seine diener ver-

2 Co. 11

F stellen

stellen als zů dienern der gerechtigkait. Sihe mit wz
artlicher außstreichung Paulus die falschen Apostel
seiner zeit thů abmalen. Ja wol/kainer soll von jnen
anders sagen: Für andere soll man sie nit ansehen/
weder nur für rechte diener Christi/vnd die das Ev-
angelium rain vnnd lautter/on allen zů satz thůn
verkünden vnnd predigen. Eben gleich wie die ke-
tzer vnser zeit/sich bemühen den namen des Euan-
geliums abzůwenden aller leer der Christlichen kir-
chen/also handleten jener zeit die falsch Apostel/wi-
der die predig vnd leer des Apostels Pauli: vnd was
jene der eren vnd ansehens Paulo entzogen/das ga-
ben sie jnen selb zů: machten sich hoch/vernichteten
den Apostel. Gleicher gestalt faren jetz die ketzer wi-
der die Christlichen kirchen vnd jre warhafte glider
vnd verfechter. Hat nit Paulus solches klar anzaigt
Gal. i. als er schreibt den Galatern: Mich wundert/das jr
euch so bald abwenden last von dem der euch berůft
hat zůr gnad Christi/auff ain ander Euangelium/
wölchs doch kain anders ist/one das etlich seind/die
euch verwirren/vñ wöllen das Euangelium Chri-
sti verkeren. Wöllichen gegenwertigen ort vnnd
spruch/der warhaft vnd aigentlicher außleger Pau-
Chryso. in 1. li des Apostels/Johannes Chrysostomus/der mas-
ca. ad Gal. sen erklärt vnd spricht: Die falschen Apostel/wöl-
che die Galather gedachten von der warhait zů-
weisen/vnnd die selbige zů betriegen/thatens nit zů
ainem mal/auch nit eylent/sunder verweneten nur
die Galather/von dem was sie zů vor in rechtem
glauben

glauben hetten thun / lieſſen jhnen die namen wie ſie vorgehaiſſen hetten. Dann diß iſt die liſtige betriegligkait des Teüfels/das er nit fürſtreckt bekantlicher weiß oder offenbar die fachſtrick / damit er gedenckt die menſchen zů fahen. Denn hetten ſeine glider vnd mitgenoſſen die falſchen Apoſtel frey vnnd offenbar geſprochen : Jr Galather fallet ab vnnd verlaſſet Chriſtum : ſchamet euch ſeines namens / laſt fallen ſein gedechtnuß. Die Galather wurden nit ſein geweſen alſo ſchlecht vnd ainfeltig/das ſie den betriegern geuolgt hetten/ſie hettens verlaſſen vñ gemiden/ als betrieger vñ verfürer. Nun aber weil die falſchen Apoſtel / die Galather lieſſen pleiben im glauben/vnnd doch verfürlich den namen für gaben des Euangelij/da haben ſie on verhindert vñ künlich dz hauß vndergraben/nemlich/mit ſolchem deckel/wie geſagt/ſie lieſſen dē Galathern das man ſie Chriſten nennet / das ſie Chriſtum bekenneten / das ſie den glauben behielten / aber damit wurden ſie verfürt / das ſie lieſſen fallen / das thůn : was die Galather zů vor hetten thon/ da von wiſen ſie die falſchen Apoſtel. Weil dann ſolliche falſche Apoſtel jhre lügen / vnnd triegen : jhr teüſcherey vnnd betriegerey nenneten ain Euangelium / ſo feret Paulus herfür / vnnd beſtreit auch das wort Euangelium / ſpricht : Auff ain ander Euangelium / wölliches doch kain anders iſt. Auß diſen worten Chryſoſtomi ſicht man / wie jener zeit / als wie auch jetziger / etliche jhrer betriegerey vnnd teüſcherey / den

namen haben fürgewent des Euangelij: haben jre lugen genendt das Euangelium: sie wolten geacht haben das Euangelium / was sie lereten / nit was Paulus prediget. Vnnd vnder dem erlichen tittel vnnd schein / des Euangelij / verfürten vnnd betrogen sie die leüt / schlaichten also damit sich zů / vnnd namen sie ein vnd gefangen.

Gůt thůts Sathanas erstlich für geben.

Sathan gebraucht allzeit ain listigkait die menschen in seine netz vnnd garn zů bringen / vnnd wie man zů sagen pflegt / lest anfencklich als bald seine horn nit sehen. Er gibt zů vor für etwas des gůtten / gibt für Göttliche schrifft: gibt für das wort Gottes: gibt für das hailig Euangelium / auff das ehr die vnfürträchtige dester leichter mög erhaschen. Die recht glaubige aber / sollen als bald sich nit lassen bewögen: sollen als bald nit annemmen für das waar Euangelium / was jedtlicher da für aufgibt. Es schreibt auch Paulus zů den Thessalonichern / das etliche betrieger seind gewesen / wölliche durch schrifften vnd brieff die leüt thatten schrecken / gleich als het Paulus solche geschriben / das der tag

2. Tessa. 4. des Herren vor handen wer / vnnd Paulus hett doch solches gar nit geschriben. Das war wol / ja / geschriben het er in der ersten Epistel an gemelte Thessalonicher / also laudtent: Das sagē wir euch als ain

1. Tessa. 4: wort des Herren / das wir / die wir leben vñ überbleiben in der zůkunfft des Herren / werden denen nit zů vorkummen die da schlaffen. Vnnd disen worten Pauli / theten die betrieger den oben gedachten

sin vnnd verstandt geben / als wer gleich vor der thür des Herren tag. So Paulus doch solliches nie gedacht hat. Also ists Paulo dem Apostel begegnet weil er noch gelebt hat auff erden / das jm seine wort sein verkert vnnd anderst auffgelegt worden / weder er sie hat geredt vnd gemainet. Das aber niemandt achte vnnd vns da für halt / als sagen wir solchs on grund / so haben wir zeügknuß des heiligen Apostels Petri von den Episteln Pauli / das etliche ding darin schwär zů verstaen seind / welche ding verwirren die vngelerte vnd leichtfertige / wie sie auch thůn den andern schrifften zů jhrer aignen verdamnuß. Das seind S. Peters wort. Weil deñ leichtfertige vnd vngelerte gesellen seind erfunden worden / die Paulo weil er noch lebet / seine wort verkerten vnnd fälscheten / was ists denn wunders / das ehs geschicht über so vil hundert Jar / nach dem ehr ist von diser Welt abgeschaiden? Was es aber gewesen sey / das jhene vngelerte vnnd leichtfertige / in den Episteln Pauli haben verkert oder gefälschet / das bringt herfür vnnd schreibt S. Augustin / in ainem büch welches er hat lassen auffgeen vom glauben vnnd güten wercken / spricht vnder anderm: Weil Paulus hat geschriben: Wir halten da für / das der mensch gerechtfertigt werd durch den glauben / on die werck des gesetz. Schreibt S. Augustin das etliche leichtfertige vnnd vngelerte solche wort des Apostels haben angenummen / vnd zů ainer bösen sicherhait auffgelegt / dadurch sie jhren aignen hail vnnd auch

Paulo wurden verkert seine wort weil er auff erden wandelet.

2. Pet. 3.

Aug. de fide & operibus cap. 14.

Ro. 3.

anderer haben verloren / weil sie fürgenummen haben / das zů erlangen die ewige seligkait / jhnen der glaub allain genůg sey. Vnd will S. Augustin / das die andern Apostolische Epistel S. Peters. S. Johannis / S. Jacobs / S. Judas fürnämlich je mainung dahin richten / auff das sie erweisen vnnd erhalten / das der glaub on gůte werck nit gnůg sey zů erlangen die seligkait. Denn auch Paulus selbs nit ainen jedtlichen glauben / damit inn Gott gelaubt wird / hailwertig achtet / sunder den laßt er sein ainen hailsamen vnd Euangelischen glauben / dessen werck her prossen vnd fürher schiessen auff Christenlicher lieb. In Christo Jesu gilt weder beschneidung noch vorhaut etwas: Sunder der glaub der durch die lieb würcket. Derhalben er Paulus jhenen glauben / welchen etliche vermainen jn genůgsam sein zů der seligkait / für nichte schätzt / spricht: Wann ich hätt allen glauben / also das ich berg versetzte / wo ich die lieb nit hab / so bin ich nichtzit. Wo aber würcket die glaubig lieb / da wirdt on zweiffel recht vnnd wol gelebt. Dann die lieb ist des gesetz erfüllung.

Glaub allain ist mit genůg zů erlangen die ewig seligkait.

Gal. 5.

1. Cor. 13.

Ro. 13.

Wir haben bisher die mainung gehört S. Augustins Nun sihe aber zů / wie alt diſe Ketzerey sey / welche will / treibt vnnd tringt / das allain der glaub sey genůgsam zů erlangen die seligkait. Wir hören ja hie / das sie sey gewesen weil Paulus noch auff erden sey gewandlet / vnnd damals haben etliche sich vnderfangen / solliches zůbewären / auff dem

dem hellen wort Gottes / so der gütig Gott / durch sein außerwelt vaß vnnd gnaden geschirr hat an tag geben / so doch Paulus jhm das selbig nie hätt traumen lassen. Aber gangen ists / wie S. Petrus schreibt / das etliche vngelerte vnnd leichtfertige gesellen / dem lieben Paulo haben die wort verkert. O Ewiger Gott / was vndterstehet Sathanas jetziger zeit sich anders / durch seine mitgenossen vnnd schädliche glider / den lewten für die ohren zů blewen / vnnd gar mit ainander einzůpfropffen / Denn gleich eben was der laidig Teüffel hat getriben / weil Paulus noch hat gelebt auff erden. Nämlich / das sie gewiß vnnd sicher sollen sein / das der glaub allain jhnen sey genůg zů zeitlicher gerechtigkait / vnnd ewiger seligkait. Weil dann S. Peter seiner zeit sich thät beklagen / das Paulo seinem geliebten brůder / die wort sein verkerth worden / gewißlich wurd der haylig Petrus jetzo vil häfftiger vnnd serer klagen / weil diser schädlicher jrthumb / also zänckischer vnnd hädrischer weyß wirdt verfochten: Weil ohren vnnd augen / durch gemähl vnd schreyen / dise volgende gifftigeste red / fürgebildet werden. Das Euangelium möge mit nichte dulden noch leiden / das von gůten wercken gepredigt werd. Item: Ain schäfle Christi soll scheuhen vñ fliehen / wo es höret das gůte werck durch predigen getriben werden. Item: Der glaub künn oder mög neben sich nit leiden die gůten werck. Item: Welche mit gůten wercken seind beklaibt vnd

2. Pet. 5.

Wider gůte werck.

vmb

vmb hangen/ als wie ain Jacobs brüder mit mör muschlen der mög gen Hymel nit kummen. Item: Die da tragen grosse woll seck/vol güter werck werden verhindert an der seligkait. Solliches ist alles diser zeit gemalet worden/ geschryen vnd geschriben. Vnnd noch mer. Wo güte werck gleich wurden gethan nach der rechfertigung/so seind sie dennoch vnrain/ weil das werck auff das aller best geschehen/ doch bleib vnd sey ain sünd. Item das dise sein giftige leer maister/ seind wurtzel/die da auffschlagen vnnd brossen gallen vnnd bitterkait/ welche in dem Newen Testament die gewissen der menschen vmb treiben mit güten wercken. Wenn Petrus jetzo höret diser vnrainen/verfürischen leer/ fürgewendet werden den namen des Euangelij/ vnd das sie solt sein Euangelisch. Vnnd wenn Paulus jetzo höret/ das die Teuffelhafftige Secten maister sich rhümbten/ das sie dise verdamliche leer/ geschöpft vnd genummen hätten/auß seinen Schrifften vnnd Epistlen/ in denen ehr also gewaltig vnnd auch mit höchstem fleiß/die güten werck gelobt/ gelert vnnd gepreiset hat/ vnd die menschen zů solchen ermundtert auch alles fleiß vermant/ Was mainet jr das bede zů solcher leer wurden sagen: wie wurd Paulus dieselbige leer erkennen: Wie wurd sie Petrus nennen:

Wir wöllen aber jetzo von disem lassen/ dañ mein will vnnd mainung ist gewesen/ diß mal nichts zůthůn/ weder nur offenbar zů machen vnnd anzůzaigen/ das auch jener zeit/weil die Apostel auff erden gelebt

gelebt vnd gewandlet haben / da ſeind geſellen vnd verfürer funden worden / wölche jren lügen vnd betriegen haben zů ainem ſchein fürgeben das hailig Euangelium : haben nit ſcheuch gehabt / auß den worten Pauli / wider ſant Paulus ſin vnnd mainung / zů leeren / vnnd die leůt zů verfüren. Weil es denn iſt geſchehen jener zeit / das Sathanas für ſich ſelbs / vnnd darzů auch durch ſeine glider vnnd mitgenoſſen / hat Schrifft gebraucht / wider den vrſprung vnnd warhafften angeber der geſchrifft / wider Chriſtum. Weil die red vnnd wort Pauli ſeind felſchlich verkert worden / wider den ſin vnnd mainung Pauli / vnnd ſolliches iſt geſchehen zů jhren zeiten / wöllicher will dann groß wundern haben / das Sathanas ſambt den ſeinigen / den Ketzern / ſich ſolliches dörffen künlich vnderſtehen zů vnſern / letſten zeiten. Tertullianus der gar eltiſten leerer ainer / wöllicher nit lang nach der Apoſtel zeit hat gelebt / der geſchriben hat wider die ketzer ain ſeer herrlich bůch / in dem er anzaigt das allen ketzern zů vorderſt lig im maul / das ſie ſagen : Sůcht / nemlich in der gſchrift / ſo werdet jhr finden. Item. Erforſchet die geſchrift / ſagen die ketzer. Vnd der leerer Tertullianus ermant die Chriſten / das ſie wöllen ain zil vnd endt machen des erforſchen vñ ſůchens : vnd wöllen den glauben / auch die volgůng höher vñ mer achtē / weder dz grůpeln in der Schrift. Vnnd volgents braucht er diſe wort : Die ketzer handlen jnner von der Schrift / zů

Tertul de præſcriptionibus hæret.

der Schrift vermanen sie: oder wie möchten sie die leüt anderst bereden von den sachen des glaubens/ weder eben auß Schrift des glaubens: Wolan/wir seind nun kummen zů vnserm fürhaben/sagt er weiter/dañ hierauff haben wir biß her vnser red gestelt/ das wir nun handlen von dem/darauff vnsere widersacher sich lainen/darauff sie thůn pochen: Schrift/schrift/die werffen sie für/der schrift rhůmen sie sich. Vnnd mit söllicher künhait das schrift allzeit jhnen ist im maul/damit sie ja etliche bewögen. Vnd wenn es kumbt zů ainem treffen/ da machen sie můd die starcken/die schwachen nemmen sie ein/sie fangens: die mitlern aber/wölliche etwas verstеen/seind doch nit der hochgelerten/seind auch nit der gar nichtzit kündigen/die selbige lassen sie faren mit ainem scrupel/das die selbige weder für sich zů geen wissen/noch hinder sich. Nach solcher red/ leert der leerer Tertullianus/wie vnd was gehandelt soll werden/wider die ketzer/wenn sie jmmerdar Schrift/schrift auffgeben: spricht: Disen antrit wöllen wir jhnen erstlich vnd fürnemlich beschliessen/das sie nit seind zů zelassen/zů ainiger disputation vnnd handlung von der Schrift. Vnd weil dise seind alle jhre kreffter/alle jr macht steet am bochen auff die Schrift. So würdt jetz nun sein da ain bedencken/ob die ketzer mögen haben die Schrift: Zů erörtern würdt sein/wem die posses vnd inhabung oder die besitzung der Schrift rechtlich gebür vnnd zů stee/damit nit dem gelassen werd ain zůgang zů

Disputiert soll nit werden mit ketzern.

der

der Schrifft/wöllichem es gar nit/ ainicherlay weiß gebüret.

Auff das aber nit geachtet werd/als schreib Tertullianus ſolliches/das er zů ſeinem fürhaben vnnd handel hab ain klainen můdt: hab ain klain herrz/ ſunder ain miſtrawen/ ſo fürkumbt ehr ſelber ſollichen arckwon vnnd ſpricht: Ja/ ich will ſolliches haben eingefürt auß vor bedencken der miſtrawung/ das mit ketzern nit ſey zů diſputieren von der Schrifft/ wo nit iſt diſe vrſach vorhanden/ das dienſtbarkait vnd volg/vnſer glaub laiſten ſoll dem Apoſtel Paulo/wöllicher gebeut/vermeidet zů werden die entheiligten newigkaiten der wort/ vnd das gezenck der falſch berümbten kunſt/ wie noch mer am ſelben ort er Timotheum vermant. Er gebeut auch ain ketzeriſchen menſchen zů meiden/ wann er ain mal vnnd abermal vermant iſt. Sagt nit wenn mit jhm iſt Colloquiert oder diſputiert/ſunder weñ der ſelbe iſt vermant worden/ Paulus hat verboten ketzeriſche ſachen zů handlē mit diſputiern/ſtraff gehört darauff. Zů dem ſo iſt der ketzer nit ain glaubiger/dz mit jm werd gehandlet als mit ainem glaubigen Chriſten/ der zů ainem vnnd andern mal/ mit zwaien oder dreyen zeugen bewiſen ſoll werden. Zů ſtraffen iſt der ketzer/ vnnd mit jhm iſt nit zů diſputiern. Durch Colloquiern/ vnnd diſputiern würdt mit Ketzern nichts geſchafft noch auß gericht/ dann ob ainer darob überkām vnnd erlanget ain böſen magen vnnd vnwillen/ oder ain

1. Tim. 6.

Tit. 3.

Math. 18.

böses haubt vnnd schwindelsichtig hiern. Dise ketzerey nimbt nit an etliche schrifften vnnd Biblische bücher: Vnd/wo sie gleich die selben annimt/so thüt sie darzů setzen vnd da von nemen/nach dem es jrer mainung fürträglich angesehen würdt. Nimbt sie die Biblischen bücher/so nimbt sie die selbige nit gantz an. Bringt sie aber die bücher gantz herfür/so thüt sie doch darzů jre gedicht vnd gefelschte außlegung. Falscher sin vnd verstandt/der schrift/ist eben so vil schödlich der warhait/als der verfelschte text. Mancherlay vermüttung vnnd aigene gůt duncken thůn nodt halben nit erkennen noch annemmen die schrifften/die sin vnnd außlegung/da durch sie mögen jrrig vnd verfürisch sein/über wisen vnnd überwunden werden. Die jrrige köpf beharren auff dem/das sie felschlich vnd jrrig haben erfunden vnnd gemacht/vnnd was sie auß ainem zweifenlichem geklaubt haben.

Schrift wirt zům thail von ketzern verwoiffen.

Jch laß zů du seiest der geschrift erfarn. Vnd was schaffest mit disputiern/wenn du gleich in der schrift bist auff das aller best geübt/spricht Tertullianus noch weiter/die weil das/wölliches du sprichst ja: dein widertail/Nain spricht: Vnnd hingegen was du vernainen thüst/das selbig will dein gegen thail für ja haben: Für dich/weil du bist der schrift künndig/vñ erfarn/so verleurst nichts/weder allain zeit vnnd red in dem gezenck des Colloquiern oder Disputierens: So gewinnest auch nichts/weder nur ain vnmůt vnnd miſſfallen/aber der lösterung vnd falschait

Disputiern mit ketzern bringt imer

fälschait / die dein gegenthail thůt verthädigen. Jener aber / wo jemandt ist / vmb des willen du in die disputatz dich hast eingelassen / das du die warhait jhm zů gůt erhielte st / vnnd den wancketen auffrichtig bekräfftigest. Wie wirdt ehs mit dem selbigen steen? Wirdt er sich naigen auff die rechten stritten / der warhait: oder villeicht ee zů der lincken / der lügen. Vnnd zůmal der vrsach / die weil ehr sicht das du nichts hast geschafft / weil dein gegentail sein Ja vnnd Nain wider dich jm für vnd für hat vorbehalten. Gewißlich wirdt ehr / vmb dessen willen dich begeben hast zů disputiern / inn mererm zweiffel abweg schaiden: weil gleicher zanck zů baiden thailen behart / so wirt er nit künnen erkennen noch wissen / welchen thail er für vnrecht oder ketzerey solt haben vnd vrthailen. Zů dem so mag auch vnser widerpart / wider vns außgeben / vnnd es mag gantz wol sein / das sie sprechen: das wir den Text der schrifft fälschen: vnnd das wir die schrifft thůn fälschlich deůtten vnnd außlegen / derhalb sie wider vns / die warhait verthädigen / solches mügen die widerpart wider vns außgeben. Der vrsachen halben nit ist zů appellieren auff die schrifft: entlicher entschid ist bey der schrifft nit zů erwarten / denn in solchem gezánck bey der schrifft / aintweder kain entschid erlangt wirdt / oder wo ainer wurd erlangt / so wurd er sein vngewiß / oder klaines fürtrags. Vnnd wo es sich schon begáb vnd zůtrůg / das die gegenainander haltung der schrifft / in dem Colloquio oder disputiern

schadens weder frümmens.

Schrifft mag nit geben entschid in strittiger Religion.

tiern/baiden tailē ain ſtillſtand machet. So iſt doch rechter ordnung nach/ erſtlich zů bedencken/ fürzů wenden vñ zůerörtern/bey welchē ſey ö recht glaub/ durch welchen man ſie mag Chriſten erkennen vnd nennen. Item zů erörtern iſt/welchem tail die ſchrifft rechtlich zůſtee: auch weiter zů erörtern iſt/von wem erſtlich ſey geben worden die diſciplin vñ leer/ durch welche die menſchen Chriſten werden/ auch durch welche dieſelbig leer ſey geben worden/Item zů was zeit ſie ſey geben worden/vnd wellichen menſchen.

Was Tertullianus ſchreibt vnd hieher iſt gehört/ das die ketzer nicht recht ſchaffen noch aufrichtig mit der ſchrifft vmbgeen/dann ſie brauchen die ſelbig nit gantz durch auß/ſunder was etwa iſt geſchriben das es mag verſtanden werden auff vngleiche art/vnnd zů baiden hēnden gebraucht/ das ſelbig klauben ſie herauß/ wie dann Tertullianus weitter hievon hat geſchriben. Dem ſelbigen gleich ſchreibt eben auch ain ander alter leerer Clemens Alexandrinus/ ſpricht: Clem. Alex. Weñ die/ſo ketzereyen anhangen vermůten vnd ſich vnderſteen/zů gebrauchen der propheten ſchrifften/ ſo iſt das anfenglich jhr art/ das ſie die ſchrifft nit gantz für ſich nemen/ auch nemen ſie die ſchrifft nit für ſich/ wieſ der büchſtab vnd text gibt der prophecey/ſunder leſen vnnd klauben herauß/ was da mag verſtanden werden auff vngleiche art/vnd was deñ iſt des ſelbigen/das biegen ſie zů jrem vortail/auff jre beſundere vnnd aigene mainung. Hin vnnd wider klauben ſie auß der ſchrifft etliche wörter/ gleich als

bläm-

blümle/vnnd bedencken nit was die selbige in jhnen haben/ war zů sie dienen/ was da sey jhr grüntlicher verstant/sunder die ketzer brauchens nur nach blosſem text/vnnd wie der büchstab vor augen ligt. In allen worten vnd spruchen/ſo die selbige gesellen fürwenden vnd auff bringen/da findeſt das ſie nur hangen an den bloſſen worten/ welcher verſtant ſie jetz ſo/ dann ſunſt oder anderſt deütten.

Nützlichers hät kaum mögen geſchriben werden/ oder auch gelegners / zů diſer ſach da von jetzo gehandelet wirdt / deñ was von Tertulliano dem hochgelerten iſt geſchriben. Dañ er anzaigt / das auch ſeiner zeit / vor den dreyzehen hundert jaren / die ketzer im brauch haben gehabt/von der ſchrifft zů handlen / zů der ſchrifft vermanen/auff die ſchrifft zů bochen: aber der getrew alt lerer vermant da neben/das man den ketzern ſo fert nit geſtatten/ vnnd ſich mit jhnen alſo weit nit einlaſſen ſolle/ das man wöll Colloquiern oder diſputiern/dann ſie/die ketzer / an der ſchrifft oder zů der ſchrifft kain gerechtigkait haben / weil die Catholici alſo lang verjärige poſſeſſ vnnd inhabung gehalten. Es zeücht gemelter lerer auch an ain zeügnuſſ des Apoſtels Pauli / der verbeüt mit ketzer gezänck vil weil zů verlieren/ weil jmmerdar ain zanck kumb auß dem andern/ vnnd ain diſputatz geber ain andere / das man durch ain ſollichen weg nit mehr kummen mög zů ainem rhüwigen endt / wenn ainer wolt vermainen/ die häderiſchen vnd verherten zůberwinden mit diſputiern. Den ſelben häderiſchen

1300

schen leuten mängelt nimmer der wort/ so macht sie jhr verrücht wesen also keck/ das sie nit verdrossen werden mit wort zancken. Darumb ists am aller besten/ alle vrsachen des Colloquierens vnd disputierens auß dem weg zůthůn/ vnnd sich von solchen wort zancken müssigen vnd enthalten/ dann es sich sunst etwa vil mal zůtregt/ wie das gemain sprichwort laut: Durch vnmässigs hädern vnnd zancken/ empfelt die warhait. Nimium altercando, veritas amittitur.

Vnd was noch weiter von Tertulliano ist geschriben/ auch da oben gehört/ Nämlich/ das etwa ain ketzerey/ etliche schrifften nit annemen. Vnnd wie es denn hat mer gelaut/ das gib ich zů bedencken/ ob es nit auch mit grüntlicher warhait geredt mög werden/ von den ketzern vnser jetzigen zeit. Vor augen vnd an dem hellen tag ist/ das der erst anfanger/ author vnd vrsacher aller jetzigen ketzereien/ der waffen sich hat gebraucht/ deren Marcion der ketzer sich gebraucht/ wie Tertullianus von jm schreibt/ Nämlich deren waffen: Auß musteret er etliche Biblische schrifften. Sprichstu: Wie da? Hör/ also: Martin Luther leret/ das der glaub allain dem menschen genůgsam sey zů zeitlicher rechtfertigung/ vnnd zů erlangen ewige seligkait. Wie er aber nu ersahe/ das solches sein fürgeben vnd leer nit wurd besteen mögen/ wo die Epistel des hailigen Apostels S. Jacob gült vnd ain ansehen hätt bey den leuten. Was thät er? Da nam so bald Luther sein waffen vnnd

Was vrsach Luther etliche bücher der Bibel hab außgemustert.

wol

wol schneidet messer / schnid auß seinem büch / auß seinem Testament die selbige Epistel S. Jacobs / mit disen worten: Ich will sie nit haben in meiner Bibel. Wölliche wort frech vnd hoch genüg einherklingen spricht: In meiner Bibel / Da mit ehr wol gibt zů vernemen / das er haben will ain besunders / vnnd jhm nit will lassen gelten / was in gemain helt vnd hat die gantz Christlich Kirch. Weiter / ain anders. Marthin Luther leeret: Das betten / opffern / Meß lesen / für die abgeschidene vnnd gestorben / ain vergeben kain nutz ding wär. Wie er aber nun ersahe / das diser seiner leer / die Schrift auffruckenlich zů wider war / wölliche der merer thail aller alten Christenlichen leerer / auß dem büch der Machabeer hie von versteen / brauchen vnd auflegen. Was thät Luther? Er nam so bald sein waffen / vñ wol schneidet messer / schnid auch auß das selbig büch / dz ist / er ließ jhm es vnwert sein. Noch ains für das dritte. Martin Luther leeret: Das alle ding auff erden geschehen auß fürgesehener nodt / das wir sollen gewiß vnd sicher sein der Göttlichen gnaden / auch vnsers hails vnd seligkait. Weil aber mit solcher seiner leer strittē baide bücher / der Göttlichē weisshait / vñ auch der Gaistlichē zucht / müsten derwegē sie baide auß gemustert sein. In sůma / der gleichē hat Luther noch mer andern Biblischē büchern mitgefarn / auß denē er ersahe dz sein leer mocht überwunden vñ abgelaint werden. Vñ also sihet menigklich / dz Luther nit hat angenumen noch wöllē etwas gelten lassen /

Luth. in præf. super Epist. Iac.

betten / opffern

die Schrifften vnd bücher/wölche seinem fürhaben oder leer/nit haben dienstlich sein wöllen/sunder ehr hat seine waffen gezuckt / sein Schreibfedern gebraucht/vnd den selbigen Schrifften vnnd büchern/ in seiner Bibel alles an sehen gekürtzt.

Vnnd was Schrifften vnnd bücher er gleich thet annemen/ists aber nit also/das er auß wol gemachten Lateinischen/böß Teütsche hat außgeen lassen: Die er hat bogen vnd gekrümmet / mit dar zůsetzen/ vnd da von nemmen/damit die selbigen seinem fürhaben wären ehster dienstlicher: Vnnd dises haben dem Luther verhebt vnd offenbart/nit allain die Catholische leerer/ sunder auch etliche andere / nemlich Rottenmaister. Vber das / wölliche Schrifften vnd bücher er schon gantz annemen thet/ so bestünd er nit in außlegung der selbigen auff ainerlay sin/sonder er deütet die selbige jetz also / dañ ander weil/anderst/das es gerad war wider ainander. Vnnd dises ist gemain / es treibens auch andere ketzer/wölche nit weniger vnains seind wider ainander / im verstandt der Schrifft / weder sie allzümal widerwertig seind den Catholicis / Christenlichen leerern. Aber solliches alles ist nichts newes/ dann Tertullianus schreibt das es auch seiner zeit sey der ketzer brauch gewesen / spricht: Die ketzer ändern vnder ainander/von ihren aigen regelen vnnd weisen / da jedtlicher richt vnnd schlicht seines gefallens/was Schrifften ehr hat angenummen / wie sie auch der ander seines gefallens gericht hat / der

sie hat

ſtehat geben. Darumb verbeut Tertullianus von der Schrift zů Diſputiern/mit denen geſellen/ wölliche die Schrift nit annemmen / dann nur wölliche ſie wöllen: vnd was gleich thůn annemen/das meuckelns vnd teůſchelns mit zů vnd abthůn auff jhren vortail/oder verwirrens das kain gleiche auſlegung von jhnen gehabt mag werden/darumb mit ſolchen geſellen nit zů Diſputiern / ſunder ſollen gewiſen werden auff die tradition/richtſchnůr vnd ordnung der Chriſtlichen Kirchen/wie der offt genendt Tertullianus haben will. Vnnd Luther ſelbs laſt jm gefallen diſen weg/als er ſchreibt wider die Sacrament ſtürmer vnnd Widertauffer/aber ſeine aigene wort die wöllen wir hören.

Wir leſen/ſpricht Luther/was die hailige Vätter in Niceniſchē Concilio gethan haben: dañ ſo bald ſie nur leſen haben gehört die Arrianiſche Ketzerey/ als bald habē ſie die ſelbige ainhelligklich exibiliert vnd darüber pfeuſet/ſie habē die ſelbige nit wöllē hören/ habēs auch nit laſſen verthedigē/ſind on verzug haben ſie die ſelbige ketzer verdamt/ on ainicherlay Diſputatiō / als offentliche Gotteslöſterer. Darzů hat Moyſes auch in ſeinē geſetz gebotē/ſolche falſche leerer verſtainigt werden. Auff gleiche weiß iſt auch da nit lang zů Diſputierē/ ſind on verhört/vñ on weitere erörterūg jrer leer/ſeind ſie zů verdamñen/ vnd zů verurtailē offenliche Gotplöſterer. Wie dē auch Paulus dē Tito gebeut/dz ain ketzer nach ainer vñ andeer vermanūg ſoll gemittē werdē: ſo verbeut er auch

Luth. in Pſalm. 82.

Deut. 13.

Tit. 3.

1. Tim. 6. an den Timotheum / das gezenck/ wort kriegen vñ Disputationen/ deñ solches nicht anders frumm noch schaffe/ dañ allain das es die zühörer betrüb vnd jrre mach. Dañ was do seind solche gemaine puncten vñ artickel/ die durch auß von der gantzen Christenhait sein angenumẽ/ werden gelaubt/ vñ gebraucht/ von dẽ selbigen ist langst gnüg gehört/ langst seind die selbige examiniert/ declariert/ erörtert vnd beschlossen/ durch Schuften vñ bekantnuß der gantzen Christẽhait. Die gemelte gemaine puncten vñ artickel/ seind bestättigt durch vil miracke vñ wunderzaichẽ: seind bezaichnet vñ gleich als besiglet durch rotes blüt vnzelicher tausent Martyrer: die selbige puncten vñ artickel seind verthädigt vñ bleiben verthädigt in den büchern aller Göttlichen / Christlichen leerern/ vnd ist nũ weiter gar vnnodt/ dz jemant darob wöll sein maisterschafft/ vñ kunstreichen verstandt erweisen.

Doch so ists nit aller ding gehandlet/ wie Luther schreibt von dẽ Nicenischẽ Concilio vñ der Arrianischẽ ketzerey. Als soltẽ die heiligẽ Vätter Arrium mit seinẽ anhang on verhört vñ on verant wort habẽ verurtailt vñ verdamñt/ als offentliche/ Gottlästerliche ketzer. Man list ja ain Epistel oder prieff/ der auß Nicea vom Concilio ist geschriben wordẽ/ an die Kirch vnd Christliche gemain zů Alexandria / vnnd daneben an die Christen in Egypten / in Lybia vnnd in den gegenden der Fünff stett. Vnnd in dem selbigen prieff würdt geschriben/ das man nit hab hören wöllen / die Gottlose mainung des ketzers Arrij / noch

Tripar. hist lib. 2 cap. 12.

seinen

seinen tollen sin / darzů sein Gotslästerliche wort. Aber doch so volgt in dem selbigen bůch vnnd in der histori so bald auch ain brief des Christenlichen Kaisers Constantini / darinn gelesen wirdt / wie das des Arrij leer sey erörtert worden mit hohem fleiß / dann Constantinus der Kayser braucht dise wort: Die reden / predigen vnnd schrifften Arrij / seind durch vnnd durch mit gůtem fleiß examiniert vnd erörtert worden / zůmal die schrifften vnnd predigen / welche jm möchten ain füg vnnd güten schein machen / von wegen das ehr sie hät geredt oder gesetzt / gleich als zweyffelich oder disputierender weiß: Besihe nu: Weil alle schrifften vnd predig des Arrij mit hohem ernst vnd fleiß seind übersehen / gelesen / examiniert vnnd erörtert worden / wie hat es dann sein mögen / das er nit wär gehört worden? Zůmal weil er da zů Nicea im Concilio war gegenwertig.

Weil dann die hailigen Vätter da mals versamlet schreiben / das sie nit haben mögen oder wöllen anhören / die schändtliche vnnd gotslästerliche wort Arrij / mag villeicht wol vnnd recht der massen verstanden werden. Nach dem er Arrius von seiner leer vnd ketzerey ist zům ersten gehört / vnd dieselbig volgendts darauff erwegen vnd examiniert ist worden. Vnnd ehr die selbig sein leer noch jmmer hat wöllen verthädigen / da haben die Vätter jhm weitter nit wöllen zůhören / sunder mit dem Anathem vnnd Bann gestrafft. Vnnd das Arrius sey verhöret worden / das zaigt an Socrates / der an dem selbigen ort

Arrius von seer bann gestrafft

schreibt / wie der Kaiser dem Christlichen volck zů Alexandria hab anzaigen lassen / die diffinition vnd entschidung des glaubens / welche nit schlechtlich vnd vnbedächtlich sey gemacht worden / sunder mit vilen erforschungen vnnd bewegnussen : das auch nit allain etliche reden vnd schrifften des Arrij fürgenumen seind worden / etliche aber mit stillschweigen übergangen / Nain / nain / Sunder alles sey auff die plan gebracht / vnd in die mitte gestelt / was zů bekreffigung vnd vester bestättigung der waren / rechten leer fürzůbringen sey gewesen. Es sey gar nit schlechtlich ain entschidung geben / sunder mit güter vnnd zeitiger vorbetrachtung sey alles erforschet worden. Zů dem / so sey alles also kräfftig vnd gewaltiglich abgelaint / was vrsach möcht geben aines widerwillens oder embörung / das da wider nichts müg oder künn eingeredt werden. Derhalben neñt Constantinus der Kaiser / spricht Socrates disen ainhelligen sententz der Bischof im Concilio / aiñ sententz vrtail vñ entschidung Gottes / vñ für disen ainmütigen / ainhelligen sententz sagt er danck Gott dē heiligen gaist / welcher in den vätern eingeben hat.

Es zaigt auch Sozomenus gnůgsam an / das Arrius im Concilio sey verhört worden / weil er je offenlich sagt / das die Bischoff sein embsig vnd fleissig zů samen kumen / haben auch den Arrium lassen für sich bringen / haben seine propositiones vnd fürgeben mit allem fleiß erforscht. Vnd des haben sie sich treulichs fleiß beflissen / dz sie nit jrgent ainem tail / den sententz

vnd

vnd entschidung eyents theten gebē/ sunder alles vor bedächtlich handleten. Da sicht man abermals/ wie gehandlet sey mit dem Arrio/ nämlich das sein cauß vnd leer mit allem fleiß sey examiniert worden vor der entschidung vnd vordem sententz/ vnd nach solchē wirt on zweifel weiter jm nit sein vergünst vñ gestattet worden/ jme nacher lenger zů disputiern. Das ist ja gwiß vñ war/ wie die ketzer je vñ alle zeit nur begert haben zů disputiern: haben jmmer fürbracht etwas newß: also hingegen haben gewonlich die Catholici die disputation geflohen/ haben nur jnnerdar wöllen bleiben bey dem alten glauben der vätter/ wie zů sehen vñ zůlesen ist an mer orten der kirch historiē/ als bey dem Socrates/ bey dem Sozom/ bey dem Victor/ bey dem Nicephoro. Wo etwz ain mal war erörtert vnd entschiden durch ain Christlich Concilij/ da von habē die Catholici nuñer wöllen gestatten/ das auff ain newes aller erst wider ain disputatz erzegt wurde. Athanasius der gotselig man/ vñ heyliger Bischoff schreibt/ wie dz Germinius/ Auxentij Valē/ Vrsacij/ Demophil° vnd Cai°/ die ketzer habē ain begriff gmacht jrer leer vñ bekantnuß/ vñ die selbige uberant wort mit beger vnd anhaltūg/ dz jr solche confession furtragen vnd aufgelegt wurde vor allen synoden vñ concilien. Wz handleten aber die vätter zů Arimin versamlet auf solchs furtragen vnd begern? Also ant worteten sie/ sprachē: Wir seind hie nit versamlet noch zůsamen kumen/ dz wir ainen newen glauben süchen oder bedörffen/ dañ wir haben ain rai-

Tripart. hist. lib. 5 cap. 21.

Athan. in epistola de Synodis Arimini & Seleuciæ congregatis.

nen/

Was die Kirch hat erörtert bedarff nit weiter disputierens.

nen/ rechten/ gesunden glauben: Das aber ist vrsach vnnser versamlung/ das wir zů spott machen die/ welche der Christlichen Warhait widerspennig sein/ vnnd die sich vnderfangen thůn/ vnd wöllen was newes auff bringen. Derhalben wo jhr dise schrifft vnnd bekandtnuß solcher mainung habt verfast oder begriffen/ als wöllet je jetz anfangen glauben/ so mügt jr nit für Clerici oder geweichte geacht werden/ die weil jr aller erst glauben anfangen thůt/ was zů dem ersten ain Christ lernen soll: Seit aber auch jr hieher kummen/ da mit aller Christen sey ain ainhelligkait vnd ain ainmůtigkait: vnd das wir die ketzereyen mit dem Bann verdämmen/ vnnd das wir steůff vnd vest halten/ was die Vätter vor vns haben wol vnd Christlich gemacht vnnd geordnet/ das nit etwa kummender zeit/ widerumb newe vrsachen werden erregt Concilia zů versamlē/ weil jene welche vor vns zů Nicea versamlet allem sein vor kummen/ wo das/ recht vnnd wol. Alda hören wir das es ist für gantz vnfüglich angesehē worden/ auch disen Vättern zů Arimin versamlet/ das jrgendts von jemant/ fürgebracht werd oder gelert ain newer glaub/ oder des glaubens ain newe Confessio vnnd bekandtnuß. Der vrsach halben die selbig versamlung der Bischoff/ inn ainem brieff an den Kaiser Constantium/ die volgende wort geschriben haben:

Tripar. hist. lib. 5. ca. 21.

demůtigklich bitten wir E. Kayserliche freündlichait/ jr wöllet gůtigklich hören vnd gnedigklich anschawen/ dise vnsere gesante. Wöllet auch nit gesta-

ten/

ten/das zů vneer vnnd schmach der Gottseligen gestorben Vätter / werd etwas newes auffgebracht/ noch ain verenderung jrer satzung geschehe: aber bleiben/vnnd verharren wöllet vns lassen / in den ordnungen vñ satzungen/wölche von den vorfarn seind auffgericht / dann wir sein der hoffnung vnnd vngezweifelter tröstung/das sie alles habē auffgericht/ geordnet vnnd gesetzt / auß hoher vernunfft / gůter weißhait vnd auß dem hailigen gaist. Denn was die jetzigen für newerung auff bringen/ das gebiert vnd bringt den glaubigen menschen/ain vnglauben: aber bey den vnglaubigen menschen bringts vnnd macht es ain rohe vngůthigkait.

Was wurden die selbige hailige Vätter vnnd Bischoff thůn/ja blůt möchten sie wainen/ wenn sie jetzo solten sehen vnnd erfarn / das in Teütschland schier jedtliche Stadt fürbringt vnd hat jren aigen vnd besundern glauben: schier jedtliche thůt ain besundere vnd aigene Confession vnnd bekantnuß Euangelischer leer an tag geben/durch jre Prediger vñ diener des hailigen Euangelij / wie sich die selbige aigens rhůms nennen/vñ jedtlicher mainung ist / dz jr aigene bekandtnuß werd approbiert/gelobt vñ angenum̄en/der Vätter glaubē aber/ soll ab vñ nichtzit sein/ gleichsam weren die selbige vnglaubige vnnd nit Christen gewesen. Ists aber auch müglich das etwas vngeschickters / ja etwas vngůtigers mög erdacht werden/wider alle vnsere liebe vnnd Gottselige vorfarn? Alß nemlich: Vnsere vorfarn vnnd

Die vorfarē werdē durch die glaubige zů spot gemacht.

Eltern/habē die warhait nit geweißt: ſein des Chriſtlichen glaubens nit worden berichtt. Aber jetzundt in den letſten / böſten zeiten / da iſt aller erſt Chriſtus/ durch ſeine feldt flüchtige recht bekandt gemacht: Da waiß man aller erſt was man an Chriſto hat/ warzů er den leüten nutzt: Aber kurtzlich da oben hat Luther ain vrtail gefeldt vnd den Sententz geben/ das man ſolliche Newfindler nit ſoll hören / ſunder man ſoll als bald mit jhnen fort faren / vnnd on lengere vnderhandlung die ſelbige verdammen. Diſen Sententz vnnd vrthail des Luthers laſſen wir gantz willig vnnd gern zů/doch ſo ferr / weil ehr den ſelbigen hat gegeben wider die Sacrament ſtürmer vnnd Widertauffer/das er auch zů laß/ damit er ſey kreffrig wider jhn ſelbs /zů mal weil er iſt der / wöllichen die jenige/ſo ehr thůt verdammen/frey bekennen / das er ſey jhr vorganger / dem ſie nachgevolget haben. Luther iſt je diſer zeit der erſt aufanger vnnd vrſacher/des abtrettens von gemainer Kirchen: er iſt ain Vatter ſo viler Secten / deren zal ainer jetzo leichtlich nit mag finden oder zelen. Aber es begegnet dem Luther eben/wie S. Auguſtinus ſchreibt vom Ketzer Donato/ſpricht: Wie Donatus ſich hat vnderſtanden / Chriſtum zertrennen vnnd zerthailen an ſeinen glidern / den Chriſtglaubigen menſchen: alſo würdt hingegen er zerthailt vnd zertrent durch tägliche zerſäſſlung / vnnd zerſpaltung ſeines anhangs. Eben wie diſe wort des hailigen Auguſtini

Aug. de Agone Chriſtiano. ca. 29.

ſtini lautten / alſo haben wir vnnd ſehen das es iſt begegnet / vnnd noch täglich mer widerfert dem Luther.

Luther vnderſtünd ſich den leib Chriſti / das iſt die Chriſtlichen Kirchen ſpaltig zů machen vnnd zerreiſſen. Was begegnet aber jhm? Sehen wir nit das täglich ſein anhang / ja / ſeine liebe Sünlen / ſich wider jhn haben mit widerwertiger leer auffgelaint? Haben auß ſeiner Sect / gepflantzt mancherlay Secten. Jetz wöllen wir nichts ſagen / von den Gaiſtern / Schwermern / wöllen nichts ſagen von den Sacrament ſtürmern / nichts von den Widertauffern / nichts von den Campanern / wölliche villeicht Luther nit thůt erkennen als ſeine Junger. Wie aber mit denen? Will nit Philippus Melanchton auffrucklich für Lutheriſch geacht / vnnd gehalten werden? Des gleichen Brentius / vnnd Oſiander / auch Illyricus? Wie ſchickt ſichs aber / weil eben vnder diſen alſo grimmige vnainigkait iſt? Wie ſo weite jrrung / nit in ringen / ſunder inn ſeer wichtigen ſachen des glaubens? Jſts dann nit wiſſentlich das Philippus ſich über die maß beklagt / ehr hab geſchriben die Augſpurgeriſche Confeſſion vnd Bekandtnuß / nu aber / werd berathſchlagt / von denen wölliche der ſelben Confeſſion anhanger ſein wöllen / wie ſie den Authorem vnd beſchreiber abthůn möchten? Dann die Illyricaniſche wöllen / die ſelbige

Luthers junger ſeind vnder ainander zerſpalten.

Confessio gehört jn zů/ vñ bemühen sich derhalbē/ die Philippischen/ sampt dem Philippo da von zů dringen. Von dem sie schreiben/ wie er sey in vilen puncten gewichen von der mainung seines maisters/ des Luthers/ vnd zů mal in der leer von der Eucharisty vnd Nachtmal des Herren/ vnd hab in disem punct sich begeben auff den sin vnd mainung des Caluini. Vñ Caluinus thůt offentlich auch des Philippi sich rhůmen. Item in ainem andern artickel vnd punct/ wölchen doch die selbige gesellen achten vnnd haben wöllen/ für die Summa vñ gantzen inhalt des Euangelij. Nemlich von der Justification vnnd gerechtwerdung aines sünders. Jamer vnd nodt / wie weit seind hierin von ainander dise zwen Philippus vnd Brentius / dann Brentz verthedigt die mainung Osianders / da wider sein die Philippischen/ vnnd halten es mög greülichers nit werden erdacht / weder Osianders mainung.

Also hören vnd wissen wir wie sichs halt vndter den Discipeln vnnd Schülern des Luthers/ das sie gar nit sein ainerlay mainung/ in den höchsten vnnd wichtigisten puncten vnnd artickeln der Religion/ vnnd vnsers glaubens/ von denen sie mit ainander zancken vnd streiten feindtlicher that vñ mainung/ vnnd schelten darob selber ainander ketzer / derhalb jnen andere Tittel nit dörffen geben werden / dann eben wölliche die selbige an ainander selber thůn geben vnd auß schreiben. Vnd der vrsach Luther billich uber sich selber vnnd auch über die seinige geen

vnd

vnd gelten laſt/das vrthail vnd Sententz wölchen er hat gefelt über andere/ Nämlich das mit den anhangern ſeiner leer/ kainer diſputatz werd eingangen/ das weder Colloquia oder diſputiern mit jhn getriben werden/ ſunder ſo bald bekandtlich wirdt/ das ſie ſeine leer angenummen haben/ als bald vnd vnuerzogenlich/ ſollen ſie werden verbannet/ verurtailt vnnd verdammet. Vnd/ das ſo billich vnd rechtlich belangt die Lutheraner/ was die ſelbige ſchreiben von den Zwinglianern/ Nämlich/ das wider die ſelbige nit vil gearbait ſoll werden mit der ſchreib federn/ aber die Weltlich Oberkait ſoll da brauchen jren gerechten ernſt/ Vnd als jener offentlich redet an der Cantzel von den Widertauffern: Man ſoll die Klingen den ſelbigen auff den halſ legen. Weil die Lutheraner gar bey/ ſchier nichtzit bringen auff die paan/ welches nit ſey für ketzerey verbannet worden/ ob den tauſent jaren. Jch bin aber villeicht zů weit kummen von meinem fürhaben/ vnnd von der matery/ darumb ich widerumb ker zů dem da von ich hãt gelaſſen.

M. Michel Foſenmayr zů den baarfüſſern in Augſp.

Oben iſt anzaigt vnd erwiſen/ das jener zeit/ weil Tertullianus der ſeer alt lerer/ der ob den dreizehen hundert jaren gelebt hat/ dazůmal thãten die ketzer handlen jmmer von der ſchrifft: zů der ſchrifft vermanten ſie: Schrifften wendten ſie für in allem jrem ſchreiben vnd reden. Aber Tertullianus wolt die ketzer zů ainiger diſputation nit laſſen kummen/ er verbot das auff die ſchrifft die Religions ſachen geſtelt

Tertul. de preſcript. hæreticorũ

wurden/sunder auff die tradition/ordnung vnd haltung der Christlichen gmainen kirchen sollen die selbige sachen gewisen werden. Wir finden auch vnnd lesen das der hailig Bischoff vnnd Marterer Cyprianus/ sich hab beklagt/ ob der böß listigkait des Teüffels/welcher sich thůt verstellen als ain Engel des liechts/so verordnet er auch seine diener/als wären sie diener der gerechtigkait/welche die nacht wöllen machen zům tag: das verderben zům hayl: die verzweiffelung vndter ainem deckel vnnd schein der waren hoffnung: die mainaidigkait wöllen sie machen zů dem rechten glauben: den Antichrist verkauffen sie vndter dem namen Christi. Die selbige Teüfels diener/ geben jren lügen ain schein der warhait/ vnnd da mit vertunckeln sie die gründtlich warhait. Es ist auch gar ain tewrer spruch / welchen Cyrillus hat geschriben / laut also: Alle ketzer nemen vrsach jhrer verfürischen mainung auß Göttlicher Schrifft/ vnnd was durch den hayligen Gaist recht vnnd haylsamlich ist angeben / das verfälschen sie auß aigner boßhait / vnnd schüren dadurch an über jre heübter ain vnaußläschlich fewr. Es sagt auch S. Augustin / das nirgents her seind jhe ketzereyen erwachsen / vnnd verfürische leren welche die seelen verstricken / vnd stürtzen sie in die tieffe der Höllen/ denn allain / wenn gůthe/ rechte Schrifft/ werden zů vnrechtem vnnd bösem gebraucht vnnd verstanden: Vnnd was alßdenn nit recht ist verstanden/ noch darüber wirdt můtwilligklich vnnd ernstlich verfoch-

2. Cor. 11.

Cypri. de simplic. prælatorum.

Iob. 17.

Cyril epist. 28. in fine.

Aug in Iohan. 18. in pur.

verfochten. Daher S. Ambrosius hat die ketzer also wöllen beschriben werden: Hæretici hij sunt, qui per uerba legis, legem impugnant. Das ist: Ketzer seind die / welliche durch die wort des Gesetz oder der geschrifft widerstreiten. Denn sie jr aigen fürnemen / jren aigen sin den verthädigen sie mit den worten des Gesetz oder der Schrifft / das sie also die böß willigkait jhres gemüths / mit der Authoritet vnd mit dem ansehen der Schrifft oder des Gesetz ansehelich machen. Die böß listigkait erkennt vnnd wayß / das ain Authoritet vnnd ansehen thůt vil gelten / darumb thůt sie jhren betrug bedeckt vnder des ansehens namen / weil dann ain böse sach an jhr selbs nit mag sein annämlich / so vnderstehet die böse listigkait / sich zů machen annämlich durch den güten namen. Ambro. in ca 5. ad Titum.

In summa / die newerung in sachen der religion vnd des glaubens / soll oder mag in kainem weg geduldet werden / kan auch in die harr nit bestehen / des haben wir ain treffenlich exempel an dem. Agrippinus war vor alten jaren ain Bischoff zů Carthago / da hin wurd ain Nacional Cöciliñ berüfft / der vrsach halb / dañ vil der gelerten / darzů etliche Bischoff die hielte vñ mainten / das die getaufften von den ketzern vnd andern abgespalten von gmainer kirchen / die selbige wären nit recht getaufft: Sie hielten vnd mainten / wañ ain ketzer het getaufft / es wären junge oder alte / vñ dieselbige volgends zeit sich bekerten zů der waren Christenlichē kirchē / so weren sie wid zů tauffen / Newerung bestehet ain weil / doch nit alle zeit. Agrippinus Carthag. Episcopus.

vnd

vnnd ſolten anderſt getaufft werden. Vnnd wer derſelbigen Gelerten vnd Biſchöffen ſchreiben hie von liſt/ der findet das ſie jhr mainung haben erwiſen mit ſchrifften / ſie haben vermůth als ſey das klar / offenbar Wort Gottes für ſie vnnd beſtätetigt jhren ſinn vnnd mainung. Was iſt aber geſchehen: Die Authoritet / das anſehen vnnd gůltberkait der gemainen Kirchen / hat jhener Gelerten vnnd Biſchoffen ſinn vnnd mainung brochen: Die gemain Kirch hat den beſchluß gemacht in dem National Concilium für nichte erkent/ wie hie von gar luſtig vnnd fein ſchreiben thůt / auch oben genenter Vincentius Lyrinenſis. Wir wöllen hören etliche ſeiner wort: Gedenckeſt was des ſelbigen handels auflauff vnd end geweſen ſey/das Agrippinus vnd andere/der maſſen gehandlet vnd beſchloſſen habē? Was anders dann der breuchlich vnnd gewonlich: Man hat was von alter herkummen war gehalten/ die newerung hat man verſchöht vnnd abgethan. Oder maineſtu die ſelbige handlung hab kaine oder klaine ſchub vnd verthädiger gehabt: Ja wol verthädiger: ja wol verfechter. Es waſen da ſo vil runde köpff vnnd ſcharpffe ingenia. Es verfachten ſie wort reiche männer vnnd der in groſſer anzal/darzů hät der handel ain ſchein der warhait: Die Schrifft wurd reichlich darzů gebraucht/doch gar in newem/ frigem verſtandt vnd auflegung. Es möcht ainen gedeucht haben/diſer conſpiration vnd rottung wer nichts abzů brechen/der maſſen was ſie mit ernſt an-

Vincen. Ly.

genum-

genumẽn/verfochtẽ vñ auffs höchſt gerhümet/aber allain die Newhalt/dz ſie gar anderſt/weder die altẽ fürgab vnd hielt/gab jr puff vnd ſtieß ſie zů boden.

Gehört haben wir auß dem Lirinenſe das die verſamlung zů Carthago in Affrica/ jhrer mainung nit haben mangel gehabt der leüt vnd der Schrift/aber des rechten verſtandts der Schrift hat gemangelt den ſelbigen leüten. Derhalb recht vnnd hailſamlich vermanen thůt S. Hilarius/ſpricht: Laß dir geſagt ſein vnd gedenck/das kain ketzer je iſt geweſen/wölcher nit hat lugenhaffter weiß ſich außgeben/er predige nach vermüg vnd inhalt der Schrift/wie grober es hat gemacht vnd Gott gelöſtert. Daher kumt weñ Martion der ketzer liſt Gottes wort/ſo verſteret er es nit. Da her kumbt wenn Photinus der Ketzer vom menſchen IHESV CHRISTO redt/ſo waiß er ſelbs nit was er ſagt. Da her kumbt wenn Sabellius der ketzer liſt das Chriſtus hat geſagt: Ich vnd der Vatter ſein ain ding/ſo kan er ſich darauß nit richten/iſt vñ bleibt alſo on Gott den Vatter/vñ on Gott den Sun. Da her kumbt das Montanus der ketzer/durch tolle weiber verfürt/macht jm ain beſündern tröſter vnd hailigen gaiſt. Da her kumbt das Manicheus vñ Martion die ketzer/das alt Teſtament haſſen vnnd verwerffen/dann der büchſtab tödt ſagen ſie. Vnnd der Teuffel ain Fürſt iſt dis er welt. Alle genandte vnd andere ketzer/reden vnnd bringen für die Schrift/aber on rechten verſtandt. Dañ die Schrift haſſt vnd hangt nit am le-

Hilarius.

2. Cor. 5. Iohan. 12. 14. und 16.

sen / sünder an dem verstandt: lesen mögen vil die Schrifft / wenig aber versteen die selbigen recht / wol vñ aigētlich: nit in zanck vñ hader hafft die Schrifft / sünder in der lieb.

Was alda Hilarius geredt hat / dz bekrefftigt auch S. Hieronymus / spricht: Die ketzer dörffen sich selber nit küzlen / noch jhnen selber darumb wol gefallen / das sie wänen als wär bekrefftiget jhr fürhaben vnnd mainung / weil sie der Schrifft spüch darzů brauchen vnnd fürbringen / dann auch der Teüffel selbs hat etliche spüch der Schrifft fürbracht vnnd geredt. Die Schrifft hafft vnnd hangt nit am lesen / sünder an dem verstandt. Es schreibt auch Athanasius von dem Arrianischen hauffen vnnd spricht: Weñ der pofel vnd gmainer hauff der wegen gedenckt des Ketzers Arrij Gotflösterung benedeiung sein / die weil da selbē in seinē reden vñ Schrifften / etliche stell vnd spüch der hailigen Schrifft gefunden werden / so würdt es mit der zeit auch werden / wenn der selbig gemain hauff sehen würdt / das die Juden noch lesen das gesetz vñ die Propheten / so würt er mit den Juden Christum den hailandt verlaugnen werden. Item / weñ der pofel vnd gemainer hauff hören würt / dz Manicheus der ketzer redt von etlichen spruchen der Euangelistē / so wirt der selbig hauff mit der weil dem ketzer auch zůfallen / in vernichtung vñ vernainung des gesetz vñ der Prophetē. Jsts aber ain vnwissenhait / dz der pofel also tobt vñ sich mit vil geschray vnnd wort vnnutz macht / ey so laß

Hiero. cōtra Luciferianos.

Athan. in oratione cōtra Arrianos.

Der gemain hauff des volcks wirt durch schrifft betrogen.

laß es ſich die Schrifft weiſen / vnd leernen auß der Schrift / dz der Teüfel ain erdencker vnd erfinder aller ketzereien / auß ſorg vnnd forcht ſeines Teüffelgeſtancks / auch thůt brauchē die Schrift / damit er ſeinen ſtanck / mit der Schrift bedecke / vñ ſpey alſo ein / ſein giffe den ainfeltigen. Denn er hat mit ſeinen anreden betrogen Euam: alſo hat er alle andere Ketzer in jrthumñ gefürt: alſo hat er auch jetzo Arrium beredt / der vnder ainem ſchein / als arbaitet er / ſchrib vnnd prediget wider die ketzer / vnnd durch ſolchen weeg oder mittel / miſchet er ein ſein aigene ketzerey.

Wie hie oben Athanaſius redet von dem gemainē hauffen des volcks / alſo thůt nun Johañes Chryſoſtomus dē ketzer Arrio ſelbs / ſpricht zů jhm / als het er zů reden mit dem gegenwertigen: Arri / thů auff das todten grab deines rachens / wölliches iſt vol todter wort vñ reden / dañ du nit haſt auff deiner zung dz lebendig machent wort / der mit deinen geſchwinden fündlē / dz ſelbig lebēdig machent wort wildt machē zů ainer geſchöpf vñ zů ainer creatur. Vñ ſo bald thůt der Göttlich prediger Chryſoſtomus ſeine red wenden gegen den zůhörern / vñ ſagt: Aber du Chriſt gelaubiger menſch ſolt den ketzer nit fürchten: ſolt dich auch nit entſetzen / weñ du ſichſt vñ höreſt / das er vil ſprüch fürwent / auff ſein mainung auß der Schrift. Dañ / als der Teüfel in der Wüſtnuß Chriſtum antradt zů verſüchē / hat er auch durch Schrift mit jm geredt / ſprechent: Biſtu Gottes ſun / ſo laß dich über ab: Dañ es iſt geſchribē / er hat ſeinē Engeln befolhē

Chryſo. in Serm. aduer. hæreticos. Tomo 4.

Math. 4.

von dir / das sie dich bewaren in allen deinen wegen / vnnd werden dich auff den henden tragen.

Arrius fürcht vil spruch. Es ist auch wissentlich / das der ketzer Arrius fürgewendt hat auß Göttlicher Schrifft viertzig stell / mit wölchen er hat wöllen bezeugen vnnd erhalten / dz der Sun mit dē Vatter nit sey gleicher substantz vnd ainiges wesens. Ja er Arrius vnd sein anhang / hetten anders nit auff der zungen / in reden vnd worten / weder nur Schrift / das Euangelium vnd das klar wort Gottes / wie sie sagtē. Jr appelliern vñ berüfft stünd allain zů der Schrift / wolten nit dz ander weeg mit jnē wurd gehandlet / deñ nur mit Schrift.

Aug in li. 1. contra. Maxim. Als der ketzer Maximinus solt mit S. Augustin Disputiern / beschrib er disen weeg zů geen vnnd zů halten in dem Disputiern / als / wo Augustinus für wurd bringen / stell vnd spruch der hailigen Schrift / so wurd er Maximinus gedrungē die selbige zů zelassen. Aber / saget Maximinus / wz sunst für spruch vñ reden fürgebracht werden / die ausser der Schrifft seind / die werden kaines wegs von vns angenummen / weil der Herr vns thůt vermanen / vñ spricht: Math 15. Vergeblich dienen sie mir / vñ leeren der menschen leer vñ gebot. Als hie gethan hat Maximin° / alſo hat auch sich gehalten der ketzer Macedoninus / wie solches ist abzůnemen / auß ainer predig vom hailigen

Greg. Nazan. gaist / die Gregorius Nazanzenus geschriben hat. Es hat auch ander art nit gehandelt Nestorius der ketzer. Dann der selbig auß dem klaren / offenbaren wort Gottes / vermüttet zů bewären / das MARIA

gewesen

geweſen ſey ain müter IESV / aber geborn hab ſie nur ain pur menſchen/nit Gott vnd menſchen/ weil in Göttlichen ſchrifften des newen Teſtaments etlich mal werd geleſen/ da ſie wirdt genent / ain müter Jeſu / nirgents aber werd ſie genent ain müter Gottes. Derhalb der ſelbe ketzer Neſtorius gewölt vnd gelert hat / das aus allen büchern werd geſchabet diſer namen Gottes geberin/vnnd ſoll Maria genent werden Chriſtgeberin/aber gar nit Gottes geberin. Eben der maſſen thät der ketzer Eutiches der widerſacht vnnd vermainet zwo naturen/ göttliche vnd menſchliche in Chriſto / vnnd er vermütet als handlet er auch auf dem hellen vnnd klaren wort Gottes. Vnd was jm nichtzit gmainers / weder das er jmmerdar fraget die Catholicos vnnd recht glaubige/ Wo ligen die baide naturen inn der Schrifft: Ich/ſaget er/hab auß Göttlicher Schrifft nichts gelernet von zwaien naturen. In ſumma ſein kopff vñ ſiñ ſtunden nur nach Schrifft: Schrifft / Schrifft war alles reden vnd ſagen/als die da wären kräfftiger vnd veſter / weder der hayligen Vätter leer vnd auflegung.

Was bedarff es aber vil wort inn ainer ſach / die Sunnen klar iſt / zümal / weil warhafftigers nit mag weder geſchriben noch geſagt werden / weder das von S. Auguſtin iſt geſchriben / der ſpricht: Aug. Kain jrthumb im glauben noch ketzerey/mag erzeugt werden vnder dem deckel des Chriſtlichen namens/ es geſchehe denn mit fürgeben der Schrifft/die nit

recht wirt gebraucht oder wol verstanden. Dann der Teüffel selbs/ darff anders nit sich vnderstehen zů versůchen / weder auß Göttlicher Schůfft/ als wir leſen auch in Origene. Er wendet den Teüffel für/ als rede ehr zů Christo diſe wort auß dem Pſalm: Biſtu Gottes Sun ſo laß dich über ab / dann geſchriben iſt: Ehr hat von dir gebotten ſeinen Engelen / vnnd ſie werden dich tragen inn jhren händen / das du nit etwa villeicht verletzeſt an ainem ſtain deinen fůß. Da redet nu Origenes an / den Teüffel / Spricht: Höre Teüffel / Wo her kumpt dir das wiſſen / das ehs iſt alſo geſchriben: Heu: Oder haſtu geleſen die Propheten: oder haſtu erkündigt vnd erkent die göttlichen Schůfft: Ich hör nit dein antwort. Ob du gleich thůſt ſchweigen/ ſo will ich antwort geben an deiner ſtat. Ja du haſt geleſen / aber nit das du deines leſens dich hätteſt gebeſſert / ſunder das du die vnkündige / ſchlechten vnnd ainfeltige / welliche lieben den rohen vnnd bloſſen büchſtaben / das du die ſelbige verderbeſt vnd erwürgeſt. Du argliſtiger feind waiſt/ wo du auß geringern Schůfften den ainfeltigen wolteſt begegnen/ ſo wurdeſt nichts ſchaffen/ du wurdeſt ſie nit betriegen / darumb thůſtu ehs mit Göttlicher Schůfft / damit dein betriegerey hab ain Authoritet vnd herrlichs anſehen. Alſo/ liebe Chriſten/ liſt die Schůfft der ketzer Marcion/ wie der teüffel. Der ketzer Baſilides liſt ſie wie der Teüffel. Alſo liſt ſie der ketzer Valentinus / das ehr mit dem Teüffel zů

Orig in Lucam Homil. 31. de tertia tentatione Saluatoris.

Chriſto

Christo mög sagen: Geschriben ist. Ehr hat von dir gebotten seinen Englen/ vnd sie werden dich tragen in jren henden/das du nit etwa villeicht verletzest an ainem stain deinen füß/ Also thů/du Christen mēsch kum̄t jrgent ainer zů dir/lißt oder sagt dir vil vor auß hailiger Schrifft/ sihe dich für/ dz du seinen worten nit so bald glauben gebst/ sunder besich zůuor wer er sey: welches Doctors oder Lererß ehr sich rhům: erkündig zůuor dich was sein mainung sey/ was do sey sein will vnd fürhaben/das derselbig sich nit villeicht etwa stell/ als sey ehr ain frumb/ auffrichtig man/ das ehr doch nit ist/ aber ist mit ketzerey befleckt/ vnd ligt vndter seiner schaff haut/ ain tückische/wölffische vntrew. Hůt dich/ das nit der Teüfel auß jm rede von Göttlicher Schrifft. Psal. 90.

Dise vermanung des Götlichen Lerers Origenis/ist warlich vnser zeit noth zů fassen/vnd auß vnsern hertzen noch gedächtnuß nimmermer zůlassen/ Nämlich/das wir nit leichtlich glauben ainem jedtlichen gaist/wie Johannes vns trewlich gewarnet: vnd nit aim jetlichen laller vnnd speiber hören noch glauben geben der über drey feld wegs her kum̄t/ lallet vnd weschet jm̄erdar von der geschrifft vnd von dem hellen/klaren Gottes wort/Oder thůn solches allain die da seind des Luthers anhāg/die jm̄er sagē/ reden vnd schreien von dem offenbaren/hellen vnnd klaren Gottes wort? Thůn es nit eben der gleichen auch/vñ mit höherm trotz die Sacramentstürmer? Wz anders wendt Caluin⁹ für: war auf ands pocht 1. Joh. 4.

er also

er alſo türſich/als auff die Schrifft/ weñ er mit den Lutheranern vom Sacrament/im zanck vnnd ſtrit ſtehet: Was iſts oder was hören wir/ das Caluinus mag weniger gedulden noch leiden/ dann wenn jhm fürgeworffen werden/ der Vätter leer oder der Concilien entſchidung/ es geſchehe ſolchs von Lutteriſchen oder Catholiſchen: Item/ wie da: Oder thün es nit auch die Widertaufferiſchen: Wir leſen doch von deren ainem/ welcher den Vatter im himel ömaſſen thet anreden: Warlich ich mag oö kan in diſer ſach nit betrogen werdē/ dañ vatter im himel deinē wort ich hab glaubet/ vñ hab daſſelbige durch den hailigen Gaiſt empfangen/ als das gwiſe wort der warhait. Vnd on lang an dem ſelbigen ort hernach. Ich waiß es gewiß vnd kräfftigklich/ das diſe mein leer/ iſt das wort Gottes/ das wirt auff den tag des gerechten gerichts/ vrtailen werden/ nit allain die Herren vnnd Fürſten/ nit allain diſe Welt/ ſunder auch die Engel. Iſt aber nit diſer menſch ſeines handels vnd glaubens als gwiß/ als ſey es nur das klar/ hell vnd offenbar wort Gottes/ als immer ſein mag der Luther: oder als ſein mag Caluinus: Wie wol doch diſes Widertauffers/ auch des Luthers vnnd des Caluini wort/ nit iſt das hell Gottes wort/ ſunder des laidigen Teüffels wort.

Warzů iſt es aber laider nun entlich geraten oder kummen: Ach erſchröcklich vnnd grewliche ding: weil der maſſen ain jetliche Sect das wort Gottes zů jhrer maynung reiſt vnnd mit den haren zeucht:

jetliche

jedtliche Sect will sein die best/ vnd aignet jhr selbs zů den maisten verstandt der hailigen Schrifft. So ist nun darauß erwachsen ain New Propheterisch geschlecht/wölches sich weder vor Gott hat gefürcht/ noch vor der Welt geschämet / sunder hat sich vnderstanden/mit der authoritet oder mit dem ansehē der Schrift/hinzůlegen vnd abzůthůn alle authoritet oder alles ansehen der Schrift. Da sehe jetz ain gůt hertzig mensch zů / wo hin der Teůfel mit seiner listigkait hab die sach gebracht. Dañ als es der arglistig Falant het da hin bracht / das ain jedtlicher jenes/was er jm zů glauben vnd zů verfechten het für genumẽn/dz solt nur sein das klar vñ offenbar Gottes wort/vñ kainer wolt von seinem kopff oder fürnemẽn sich lassen abweisen / als bald het der Teůffel ain gewunnen spil/vñ ist die sach da hin geraten / da võ man jetzo klagt. Also ist nu biß hie her klar vñ offenbar gemacht/das bey nach kain ketzer ist je gewesen / der nit het sein jrsal vnnd ketzerey sich vnderstanden mit Schrift zů erhalten: der nit gesagt vnd geschriben het / sein mainung wer / das klar / offenbar vnnd hell wort Gottes. Solliches ist am hellen tag / das es on nodt ist anzůzaigen / aber doch bezeůgt es der platzmaister vnnd Fannen fürer der ketzer diser vnser zeit/wöllicher der wegen / die Bibel will genendt werden ain ketzer bůch / weil auß der Bibel alle ketzereyen nemen jren vrsprung/ vnnd alle jrthumẽ im glauben mit Schrift verthädigt werdē.

Die Bibel macht Luther zů ainē ketzer bůch.

Nun möcht jemandt fragen vnnd zů mir sagen:

Wilt du denn Gottes wort verklainern? Wilt du jm enziehen alle authoritet / das ansehen vnnd wirdigkait? Oder hastu also lang die sach her gebracht mit worten / das du wolteſt beweiſen / ainer ſey ain ketzer / der zů bekreſftigung ſeiner mainung Schrifft fürwenden thůt? Das ſey weit von mir: weit abweg das ich mir ſolliches gedencke / wölliches ainem Chriſten menſchen weder zůgedencken noch zů reden iſt. Das iſt aber mein mainung / was von S. Hilario iſt geſchriben worden vor vil hundert jaren / das ſelbig ſage ich diſer zeit auch / vñ laut alſo: Vom verſtandt der Schrifft wirt zanck / vnd werden Ketzereien / aber nit von der Schrifft. Die auſſlegung / der verſtandt vnd ſin würt vnrecht vñ zů ainem laſter / aber die red vnd geſchrifft bleibt gerecht. Nichts iſt hailigers weder die Schrifft: Es iſt nichts wirdigers: Nach Gott vnſerm Herren iſt nichts mer zů eeren weder die Schrifft. Doch iſt hie bey zů bedencken / das auff der Welt nichts iſt alſo hoch oder hailig / des ſich der feind des menſchlichen geſchlecht nit miſsbrauchen mög zů betriegen vnnd verfierung der menſchen / kainer darff wänen noch gedencken / das Gott auß gnaden öffene den mund ainem jedtlichen der do redt vom wort Gottes: der in ſeine ſagen oder ſchreiben anzeicht vil ſprüch der hailigen Schrifft. Der hoch gelobt leerer Origenes hat ſolliches geſchriben vor vil hundert jaren / als ehr von dem Moyſe handlet dem Gott verſprach / ehr wölt jhm den mundt auff thůn / vnnd eingeben was er

Hila. lib 2. de Trinit.

ſolt

ſolt reden / vor Künig / Herren vnnd allem volck. Exo. 4.
Ich beſorg aber ſpricht Origenes an dem ſelbigen
ort / das jhr werden funden / wöllichen der Teüffel
auff thůt jhr maul oder mundt. Dann wöllicher Orig. in
menſch lugen redt / da iſts gewiß das der Teüfel dem Exo. hom. 5.
ſelbigen auff thůt das maul die lugen zů reden. Wöl-
licher redt falſche zeügknuß / der vnnutze / ſchändtli-
che wort auß zeücht / vnnd anders böſes redt / dem
ſelbigen thůt der Teüffel auff das maul. Vnnd bald Der Teüffel
hernach ſagt ehr: Mich beduncks ſein nit ain ringe thůt auff et-
noch klaine gnad / da ainer waiß zů verſteen vnd vn- lichen mens
der zů ſchaiden / den mundt wöllichen Gott auß ge- ſchē jr maul.
naden auff thůt / vnnd ain andern mundt wöllichen
auff thůt der Teüffel.

Fragſt du / wie ainer lugen reden thů / der zeüg-
knuß ſeiner wort auß der Schrifft mit bringt:
Weil die Schrifft kumbt von dem hailigen gaiſt /
wöllicher iſt ain gaiſt der warhait / von dem her- Johan. 15.
fleüſt alle warhait / vnnd an dem thůt kain rech-
ter Chriſt zweiffeln: Aber ain richtige vnnd kur-
tze antwort iſt auff diſe frag: Bekandtlich vnnd
beſtendig iſts / das in hailiger Schrifft / von dem
hayligen Gayſt angegeben / darinn kan kain luge
ſein / aber darinn gewinnets ain fäl / wenn es
kumbt zů dem verſtandt / vnnd außlegung der
Schrifft wöllichen verſtandt / gibt der menſch von
dem der Pſalm ſingt: All menſchen die ſeind lugen- Pſal. 115.
hafftig. Vnnd diſes iſt nun auch die Schrift / wer
aber diſe thet widerfechten oder vernainen / was

wurd es ſein anderſt / weder die Schrifft vnd Gottes red wider fechten oder vernäinen / vnnd alſo gleich lügen ſtraffen Gott den hailigen gaiſt / der diſe Schrifft angeben hat: Wunder ding / möcht ainer ſprechen: Weil denn alle menſchen ſeind lugenhafftig / ſoll es dann alles was der menſch redt / auch was er thůt anzaigen vnd reden auß hailiger / Göttlicher Schrift / ſoll es alles ſein lügē: Das wöll Gott nit. Nain / ich will es nit haben geſagt. Sprichſtu nun weiter: Wie kan ich aber erkennen oder wiſſen / wenn ainer lügen rede: Antwort. Origenes ſaget da oben / es wär nit ain ringe noch klaine gnad. Die ewig warhait wölliche nit mag liegen noch triegen / die ſoll vns ſolliches leeren erkennen / Chriſtus vnſer Seligmacher / der ſelbe redt vom Teüfel zů den Juden / ſpricht: Wenn ehr lugen redet / ſo redt er von ſeinem aigē. Alſo hat auch kainer von im ſelber / denn nur lugen vnnd ſünd. Hat aber ain menſch etwas der warhait vnnd der gerechtigkait / ſo hat er dz ſelbe von Gott ſeinem Herren. Derhalb redet der die warhait / der nit redt ſein aigens / ſünder der do redt auß Gott. Fragſtu aber noch weiter: Oder redet der nit auß Gott / wölcher her ſagt das wort Gottes / wöllicher für zů bringen waiß die gezeügknuß der Schrift: Hör lieber meiner / wie du dann bißher mer denn aineſt gehört haſt / das auch der Teüfel Schrift waiß für zůwenden vnd zůbrauchen / ehr redet aber darumb nit die warhait / das ehr Schrifft für bringt / dann er redt ſein aigens.

Lügner ſeind alle menſchen.

Johan. 8.

Was

Was iſts oder wie maineſt du es/weñ du ſprichſt: er redt ſein aigens? Das iſts. Er redt ja Schrifft/ aber nit nach rechtem ſiñ/ noch mainung: nit nach dem verſtandt der Göttlich iſt/ ſunder auff ſein vortthail vnd auff ſein mainung die er jm ſelbs ſchöpfft. Vnd daſſelbig thůn die ketzer/vnnd ſolchs macht ketzer/ wie oben auß S. Ambroſio iſt gehört worden/ das/ ketzer ſeind die/ welche durch die wort des Geſetz oder der Schrifft/ das Geſetz oder die Schrifft widerſtreitten/nemen jn für ain mainung/ vnnd die ſelbige wöllen ſie mit Schrifft verfechten vnnd erhalten. Sprichſt: noch waiß ich mich nit darein zůrichten/ das ich erkennen vnd vnderſchaiden kunn/ wann ainer rede ſein aigen ſiñ: oder red nach dem ſiñ Gottes? Auguſtinus der löblich vnnd hocherleůchte lerer der Chriſtlichen kirchen/ der ſoll dich diſes leren/ dann ehr mit diſen worten thůt anreden Gott vnſern Herren: Dein warhait/ Herr/ iſt nit mein: ſie iſt nit diſes oder jhenes/ ſunder ſie iſt vnſer aller/ welche du frey offentlich thůſt berůffen zů diſer gemain: Herr/ ernſtlich thůſtu ermanen/ das nit jemandt dieſelbige dein warhait/ jm in beſunder will für aigen zůmeſſen/ damit er nit dadurch werd derſelbigen entſetzt. Dañ welcher menſch jm ſelbs wöll aignen/ was du allen zůmieſſen in gmain haſt geben/ derſelbe felt von der gmain auff aigens/ das iſt/ ehr felt von der warhait auff die lůgen/ dann welcher redt lůgen/der redt auß ſeinem aigen. Jch mainet ja du ſolt auß diſen worten S. Auguſtin verſtehen/

Ambro. in ca. 1. ad Titum.

Aug. conſeſſ. lib. 12. ca. 25.

welcher rede auß seinem aigen sin / das ist / welcher lugen rede. Die warhait ist nit dises oder jenes / sunder sie ist in gmain aller. Gott hat offentlich / frey alle berüfft zů der gmainsame seiner warhait. Welcher deñ für aigen will haben / wz da gmain ist: Welcher das / so in der lieb allen zůstet / mit zäncken vnd hädern jm in sunderhait will behalten / derselbe redt sein aigens / lügen redt derselbig. Dañ die warhait nirgẽts anderst ist / dañ bei allẽ / dz ist / die warhait ist / bleibt vñ wirt funden / bei der gmainen / ainigen Christlichen kirchẽ. Darumb dises ist ain gwise vnd vnuerfürliche regel / welcher der schrifft thůt ersůchen vnd geben / seines kopfs sunderlichen verstant: welcher vndreüliche vñ vor nit gehörte sin erdeckt: welcher auf den plan bringet newe vnd besundere mainung / vnd ob er für sein mainũg vnd auf seinen sin fürwendẽ thet vil / vil / ja sechshundt sprüch / stell vnd gzeügknuß auß d schrifft / so redt er doch nur dz seinig / vñ redt lügẽ / weil er sein fürgwendte zeügknuß / stell vñ sprüch / nit will lassen verstanden vnd außgelegt werdẽ / nach der gmainen außlegung aller / das ist / nach dem verstant der von gmainer Christlichen kirchen gbraucht vñ angenom̃en ist. Die Christlich warhait nit ist bey ainem abgesünderten / sunder sie ist vñ bleibt bey allen / dz ist / die Christlich warhait bleibt vnd ist in gmainer / vberalraichenden kirchen Gottes / derselbigen gmain vñ kirchen / ist von Got verhaissen vñ gegeben / dz liecht vñ die klarhait / wares vñ rechtes verstants der schrifft.

Rechter verstandt der Schrifft / ist bey d kirchẽ.

Kain gwiser argument noch erweisung mag sein

oder

oder abgenum̃en werden / dz ainer rede das aigen od seinigs/das ist/das er rede lugen / dann wo ainer abweicht vom sin̄ vnd ainhelligkait der Catholischen/ gmainen kirchen: der jm nit last gelten/last jm nit sagen wz die kirch helt vñ sagt vom sin̄ vnd verstandt der Schrifft. Vnd ob ain solcher gleich vil stell vnd sprüch der Schrifft für zeücht/ so mag er deñoch wol fürwenden des teüffels wort/aber dz klar wort Gottes mag er bey weiten nit fürwenden. Dann welche ausser der kirchen/in abgesünderter mainung / Gottes wort reden / deren maul thůt auff der Teüffel/ vnnd das ist aigentlich gewiß: Hingegen welche reden Gottes wort nach dem sinn vnnd verstandt der gemainen Kirchen / den selbigen thůt Gott auff jren mundt / vnnd an dem soll auch kainer zweiffeln. Vnnd das ist die vrsach/Wann begangen wirdt gedächtnuß aines Euangelisten / oder sunst aines herlichen / hayligen Lerers / in Christlicher Kirchen/ so wirt gewonlich im eingang zům Introit der seligen Meß / oder auch in den tagzeiten vnnd gebetten der Gaistlichen/ genum̃en vnd gebraucht auß dem bůch der Gaistlichen zucht diser spruch: In medio Ecclesiæ aperuit os eius. das laut: In mitten der Kirchen / hat er aufthan seinē mundt. Da durch zů verstehen gebē wirt/dz Got kainem auffthů seinen mūdt/ er sey deñ in mitten der Kirchen / das ist/ in ainsambkait aller Christ verainigten/welcher aber mit der Christlichē verainigung nit stimbt / desselben mundt nit Gott auffthůt/sunder der häslich vnd hoffertig Teüffel.

Eccli. 15.

Laß

Reden wis der die kirchē machr der Teuffel.

Laß nu ainen ſein ainen hochberümbten vnd weit bemärten Doctor/wo der ſelbe nit iſt in mitten der kirchen/ vnnd wenn er mit der kirchen nit zůſtimbt/ da iſt es gewiß das Gott ſeinen mundt nit hat auffthan. Vnd iſt aber ain ander auch hochgelert/der wider den gemainen ſinn vnnd verſtandt/ auch wider die ainmütigkait redt der Kirchen/da hab ich nit ſcheuch zůſagen/ das der Teuffel dem ſelbigen hab das maul auffthan. Darumb wellicher redt das ſeinig oder ſein aigens/der ſelbe redt lügen: Welcher aber auß Gott redt/der ſelbe redt die warhait. Auß Gott aber redt nit der nur jnner ſchrifft über ſchrifft auff der zungen tregt/ ſunder der die Schrifft redt/ nit nach aignem ſin/ſunder nach dem ſinn aller/das iſt/nach dem ſinn der gemainen Chriſtlichen Kirchen. Vnd da haben wir nu/was recht vnd aigentlich iſt vnnd genēnt mag werden das wort Gottes/

Das aigentlich wort Gottes.

Nämlich/wenn den worten der Schrifft/ nit ain jetlicher ſein ſinn vnd verſtandt anklaibt vnd geben thůt/ſunder wenn man der Schrifft gibt den ſinn vnd verſtandt/der allen gemain iſt/ welcher iſt der gemainen Chriſtlichen Kirchen/ vnnd da ſoll man wiſſen/ auch das wenigſte nit zweiffeln/ dann das ſelbig ſey der recht vnnd war Göttlich verſtandt. Daher leſen wir in den Hiſtorien der Kirchen/das Kaiſer Conſtantinus/ den Sententz/ entſchidung vnnd vrthail/ aller deren ſo da mals zů Nicea waren verſamlet/ daſſelbe vrthail nennet ehr ain vrthail Gottes. Dann die ſtimb der Kirchen/ iſt die

ſtimb

ſtimb Gottes / wölcher durch die Kirchen zů vns menſchen thůt reden.

Alſo iſt nun ain Catholicus vnd recht glaubiger Chriſt/ vñ der gar lugē nit reden mag/ der ingedenck bleibt vnd in ſeiner gedechtnus tregt/ was durch Ezechielem geſchriben iſt: Wee den vnweiſen Propheten/ die nachuolgen jrem gaiſt/ vnd ſehens nit. Aber der recht glaubig vnd Catholicus/ volgt nit ſeinem aigen gůt duncken vnd gaiſt/ ſunder dem gaiſt volgt ehr der Kirchen: nit ſeinem won vnnd ſiñ/ ſunder volgt dem ſiñ der Kirchen / vnnd der ſelben ainhelligkait. Vnnd ob ſchon ainen gedeücht/ als rede der ſelbig Orthodoxus, recht glaubiger etwas vnlauter vnd nit wol vernemlichs/ weil er aber bleibt vnd redt/ nach dem gemainen ſiñ der kirchen/ ſo redt er dz klar vnnd hell wort Gottes. Wo aber ainer mit Schrift ſeinen ſiñ will erſtreitē/ er will die Schrift meſſigen nach ſeinē kopff/ vñ gibt der Schrift nit jrē rechtē verſtand: er ſtreit nicht vmb dē rechtē verſtand der Schrift/ ſunder nur zů erhalten ſeinen ſiñ: der do will was ſein mainung iſt/ das ſelbe thů die Schrift im bekrefftigen / ſo doch ain jedtlicher mer ſoll wöllen / das ſein mainung ſey / was die Schrifft recht verſtanden/ thůt wöllen. Wölcher nun mit Schrift ſein ſiñ will er ſtreiten: will die Schrift meſſigē nach ſeinem kopff / vnnd thůt anders mer was zů nächſt geſagt iſt behörten / vnnd ſtritig verfechten wider den gemainen ſiñ vnnd ainmütigkait der gantzen Chriſtlichen Kirchen / der ſelbig iſt ain Ketzer/

Exech. 13.

Catholicus vnd ain rechter Chriſt.

Ain Ketzer bringt für des Teufels wort.

er iſt ain abgeſündert glid von gemeiner Chriſtenhait / er bring für ſo vil er will der ſtell vnd ſprüch auß der Schufft / ſo bringt er doch nit für das hell vnnd klar wort Gottes / ſünder er bringt für das offenbar wort des Teüffels. Derhalb der authoritet vnnd würdigkait der Schrifft nichts würdt entzogen / wann geſagt würdt / das die Ketzerey thün erwachſen / nit ſo gemainlich auß der Schrifft / als auß falſchem verſtandt der Schrift.

Baſil. homi. 2. Hexame.

Ain alte klag iſts auch des hailigen leerers Baſilij / das die verkerer Chriſtlicher warhait / jren ſin vñ kopff nit richten nach der Schrifft / ſünder ziehen der Schrift ſin vnnd mainung nach jhrem willen. Wir haben ain trewen rath S. Clementen / der iſt: So das geſetz Gottes / die hailig Schrift würdt geleſen / ſoll ſie nit werden geleſen nach aigenem verſtandt des leſers / ſoll auch darnach nit gepredigt oder gelert werden / dann vil ſtell vnd ding in hailiger Schrifft ſeind / wölche mögen gedeüt werden auff den ſin vñ mainung / den jm jetlicher ſelber thůt fürnemen. Derhalben ſolt du den rechten verſtand der Schrift von dem lernen / ſagt S. Clemens / der jn hat empfangē von den eltern / vñ thůt jn nach rechter warhait behalten. Vñ ſolchem trewen rath haben geuolgt / wie Ruffinus ſchreibt / die baide herliche liecht vnder dē Chriſten in Kriechen land / Baſilius Magnus vnd Gregorius Nazianzenus / wölche bey ſeits legtē alle Kriechiſche weltliche bücher / vnd ſich gantz ergaben auff dz leſen der Göttlichen Schrift / doch namen ſie

Clem lib. 10 Recognit. et Epiſtola 5.

Rechter verſtandt der Schrift ſoll alſo werden geſücht.

Eccleſ. hiſtoriæ lib. 11. cap. 9.

nit

nit den verſtandt der Schrifft auß aigenem vermütten / ſunder volgten der authoritet vnnd würdigkait / was jhre vorfarn geſchriben hetten / vnnd aber dennoch nur deren / wölliche bekandt waſen / das ſie auß Apoſtoliſcher ſucceſſion / vnnd volg jhren verſtandt vnnd außlegung genummen hetten.

Wie fern aber abwegs vnd von der obern leerern mainung ſeind / die ſich vnderfangen alle vnd jedtliche Schrifft zů erörtern / vnnd wöllen der Schrifft glauben geben nach jhrem vrthail vnnd gůtdunckhen: wöllen ſich gar nit laſſen weiſen an der Vätter mainung vnnd außlegung / ja / wenn man von den Vättern / Doctorn vnnd Leerern ſagt: wenn man ſie zů der ſelbigen erklärungen vnnd außlegung weiſt / ſo iſts jhnen der vnwerdeſt rath. Was mögen wir aber ſollichen leůten füglichers ſagen / weder das / ſo wir leſen das der hailig Auguſtinus geſagt hat den Manicheer Ketzern / ſpricht: Sehet oder erkennet jhr auch / das jhr die ſach da hin treibt / damit auff gehoben werd alle authoritet vnnd würdigkait / auch alles anſehen der Schrifft / vnnd das aines jedtlichen kopff ſey ain vrtailer / der do hab macht in Göttlicher Schrifft was jm gefall oder was jhm nit gefall: was jn geluſt zů loben oder was jn geluſt zů ſchelten / das iſt / das kainer der würdigkait der Schrifft vnderthänig vnd vnderworffen werd zům glauben / ſunder das ain jedtlicher jhm ſelb die Schrifft vnderwerffe? Das nit ainem

Außlegung der Chriſtlichen Vätter werden verworffen.

Aug. contra Fauſtum lib. 32. ca. 19.

etwas sey gefallē/ weil das selbig in hoher würdigkait der Schrifft wirdt gelesen / sunder darumb werdt recht geschriben geachtet / weil es jhm also in seinem siñ vnnd kopff hat gefallen. Wo hin begibest dich doch du arme seel: du schwache vnd mit fleischlicher vertuncklung du ellende seel / wo hin thůstu dich begeben?

Heu? Möchten wir nit auch recht vnnd füglich sagen/zů der geleichen gesellen? Wo hin begibst dich doch du arme seel: du schwache vñ mit fleischlicher vertuncklung du ellende seel / wo hin thůst du dich begeben / was dir im kopff ligt vnnd gefeldt / das selbe wilt du kurtz vmb / wir sollen es glauben/ dann es sey der Schrifft siñ vnnd mainung: ja du wilt / das wir es für das klar / offenbar Gottes wort haben vnnd halten sollen? Warumb nit billicher / sollen wir für Gottes klares vnnd offenbares wort halten vnnd glauben/was gefallen thůt allen/ das ist / der gemainen Christlichen kirchen? Ey lieber/bedenck doch etwas baß/was dein hochfart sey/ dein vermessenhait/dein stoltz. Oder vermůttest dir den gaist Gottes allain zů zeaignen? Vermainest jeden selbigen gaist allen andern leerern vnnd gelerten zů entziehen/als werde diß sein müssen der siñ vnnd verstandt der Schrift / wölchen dir für genummen hast? Vnd als solte zů ruck gestelt werden was die Kirch thů sagen oder halten/so seind doch alle schuldig deinem siñ vnd kopff nach zů volgen? Lieber bedenck / mag auch gelesen werden / oder gehört von

Aigensinnige außlegūg der Schrifft bringt grossen vnrath.

ainer

ainer greülicher tyranney oder erschrecklicherer wü-
terey? Bedenck lieber / was darauß wurd werden?
das / jrgendts ainem jungen Münch wurd zür vn-
zucht gefallen ain eingegebne kloster junckfraw. Nu
der Münch sücht ainen oder mer sprüch der schrifft /
den gibt er nach seiner vnzüchtigen begirdt / sünst o-
der so ain verstandt / dem selbigen fert ehr nach / was
aber die Vätter solchen personen haben satzung ge-
geben: was durch Concilia ist bestättigt: was von
vil hundert jaren her ist gehalten worden / das soll
alsdann alles nichts / nur vernichtet: gugl vnd kut-
ten abweg geworffen: alle klösterliche disciplin für
Teüffels werck geachtet.

Wenn mit der Schrifft also wirt gehändlet / das
sie ain jetlicher seines kopffs vnd gefallens auß darff
legen / da wirdt alsdann nit ainer pfyferlings werdt
geschätzt die menge / die gröſſe / die braite / die tieffe /
die wunderwerck / die hailigkait / ja für nichte wirt
geschätzt die versamlung aller hayligen: nur allain
das ist recht / da ist der grund / das ist die warhait /
was jm thüt fürnemen jrgents ain tobsüchtigs hyrn
vnnd toller schwerm kopff / vnnd dörff an dem nie-
mandts zweiffeln / dann nur das es sey ain anbla-
sung des hailigen Gaists: Was aber gelert haben
die Orthodoxi vnd Christliche mann: was die wir-
digkait vnnd anhoritet der Kirchen für hat geschri-
ben: was alles Christlichs volck in gemain je vnnd
allzeit / von vil hundert jaren ainmütiglich hat ge-
halten: Was die recht gelerten der Christlichen ho-

hen Schälen noch der zeit thün verthädigen / das
solle alles sein Teüffels gezicht vnnd Höllisch gifft.
1. Cor. 8. Ach / wie gar warhafft erfüllt wirdt an sollichen
gesellen diser Spüch des Apostels: Das wissen
vnnd kunst bleßt auff / aber die lieb bessert vnnd er-
bawet. Doch erhebt sölliche Tewt nicht nur ain
won der kunst vnnd wissens / weder ain kunst. Wo
sie aber hätten ain fünncklin rechter / Chriſtenlicher
lieb / so wurd ehs gewißlich nit sein das sie der-
massen hoch einher prangen thätten: Sie wurden
Als d wein macht trun-cken / also macht die kunst stol-tzieren. nit alle andere wie Hochgelerte vnnd Haylig sie ge-
wesen sein möchten / also gar vrthailen vnnd hal-
ten für blint vnnd toll: für stöck vnnd stoxen. A-
ber / als wie der starcke wein / den menschen sei-
ner sinn vnnd vernunfft entsetzen thüt / wo er mit
wasser nit wirdt gemengt: Dergleichen thüt auch
dz wissen vnd die kunst / wo sie mit der lieb nit wirt
temperiert vnnd gemengt / da macht sie den men-
schen mit stoltzem übermüt truncken / Ja sie macht
jn gar toll vnnd tobent. Daher Paulus so bald dar-
auff sagt: So sich aber jemandt duncken last / er wiß
etwas / der erkennet noch nit wie ehr das wissen soll.
1. Cor. 8. Vnd das ist ain ware red: Dann wo ainer sich vnnd
sein wissen recht erkennet / gewißlich wurd kainer
durch solchen won seiner kunst / also fast stoltzieren /
das er sich bewimet vnnd erhöbet über andere / gleich
als wär seines gleiches nit zůfinden.

Der anfang rechtes wissens vnnd warer kunst ist
die erkandtnuß Gottes / vnnd die selbig erkandtnuß
bringt

bringt vnd gebiert an vns diemütigkait vnd niderũg sein selbs/ ja/ dieselbig erkandtnuß Gottes/ schlecht vil mer den menschen zů boden/ weder das sie jn thů auffrichten oder erheben. Wo aber ist also stoltze/ hoffertige übermütigkait/ wie man an solchen gesellen abnemmen vnd erkennen mag/ Was anders kan an jhnen sein/ denn nur ain vnwissen Gottes: vnnd gar nit ain erkandtnuß Gottes: Es lert vns aber der Apostel an ainem ort/ wie vnser wissen vnnd künnen staffiert vnnd gericht soll werden/ spricht also: Niemandt betrieg sich selbs: Welcher sich vndter euch duncket weiß sein inn diser Welt/ der werd ain Narr/ auff das ehr mög weiß sein. Wir hören alda/ das Paulus ainen acht vnd helt für recht weiß/ so ainer nit pocht vnd trotzt auff sein aigen siñ vnnd gůtduncken: so ainer sich selbs helt für vnklůg/ ja/ für ain narren: so ainer sich selbs examiniert vnnd erkündigt/ vnd findet etwa an jm ain verstant oder jrgẽts ain klůghait/ soll ehr die selbige gefangen nemen/ in die dienstbarkait vnnd vndter den gehorsam Christi des haubts/ vnd seines leibs der Christlichen kirchẽ: er soll glauben dem/ was jn Christus durch sein kirchen lert: er soll das selbig annemen vil ee mit forcht vnd aller eererbietung/ weder wz er bey jm selbs fürnimt vñ beschlüßt. Weñ dz nit ist: wo dz nit gschicht/ was mag oder wirt anders gehandlet werden/ weď wie oben S. Augustin gesagt hat: Das auffgehoben werd alle authoritet vñ wirdigkait/ auch alles ansehen ď schrifft/ vnd jetlicher fert nach seinem aigen siñ vnd kopff.

1. Cor. 3.

2. Cor. 10.

Aug. con. Faustum.

Ists

Luthers vermessenhait.

Ists aber nit also? Sehen wir nit täglich solchs mit augen? Martin Luther ist diser vnglücklichen zeit geborn vnd erwachsen / hat sich auff die schrifft da hin begeben / das ehr alle andere gelerte / abwegs geraumbt vnd verklainert / ja / gantz vernichtet. Hat wöllen mit gewaltiger handt erfechten / was er jhm that fürnemen / vnnd was seiner leer mit vnwillen vnd genödt nur das wenigst gelegen war / dasselbig můst jhm dienen: ehs můst sein das hell / klar wort Gottes. Luther arbaitet die sachen da hin / als wär ehr nit ain dispensator / auspendter der hayligen Schrifft / sunder wolt schier ain herrscher vnnd geweltiger regierer der Schrifft. Sein fürnemmen stund darauff / das alle / gelerte vnnd vngelerte / schlecht nur sollen sagen Ja zů dem / was ehr der Schrifft gäb für ain siñ vnd verstandt. Bald in des Luthers anfang erhůb sich der Carlstat / nach dem seind erstanden Zwingl vnnd Oecolampadius zů teütsch haußschein / vnnd zů letst wol nacher Caluinus. Vnnd wie Luther im anfang hätt vernichtet vnnd hingeworffen alle Catholicos vnnd Christliche lerer: also ist er hinwider durch jetz ernente verworffen worden. Luther wolt er hätt vnnd wisset den sinn der Schrifft / was aber durch die Christlichen lerer gelert vnd geschriben wer das wär nichts: also haben hernach gethan dem Luther die nach jm sein auff erstanden / haben außgeben jr mainung sein gerecht / vnd Luthers sein vngerecht: haben gesagt Luther sey im verstandt der Schrifft jrrig / sie aber haben

Luther vernichtet die lerer / vnnd er ist von seinen jüngern auch vernichtet worden.

haben den aigentlichen verstandt der Schrift. Nit lang von der selbigen zeit ist ainer auff gestanden genandt Balthasar Fridberger/ wölcher zů gleich baide den Luther vnd den Zwingl/ hat gestrafft im verstandt etlicher stell vnd spr̃ych der hailigen Schrift/ der hat gewelt / das sein sin̄ vnnd verstandt sey der recht / vnd nit was Zwingl oder Luther halten vnd schreiben. Was hat geuolgt? Was ist weiter geschehen? Da solche widerspännigkait sahen / jene/ wölche die Himlischen Propheten werden genendt/ vnd Schwenckfelder jr Rabi ist/ als sie ersahen / das alle parteyen oben ernendt / der gestalt handleten die Schrift: das jedtliche rott jrer part die Schrifft zů aignet/ vnd kain rott sich thet in disputatz vnd strit begeben / der Schrifft zů gůt / sunder nur darumb war aller zanck/ zů erhalten was jedtlicher jm het für genummen. Als exempels weis. Kainer strit oder zancket vor dem volck zů erhaltē/ für das klar/ offenbar wort Gottes / was geschriben hat Mattheus/ Marcus / Paulus / Petrus / Jacobus vnnd andere hailige Euangelisten/ Aposteln vnnd Christenliche leerer/ sunder aller zanck vñ strit allain da hin ward gericht / das jedtlicher seinen sin̄ vnd mainung/ sein verstandt vnd auflegung gehalten wolt werden/ für gemelts klares/ helles vnd offenbares wort Gottes.

Balthasar Fridberger

Der Himlischen Propheten ana kunfft.

Da solches/ wie gesagt ist/ ersahen die Himelischē Propheten/ das jedtlicher wolt erhalten seinen sin̄: wolt lassen geltē oder nit gelten was jm gefiel: wolten jr kainer sich der Schrift vnderthänig machen/

sunder die Schrift solt jedtlichem dienen/war zů er wolt: vnnd jedtlicher zů gleich vndter stůnd sich die Schrift zů herrschen. Da bedachten sich die selbige genandte Himelische Propheten/vnnd sagten zů ainander: Wie lang wöllē wir doch gedulden vñ tragen/die Tiranney vñ gwaltige thatē diser mancherlaien außgeschütten Münchs kutten? Das wir also bald auff die knie fallen/vñ anbetten sollen/ für das außtrucklich vñ helle wort Gottes/ was jren ainem einfelt/vñ das selbige mit zwaien oder dreien stellen der Schrift vermaint zů bewären? Zů mal die weil wir erfarn vñ sehen/das sie also gar zerspalten seind vnderainander / da jedtlicher zanckt vnnd erstreiten will/es sey das hell vnd klar Gottes wort / nit was die Apostel vñ Euangelisten geschriben haben / sunder nur was jres jetlichen anhang da für halten thůt. Oder sollen wir sie also für hailig vnd Götter vereeren? Was ist doch da vornen oder noch überig/dañ das wir vns nur thůn bucken vnd biegen die knie jetzo vor dem / dann über ain zeit vor jenem? Vnnd so bald nur jhren ainem etwas einfelt/ vnnd er schreibt oder sagt das selbig/das wir gerad niderfallen/ vereeren vnd betten an das selbig als het es Gott zů vns aigner person geredt? Aber nit also. Sunder wir wöllen von himel erwarten Gottes mainung vnnd einsprechen. Wir wöllen Schrift lassen Schrift sein/die weil wir ja sehen vnnd erfarn/ das jedtliche rott nur zanckt für jhr mainung/ vnnd nit vmb der Schrift willen: vnnd wir ja sehen das die Schrifft

würdt

Digitized by Google

würdt gehandlet vnnd außgelegt in so mancherlay vnnd widerwertige weiß/darumb wöllen wir fürt an erwarten / was vns der himlisch leerer einsprechen vnd offenbaren würdt / das selbig soll vns sein das hell/klar vnnd offenbar wort Gottes/ wir wöllen auch das selbige empfangen vnd annemen / mit sollicher reuerentz vnd eererbietung / dere es ist würdig. Wir wöllen losen vnd hören was der Herr vns würdt sagen vnnd einsprechen / nach dem vnnd der Künigklich Prophet saget: Ich würdt hören was Gott der Herr in mir rede. Vnd solliches ist vns vil pſal. 84.
nutzer vnd hailsamer weder das wir vns wenden zů dem todten büchstaben/der gepogen würdt gleich ainer wächsen nasen jetz da heramb / dann dorten hin vmb / vnnodt ists dz ainer sey erfarn des gesetz oder der Schrifft / sunder von Gott sollen die Christen gelert sein. Es ist ain vergebne arbait / die auff die Schrifft würdt gelegt / dann je die Schrifft ist ain creatur vnnd geschöpff/ist ain ellent/todt Element. Nun daugt es nit ainem Christen/das er zů vil hang an der creatur/Gott ist er schuldig zů hören/vnd des selbigen red oder stim ist von himel zů erwarten/das er vns da durch vnderweiß. Dauid sagt: Sälig ist pſal. 93.
der mensch / den du Herr vnderweyſest. Gott leert vns noch täglich gleich als wol/als er hat je vnnd je gelert die Patriarchen vnnd Propheten. Darzů hat Christus verbotten/das nit vil sein sollen Maister/ dann ainer ist der Christen maister / da oben im himel/Christus. Mach. 23.

Aug. contra Faustum lib. 32. ca. 19.

Sehendt jr aber nun/aller gnedigister Herr Künig/wo hin die sachen geraten seins? Vnnd wie warhafft auch von S. Augustin sey gesagt/das alle authoritet vnnd würdigkait / auch alles ansehen der Schrifft sey auff gehoben/weil jemandt nit will vnderthänig vnd vnderworffen sein der Schrifft zum glauben/sunder will die Schrifft jm vnderwerffen/ vnd wils mit der Schrift machen seines gefallens? Da auch ainer nit zanckt der Schrift zů gůt/sunder sein strit nur ist/seinen sin vnd mainung zů verfechten vnd zů erhalten? Was nur jm ligt im kopff vnd hiern/soll sein/gehalten vnnd gelaubt werden/das klar/hell/vnd offenbar wort Gottes/ ob schon seind anders sinnes vnnd verstandts alle gelerte vnnd die gantz Christenhait. Was mag dann anders volgen/ weder das spricht wort laut: Nimium altercando, veritas amittitur, das ist: Durch vnmässigs hädern vnd zancken/empfelt die wärhait. Jst aber die warhait da nit empfallen/hat man die warhait in so vil Ketzer gezänck nit verloren? Jst nit auff gehoben alle authoritet vnd würdigkait der Schrift bey etlichen/ sender der zeit her als ain jedtlicher sich vermůt hat ain maister der Schrift zů sein/die er wiß zů vrthailen / da aller gelerten kunst vnnd wissen nichts hat golten? Vnd nur was jhm hat ainer für ain sin oder mainung fürgenumen/kurtzum das hat sollen werden vereeret vnd angenumen für das offenbar/ hell vnnd klar wort Gottes? Die Christlich Kirch sag hierzů / oder halte was sie darzů oder da wider

wölle

wölle: Nimmet wurd ehs ſein kummen zů diſem ſtandt vnd weſen in der Religion wenn jene widerwertige lerer/ hätten bedacht das ſie auch ſein menſchen: wenn ſie hätten volgen wöllen dem vrthail vnnd erkandtnuß der Chriſtlichen Kirchen/ hätten in gehorſam vnnd demůt der Kirchen ſich vndterworffen/ vnnd wären nit beſtanden vnnd verharrt auff jhren köpffen/ das ſie für Gottes offenbares wort/ angenummen vnnd vereheret haben hätten wöllen/ das geſicht jres hertzen/ nit auß dem mund des Herren/ wie der Prophet ſagt. Das iſt ja vnnd gwiß/ kain menſch auff erden mag ſein alſo hochgelert/ weiß vnnd verſtendig/ vnnd ob ainer gleich fůret ain ſcheinlich vnnd hayligs leben/ dennoch wirdt oder ſoll ſein ſin vnnd mainung nit angenummen werden/ für das hell/ klar vnnd offenbar wort Gottes. Hingegen aber iſt auch diſes die warhait: Wo die ainhellige ſtimb der gantzen Kirchen über ainem punct vnd artickel gleich laut/ vnd ainer noch darüber wolt zweiffeln/ ob es ſey das hell wort Gottes/ vnnd die gründtlich warhait/ was wurd ain ſolcher menſch mit ſeinem zweiffeln anders thůn/ dann das er ſetzet in ain zweiffel/ ob Gott der Herr ſey warhafft: dann je gwiß vnd on zweiffelbar iſt bey allen Chriſten/ ehs rede Gott durch ſein Kirchen zů den glaubigen menſchen. Hiere. 23.

Alſo erkennet nu/ wie ich hoff/ ewer vnüberwintliche mechtigkait/ gnedigſter Künig Sigmund/ das nit ſo bald iſt alles Gottes helles vnnd klares wort/

wo etwas auß der Schrifft den leüten fürgetragen wirdt. Dann wissenlich ist/ das auß verkertem vnd gefelschtem verstandt der hailigen Schrifft / sein je vnnd alle zeit entspringen vnd erwachsen alle ketzereyen/ vnnd je ja offenlich gelesen wirdt/ das auch der Teüffel ain abgesagter feind der warhait/ hat gesagt: Scriptum est. Geschriben ist/ Vnd ist da bey bekantlich/ das die Schrifft in dem sin wie sie der versücher fürwenden thät/ da was es nit Gottes wort/ sunder des Teüffels aigens wort. Die hailig Schrift ist wirdig aller vererung/ vnd ist vnzweiffelbar/ das in der schrifft begriffen ist Gottes wort/ doch wo der recht vnnd Christlich verstandt da bey ist/ vnnd der schrifft gegeben wirdt. An dem verstandt da ligts/ dann nit ob der Schrifft / sunder ob dem verstandt/ werden ketzereyen: der büchstab bleibt vnschuldig/ aber die außlegung gebiert nachtail. Wir haben kainen zanck von der Schrifft wegen / mit den jenen welche von vns seind abgetretten/ vnd sich nu thün rhümen vom hellen / klaren vnnd offenbaren wort Gottes/ welches sie ziehen thün vnnd es aignen nur für jre mainung. Vnd sie bekennen willig vnnd frey/ das sie haben die Schrifft von vns / wie wol sie getretten sein von vnser seitten. So thün wir mit aller eererbietung annemen alle Schrifften/ welche die kirch vns anzünemen für schreibt / aber die von vns seind abgetretten/ thün es nit/ dann sie der authoritet vnnd wirdigkait der Schrifft / nit wöllen sein vnderworffen zům glauben / sunder vnderstehen sich

Der Teüffel braucht Schrifft.

Zanck erhebt sich ob dem verstandt der Schrifft/ nit vmb die Schrifft.

Digitized by Google

ſich die Schrifft jnen vnd jhren mainungen vndterworffen zů machen/ nemen auff der Schrifft an/ nur was jrem fürnemen iſt dienſtlich. Darumb zwiſchen vns nit iſt zanck vnd widerwillen vm̃ die Schrifft/ ſunder nur von wegen des verſtandts / da hebt ehs ſich alles. Vnnd ehs iſt alſo herkummen von vil hundert jaren / das zwiſchen den Catholiſchen vnd ketzeriſchen der zanck allain geweſen iſt / ober dem verſtandt der Schrifft.

Arrius der ketzer wendet auff dem hailigen Euangelio für/die aigne wort Chriſti/ die er geredt hätt zů ſeinen jüngern/ alſo lautent: Der Vatter iſt gröſſer oder mer dann ich. Vnnd durch diſe wort vermütet der ketzer Arrius/als durch Chriſti ſelbs aigne wort/ zů beweiſen vnnd die welt zů bereden /das Chriſtus der war ſun des ewigen himliſchen Vatters / wär weniger weder der Vatter: Vnnd wär nit gleiches weſens vnnd ainiger Subſtantz mit dem Vatter. Vnd es war nit on/ wo ain vnerfarner der Schrifft/ ſchlechtlich anſahe den vorligenden büchſtaben / der gab leichtlich etwas zů dem Arrio. Die wort klungen auff des ketzers mainung. Was thaten aber hingegen die Catholici/ die Chriſtenlichen lerer? Die frumẽen vnd fleiſſige Biſchoff/ Alexander/ Athanaſius vnd andere? Die Schrifft vnnd wort Chriſti empfiengens vnd hieltens in allen eeren: Das aber Arrius darauß wolt ſchlieſſen / als das offenbar Gottes wort/ dawider ſtünden mit aller macht/ alle Chriſtliche lerer. Sagten / Chriſtus hätt nie die ſelbige wort

Joh. 14.

Arrius vermütet er hät des ſier wort Gottes.

Alexan. Athana.

wort geredt/nach dem ſiñ oder auff die mainung/da hin ſie Arrius thät deütten/ als ſölt Chriſtus ſagen haben wöllen/ das er nit ſey Gott/ oder ſey nit aller ding gleich ſeinem ewigen Vatter. Das ſey aber geweſen die mainung diſer red Chriſti/ Nämlich/ das er ſey nach Göttlicher natur/ Gottes Sun/ ainer Subſtantz vnnd gleiches weſens mit dem Vatter: nach menſchlicher natur aber/ da ehr iſt aines menſchen ſun/ da ſey er weniger vnnd niderer weder der Vatter. Darumb was Arrius vermütet zů bewären mit den oben gehörten worten Chriſti/ als ſolt Chriſtus der Sun Gottes/ mit ſeinem himliſchen Vatter nit ſein gleiches weſens/ Subſtantz vnnd gleicher natur/ ob gleich wol der Arrius ſamt ſeine anhang vnd nachuolgern/ darauff bochten vnnd beharreten/ als auf das klar vñ offenbar wort Gottes/ ſo hätten doch die Chriſtenliche lerer/ die frummen vnnd fleiſſige Biſchoff vnnd alle Catholici die hätten kain ſcheüh/ des Arrij mainung zů vrtailen vnd zů halten für des Teüffels wort.

Mit vngleichß fals gehet es jetziger zeit/ inn den ſtrittigen puncten vnnd artickeln/ zwiſchen den Catholicis vnnd den ketzern. Der Schrifft halben iſt kain ſtritt zwiſchen vns vnnd den jhenigen/ welche ſeind von vns abgetretten: aller widerwillen: zanck vnnd hader/ iſt nur allain vmb den verſtandt der Schrifft. Da mit aber die handlung menigklich werd auffs verſtändtlichſt/ vnd ehs auch der ainfeltigſt lay mög auffs baſt verſtehen/ ſo wöllen wir

jetzo

ietzo da fürnemen vnd handlen/ainen ainigen ſpruch
vnnd ort der Schrifft: wöllen diſe ſtell für handen
emen/ wölliche diſer zeit ſchierſt die aller gebreüch-
ichſt vnnd gemaineſt. Das hell/klar vnnd offenbar
ort Gottes ſoll ſein diſer ſpruch/ da Chriſtus hielt
in letſtes nächtmal/ ſaget er in raichung des kelchs:
TRINCKENT ALLE DARAVS. Wie: Oder Math. 26.
olt jemandt vns bezichtigen/ als vernainten wir
iſes ſein das hell wort Gottes. Das ſey weit von Baide geſtalt des hochwirdig Sacraments werden vermüt daraus zů erhalten.
ns. Dann wir halten es/ wie es iſt dz war vnd hell
ort Gottes. Doch/ dz es ſey in diſer mainung vnd
uff den verſtandt dz hell wort Gottes/ wie es die
,nigen thůn außlegen/ wölliche von vns ſein abge-
tretten/ dz beſteen wir nit/ da wider ſein wir/ vñ wi-
derfechtens mit hand vnd mit dem mund. Was ge-
denct oö vermůt vnſer widertail auß diſem ſpruch/
oder mit diſen worten zů erhalten: Das: Als ſolten
alle/ auch die Laien/ verpflicht/ ſchuldig vnnd ver-
bunden ſein/ auß des Herren gehaiß vnnd gebot/ die
Euchariſty vñ dz hochwürdigſt Sacrament/ leibs
vnnd blůts Chriſti/ zů empfahen/ vndter baider ge-
ſtalt: Da geben wir nit zů das Chriſtus auff diſe
mainung/ oder nach diſem ſiñ/ diſe ſeine wort geredt
hab. Vnnd halten hie von/ was Luther etwa ſelbs
auch hie von gehalten vnd geſchriben hat. Nämlich/
das Chriſtus nichts hab geboten den Laien in diſer
ſach/ dañ er diſe wort/ Trinckent alle darauß/ zů an-
dern perſonen nit hat gerdt/ denn nur zů den zwölff
Apoſteln. Hie ſicht man/ das kain thail zweiffelt an

O den

den wortē der Schrift/die vnainigkait ist ober dem verstandt. Dann gar nit weniger/sunder etwas vil mer vnd höher nemen wir an diſe wort/für das hell wort Gottes/weder ſie annemen thün jene/wölche ſich abgeſündert haben von der ainigkait. Zwiſchen den ſelbigen aber vnd vns iſt der ſtrit vmb den verſtandt gehörter wort. Der gegenthail liebt die mainung/wölche ſie jnen haben fürgenumen. Sie lieben jr mainung/nit darumb das es ſey die warhait/ſunder nur darumb ſtreiten ſie alſo hefftig für die ſelbige mainung/die weil ſie iſt von jhnen auff die ban gebracht worden. Wir aber verantworte die mainung der kirchen Gottes/vnd lieben die ſelbige mainung/nit das ſie ſey vnſer/ſunder vertrawen dz ſie ſey der Schrifft. Wir verthädigen auch nit die ſelbige mainung/das ſie ſey etwa ainer ainigen oder gleich etlicher mer menſchen/ſunder darumb weil ſie vns hat gelert die Kirch/wöllicher geſendet iſt worden der gaiſt der warhait/vnnd Paulus die Kirchen nendt ain ſewl vnd grundtfeſt der warhait.

Johā. 14. 15. 1. Tim. 3.

Laſt vns aber die wort: Trinckendt alle darauß/ et was fleiſſiger vnd aigentlicher erkieſen oder erwegen. Der gegenthail ſagt/diſes ſey das hell vnnd offenbar wort Gottes/vnnd der halb von nöthen ſey/das alle trincken auß dem kelch/wo aber etliche ſolliches nit thün wurden/wurden nit trincken auß dem kelch/ſo verſchuldigeten ſie ſich an der einſetzung Chriſti. Da iſt jetz gehört des gegenthails mainung. Aber wir wöllen jrgens mit ainem des ſelbigen

Trinckent alle darauß/am geſpräch von diſen worten.

bigen tails/ nun halten ain freündtlich/ja ain Christ
lich/ brüderlich gespräch. Höre lieber meiner. Was
nenneſt du das wort Gottes? Sprichſt: Die ge-
ſchrifft. Was nenneſt dz offenbar? Das hell laut-
ter vnnd das meinigklich ligt vor augen / vnnd da
kainer ſo toll iſt / der es nit ſehe. Ach lieber meiner/
weil dann das wort Gottes iſt alſo klar vnnd laut-
ter / wie du es thůſt achten / wie kumbt es denn/ das
man ſich jetz alſo darob zancken thůt? Das es jetzo
alſo vil zweiffels bringt? Iſt auch jemandt/ ſag an/
der ain hader anfacht oder ain zanck erregt/ oder den
dingen/die do ſeind augenſcheinlich vnnd offenbar/
als/das ich red exempels weiß / iſt jemandt der ha-
dern wolt/ob es jetz ſey tag weil doch ſcheint die hell
Sun? Darumb/freündt meiner/můß Gottes wort
nit ſein alſo gar klar vnd hell / wie du da von achten
thůſt vnd helteſt/weil es bringt alſo vil zweiffelnſ.
Wunder ding mag es ſein. Iſt dann Gottes wort
alſo klar / wie du da von redeſt / ſo iſts je wunder-
barlich / das nun her in ſechßhundert jaren / ſen-
der das Euangelium Chriſti in Polner Land iſt
geprediget vnnd angenummen worden / da die er-
nendte jar immer her vnnd her / in Gottes Kir-
chen/gehörte wort: Trinckent alle darauß/ ſeind ge-
leſen/geſungen vnnd gepredigt worden / vnnd kai-
ner iſt jhe gefunden noch auff geſtanden / ich will
nit ſagen in Polner Land / ſunder in der weiten
Welt / ſo fern der Chriſtlich namen ſich thůt er-
ſtrecken / der für das offenbar / vnnd hell wort

Nota

Polner land iſt bey Chriſtlichem glauben/nun m die ſechßhun dert jar.

Gottes het für geben/nach dem sin vñ auff die mai-
nung/ als du thůst / nemlich das mit disen worten:
Trinckent alle darauß / die Laien verpflicht vnnd
verbunden sein solten / als durch Gottes gebot / zů
nodtwendiger empfahung des Sacraments vnder
baiden gestalten.

So ist kundt/das auch die Kriechen/ ob gleich die
laien daselbs auß dem kelch trinckē/dise wort: Trin-
ckent alle darauß/nie auff dise mainung/als wie du/
haben außgelegt. Es begab sich vor den hundert ja-
Concilium Florentinū. ren/das zů Florentz in ainem Concilio/die Kriechen
mit den Latinern /das ist/mit den vnsern/der Rō-
mischen Kirchen/in etlichen handlungen vnnd artic-
keln strittig stůnden/von dē brauch aber des kelchs/
hetten sie der wenigsten wort kain änderung. Dann
es wisten die Kriechen als wol/als die vnsern / das
kain gebot Christi in disem stuck ist / das alle Laien
vnd Priester/ausserhalb der Celebration / von nodt
wegē schuldig sein / dz Sacrament auß dem kelch zů
niessen. Wilst dañ du alle gelerte achten für taub vñ
toll: für stōck vñ plōck/die her von so langen zeiten/
ja von weilund an/als dz hailig Euangelium ist ge-
schribē worden/dz der selbigen gelertē kainer solt ge-
sehen habē/dises so offenbares vñ klares wort Got-
tes: Ach lieber meiner/thů doch die sach mit dir selbs
besinnen / ob es sey ain güthige vnnd Christliche
handlung / solliches sagen oder außgeben von den
Vättern / deren nit wenig vns das hailig Euan-
gelium mit jhrem rosen farben blůt bekrefftigt vnd
bestät

beſtät haben / aber kain frag vmb die nieſſung des Kelchs / auſſerhalb der celebration / vnnd des ambts der ſeligen Meß / iſt bey den ſelbigen nie geweſen. Lieber wolteſt die ſelbige alle / ſo für blint vnnd vnachtſam ſchätzen / als ſolten ſie nit haben geſehen / diſes ſo offenbar vnd klar wort Gottes / oder / welches doch weniger von den hayligen Vättern zügedencke oder zůſagen iſt / das ſie wider ſolches helles vnnd offenbares wort Gottes / willigklich vnnd wiſſentlich gehandlet hätten:

Spruchſtu / hie ſtehen die wort / ſie ſeind yhe hell vnnd offenbar: Trincket alle darauß / Was halt ja die Vätter darzů ſagen: oder wie ſie haben gelebt vnd thůn. Der da ſagt: Alle / der ſchleüßt kainen auß. Ey lieber / laß weitter mit dir reden. Auß was vermeſſener kůnhait dörfft jhr machen / auß: Allen. nit Alle: Weil kainen auß ſchleüßt / der da ſagt: Alle. Oder wiltu / das nit ſein auß geſchloſſen die vnglaubige: Wiltu das auch Türcken vnnd Hayden oder andere vnglaubige ſollen trincken / auß dem Kelch des Herren: Nach deiner mainung iſt yhe hell vnnd lautter geſagt: Trincket alle darauß. Antworteſt: Gar nit ſollen darauß trincken die vnglaubige. Die verthailung der Sacrament / ſtehet allain zů den glaubigen Chriſti. Hör freünd. Zů nächſt ſageſt: Der da ſagt: Alle / der ſchleüßt kainen auß. Wie darfſt aber du ſelbs jetzo auß ſchlieſſen die vnglaubige / vnd macheſt auß: Allen: nit Alle: Aber wir ſtehen diß fals dir gern zů / weil du die ſach recht vnd wol ver-

Alle.

antwortest / das die verthailung der hayligen Sacrament allain zůstehen den Christglaubigen. Doch hab ich noch weitter dich zů fragen. Lieber sag an / was heltest von den getaufften Jungen Kindlen: heltest sie für glaubig / oder was: Ja / ich halt sie für glaubige. Wie da: Sag an: Wiltu das die getauffte junge kindlen auch trincken sollen auß dem kelch: Ich sag nain. So sihe nu zů / freündt meiner / wie dein red bestehe / dann kurtz vor sagest / das die verthailung der Sacrament zůstehe den glaubigen: Vnnd das alle glaubige trincken sollen auß dem Kelch: Warumb machest nu widerumb auß: Allen: nit Alle: Wie darffest du dir zů thůn vorbehalten / was du nit wilt vergünnen der Kirchen zů thůn: Du treibest ab die getauffte junge Kindlen von aller Sacramentlicher empfahung des Leibs vnnd Blůts Christi / vnd vermaineſt du habest solches rechten fůg. Das aber die Christlich Kirch den gewachsen Christen / ausserhalb der celebrierten / die amen gestalt nit thůt raichen / das schreyest auß für ain gewaltsame vnd grosse beraubung / so doch dem empfahenden Christen / dz wenigst nit abgehet / der nur ain gestalt empfangen thůt / denn ehr hat vnnd empfahet den waren / lebendigen / gantzen Christum / Gotthait vnnd Menschhait / mit Seel / Leib / Flaisch vnnd Blůt.

Jungen Kindlen gibt man nit das hochwirdig Sacrament.

Ja sprichst / das die getauffte junge kindlen / von gemainsame des Sacraments rechtlich werden getriben dazů thůt mich bewögen der spruch Pauli als er sagt:

ſagt: Der meſch prüf oß bewär ſich ſelbs/ vnd alſo eß er von dem brot vnnd trinck von dem kelch. Wie kan aber oder waiß ain jung getaufftes kindlen ſich ſelbs prüfen: oder wie mag es den leib des Herren vnderſchaiden / weil ehs noch nit kan brauchen ſein vernunfft/ es hat noch nit ſeinen verſtandt: Was wolteſt dazů ſagen / wenn ich hingegen ſprach / das ehs wär vnnodt / das ſich diſe probiern oder prüfen / da von es gewiß iſt das ſie ſein rain / ſeind durch die hailige tauff geſewbert/ vnd alſo neülich geſchriben vndter die hauſgenoſſen Chriſti vnſers Seligmachers: Wie da: Wenn die getaufftę junge kindle/ den leib des Herren/ ob ſie den ſelbigen empfiengen/ auch vndterſchiden durch jhre dödten oder verſprecher: Welche doch an ſtat der kindlen/ ee wann ſie getaufft werden/ bekennen vnd veriehen/ das ſie an der kindlen ſtat glaubē/ ja/ die dödten oder verſprecher bekennen/ das/ das kindlen glaub / vnnd das es widerſage dem Teüffel/ allen ſeinen pompen vnnd geſpenſten. Das bedenck. So dem kindlen gnůg vnd hailſam iſt der glaub ſeines ſuſceptors vñ dötten/ auch der Chriſtlichen kirchē/ wañ es getaufft wirt/ warumñ ſolt dem ſelbigen kindlen nit auch ſein gnůg die vrtailung vñ vndterſchidung des Herren Leib / der Chriſtlichen Kirchen vnnd auch ſeiner dödten: Mir iſt nit vnbewißt das der erbar / auffrichtig vnnd Hochgelert man Roardus Tapper/ andere vrſach nit fürwent/ darumb die getaufftę Kindle / nit zů empfahung des hochwirdigſten Sacraments gelaſſen werden/ dann

1. Cor. 11.

Roar. Tap. Theol. Louonien.

dann das gewonlich solche junge kindlen/im mundt nit wol thůn behalten/ was jn wirdt eingeschoben/ sunder thůn solliches wider außtreiben / vnnd abweg schieben. Doch sey weit von mir / das ich mir laß mißfallen/oder das ich an dir thů straffen / das du die junge kindle nit wilt zůgelassen werden zů gemainsame oder niessung des Sacraments / denn auch die Christlich Kirch ist der selbigen mainung/ wie wol gelesen wirdt / das es ist in erster vnnd anfänglicher Kirchen anderst breüchlich vnd gehalten worden. Du aber thůst ain abbruch dem Wort: Alle. Noch ains. Es ist dein sin/ vnnd halteſts dafür/als sey es auß rechten vnd bewöglichen vrsachen gehandlet/das die Christlich kirch den jungen kindlen nit thůt raichen die gemainsame des leibs vnnd blůts Jesu Christi: Lieber/warumb halteſt nit auch für recht vnnd billich/ das die Kirch vnderlaßt den layen zů raichen vnnd zů geben den Kelch des Herren: Mainest nit die Kirch handle solches eben als wol auß wichtigen vnd hoch beweglichen vrsachen: Ja zwar.

Wir wöllen aber noch mals die wort Christi besehen als er spricht: Trincket alle darauß. Vnnd wöllen wir diſe wort recht aigentlich vernemen/so wirt von nödten sein/ das wir nit lassen vnbedacht/was vor geschehen vnnd geschriben stehet / da durch wir diſer wort/ rechten vnnd gewisern verstandt / werden erkennen mügen. Als der Euangelist Matheus thůt das letste nachtmal Christi beschreiben/setzt er

Mat. 26.

diſe

diſe wort: Da es nu abent war/ſetzet er ſich zů tiſch mit ſeinẽ zwölff Jungern. Marcus ſpricht alſo: Am abent kam er mit den zwölfen. Lucas ſpricht: Da die ſtund kam/ſaß er zů tiſch / vnnd die zwölff Apoſtel mit jm. Nun ſich vnd bedenck mit mir. In den obern worten da nämeſt dir ebẽ war/ vnd theteſt dringen auff das wort: Alle. Vnnd es war deiner mainung nach hell vnnd klar geredt. Warumb iſt aber jetzo nit auch hell vnd klar bey dir/als geſagt würdt: die zwölff? Lieber / wurdt auch ſo vil vrſach des zanckens überig ſein/weñ du ſehen wolteſt / mit ſo fleiſſigem bedencken das wort: Zwölff / wie du thůſt ſehen das wort: Alle? Oder hat die bayde wort geredt ain ander vnnd ander leerer? Steen ſie nit zů nächſt nach ainander in dem ainigen capitel/ durch den ainigen Apoſtel vnnd Euangeliſten geſchriben: Oder ſeind nit baide des ainigẽ Gottes/ wort? Wie dz/Alle: gleicher maſſen auch dz/Zwölff? Das diſes ſey der ſiñ vñ verſtant der ſelbigen wort: Trinckent alle darauß/jr zwölff/wölche mit mir zů tiſch geſeſſen ſeit. Es iſt je on laugbar/dz in dem hauß/da Jeſus ſein Nacht mal hat gehalten / mer perſonen vnd menſchen werden geweſen ſein / weder die Zwölff Apoſtel. Da ſtet aber geſchriben: da ſten drey gleiche anſager vñ zeugen/dz allain die zwölff Apoſtel mit dẽ Herren zů tiſch geſeſſen ſein vñ ſunſt kain menſch. Vnnd als der lieb IHESVS die ſelbige Zwölff het geordnet vñ eingeſetzt newe Prieſter/des newẽ Prieſterthumbs/do ſaget er: Das thůt in meiner gedechtnuß. Mar. 14. Luc. 22. Luc. 22.

nuß. Vñ da ſicht mã augẽſcheinlich welche alle getrũ
cken habẽ auß dẽ kelch/ nur die zwölff wölche zů tiſch
ſaſſen mit dem Herrn. Vñ es beſchreibt auch ſolches
Marcus/ dañ wie er het angezaigt dz die zwölf Apoſtel ſamt dem Herrn zů tiſch geſeſſen waren/ vñ nun kumt an die raichung des Sacraments/ ſpricht er: vñ ſie truncken alle darauß. Aber/ wer: Oder/ wölche Aller: Nemlich die zwölff Apoſtel/ die zů tiſch mit dem Herrn ſaſſen. Lieber wolteſtu nit alſo vil auß diſen geſchichtẽ abnemen/ wie wol dz hochwirdigeſt Sacrament des leibs vñ blůts angehör alle Chriſten/ ſo geen doch diſe wort Trinckẽt alle darauß/ allain an die Apoſtel/ vñ volgents die an ſtat der Apoſtel kummen vñ tretẽ/ nẽlich die Biſchoff vñ Prieſter: Das es nu ſey vñ bleib das klar vñ offenbar wort Gottes/ ſo offt vñ dick die Prieſter thůn/ was Chriſtus da ſelbe that über tiſch/ vñ ſchaffet dz ſie es der gleichen auch ſoltẽ thůn/ dz iſt/ ſo offt die Prieſter cõſecrieren/ wandlen vñ handlẽ den leib Chriſti/ vñ opfern auff/ dẽ ſelbigẽ zů gedächtnuß ſeines bittern leidens vñ ſterbẽs/ da ſey es dẽ ſelbigen Prieſtern vñ nödtẽ/ auch zů nieſſen baide geſtalt. Das alſo on geſchidẽ bleibẽ diſe drey ſtuck/ die Wandlung/ Opfferung vñ Nieſſung. Vñ mag der Prieſter derẽ drey ſtuck/ in verrichtung oder celebrierũg des ambts der ſeligẽ Meß/ kains derẽ ſtuck mag er über hupffen oder vnder wegẽ laſſen/ on groſſe ſchwäre verſchuldũg vñ tödtliche ſünd. Thů nun du freünd meiner/ anzaigẽ/ doch ain ainigs wort/ ich wil nit erfordern ain klares vñ offenbares/ ſunder es ſey

als

als dunckel wie es wöll/ darauß doch mög ain kundschaft genum̃en werden/dz jemals Christus hab gebottē auß dē kelch zů trincken/ es sey gleich Lay oder Priester ausserhalb der celebration: oder da er je hab gegebē sein blůt zů trinckē. Sihe aber nu mit zů/ wie billich du vns on auf hörē für wirffst/dz offenbar vñ hell wort Gottes/vñ ist das selbig dir jm̃er auff der zungen/so doch du die weil den wenigstē schein od figur deiner mainung in der Schrift nit findē magst.

Die kirch hat jres thůns gůten grund/du thůst die sach anschawē/nach dē schattē vñ figur: od thůst sie ansehē an jr selb vñ in d warhait/da gebricht nichts an kainē tail. So vnuerstendig achtē wir dich nit/du wissest vñ versteests/dz dz Maña od himelbrot/wölches dē Juden im außgang võ Egypten/in der Wüstē od ainöde/võ himel ist gegeben worden/dz/dz selbig Manna sey gewesen/ain Schattē/Figur vñ bedeüttũg des hochwürdigē Sacramēts des Altars/dz waist vñ versteests/daran wir gar nit zweiffeln. Item/du verstest auch/dz/dz Jüdisch Osterlam̃ der gleichē ist gewesen ain bedeütung vñ Figur hochgedachts Sacraments. Nun habē alle Judē essen sollē das Osterlam̃: es haben auch alle geessen dz Himelbrot. Dz aber die flüssige Opfer zů latein Libamen võ andern genossen wären wordē weder von den Priestern/das wirdest auß der Schrift nit anzaigen/vñ kain Lay hat von den selbigen flüssigen Opffern bey den Juden je etwas begert/ich geschweig dz ainer da von fräuenlich solt etwas habē genum̃en. Also hast des thůns der kirchē ain grund durch figurē erwisen.

Die aine gestalt des Sacraments hat gůte kundtschaft.

Exo. 16.

Exo. 12.

Laß nun sehen wie es sey gangen / als die warhait durch Christum geschehen ist. Wir lesen im Euangelio dz S. Lucas hat beschribē / wie zwen der jungern Christi / nit Apostel / seind auff den Ostertag wie der Herr vō todt erstandē war / gewandert auß Hierusalē gegen Emaus / zů denen Christus auff dē weg ist kumen / mit jn gegangen. Vnd als sie in dz Castell Emaus kumen seind / hat er mit jnen in die herberg gekert. Als sie aber nu zů tisch waren gesessen / hat er genumen brodt hats gebenedeiet oder gesegnet / hats brochen vñ den zwayen dar geraicht nach dem sie es aber haben empfangen / seind jre augen jnen geöffnet worden / vñ haben jn erkent / den sie doch gehaltē hettē für ain Pilgram / er ist aber / verstee Christus / auß jren augen vnnd vor jrem angesicht verschwunden. Dises brot da von hie Lucas schreibt / erklären die Göttlichen leerer vnd hailige Vätter / für das hochwürdigest Sacrament des leibs vnd blůts Christi. Nit ain ainigs wörtle / ja die wenigst silben steet nit da vom kelch. Siheſt aber nun / das offenbar vnnd klar wort Gottes / dz Christus sein leib vnd blůt geben hab / dē Laien / wölche doch warē seine Junger / aber nit Apostel / nur allain vnder der ainen gestalt / vnder der gestalt des brots? Das aber Christus het gebotten oder het zů trincken gebē auß dem kelch sein blůt / ausserhalb der celebration vñ handlung der seligen Meß / das ist so weit von dem hellen vñ klaren wort Gottes / dz du das wenigest anzaigē auß Göttlicher Schrifft nit wirst mögen fürbringen.

Luc. 24.

Die

Die abgesünderten von der Kirchen in Behamerland / haben so bald vermerckt / das sie auff denen orten / da die Euangelisten thün beschreiben des Herren nachtmal / damit werden sie nit mögen bekreffti-gen jhr fürnemen vnnd jrthumb / als sie aigens gewalts vnd fräuenlicher weiß / den Kelch des Altars gebrauchen. Vnnd weil sie / wie gemeldet / mit des Herren nachtmal nichts wisten zů erhalten / da haben sie jnen auffgeklaubt / ain ander ort des Euangelij / welches soll hell vnnd klar sein für jhr fürhaben vnnd mainung / seindt die wort Christi welche er redet zů den Juden / vnnd Johannes hat die selbigen auffgeschriben: lautten also: Warlich / Warlich sag ich euch: Werdt jhr nit essen vom flaisch des menschen Sun / vnnd trincken von seinem blůt / so habt jr kain leben in euch. Nu gehet es aber jetzo also: jene die vnser zeit sich haben gesündert von Christlicher ainigkait / die sagen: das dise wort Christi / nichzit berüren des Herren nachtmal: sie gehen auch nit auff die Sacramentlich niessung / sunder reden nur von gaistlichem essen. Vnnd also / was die in Behamerland achten vnnd halten für das offenbar / hell vnnd klar wort Gottes: eben dasselbig ist den Lutheranern nit das klar / hell vnnd offenbar wort Gottes. Vnnd weil die Lutheraner aus Christlicher kirchen haben verstossen / baide / das Priesterthumb vnnd auch dz Opffer / welches die Beham nit haben than / so machen nu die Lutheraner auff allen menschen Priester / darumb wöllen sie dz zů allen gesagt sey:

Beham brauchen aigens gewalts baide gestalt des Sacraments.

Joh. 6.

Es sey dann das jr essent vnd trincken ꝛc.

P iij Trincket

Trinckent alle darauſ. Doch zů den worten Chriſti/ ſo die in Behamerland für das klar vnnd hell wort Gottes auff jhr mainung deůtten/ hat vor den hundert Jaren ain frummer vnnd gelerter man geantwort/ vnd geſagt: Kain Catholicus vnnd Chriſtlicher menſch/ hat je geſagt oder gewölt/ das diſe wort Chriſti: Es ſey dann das jr werdt eſſen vom flaiſch des menſchen ſun ꝛc. noch andere gebot des Herren/ nit ſein anzůnemmen: das aber ſagt jetlicher Catholicus vnd warer Chriſt/ das die gemain/ ainhellige kirch/ weit mer vnnd baß verſtehe/ welches da ſeind die gebot Chriſti/ vnd wie die ſelbige zůhalten ſeind/ weder es wiſſen die Huſſiten. Darumb kain zanck noch ſtrit iſt/ vmb die red vnd wort Chriſti/ die jetlicher Gottſeliger vnnd warer Chriſt mit höchſter vereerung annimbt/ aber der hader vnnd zanck erhebt ſich ober dem verſtandt der wort Chriſti. Diß ſaget jener gelerte man.

Catholicus Bohemus.

Die ketzer diſer vnſer zeit/ wie zů nächſt gemelt/ vermainen/ diſe wort des Herren: Es ſey dann das jhr werdt eſſen vnnd trincken ꝛc. von Sacramentlicher nieſſung des Leibs vnnd Blůts Chriſti/ vernummen werden. Derhalben ſie diſen ort des Euangelij nit brauchen zů erhaltung jhrer mainung. Wir aber die da willig vnnd mit freůden den seligen Vättern nachuolgen/ ſeind mit nichte dawider/ das eben diſer ort vnnd Chriſti wort/ füglich vnnd Chriſtlich mögen außgelegt vnnd verſtanden werden von baiderlay nieſſung/ als von der Sacra-

Joh. 6.

Vnder ainer geſtalt wirdt Chriſtus gantz empfangen.

ment-

mentlichen vnnd von der Gaistlichen. Doch ist auch dises gestracks vnnd krefftigklich vnser mainung / ob der Christ gleich nur empfahet vnnd niessen thůt / die ainen gestalt des Brots / so esse ehr doch den Leib / vnnd trinck das blůt Christi. Der hailig Marterer Cipriānus bezeügt solliches / als er schreibt: Sie haben gessen vñ haben getruncken von ainem brot / nach auſwendiger / sichtiger gestalt. Hörest wie alda / der hailig man hat gesagt / das nit allain werd gessen / sunder auch getruncken werd von dem ainigen brot? Darzů wirdt in der Schrifft auch gelesen / das / das Blůt gessen werd. Derhalben wirdt gessen der Leib Christi / vnnd wirdt getruncken sein Blůt / wenn nur allain die gestalt des Brots empfangen wirdt / ob schon vom Kelch nichtzit wirdt geraicht an den mund der Christglaubigen. Dann wo gleich mit den zennen nichts wirdt zermalen / vnnd nichts ab der zungen wirdt genossen / so wirdt dennoch auch Gaistlich / durch waren glauben vnnd Christliche lieb / gessen vnnd getruncken / der Leib vnnd das Blůt Jhesu Christi / von ainer begirigen Seel vnnd andechtigem hertzen.

Cyp. in Sermon. de cœna domini.

Leuit. 17.

Zů verwundern ists / das die abgesünderten inn Behamerland / gedencken vnnd sich thůn vndterstehen / mit disem Euangelischen ort vnnd sprüch / jr fürhaben vnnd mainung / des Kelchs gebrauch zů erhalten / so doch darinn weder des Kelchs / noch des Weins meldung geschicht mit dem wenigsten / sunder

sunder allain des brots/ des wirt alda gedacht. Vnd die wort Christi erklären vnd anzaigen/ das an dem selbigen genüg sey zů der seligkait erlangung/ denn er also sagt: Wer von disem brot essen wirdt/ der wirt leben in ewigkait. Item ehr spricht: Das brot das ich geben würd/ ist mein flaisch/ welches ich geben würd/ für das leben der Welt. Noch mer spricht er: Wer von disem brot essen wirdt/ der wirdt leben in ewigkait. Alhie ist je klar vnd offenbar/ das menigklich mag sehen augenscheinlich/ wie die verheissung des ewigen lebens geschicht/ gar nit der niessung des Kelchs/ aber wol dem brot/ das ist nit den baiden gestalten/ sunder auftrucklich der ainen/ Nämlich der gestalt des brots. So ist auch ja vnnd war/ das in disem gantzen vnnd langen sexten Capittel/ Johannes der Euangelist mit ainem ainigen wort nit gedenckt oder meldung thůt/ weder des Kelchs noch des weinß. O laidiger Teüffel/ was klagst du dann: Was zerrest/ zabelst vnnd schreyest so seer: Warzů ist dein vergebner vnd verdamlicher rhům/ da vmb die ohren den menschen vnauffhörlich reibest/ es sey für deine verfürische mainung/ das klar/ hell vnnd offenbar wort Gottes: Weil doch alles was von dir fürgewendet vnnd auffgebracht wirdt/ nach rechtem vnnd warem verstandt/ mer dienstlich ist/ zů bekräfftigen den angenummen brauch der Christlichen Kirchen/ weder deinen jrthumb.

Joh. 6.

Verhaissung des ewigen lebens geschicht der niessung der ainē gestalt.

NB.

Doch soll der Christglaubige nit wänen noch gedencken/ das der mille artifex/ tausent Künstler/ der listig

liſtig Falant vnd neidig Teüffel / alſo faſt zanck von des kelchs wegen / oder das im alſo groß am kelch ſey gelegen. Gar nit. Dann er nit onwiſſent iſt / das es der ſeligkait weder geb noch neme / ain menſch nieſſe des kelchs / oder nieß ſein nit: er trinck auß dem kelch oder bleib on / weil der liſtig Falant durch ſeine glider vnd vertrewliche diener / den Luther / Butzer vñ Philippum onuerholen hat bekent / das von Chriſto nichts gebotten ſey / das von nöden der ſeligkait ſoll vñ müſſe der kelch genoſſen werden / Der tauſent künſtler / waiß die klar warhait / wie ſie iſt von den verſamleten Vättern zů Baſel im Concilio verkündet worden / nemlich: Der Chriſt gelaubige nieß das hochwürdigeſt Sacrament des Altars / vnder baiden geſtalte / oder nur vnder ainer geſtalt allain / wo es geſchicht nach ordnung / haltung vñ nach dem gemainen brauch der Chriſtlichen kirchen / ſo nutze es dem communiciereten vnd nieſſendem zů der ſeligkait / allain der ſelbig menſch ſehe das er nit vnwürdigklich zů gee / on fleiſſige beraittung vnd ſchickung ſeines gewiſſen. Derhalben den neidigen Teüfel / das nit verdreuſt / das die Chriſten empfangen das hailſamiſt Sacrament vnder ainer geſtalt allain: es iſt im auch alſo hoch nit angelegen / dz die baide geſtalt werden empfangen / daran aber ligt es dē böſ wicht / das die empfahung vñ nieſſung des hailigiſten Sacraments geſchicht nach rechter ordnung / Chriſtenlicher haltung vnd löblichem brauch in ainigkait der gemainen Chriſtenlichen kirchen / es waiß der neidig

Vrſach des zanckens vmb den kelch.

Conſil. Baſilien.

böſwicht / das die nieſſung des hochwürdigiſten Sacraments nur allain in ſollicher weiſ genumẽ / frumet vnd nutzt zů der ſeligkait / darumb můt es jn alſo häfftig / er arbait vnd treibts mit allen krefften / das die weiſ vnd ordnung der gemainen kirchen nit gehalten werd / als deñ geet an ſein gwin.

Sathanas / will ſein vñ will bleiben Sathanas. Es verteütſchen aber die Hebreen Sathanas haiſt ain Widerſacher. Derhalb er ſein will / vñ will bleiben ain widerſacher Chriſti des haubts / vnnd auch des leibs Chriſti / der Chriſtlichen kirchen. Die ordnung vnd ſatzung / auch der brauch vnd haltung des leibs Chriſti / der Chriſtlichen kirchen / iſt / das auſſerhalb des celebrierenden Prieſters / menigklich ſoll communiciern vnnd empfahen das hailig Sacrament / vnder der ainen geſtalt: So fert da zů der widerſacher / der Sathanas / vnnd will / das baide geſtalt ſollen geben vnd genumẽ werden. Wann nun die ordnung wär des leibs Chriſti / dz iſt / der Chriſtlichen kirchen / das geraicht ſolt werden dz Sacrament vnder baiden geſtalten: da fert der widerſacher zů / der Sathanas / vñ will nur habẽ die aine geſtalt / oder will gar kaine. Wiltu haben vñ hören was die Beſtia hie von ſag / oů ob es alſo ſey jr mainung: Etwa wol oben in diſem ſchreiben ſeind eingeleibt ſeine wort. Was mag es aber ſaumſal oů hinderung bringen / ob wir die ſelbige wort gleich laſſen hören / auch diſes orts: Sathanas / der widerſacher redet vnnd ſchrib durch ainẽ / gar ſein auſſerlöſnẽ werckzeüg / vñ

Sathanas haiſt ain widerſacher.

ſprach:

sprach: Im fall weñ ain Concilium ordnet vñ setzet/ das bede gestalt des Sacraments / durch auß geben vñ genumen solten werden / so woltē wir nit baider gestalt brauchē: ja da wolten wir aller erst zů hon vñ spot dem Cōcilio/ gebrauchen der ainen gestalt/oder kaine: mit nichtē aber wolten wir bede gestalt nemē od̄ geniessen. Ja/wir wolten auch die jene menschen halten vñ schätzen für verbandte / wölche von wegē des Cōcily brauchen vñ niessen theten baider gestalt.

Luth. de formula Miss.

Kanstu nit sehen/so hörest doch/wo hinauß Sathanas / der widersacher sein fürnem̄en thůt streckē. Er streit nit vō der laien wegen/ dz der gebrauch des kelchs jnen vergunt werd/sund̄ nur zů ainem hon vñ spot der gemainē kirchē Gottes/richt er an allē disen zanck. In sum̄a der Mille artifex strebt mit aller seiner macht dahin/dz alles gethon/getriben vñ gehandlet werd/den kirchlichen satzungē / löblichē breüchen vñ hailsamen gewonhaitē zů wid̄. Sathanas ist/er ain widersacher bleibt er. Sein handlung vñ anstifftūg steet alle dahin/dz es sey zů wider Christo dē haubt/ vñ der kirchen dē leib Christi. Der war Antichrist ist er: wider Christum steet alle sein mainung. Derhalb alles wz Christus/durch den mund seiner kirchē thůt erkeñen/neñen/setzen vñ ordnē/wie wol Sathanas vñ seine glider/dz selbe thůt als gerecht/warhaft vñ nutzlich erkennen: das solliches auch sey gemäß aller Götlichen Schrift vnd dem offenbaren wort Gottes/dennoch streit er da wider mit henden vnd füssen: begert das selbig zů hindern vnd zů tilgen. Vnd

Laß dich über ab spricht Sathanas.

was liedlens er vor fünfzehen hundert jaren/Christo dem haubt hat vorgesungen / das selbe liedlen singt er noch vor/durch seine glider/die ketzer/deren haubt er ist / den gliedern Christi. Fragst du wie das liedle laut? Also. Laß dich über ab/das ist/wie es Vincentius Lirinensis auf gelegt hat/vnd oben vor ist auch gehört worden: von der Christlichen leer vnnd satzung laß dich: laß etlichs fallen da von: halt nit groß darauff / wig es leicht vnd ring. Volg nit dem was die Kirch erkendt/gerecht vnnd nutz nendt / sunder was do ist/spricht Sathanas/mein angeben. Nim an/was jrgents ainer mit meinem gaist angewäet/ sagen thüt/der alles das seinig jhm gefallen last / der aller anderer sin vnd mainung für nichts schätzt/ der auch die gantze Christliche Kirchen verschmächt vnd vernichtet/dem selbigen thü anhangen vnd allem nach volgen.

Würdt nun Sathanas / dir Christen menschen/ auß dem Euangelio fürwenden: Geschriben steet: Trinckent alle darauß. Da solt du anderst dir nit lassen zů gedechtnuß kumen/weder wie der Sathanas in der versůchung saget zů Christo: Laß dich über ab. Dann es ist des Teüfels art vnd dück/des er die Christen will bereden/das sie sollen ring vnd leicht achten: sollen für nichts schätzen die Kirchen / wölliche doch ist/nach S. Paulus zeügknuß / ain pfeiler vnnd ain grundtfest der warhait. Der Teüfel trib die sach gern durch auß dahin / das es gelaubt vnnd mer gehaltē wurd/auff die außlegung der Schrift/

1. Tim 3.

so etwa

so etwa fürgibt ain wansinniger kopff / weder auff die auſlegung vnnd erkandtnuſ aller recht gelerten. Dahin bracht Sathanas gern die Christen / das sie nichts hielten auff die satzung der Kirchen / vnd ain jetlicher im fürnäm etwas aigens vnnd besunders / vnnd sich trennet von dem leib Christi / das ist / von der algemainen vnnd waren Kirchen Gottes. Derhalben / als vil nu belangt den brauch vnnd niessung des Sacraments des Altars / was zů seiner zeit S. Aug. Augustin hat gesagt den Donatisten / sprechent: kain fäl noch vngerechtigkait ist an den Sacramenten / aber in der absünderung ist ain fäl vnnd vngerechtigkait: eben dasselbig mögen wir vnser zeit auch sagen zů denen welche newerung lieben: kain fäl noch vngerechtigkait ist an dem brauch vnnd niessung des Hochwirdigisten Sacraments des Altars / aber in der absünderung ist ain fäl vnnd vngerechtigkait. Daran ist kain fäl / du nemest das Sacrament vnder ainer gestalt: So ist auch kain fäl an dem / wenn du es thůst nemmen vnder zwayen gestalten. Fälo 68 rest aber zů vnnd nimmests wider die ordnung / haltung vnnd wider den brauch der gemainen Christlichen Kirchen / alda zů hand findet sich ain fäl vnnd vngerechtigkait. Ja / ain solche vngerechtigkait vnd ain solcher fäl findet sich darinn / das andere übertrettung / vnnd andere fäl gegen disem gerechnet / nur ain zweck oder klainer spon werden geachtet gegen ainem gewaltigen grossen balcken.

Was Teüffels werck ist es doch / oder das ich ehs

Ablainung der einred von Gottes forcht/ vnd grosser andacht auch lieb.

etwas glimpflicher red/ Was ists für ain besundere andacht/ das etliche sprechen/ als thün sie es auß göttlicher forcht/ vnd besunderer andacht vñ lieb zů dem hailmachenden wort Gottes/ das sie halten für nöttig/ das trincken auß dem Kelch des Altars: Gleich/ als wär die sechshundert jar her/ sender Polnerland den glauben Christi hat angenummen/ mit andern angrentzenden oder anstossenden Landen/ nie kain Christ gewesen/ der Gott vnsern Herren hätt gefürcht: Vnd gleich als wär kain Christ sender her je gewesen/ der dz hailmachent wort hätt geliebt: oder als wär noch kain Christglaubiger mensch in ö weiten welt da Christen wonen/ der do fürchtet Got den Herren/ oder liebt sein wort/ dañ allain die abgesünderten von Christlicher gemainsame/ wölche mit dē gaist des Luthers bewäret vnnd angehautzet seind: Was mag doch solches sein für ain stoltz vnnd übermüth: Jst nit diß mer dann Teüffelische hochfart: Da du bist ö massen gesinnet/ als wär nie kain Christen mensch gewesen/ der da Gott hätt gefürcht: als wär kain Christglaubiger nie worden gefunden/ der da geliebt hätt dz hailmachent wort Gottes: Dz du solt der sein allain/ vnd die deinem sin zůstimmen: alle aber andere/ wie frum vnd hailig sie haben gelebt: wie gelert vnd hochuerstendig sie seind gewesen: wie groß gaben vnd gnaden von Got sie haben empfangen/ ob sie gleich hätten wunderwerck gewürckt/ ja/ todten erweckt/ die selbige alle solten bey dir nichts sein/ noch so vil gelten. Dir allain solt Gottes forcht

bey

bey sein: du solt allain habē die lieb des wort Gottes. Bedenck/ lieber meiner/ bedenck/ wz von solchen leu-
ten mög geha'ten werden. Bedenck ob es nit seind vn
artige kinder/ vñ wie solche vom Propheten werden
genent/ ain samen der Eehzecherin/ welche jren vor- Esa. 57.
farn/ Anen vnd Vranen/ auch jhren Gottseligen äl-
tern/ Vater vnd Mütter/ on scheuh vnd scham dörf-
fen geben vnnd zümessen/ ain solchen nachklang/ als
wär bey allen gesagten vnnd andern mer/ nie gewe-
sen weder Gottes forcht/ noch lieb des hailmachenden
wort Gottes. Solche schmah/ spot vñ schand thün Schmah vñ
sie zümessen nit allain den leiblichen vñ natürlichen spot wurd
ältern/ sünd auch den gaistlichen/ von denen sie vnd zügemessen
wir haben empfangen alle vnderweisung züchtigs von den new
vñ erbers lebens: alle leer ö gottseligkait/ deren jr nit gleubigen.
wenig/ solche leer vñ vnderweisung/ mit aignē blüt
bekreftigt haben. Durch welcher müe vñ arbait es ist
darzů gebracht worden/ dz vns ö namen Christi ward
verkündet. Vñ durch ö selbigen heiligen leüt fleiß vnd
trew wir seind auß ö verdamlichē/ abgöttischen fin-
sternuß gerissen/ vñ bracht in die erleüchtūg göttlicher
warhait. Vnd solche vnsere gaistliche ältern/ darzů
auch vnser leibliche sollen sein gewesen/ on lieb vnd
forcht: solten Gott nit haben gefürcht/ solten nit ha-
ben geliebt sein hayliges wort? Pfuy des spotts.

Aber ja eben vnnd gantz fein/ handlen vnnd thün
dise leüt/ nach dem außtrücklichen vnnd klaren wort
Gottes/ da also wir vermant werden: Dein Vat- Exo. 20.
ter vnnd Mütter solt du eeren. Ich main/ wie gehört
ist/

Auß Gottes forcht begern baide gestalt.

ist/die ältern sein geert. Doch wöllen wir noch mer besehen/wz der abgesünderten leüt sey für ain forcht Gottes/damit sie dermassen sein behafft/vnnd sagen/das sie nit mögen abstehen von niessung des Kelchs. Jsts nit schier ain gleiche forcht/als wie die Juden hätten ain forcht auff den karfreytag/da sie ain abscheüh hätten zügeen inn das Richthauß/auff das sie nit vnrain wurden: Den Juden war hoch daran gelegen/solten sie eingeen in das Richthauß/dann wo sie eingehen wurden/so wär jhr Osterfest vnnd des Osterlambs essen schon auß. Für ain grosse verschuldung hieltens die Juden/wo sie desselbigen tags gangen wären in dz Richthauß: Christum aber den Haiden überantworten zůverspotten/zů gaiſslen vnnd zů creützigen/da war gar kain scheüh oder forcht: aber ain groß gewissen hätten sie jhnen genummen/wenn sie solches hätten vnderlassen/vnnd hätten den Jesum von Nazaret nit überantwort. Denn jhr sinn vnnd mainung stůnd dahin/als erfülleten sie Gottes willen vnnd gebott/wann sie den Sun Gottes/Jesum von Nazaret/den Haiden thätten überantworten zů allem spott/pein vnnd marterung. Wir haben ain gesetz/sagten die Juden zů Pilato/vnd nach dem gesetz soll er sterben/denn er hat sich selbs zů Gottes Sun gemacht. Sie gedachten vnnd vermůteten/als hätten sie jhres thůns das klar wort Gottes. Nit anderst vermainten die Juden/als thätten sie billich auß rechtem vnnd gůtem füg/Christum der Haidnischen

Joh. 18.

Joh. 19.

nischen oberkait zů füren vnd überlüfern/ das er zům todt erkennet vnnd verurthailt wurd. Also gar loß vnd frey waren sie diser handlung halb/in jhrer conscientz vñ gewissen/dz sie sich vermaindten seer übel verschuldē vor Got/wo sie der massen nit handletē.

Wie aber? Oder hetten die Juden nit mögen mit weniger vnd klainerer verschuldung in das Richthauß geen/wo sie hetten jrgents gehabt ain eerliche vrsach/weder das sie haben Christum Gottes Sun an den galgen des kreütz gebracht? Eben dergleichen ist die sorg vñ forcht deren die do fürgeben vñ sagen: je conscientz vñ gewissen verbiet jns/dz sie an der ainen gestalt des Sacraments begnügt sollen bleibē. Aber auff solche leüt schickt sich wol vnd recht/diser spuch des Psalmistē: Sie habē gezittert mit forcht/ da kain forcht ist. Ja/nit vnfüglich würdt auch von solchē leüten gesagt/dz Christus redet zů dē Schrifftgelerten vnnd Phariseern/ das sie die schnacken auß seihetē/vñ Kamel verschlicketen. Stellen thün sich die selben leüt als fürchteten sie Gott/wo die gmain Christlich kirch zů hören ist in jren satzungē/die doch anders nit seind weder dz hell wort vnd gebot Gottes: vñ wo zů haltē seind die angenumēen vñ bewärten breuch der kirchen / da stellen sich die selbige leüt als fürchtē sie Gott. Wo aber der gaistlich leib Christi/vmb deß willen der gütig Jesus/seinen natürlichē/waren vñ lebendigen leib hat dar gestreckt/gegeben vñ auffgeopfert in dē todt/ja/in den bittern todt des kreütz/wo der selbig gaistlich leib Christi/die all-

Psal. 13.

Matth. 23.

gemain/hailig Christlich kirch / von jnen vnd durch sie zertrent vnd zerspalten würdt / da nemen sie jnen kain gewissen vmb / darumb ist bey jhn kain Gottes forcht/eben wie die Juden auch thaten/da sie on alle forcht Gottes / on alles gewissen Christum zů peinigen/den Haiden überantworten. Ja/ das noch mer ist/als sie den lebendigen vnd waren leib Christi den peinigern thaten zůstellen/ da schrien sie/ das sie nach offenbarem wort Gottes handleten/wir haben ain gesetz/sagten sie/vnd nach dem gesetz so soll er sterben. Geleicher gestalt handlen jetz auch die abgesünderten / wenn sie vnder ainander sich berathschlagen wider den gaistlichen leib Christi: wenn sie weg vnd weiß zůsamen keren vnd samlen/damit sie nur mögen der kirchen nachthailig sein/vnnd die selbigen schmelern/wie es deñ ist geschehen durch niessung des kelchs/so geben sie auf/als handlen sie nach dem hellen wort Gottes / schreiben vnnd schrein: Nos legem habemus. Ain gesatz haben wir: Trincken alle darauf. Vnnd nach disem vnsern gesetz/so soll der gaistlich leib Christi / die gemain Christlich Kirch/soll werden zerspalten vñ in allweg zertrent. Johan. 19.

Sehent aber jhr liebe Christen. Betrachtent vnd erkennet jr andechtige hertzen: Wie seltzam vñ wunderbarlich seind des Sathanas/ vnsers widersachers list: Wie offenlich gibt er sich zů erkennen ainen Tausent künstler: Wie geschwinde erfündt thůt er erdencken: Vñ wie schädlich auch verdamlich seind seine künst/erfündt vnd list/ dennoch will er es alles machen

mächen/das hell / klar vnnd offenbar wort Gottes. Sehēt vñ betrachtēt wz Christus Jesus vnser aller Hailandt vñ seligmacher/hat sein wöllē vns seinen gliedern/ain Sacramēt aller Gotseligkait: was vns sein solt ain zaichē der ainigkait: ain bandt der lieb: dz selbig vnderstēt sich der tausent künstler zů machen ain vrsach alles zwispalt: ain matery vñ handraichung der zertrennung: ain vrhöbel alles widerwillen vñ neids. Betrachtet jr liebe Christē. Was wir doch bey disem aller hailigstē Sacrament gehandlet/weder dz der Apostel sagt/wie das der todt des Herren werdt verkündet: Warumb ist aber vnser lieber Herr Jesus gestorben: Darumñ/sagt Johannes/auff das er die kinder Gottes / die zerstrewt waren/zůsamen brächt vñ ains machet. Christus/wie gehört/ist gestorben/das er zůsamen brächt/vñ vns machet ainen leib/dessen er hat wöllē ain gwises zaichen sein/ disses Sacrament/dann wir vil/sagt aber mals der Apostel/ seind ain brot vñ ain leib / alle die wir ains brots tailhafftig seind. Der tausent künstler aber/ wölcher nit allain ist namens halber Sathanas/der aigētlich Antichrist vñ ain warer widersacher Christi/hat der vrsachē halbē erregt vñ erweckt den jetzigē hader vnd zanck vom kelch/das er dadurch die Christen zertrenne/taile vñ zerstrew / bringe auch die kirchen/wölliche Christus mit seinem thewren blůt zůsamen hett gesamlet / die selbige kirchen bringt der Widerchrist in vnainigkait vnnd in vilerlay spaltung / das er damit jene menschen die do seind an-

Das hochwirdig Sacrament soll vns sein zůr ainigkait / so machts vnainigkait.

1. Cor. 11.

Joban. 11.

1. Cor. 10.

hengig ſeinen räthen der ſpaltung/beraub aller wol-
that vñ alles nutz des creutz vnd todts Chriſti. Vns
hat der Herr mit diſem Sacrament bezaichnet/ſagt
S. Auguſtin/er hat da durch vns/im wöllen zů ge-
hörent machen: auff diſem tiſch hat er gehailigt das
gehaimnuß des frids vnd der ainigkait. Wölcher nu
thůt empfahen das gehaimnuß der ainigkait/ vnnd
helt nit das band des frids/der empfacht nit jhm zů
gůt das gehaimnuß/ſunder er nimbt vnd empfacht
wider ſich ſelbs ain gezeügknuß.

Wiltu aber nun wiſſen/was gezeügknuß/da von
S. Auguſtin hat geredt/ ainer empfacht wider ſich
ſelb: Vñ mit was groſſem laſt oder bürde ainer ſich
beſchwäre: Wie ſchwär ſich der verſchulde/wölli-
cher nit helt das bandt des frids/vnd doch nimbt dz
1. Cor. 11. gehaimnuß der ainigkait: Da von ſolt du Paulum
hören reden/der ſpricht: Das ain ſolcher ſey ſchuldig
an dem leib vnd blůt des Herren. Das iſt/ain ſolcher
thůt nit begeen ain ringere oder leichtere miſshand-
lung: auch würdt er nit ſein ringerer oder leichterer
ſtraff würdig/ weder eben jene Haidniſche Solda-
ten geweſen ſein/die mit jren händen Chriſtum ha-
ben gegaiſſlet/ die vergoſſen haben ſein roſenfarbes
blůt/ die jnn gekreützigt/ vnnd jhm allerlay/ ſpot
ſch mach vñ pein angethon habē/ biß er iſt geſtorben.
Das iſts/liebe Chriſten/das Sathanas will vnnd
treibt/ nemlich/das bey diſem hailſamen Sacra-
ment der ainigkait/erzegt vnnd angenummen werd
Heb. 6. zerſpaltung/ damit Chriſtus noch mals werd ge-

kreützigt/

kreützigt/vnd für gespöt gehalten werd. Hen? Oder ist das/das hailmachent wort geliebt? Ey ain fein hailmachendts wort/das ainen macht schuldig des ewigen todts. Das ist nit ain hailmachendts wort/ da du wilt vnnd sprichst. Trinckent auß dem Kelch. Judas der verräter ist mit Jesu vnnd den Aposteln zů tisch gesessen/hat getruncken auß dem Kelch/wz aber sein endt ist gewesen auff erden/hat Lucas auß dem mund S. Peters beschriben/so bleibt er darzů auch ewig verdambt. Vil ketzer haben auch getruncken auß dem Kelch: Getruncken haben falsche brüder/die mit dem maul Christum haben bekennet/haben aber verlaugnet sein krafft vnnd macht. Vnnd solliche alle haben getruncken zům todt vnnd ewiger verdamnuß/vnnd gar nit zům leben vnnd ewiger säligkait. Act. 1.

Wiltu aber wissen vnd warhafftig erkennen welches sey das vnbetrieglich hailmachent wort? Ain kurtz/rundts vnnd gwises wort ists/haist: Ama zů Teütsch/Lieb. Die lieb ist das hailmachent wort. Wöllicher nit hat die lieb/ehr trinck auß dem Kelch als offt vnnd vil ehr jmmer wöll/so wirdt jm doch nichts volgen/denn nur der ewig todt/ewige säligkait wirdt ehr nimmer mer erraichen noch erlangen. Dann Johannes schreibt ain warhafftig wort: Wer nit liebt/der bleibt im todt/wöllicher aber liebt seinen nächsten/der hat das gesatz erfüllet. Sihe aber hie vnnd bedenck mit mir/ob ain solcher mensch lieb seinen nächsten/der da helt/sagt vnnd schreibt von

Lieb/ist das hailmachent wort.

1. Joh. 3.

Ro. 13.

Newglaubige mangelen der lieb.

ſeinen fürgeſetzten vnd oberen / vom Pabſt / Cardinälen / Biſchoffen auch andern gaiſtlichen: Darzů von Kaiſer / Künigen / Fürſten vnd Herren / wölchen allen ſoll gebürlicher gehorſam / auß ſchuldiger vnnd gebotner pflicht gelaiſtet werden / vnnd aber ainer helt / ſagt vnd ſchreibt / das ſolche Oberer vnd fürgeſetzte nie haben gehabt ain forcht Gottes / haben nie gehabt ain lieb zů dem hailmachenden wort / ſunder ſeind alzeit dahin geſinnet vnd gewilt geweſen / das hailmachent wort auß zůreütten vnd zůtilgen / vnd thůn es auch noch mit aller macht beſtreiten: Warlich ſolliche wort klingen nit als wort der lieb / aber vil mer lautten ſie als wort des grimmigen neids vnd haß.

Noch ains. Sihe vnnd bedenck mit mir / ob ain ſolcher menſch lieb ſeinen nächſten / der ſich můtwůliger weiß vnnd fräuelens thůns / ſündert / nit allain jrgents von ainem ainigen ſeinem nächſten Chriſten menſchen / ſunder von allen / die Chriſtum in warer ainigkait des glaubens thůn eeren vnnnd bekennen: Feret noch darüber zů vnd beſchuldigt der ſchwäriſten gotloſigkait leibliche vnnd gaiſtliche ältern / als hätten die ſelbige alzeit widerſtrebt Gott dem hailigen Gaiſt / vnnd hätten nit wöllen annemmen die erkante warhait: Der liebe aigens werck iſt / das ſie ainige / nit zertrenne: Die liebe koppelt zůſamen / verbindt vnnd verainigt mit ainander / ſie thůt nit machen zerſpaltung. Da ſchleüfft ſich nun herauß vnnd volgt vnbetrieglichs / das diſes nit iſt ain hailmachent

machent wort / da die abgesünderten sprechen: Trinck auß dem Kelch. Das aber ist das hailmachent wort da die Kirch sagt: Lieb: das ist/ sündere dich nit von der ainigkait vnnd gemainsame des geistlichen leibs Christi/ von der algemainen Christlichen versamlung. Hör mit züchten vnnd ererbietung / laist vnnd beweiß gehorsam in aller vnderthänigkait deinen Oberen / brich deinen sinn vnnd kopff / vnnd volg willig vnnd gern deinen layttern vnd weisern/ vnd in kurtz zůsagen: Nimmermer erheb dich mit deinem verstant vnd sin über die gmainen versamlung vnd ainigkait der kirchen. Ain treflich edels spüchle schreibt S. Augustin/ spricht also: Dilige,& fac quod uis. das ist: Lieb/ vnd darnach thů was du wilt. Also spich ich jetzo auch / du trinckest gleich auß dem Kelch / oder trinckest nit darauß / allain darauff hab acht vnd sihe das in der lieb vnd ainigkait aintweder trinckest oder nit trinckest / das es nur geschehe nach der ordnung / nach dem brauch vñ haltung gemainer Christlichen Kirchen / dann als denn frumet vnd nutzet es dir zům hail vnnd zů der säligkait. Hin wider aber du trinckest auß dem kelch des Altars / oder trinckest nit darauß / geschichts in absünderung von der gemainen Kirchen / so wirdestu schuldig anñ leib vnd blůt des Herren / die weil du eben in dem vnd durch das sächest vnnd machest spaltung vnnd zertrennung / da durch Christus hat wöllen an dem allermaisten aufrichen vnd machen ainigkait bey seinen Christen vnd glaubigen.

Aug. Tract. 7. in epist. Iohannis.

NB.

1. Cor. 11.

Weil

Weil nu das/ so bisher von disem punct vnnd artickel vnsers heiligen Christlichen glaubēs ist gesagt/ die grüntlich warhait vnd Gott selber ist. Wer mag mit worten gnůgsam auß sprechen/ loben vñ preisen/ ewer that vnd handlung/ vnüberwintlicher Künig Sigmund/ in dem/ das jr diser zeit nit ainest allain/ sunder zů mer malen von verfürern angeredt vnnd angesprochen seyt worden/ mit der gleichen worten: Laß dich über ab/ das ist/ begebet euch nur allain in disen ainigen punct: lasset fallen vnnd faren die leer/ haltung vnnd den brauch/ der Apostolischen/ Römischen Kirchen/ vnnd handlet oder lasset geschehen/ das wider der Römischen kirchen brauch werd gehandlet/ in disem punct des kelchs niessung: Darinn hat aber jemant biß her je/ ewer Künigkliche vnüberwintliche beständigkait mögen bereden/ das jhr dises fals/ stat vnnd raum hättent geben den verfürischen räthen vnnd einblasungen der absünderung von gemainer Christlicher Kirchen. Wer mag mit worten/ sag ich noch mals/ genůgsam auß sprechen/ loben vnd preisen/ dise ewer lobliche that vnd Christenliche handlung: Zů mal auch der wegen/ das jr habt zů mer malen/ offentlich bekennet vnnd gesagt/ vor herrlichen/ grossen versamlungen/ das es nit zů stehe noch gebür ewer person/ etwas nach zů sehen/ weniger etwas zůsetzen vnd ordnen/ in denen stucke/ puncten vnnd artickeln/ wölliche belangen die Religion vnnd die gmainen Christenliche Kirchen/ weil auch die Obersten Regenten Sün vnd Kinder seind

Math. 4.

der

der gemainen Christenlichen kirchen: sein auch jnner der kirchen/vnd nit daruber: vñ gebüre den Oberen als den vnderen die kirchen gehorsamlich zů hören/ aber jr gar nit für zůgreiffen noch ordnung zů geben. Auß söllichen wol erwegen vrsachen / haben ewer Künigklich Mayestat zů antwort geben/ diser vñ der gleichen sachen gelangen zů lassen / auff ain gemain Concilium/oder wo solchs in kürtze nit möcht gehalten werden/an den Bäbstlichen stůl zů Rom.

Es hat ewer Künigklich Mayestat hieran gethan vnd gehandlet / nach wolstandt vnd ewigem rhům ewer Mayestat vnd ewer Künigklichen Mayestat Christenlichen vorfarn. Was möcht doch sein oder genendt werden / das weniger gebürt vnd zůstee ainem Christlichen/Catholischen vnd rechtglaubigen Künig vñ Herren/ dañ wo ainer sich thet anmassen oder vndersteen dessen/was aigentlich zů verrichten gebürt vnd zů steet den Priestern / vnnd Bischoffen: Dann wo oder so offt es ist geschehen/das weltliche Oberkait sich vnderfangen hat zů verrichten / was den gaistlichen gebürt/so ists jnen dariñ nie wol gelungen/Gott hat es an den weltlichen almal hertigklich gestrafft/ des gibt zeügknuß Göttliche vñ auch Haidnische schrift vñ geschicht. Ich thů das nit widerfechten/es möcht auß beweglichen vñ wichtigen vrsachen in ainem gemainen Concilio / auch ausserhalb der celebrierten/den Christen vergunt werden/ die empfahung vnnd niessung des kelchs: Wo aber zůfaren wolt jrgent ain Künigreich/ Fürstenthum/

Gaistliche sachen sollen werden verricht durch gaistliche personen.

Landschafft oder Herrschafft/vñ auß fräuelem mütwillen sich sünderen von gemainer Christenhait/ wolt für sich selbs sollichen brauch annemmen vnd treiben/was würdt es anders sein/oder was geschehe anders/dann das ain solch Künigreich/ Fürstenthumb/Landschafft oder Herrschafft/ zů seinem aigen vnnd ewigem spot/sich selbs declarieret vnd offenlich bekandt machet/ von allen andern Christenlichē Landen/als widersetzig vñ abgespaltē von der gantzen gemainē Christenhait: Vnd ebē das ists dz Sathanas der widersacher der ainigkait mit dem kelch sücht/begert vñ also hessiglich vñ hefftiglich treibt. Der arglistig feindt nit sücht des kelchs niessung/er will vnd sücht nur vnainigkait/zwispalt vñ zertrennung der Christen. Vnnd wenn es geschäch das die Christliche ainhelligkait des kelchs gebrauchet/ so würdt er gewißlich zů farn vnd sich widern den kelch zů niessen/alſo gar thůt er nichts begern vñ süchē dañ zertreñung bey disem hailsamistē Sacrament/dz vns Christen sein solt ain zaichen der ainigkait. Aber Sathanas ist/von dē Oseas sagt/ der do tailung macht vnd dē brüdern. So saget auch Christus: Wer nit mit mir samlet/der zerstrewet. Hingegē aber/vnser Gott/nit ist ain Got der vnainigkait/ noch der zertreñung/er ist ain Gott des frids vñ rechter lieb. Darumb kain warer Christ zweiffeln soll/ dañ dz es aigentlich sey das offenbar wort des Teüffels/durch wölliches vnder den Christen angericht würt/solche vnainigkait/zwitracht/hader vnd haß.

Osc. 13. Luc. 11.

Noch

Noch werden dennoch jmmer leüdt funden / die dem volck dörffen vorsagen / das diſes wär vnd ſey der ainig weg vnd das ainig mittel / da durch in der Religion vnd des glaubens ſachen ainigkait vñ rhů angericht wurde / wo nur in dem löblichen Reich / Ewrer Künigklichen Mayeſtat herrſchaften / zů gelaſſen wurd / des kelchs nieſſung. Aber warlich ſolche geſellen die do ſeind diſer mainung / die habē noch nit erlernet die arge liſt des tauſent künſtlers vnſers widerſachers. Oder mag ain weiß vñ verſtēdiger mañ glauben / das jrthumme auff gehoben werden / ſo man nach ſicht vñ zůgibt jrthumm? Mag auch rechte ainigkait ſein vñ bleiben / wo ſpaltung vñ abſünderůg geſtat würdt? Das neñ ich jetz ain jrthumm / wañ der kelch des Altars / als notwendig zů der ſeligkait wirt erfordert: ſo neñ ich jetz ain ſpaltung vnd abſünderung / wo der kelch würt gebraucht wider die haltůg vñ brauch der gemainen Chriſtenhait. Das ain ſundere Oberkait ſolches zůlaſſen vñ geſtatten / oder dz feid vñ rhů darauß ſolt volgē / dz bedunckt mich ſein wider alle vernunft vñ gemainen verſtandt. Vnſere alte Chriſtliche vorfarn ſein geweſen weit ainer andern mainung. Geacht vnd gehalten haben ſie / dz ketzereien gedemmet vñ getilgt ſollē werden / nit durch nachſehen oder nachgeben / ſunder vil mer vnnd ee mit widerwertigen ſatzungen. Was nachtails oder ſchadens brachts der Chriſtenhait das der Ketzer Neſtorius wolt / man ſolt MARIAM nennen ain Chriſt gebererin? Oder hat ſie nit CHRISTVM

Ainigkait würdt nit gemacht wo vnainigkait würdt geſtadt.

MARIA iſt Gottes gebererin.

zů hail der welt geboren? Leſen wir nit zům öfftern mal hin vnd wider in der hailigen Schrift / das die rain Junckfraw Maria würdt genendt / ain mütter IHESV? Nirgents aber leſen wir das ſie Gottes můtter wär genennet. Was iſt aber geſchehen? Hat man dem Neſtorio ſein mainung laſſen gůt ſein? Iſt geſtattet worden das Maria ſölt genennet werden ain Chriſt gebererin / vñ nit Gottes gebererin? Mit nichte. Sunder die hailige Vätter zů Ephes in ainem offen vnnd gemainem Concilio haben erkennet vnnd ainmůtigklich beſchloſſen / das / wer Mariam nennen thet ain Chriſtgebererin / vnd nit Gottes gebererin / der ſelbe ſolt ſein verbannet vnd verdambt. Vnangeſehen / das Neſtorius ſchrie vnd ſchrib / das klar wort Gottes wär für jhn: das auch in hailiger Schrift niergents wurd funden noch geleſen das wort / Gottes gebererin: Er ſchrib vnd ſaget / nichts an zünemmen / zů glauben vnd zů halten ſein / das in Göttlicher Schrifft nit wär begriffen. Auff alles ſolches des Neſtorij ſchreiben vñ ſagen / gaben nichts die hailige Vätter / ſunder weil ſein Ketzeriſcher jrthumb war / es het Maria Chriſtum nur ain pur lauttern menſchen geborn / nit Gott vnd menſchen / da iſts den verſamleten hailigen leůten für rathſam / nutz vnd hailſam angeſehen vnnd erkennet worden / das ſöllicher jrthumb vnd ketzerey durch ain widerwertige ſatzung / vnnd mit nichte durch nachſehen / wurd außgetilgt. Vnd jhr erkandtnuß vnd ſatzung iſt jnen wol gelungen. Dann ſie iſt der maſſen eingewurzt

wurtzt in aller Christglaubigen menschen sinn vnnd hertzen/das noch heütigs tags/von also vil hundert ja weit ob den tausent jaren her/ kain Christ ist noch funden wirt/der nit in seiner angebornen sprach thü Mariam nennen/ ain Mütter Gottes oder Gottes gebererin/vnd nit ain Christ gebererin.

Item wir wissen das ain Apostolischer Canon vnd satzung ist/ das die so getaufft werden/ sollen zů drey malen werden vndter getaucht oder begossen. Vnnd aber zů verhüten die ergernuß ainer spaltung/ oder ketzerischen brauchs/ ist zů Tolet in Hispania/ vor vil hundert jaren in ainem Concilio erkennet vñ geordnet worden/ das man solt nur ain mal tauchen wenn man ain Christen thůt machen vnnd tauffen. Vnnd war die vrsach dises/ damit nit wurd bekräftiget der ketzer won vnnd mainung/ weil die selbige für notwendig achteten/ das drey mal getaucht solt werden.

Täufflinder werden getaucht.

Tolet. Con. 4. cap. 5.

Item wir wissen das Christus an seinem letsten nacht mal seinen leib vnnd blůt gewandlet hat vnnd gegeben/vndter gestalt des vngehöfleten brots. Vnd ist sollicher brauch im anfang der Kirchen gehalten worden: wirdt auch jetz widerumb gehalten in Römischer Kirchen. Zwischen aber vnser vnd anfäng klicher zeit der Kirchen/ erhůb sich ain ketzer genent Hebion/ zůr zeit des Kayſers Domiciani vnnd des Pabst Cleti/ vor den vierzehen hundert jaren/ derselbe ketzer mit seinem anhang wolt vnnd leret/ das die Christen wären schuldig vnnd verbunden zůhalten die

Hebion Ketzer

Gehöfelt brot iſt etwa gebraucht worden zů der Euchariſty.

ten die geſatz werck des alten Teſtaments / neben vnnd zů dem Euangelio. Vnnd ſtůnd vnder anderm ſein mainung auch darauff / das ehr wolt vnd hielt / wenn mit ainem geſeürten brot / das Sacrament des Altars gehandlet vnnd gewandlet würd / ſo wär die wandlung nichts / dann die ſchrifft wär lautter vnnd klar / das alles opffer / das dem Herren geopffert / ſoll geſchehen on höfel / vnnd gar nichts gehöflets ſein ſolt inn dem opffer des Herren. Diſem ketzeriſchen won zů wider / iſt geordnet vnnd auch ain zeitlang in der Kirchen braucht vnd gehaltē worden / das man die Euchariſty / das Hochwürdigeſt Sacrament des Altars / gewandlet hat in gehöfletem oder geſeürtem brot. An jhm ſelbs gilt es eben gleich / es werd ober altar gebraucht vngehöflet oder gehöflet brot / der ketzerey aber zů wider iſt das aine ain zeit in der Kirchen gebraucht worden / nämlich das gehöflet. Wie aber mit der zeit der Hebioniſch ketzer ſtanck verzochen war / da hat die Lateiniſch oder Römiſch Kirch widerumb gefolget der that Chriſti / den ſie denn noch thůt halten / braucht zů dem ambt der ſäligen Meß nur allain vngehöflet oder vngeſeürt brot. Alſo haben wir nu genůgſamen bericht vnnd klare Exempel / wie das vnſere Chriſtenliche Vorfarn / die hailigen Vätter / die ketzereyen nit haben tilgen vnd auſtreütten wöllen mit nachſehen vnd geſtatten / ſunder mit ſatzungen vnd ordnungen / die den ketzereien ſeind zů wider gericht vnd geordnet worden.

Leuit. 2.

Ketzerey werden nit außgereůt durch nachgeben.

Wol

Wol vnnd Chriſtlich iſt mit wenig worten vnnd Exempeln abgelaint der won vnnd mainung deren leüt / wölliche vermüthen das zů ſein ain weg vnnd mittel der rhů vnnd des frids in der Religion / wenn zůgeben wurd die nieſſung des Kelchs als zů nächſten da oben iſt gehört. So bringen aber noch weiter für die abgeſünderten / da durch ſie jhre fürhaben hoffen zů erhalten / ſprechen: Es ſolt ja etwas nach geſehen werden vnnd geſtattet / weil deren alſo vil ſeind die es begeren vnnd bitten: der groſſen mäng iſt jhe etwas nach zůſehen. Aber leichtlich iſt zů antworten auff diſes anbringen / vnnd durch ain gegen frag abzůlainen. Wie wurd jm ſein / zů mal diſer zeit da inn vnſerm hayligen glauben ſo grewlich vnnd Gottsläſterlich wirdt gewület durch loſe lewt: So ſprich ich nun / Wie wurd jhm ſein / wenn die groſſe mäng des volcks zůſammen trädt vnnd ſaget: Das allain Gott der Vatter ſey anzübetten / ſey allain anzürüffen: aber Chriſtus ſolt nur gehalten vnnd geachtet werden für ain Procurator / Schaffner oder Hauſshalter: Wie da? Solt die Oberkait der anbringenden vnnd bittenden mäng / gleich nach ſehen? Solt ſie ehs alſbald geſchehen laſſen / zů mal wie des volcks mänge jhres fürhabens vnnd begerens finden behilff auß dem klaren Wort Gottes? Nit will ich jetz diſputieren die Propoſition: die fürgelegte gegen frag will ich nit handelen / Dann ich glaub / ſag vnnd bekenne / das Gott Vatter / Sun

Ob nach ſey zůgeben vmb der mänge willen der begerenden?

Joh. 4.

Digitized by Google

Sun vnd hailiger Gaist/ ist ain ainiger Gott: Das Christus Jhesus ist warer Gott vnnd Mensch/ da hin sollen wir wenden vnnd richten vnser andacht vnd gebet: von dannen haben wir zů hoffen zeitliche gnad vnnd ewige säligkait. Mein vorhaben stehet jetz denen mit antwort zů begegnen/ wölliche sagen vnnd wöllen/ das der mänge der anhaltenden vnd begerenden sey etwas nach zůgeben. Vnnd sag darauff/ das es vast übel auß hin gehet/ wo dem gemainen posel mer vnnd ee wirdt gefolget/ denn was klůge/ weise vnnd verständige rathen vnnd für nutz erkennen/ die vor andern auch seind erkieset/ angenummen vnnd bestelt/ zů berathschlagen was baiden/ den Obern vnnd vnderthanen sein mag das hailsamest. Jhener lerer hat ain warhafften spruch als ehr sagt. Die mänge ist ain gebärerin der auffwäglung vnnd des můtwillens: vnrhů vnnd můthwill kumbt von der mänge: Wo aber wenig handlen/ rathen vnd schliessen/ da wirdt erhalten zucht/ volg vnd gehorsam. Die mänge solt beherrschet vnd regiert werden/ jr stehet nit zů zeregieren oder zů herrschen: die mänge vnd grosser hauff/ solt den gebotten der Oberen sein gehorsam/ dem gemainen hauffen stehet nit zů ordnung vnnd gebott zůgeben. Auß ists mit dem Reich oder Landschafft/ weñ die mäng oder der gemain hauff thůt die faust gewinnen/ weñ er die herrschung in die handt bringt.

Chryso. hom. 1. in Math. operis ipersecti.

In allen andern sachen/ vnd zů mal was der Religion vnd vnsers Christlichen glaubens handlung

seind/

seind / ist eben auff zůsehen vnnd gar fleissig war zů nemmen / wo et was würdt begert / nit wer der sey / auch nit wie vil jhr seind / die do thůn begeren oder bitten: darauff ist aber am fleissigisten zů sehen was gebetten oder begert werd. Zů den zeiten da noch auff erden lebten die liebe Apostel / auch andere Apostolische mañ vnd andere Christen baider geschlächt / da ist zům dickern mal durch die menge der vnglaubigē angehalten worden bey den vnsern / dz sie verlaugneten Christum: dz sie thäten opffern oder weyrauch sprengen jren Teüffels Götzen vnd Göttern / vnnd zů sollichem triben auch die oberen. Wie hůlten sich aber hingegen die vnsern? Liessen sich zum vnrechten bereden die Christen? Mocht etwas die meng schaffen? Gar nit. Da stůnden die vnsern vnnd sagten frey onuerzagt: Man můß Gott mer gehorsam sein / dann den menschen. Ee theten sie erwarten vñ erstee alle pein vnd waserlay marter jhn angethan mocht werden: leib vnnd leben waren sie berait darob zů lassen / ee dañ sie thůn wolten was die menge vnd alle vnglaubige sie anmůteten. Act. 5.

Was euch aller gnedigister Herr Künig / zů handlen gebürt / in abstellung vnd auffilgung der Ketzereien / des ist ewer hochuerstendigste Mayestat nit onwissendt. Auch gebens euch in die handt vnsers Vatterlands ordnung vnnd gesatz / wöllichen Vätterlichen ordnungen vnd gesatzen / aller Gnedigistes zůsagē ewer Künigkliche / Herrlichiste Mayestat gethan hat / als die selbige in des Künigreichs regie-

rung getretten ist. Allen Christglaubigen / zů vor aber vns den Bischoffen / die do handhaber sein sollen der Religion / gebürt ee zů tausent malen / so es müglich wär / den leiblichen todt zů erfarn / weder ain ainig mal Christum verlaugnen. Aber nit allain verlaugnet Christum / der jhn nit will bekennen das er sey Gott: oder der nit will glauben ain stuck vnnd artickel / was die hailig Schrifft redt vnnd zů glauben angibt von der Gotthait Christi / oder von seiner aller hailigisten menschait: sunder der mensch verlaugnet auch Christum / wöllicher der ainigkait Christenlicher gemainsame nit will sein anhengig. Der ainig Christus ists haubt vnnd ist der leib. Der aingeborn sun Gottes ist das haubt: sein leib ist die allgemain Christlich kirch. Christus ist der Breütti gam: die Kirch ist die Braut / dise baide in ainem leib. Auß disem schleüßt sich vnnd volgt onfälbar / das eben gleich so wol Christum thůt verlaugnen / der sich widersetzig vnnd widerspennig erzaigt der Kirchen / die do ist der leib Christi / als der Christum das haubt thůt verlaugnen. Der leib ist ainig / erstreckt sich aber durch die glider in den weiten vmbkrais der erden. Wer nun wider disen leib streitt: wer jhm begert laid zů zefügen / der thůt auch verletzen das haubt / vnnd ist nit weniger sich verschulden / als widerstrebet ehr dem / was die hailig Schrifft von Christo selbs zů glauben thůt bezeügen als hieuon Sant Augustin schreiben thůt an mer orten.

Wer sich widersetzet der Kirchen / verlaugnet Christum.

Ephe. 5.

Aug. de unitate Eccle. cap. 4. In 1. Cano. Iohā. Tract. 6. Et Ser 31. de uerb. Apostoli.

In der

In der kirchen Hiſtory würdt geleſen ain Epiſtel oder ſend brieff / den geſchriben hat Dionyſius etwa zů Alexandria ain Biſchoff / in dem er ſpricht / das es nit ſey ringere eer vñ glori ſo ainer etwas thůt leidē / damit die gmain kirch nit leid nachtail oder zertrent werd / als wo er die pein vnd marter litte / in widerſprechung der Abgötterey. Ja / nach meinem ſin vnd vrthail / ſpricht Dionyſius / ſo iſts ain gröſſere glori vnd eer für die gemainen leiden / weder für ſich ſelbs. Dañ wölcher leit pein vnd marter für ſich / da er nit will die Teüffels Götzen vnnd Götter vereeren / der leidet allain ſeiner ſeel zů gůt: wer aber leidet für die kirchen / der thůt nutzen vilen ſeelen. Vnd da würdt abermals erkennet dz es nit iſt ain ringere verſchuldung ſo jemandt zertrent die Kirchen / oder verhelt vnd willigt in die ſpaltung / dann wo er den Abgötteren eer thet erbieten oder weyrauch anzündet. Darumb ſey nur weit abweg von allen Chriſtgelaubigen / zů vor aber von ainem Biſchoff vnnd anderer Oberkait / das ſie willigen / nach geben oder zů ſehen / wo die menge des volcks oder gleich hohe perſonen / begeren thäten etwas / das do brächt vñ machet ain abſünderung von gemainer Chriſtenlicher kirchen. Wünſchen ſollen wir / vnd von Gott höchſtes fleiß bitten / das vns werd geben ain ſolches gmüd / hertz vnnd ſterck / das wir ee vnſer ſeel ſchaiden ſollen laſſen von dem leib / dann das wir mit vnſerm verhellen vnd willigen thůn beſtätten die Gotflöſterliche räth / anſinnen vnd begern / ainer abſünderung von

EVSEB. Hiſtor. Eccle. lib 6. cap. ultimo.

Die Biſchoffen ſollen ſein ſtantueſt im glauben.

Christo vnd seinem leib / von der gemainen kirchen/ Solches fürhabens vnnd gemüts sollen sein alle die Christlichen glauben bekennen / zů mal aber sollen sein solcher standtuestigkait vnd hertzmütigkait die Bischoff/wo sie wöllen gnůg thůn jrem namen / beruff vnd jrem ambt.

Der zeit wie ewer Künigkliche Mayestat in das Regiment trat / ist vns noch zů güter vñ frischer gedächtnuß/wie etliche jmmerdar anhielten vnnd begerten etwas solliches / das raichen thet zů ainer absünderung von der Kirchen / da hat es ewer Mayestat gütiger weiß in senfftmütigkait abgeschlagen/ wie dann senfftmütigkait ewer Künigkliche Mayestat angeborn ist. Vnd warumb es ewer Mayestat nit möchte willigen / war die vrsach das Gottes eer vnd forcht ewer Maiestat da von wise: Vns ist auch noch onuergessen wie ewer Künigkliche Mayestat/ in seer grosser versamlung edeler vnnd vnedeler / dise wort Christi darzů brauchet vnnd saget: Was hulffs den menschen/das er die gantzen Welt gewünd nám doch schaden an seiner seel? Oder was kan der mensch geben / damit er sein seel wider löse? O ain jmmer werende gedächtnuß. O wol ain loblichs wort durch dē mund geredt/aines so mechtigen Herrens. Ewer Künigkliche kron: ewer also weit erstrecktes vnd überflissigs Reich / darzů alle angrentzende Landt / thaten oder galten als vil nit in ewer Mayestat augen / das jhr hettet vmb der selbigen mechtigkait vnnd reichtumb willen / begunnet zů

Math. 16.

willigen

willigen etwas/dz nit hät mögē geschehē on verletz-
ung ewres waren/Christlichen glaubens vnd rech-
ter/Apostolischer religion. Was hinderts aber/ al-
ler mechtigster Herr Künig/das ewer Maiestat nit
auch jetz/ eben die vorigen wort Christi braucht: O-
der wänet ewer Maiestat/ disē jetzo begerte abstün-
derung sey etwas ringer weder jene war: Warlich
nit. Weil jetz angehalten vnd begert wirdt/ dz ewer
Künigkliche Maiestat wölle günstigen/ nachsehen
vnnd gestatten ain abstünderung von dem leib Chri-
sti/ von der Catholischen/ hailigen/ algemainen kir-
chen Gottes.

Ey/ sprechen etliche/ man soll etwas thün vmb
gemaines frids willen. Vnfüg vnnd vnrhü zuver-
hüten soll etwas zü zeiten geschehen. Ach aller gne-
digister Herr/ wort seind disēs/ deren wir chemals
auch haben gehört. Dann jhenes mal/ da von zü
nächst gemeldet ist/ ward auch fürgewendt/ es solle
bedacht werden gemainer frid. Ward aber nit aufs
häfftigst anzogen/ wo ewer Künigliche Maiestat
das begerte nit wurd bewilligen/ so wurd sich erhe-
ben die gröste vnrhü: Aber Gott ain beschirmer de-
ren so in jhn thün im rechten glauben/ trewlich hof-
fen/ der schüff frid vnnd rhü in ewrer Künigklicher
Maiestat Reich vnd Landen. Der begerenden leüt
wort geen darauff/ als solt ains lands frid vnd zeit-
liche wolfart werden erkaufft/ mit manch Tausent
schaden vnd verlierung der seelen. Aber ee solt man
das oberst lassen zü dem vnderstē werden/ vnnd

Von frids wegen etwas vnrechts nachsehen

wägerer oder mit wenigerm wainen wär zů beklagen wenn es gült disen erdboden / ehe dann man von dem leib Christi / von gemainer Christlichen kirchen gesündert / ain klaine weil thät leben im frid hie auff erden / vnnd solten darnach inn jhenem künfftigen leben streitten mit dem ewigen vnfrid / mit dem ewigen todt / vnnd in den hellischen peinen leiden jmmer vnnd on auffhören. Wer ist doch also ainfältig der nit verstehe / das ain nachthail vnnd schad im zeitlichen gůt / ja auch an dem cörpel etwas schmertzlichs zů leiden sey weder erfaren vnd haben ain nachthail vnnd schaden an der Seel / weil zeitlichs vnnd leiblichs sünst nimbt ain endt / der Seelen schaden aber ist vnwiderbringklich / währet vnd bleibt ewigklichen.

Diß aller gnedigister Herr Künig / sey der gestalt von mir gesagt / soll auch der massen von andern angenummen vnnd verstanden werden / gleich als wär ehs schon war / das etliche gesünderete ewer Künigkliche Mayestat sich zů bereden vnderstehen thůn / als solt es fast sein fürderlich zů frid vnnd stiller rhů des Künigreichs / wo ewer Künigkliche Maiestat thät verwilligen / nachsehen vnd gestatē / das da begert wirt / nämlich zůlassung die niessung des Kelchs. Es möcht aber gar schicklich den selben leüten / die diß begeren geantwort werden / das Christus sagt: Jr wist nit was jr bitt. Dann gewißlich vnd on zweiffel / wenn jrem begern stat wurd than / so wurd in ewer Maiestat Künigreich / vil vnnd

Math. 20.

gröſſere

gröſſere vnrhů volgen. Die weiſen vñ hochuerſtän-
dige diſer Welt/die etwa haben geſchriben weiß vnd Plato. lib. 7.
form wie hailſamlich regiert ſoll werden land vnnd de legibus.
leüt / die ſelbige haben vnder vil anderm auch diß
geſetzt: Das zůmal dem hail vnnd der wolfart ſey
abbrüchig vnnd nachthailig / wo geſchehen newe-
rung vnnd änderung/ in allen dingen der land vnnd
leüt / außgenummen wo arges wirdt geändert vnd Nota.
mit beſſerung vernewert / ſunſt aber inn allen an-
deren ſachen ſey die änderung vnnd newerung faſt
nachthailig vnnd groß ſchädlich / vnnd zůuor inn
den Geſetzen / vnnd an den Alten löblichen ſitten
vnnd breüchen. Vnnd die ſelbige Hochuerſtändige
leüt haben ſolliches bewärt vnnd wol bekandt ge-
macht mit ainer vergleichung des menſchen leib/
als / wenn ainer iſt von kindthait an erzogen / vnnd
hat manch jar gelebt inn ſollicher vnnd ſollicher
ſpeyſung vnnd trinckens / ändet aber ſolliche na-
rung/ gibt ſich auff ain newe art / der ſelbig beſtehet
ſchwärlich/es volgt jm ain vnrath an ſeine leib vnd
an der geſundhait. Darumb es die weiſe leüt für rath- Ariſto. li. 2.
ſam hat angeſehen/dz etliche fäl der geſatz geber vnd polit. 6.
obern werden geduldet/der vrſach/dzzů dem dickern
mal/alſo vil frumens vnnd nutz nit volgt auß beſſe-
rung vnd abſtellung des fals / ſo vil nachthails vnd
ſchadens darauß erwächſt. Dann wenn der gmain Wo der ge-
hauff / das volck / thůt ſich vnderſtehen zů beſſeren main hauff
die fäl vnnd mangel der Geſatz geber vnd Oberen/ beſſern thůt/
ſo volget / das ehs auch gewone den Oberen nit

mer

da gilt wenig die oberkait.

mer wie zů vor in gebotē seinen gehorsam zů laisten: Es volgt / das der selbig gemain hauff heut ändert diß/morgen ain anders / vnnd newert jmmer ains nach dem andern. Vnnd kumpt zů letst da hin das sie alle macht vnnd gewalt nemen von den Oberen/ gwonen nur mer vnnd grössers vngeschickts anzůrichten/ das also auß ainem ding wölliches anfängklich schin schlecht vñ ring/da erwächßt grosser vnrath vnd mercklicher schaden.

Haben aber wir nit solchevnsser zeit erfarn? Haben wir ehs nit zům thail mit augen gesehen? Zům thail bey den angrentzenden vnnd anstossenden landen vnnd völcker: Vnnd auch zům thail inn ewer Maiestat Künigreich / an denen leüten wölliche zů newerung jhren sinn gekert haben? Wenn ich nit thät verschonen/ so wißt vnnd künnet ich jr mit namen zů melden / die da zům ersten anders nit begeren thäten / weder vergunstung des Kelchs / da sie aber nit mchoten verwilligung erhalten/haben sie in fräueler weiß selbs genummen. Was ist aber geschehen? was hat geuolgt? Seind sie begnüget bliben jhrem begern vnnd fräueler nemung nach? Gar nit. Sunder sie seind weit fort gefaren / haben zů dem Kelch des altars/sich vndterfangen die gantze Augspurgerische bekandtnuß zů verthädigen. Seind sie aber bey der selbigen bekandtnuß beharrt? Auch nit. Sie haben die selbige fallen lassen / vnnd angenummen die Picardische / grůbenhaymerey. Nach derselben aber / jetz an dem jüngsten namen sie an die

Dato uno inconuenienti, plura sequuntur.

Gene-

Digitized by Google

Geneuenſer Bekandtnuß/wölche Caluinus treibt/ vnd ſie vnuerholen bekennen thůt der Apoſtata vnd abgefallen Lyſman / wöllichem ewer Künigkliche Mayeſtat haben das Künigreich laſſen verſagen. Wo hin aber noch zů letſt die ſelbige abgeſünderte leůt geraten werden in jrem vnglauben/kan ich diſer zeit nit wiſſen. Aber villeicht werden ſie ſich begeben auff die Schwenckfeldiſche leer vnd mainung/ der von allen Secten/dazů auch von der Schrifft nichts helt. Schwenckfeld.

Jch wolt mir zaiget oder nennet jemant ain Land oder ain Stat/da man hat aigens můtwillens fürgenumẽen den kelch des Altars zů brauchen da nit ſo bald volgents ſeind andere mer jrthumẽ vñ ketzereie entſtanden/vnnd ſeer grewliche ketzereien. Bey gedächtnuß vnſer Anen oder Endlen / iſt nahent neben vns im Behemerland ain zanck erſtlich erzegt worden auch des kelchs halben / vnnd darauff ſeind behart etliche Stet/aber mit was lob oder mit was ſchmach/das laß ich berůhen. Was iſt aber im ſelbigen Landt für vnrath geuolgt? Was wunderbarlicher ketzereyen ſeind erwecket worden? Selten iſt ain Stat funden worden in Merhern Landt vnd auch in Behamer landt / da dann des Altars kelch iſt im brauch geweſen/dz nit als bald in der ſelbigen Stat wären entſtandẽ ſechs oder ſiben / wunderſeltzame vnnd vnuerträgliche ketzereien. Wöllen wir jetziger zeit beſehen Teutſchland/ſo hat ſich des Teůffels geſpenſt/das wir mit groſſem ſchmertzen vnnd erhö- Der Kelch iſt am anfang volgender jrthumb.

ſchung ſehen/erſtlich erhebt ob dē kelch. Diſes Teüf-
fels geſpenſt / das do würdt angezetlet durch ſeine
glider/durch die ketzer/wider Chriſtliche zucht vnnd
erberkait/ das iſt nit faſt vngleich ainem kliebſpalt
oder holtz zwickel/der ſelbe iſt klain vnd düñ des orts
als er getriben würdt in das holtz / vnd ainer möcht
wänen/wenn er erſtlich würt auffgeſetzt / als wurd
ain ſolliches dünnes ort des zwickels / dem groſſen
holtz klainen ſchaden bringen / wenn aber der kewl o-
der ſchlegel darhindter kumbt / da findt ſich allerſt
was das klain vnd düñ ort ſchaff vnd würcke. Dann
als bald eingetriben würdt das dünne ort / ſo volgt
jmmer das dicker hinnach/vnd würdt getriben alſo
lang/biß das groß holtz ſich gar müß von ainander
geben vnd zů ſcheitern werden.

Gleichnuß ains zwickels.

Vnnd wer nun nendt das klainer vnd dünner ort
an diſem zwickel / die nieſſung des kelchs / der fälet
der warhait gar nichts. Dann wo der kelch iſt erſt-
lich fürgenummen worden / da iſt vnlang hinnach
gevolgt / das dicker ort an diſem kliebzwickel / nem-
lich die Augſpurgeriſche Confeſſio oder Bekandt-
nuß/wölliche auß gemainer kirchen vns hat gethan
vnd abgeſchafft/das Prieſterthumb vnnd das Prie-
ſterlich Meß opffer/vnd Gott den Herren ſelbs hat
die ſelbig bekandtnuß angegriffen / das in dem hoch-
würdigiſten Sacrament jm nit eerverbotten werden
ſolt. Der kliebzwickel wurd getriben/bey ſolchem iſt
es nit gebliben/noch weiter ward dz dicker ort anzo-
gen/es kamen die Zürchiſche vñ Laskaniſche bekant-

Augſpurgiſche Cōfeſſio.

Zürchiſche Confeſſ.

nuß

nuß/wölche auffhäben vnd auß der gmain namen/ die zway übergige Sacrament/wölche die Augſpurgiſche Bekantnuß bleiben hat laſſen/ als nemlich die warhait leibs vnd blůts im Sacrament vnd darzů die Tauff. Damit gieng es/wie die Augſpurgeriſche Bekandtnuß jhren anhang het gemacht on Prieſterthum vnd Meß opffer: alſo machten die Zürchiſche vnd Laskaniſche jren anhang on Sacrament. Baide aber/ vns die Catholiſche/darzů die Lutheraner verdampten ſie als Abgötterer/dann baider ſeitten thetten wir halten/ wie wol dennoch vngleicher weiß/das warer leib vnd wares blůt ſey gegenwertig in dem Sacrament des Altars/ vnnd das wir durch ſolchen glauben darauß machten ain Abgott. Die vngleichait der weiß zů nächſt gemelt/ iſt zwiſchen vns Catholiſchen vnd den Lutheranern/diſe/ das wir Catholiſche mit der gantzen gemainen kirchen halten vnnd glauben/ das nach geſprochenen worten des Prieſters ober Altar im Ambt der ſeligen Meß/ brot vnnd wein verwandlet werdt in den waren leib/ vnnd wares blůt vnſers Hailandts/ vnnd Seligmachers IHESV CHRISTI/das nach der wandlung nit mer ſey brot vnd wein/ ſunder allain ſey vnnd bleib geſtalt des brots vnd weins. Die Lutheraner aber halten vnd glauben/ das alda im Sacrament des Altars zů gleich ſey brot vnd wein/ vnnd da neben auch fleiſch vnd blůt/ wölliches die Chriſtlich Kirch vernaindt/ vnnd gar nit geſtehet/ darumb geſagt iſt/ das

Chriſtliche bekandtnuß vom Sacrament.

Lutheriſche bekandtnuß vom Sacrament.

vngleicher weiß die Catholische vnnd Lutheraner im Sacrament halten vnnd glauben / waren leib vnnd wares blůt Jhesu Christi. Doch vmb solches glaubens willen diſe baide von den Zürchiſchen vnd Laſkaniſchen für Abgötterer verurthailt werden. Darüber auch des Sacraments der Tauff halber / die wir glauben / leeren vnnd ſagen / ſie neme abweg die ſünd den Getaufften / halten vnd glauben auch / das durch die abwaſchung der widergeburdt / wir die ſeligkait erlangen / ſo verr anderſt wir durch volgende ſünd die widergeburt nit vermaſgen oder vnrainigen. Vnnd alſo auch vmb diſer gnad vnnd gab willen / die wir der Tauff zů aignen / werden wir von obgedachten Zürchiſchen vnnd Laſkaniſchen abermals Abgöttiſch geſcholten. Vnnd geet alſo / was wir geacht vnd geurtailt werden von den Lutheranern / das werden hingegen ſie / die Lutheraner geacht vnnd geurthailt von den Sacrament ſtürmern / nemlich Abgötterer.

Christliche bekandtnuß von der Tauff.

Nun zů dē letſten iſt kumen Schwenckfelder / der zů gleich mit ainander thůt auf heben alle Schrift / ſchaft ab auf der kirchē alle dienſtbarkait des worts. Vnd verſchont kaines tails / ſunder wie er handlet gegen den Sacrament ſtürmern / alſo thůt er auch gegen den Lutheranern / darzů auch wider vns die Catholicos / macht alle tail zů Abgötterern / weil alle thail ſie thůn naigen vnnd hangen an den ſchwachen Elementen / das iſt / er acht ſie darumb Abgötterer / weil ſie hail vnnd die ſeligkait zů erlangen hoffen

Schwenckfelder.

fen

sen durch die Schrift. Vnnd diſes iſt nun der gröbſt vnnd gröſte thail des gedachten klieb zwickels. Vnd würdt jetz klärlich vnnd leichtlich vernummen/ das an diſem ſpalt zwickel der vorderſt vnnd erſter thail war klain vnnd dünn/ als aber das ſelbig dünn ort angefangen ward getriben werden/ iſt alles Teüfels geſpenſt nachin gevolgt/ wie wir nu Gott ſey es geklagt/ vor augen haben. Davon ich auch ander orts weitleüffiger hab geſchriben. Aller gnedigiſter Herr Künig/ ewer Maieſtat erkent vnd ſicht/ wohin die ſach jetz zů letſt iſt gebracht/ weil zů widerdrieß der gmainen Chriſtlichen Kirchen/ anfänglich nur die nieſſung des kelchs fürgenummen ward/ iſt auf diſem ainigen ſtuck/ alles übrigs Teüffels geſpenſt gevolgt.

Wölcher menſch nu hat ain Chriſtlich hertz/ welchem Gottes lob vnd eer etwas iſt angelegen/ vnnd der ſeiner ſeel ſäligkait thůt nach trachten/ der ſelbig nit wirdt leichtlich ſich laſſen bereden/ das er fallen laſ vnd weich von dem gemainen ſinn vnnd ainigkait der gantzen Chriſtenhait. Wer aber ſich thůt begeben inn ainem ainigen ſtuck vnnd punct/ durch welches er abweicht von der gmainen Kirchen/ der kumbt ſchwärlicher darnach zů ainem auffhören/ denn er zůvor iſt kummen ain anfang zů machen des abtrettens/ das wol mag ſtat haben an diſem ort/ das gmain ſprichwort: Der anfang ſey mer/ weder das mittel des gantzen wercks. Vnnd diſes iſt warlich vor augen in jetziger zwitracht des glau-

Der gewiſchen iſt in ainem/ kumbt bald zům andern vñ dritten.

bens/dann wölche ſtat oder land / zů dem erſten nur zanckten vmb des Kelchs nieſſung / wenn ſie aber den Kelch nu rechtlich nit mochten erhalten / füren ſie zů můtwilliglich vnnd fräueler that den ſelben zů brauchen / abſündereten ſich durch ſolliche nieſſung von gemainer Kirchen/ ob in den ſelbigen ſtätten oder landen nit volgten alle ketzereyen diſer zeit/ ſo waren doch da ſelben vil / vnnd zů mal die gantz Lutherey. Oder iſts nit kundt vnnd bekandt das ſolliches geſchehen iſt inn Teůtſchlanden? Begriffen iſt inn Schrifft worden ain Interim der Religion / wie gerecht vnnd füglich da will ich jetz nit von reden / doch iſts auff ainem Reichſtag / ſchier von allen Reichsſtänden des Teůtſch lands angenummen worden / wenig außgenummen. Iſt aber/ eben bey denen ſo das Interim angenummen haben/ nach dem begriff vnnd inhalt deſſelbigen / wie das bůchle auß hat geweißt / iſt das Chriſtlich Prieſterthumb vnnd das Meß opfer widerumb auffgericht worden? Ja wol aufgericht. Nichts iſt wenigers geſchehen. Die Interimiſten / wie die ſchmählich genent werden / von den widerſachern / wölliche angenummen hätten das Interim / ſeind nach als ee/ wie andere Lutheraner. Allain das an etlichen orten die ſelbige ſich enthalten vom flaiſch eſſen in der viertzig täglichen faſten/vnd auff die freytäg / vnd wenn ſie wöllen volbringen jre kirchen dienſt / mir wär ſchier anders herauß in worten gefarn/ſo thůn ſie an etlichē orten an Chorröck / auch andē prieſterliche klaidung.

Was gewürckt hab dz Interim.

Weil

Weil vernummen / was in Teütschlanden durch das Interim frumbs geschaft ist / vnd zümal wo die nieſſung des Kelchs ist eingerissen. Sehen wir nit aller gnedigister Herr Künig / was auch inn ewrer Maiestat Künigreich geschehen ist / wo man hat zů grossem spot vnnd schwärer sünd den Kelch zů nieſſen fürgenummen: Ist nit an denselbigen orten gweltigklich abgestelt das Christlich Priesterthum̃ / vnnd das haylsamiste / Meß Opfer: Thůn nit die Layen sich vnderfangen Priesterlichs stands: Vnderstehen sich nit die vngeweichte allerlay hand werckslevt zů wandlen den leib Christi: dessen sie doch kainen füg / recht noch macht haben. Vnnd warlich / warlich das ist die schwäreſt gotsläſterung / vnd ain aigentliche / warhaffte Abgötterey / da die menschen gehen / erbieten eehr / etliche betten an / vnd alle vermainen zů empfahen den leib Christi / so sie doch allain nur nemen das pecken brot / wie es auß dem bachofen genummen ist. Dann wie künnen oder mügen diſe wandlen den leib Christi / wölchen ordenlicher weiſ von niemandt macht vnnd gewalt sölliches zůthůn geben ist: In summa / Sathanas / der widersacher sagt vnnd will nichts anders / wo ehr wider Christliche ordnung / wider den seligen brauch der gemainen Kirchen / trincken haißt auß dem Kelch / da selben sagt ehr nichts anders / weder ehr dorten saget zů Christo: Laß dich uber ab / das ist / verlaß vnd begib die ordnung der Christlichen kirchen: gib nichts auf allen gehorsam: Laß dir

Layen habē nit zů wandlen den leib Christi.

Math. 4.

nit

nit ſein aines härlins wert alle Concilia. Wenn aber Sathanas erſtlich kumbt mit ſolchen fürträgen/ dz ain Chriſt ſoll die ordnung übertretten / ſoll kainen gehorſam laiſten / ſoll aber Chriſtlich gelerter leüt/ darzů gemainer Concilien erkandtnuß vernichten/ ſolches bedacht macht dem Chriſten menſchen erſtlich ain ſcheüh/ ain ſorg vnnd forcht gewint ehr/ ſich über abzůlaſſen / nichts halten auff ſo treffenliche ding. Vnnd zůmal/ wenn er ſicht auff ſein Oberkait die der Kirchen thůn bleiben gehorſame glyder / ſo bedenckt der menſch was gefar jm darauff ſteht: was ſtraff er zů gewarten hat / darumb ehr mit jhm lang ſelbs ſtreit/ ob er ſoll oder nit ſoll: ob ehr ſoll wagen/ oder ob er es ſoll laſſen. Wo aber der Sathanas jn letſtlich überwindt/ das er ain mal anfahet ſich über ab zůlaſſen/ als denn iſts gefärlich / dann es nit mer iſt in ſeiner macht/ vom fall ſich auff zůhalten: weil er von höhe abher felt/ ſo geet er über vñ über/ ſtürzt von kopff vnd arß/ biß er gar felt zů boden. Da ſehet vnd erweget was des Sathanas liſt vnd arge tück ſchaffen/ ob es nit alſo gehe wenn von dem leiblichen fallen / die betrachtung wirdt gericht auff das gaiſtlich fallen.

Wer von höhe ſich in fall begibt der kan ſelber ſich nit mer erhälte.

Pſal. 103.

Als S. Auguſtin außleget vñ erklärt diſen ſpruch des Pſalmiſten: Du haſt befeſtiget die erden auff jre beſtehung/ ſie wirdt nit da von bewegt ewigklich. Da deüttet ehr vnnd verſtehet bey der erden: die Kirchen: das ablauffent waſſer aber / wölliches verlaufft / thůt er bey ainem andern Pſalm deütten

Erde bedeüt die Kirchen.

auff

Digitized by Google

auff ketzerey. Das nun die wasser der ketzereien nit thün lauffen in die kirchen: das ketzereien nit mögen beschütten die Christliche kirchen/da seind vor vnnd wenden ab die thäm vnd wälle/bey wölchen thämmen recht/füglich vnd wol mögen verstanden werden die satzungen der ordenlichen vnnd Christlichen Concilien. Dann Christliche Concilia seind widerstandt allen ketzereien. Sihe doch/noch mer. Wo an den vischweiern die thäm gleich seind starck vnnd gwaltig/vnd aber ain böß mensch kumbt / grebt jrgents an dem thaw nit gar ain groß loch / so laufft das wasser zů/legt mit gwalt sich da selbs hin/frißt heüffig durch / das also das wasser weit vnnd brait thůt verschwemmen vnnd verwüsten die feld vnnd saat: stürtzt vnd verflößt heüser vnd dörffer/ vnd da mag als dann dem wasser nichzit mer vorsteen. Dises loch am thaw würt als dann gegraben vnd auff gemacht/weñ wider die ordnung der Concilien/wider gemainen brauch der gantzen Christenhait / des kelchs nieſſung vergünſtigt oder nach geſehen würt. Wer würdt hinden nach wören mögen / das durch diſes loch / durch nieſſung des kelchs / ob es gleich scheint klain/nit allerlay wellen/ vnden vnd waſſer stürm der Teüffelhafftigen Ketzereien dringen in die kirchen/ſo die thämme/das iſt die ſatzunge der hailigen Concilien alſo fräuenlich werden zerriſſen. Derhalb iſts wol zů verwundern/aller gnedigiſter Herr Künig/das ewer Mayeſtat etliche wöllen bereden/ als wurd es dem Künigreich wol gedewen / wurd

Waſſer/bedeütten Ketzereien.

Thäm vnnd wälle/bed. Concilia.

dienen zů hohē frid vñ grosser růh / wo ewer Künig-
kliche Maiestat theten vergünstigen die niessung des
kelchs.

Zůsamen ho-
lung der vor-
gesagten ge-
leichnussen/
vom spalt-
wickel/ vom
wasser vnnd
von dem fal-
len.

Das holtz oder der block mag bleiben gantz vñ on-
zerspalten darein das dünne ort am spaltzwickel ist
geschlagen/wie klain vnd dün̄ das selbig ort angese-
hen würdt: So vnzerschewtert würdt bleiben das
selbig holtz / wo jmmer mit starcken straichen das
grob am zwickel würdt nachin triben. So feld/wi-
sen vñ äcker on beschedigt bleiben werden/in wölche
äcker/wisen vnd feld / nach durch grabnen thämen/
die wasser mit macht vnd heüffig thůn fallen/vnnd
ander ort nit frey auß mögen. So ain mensch würdt
bleiben onuerletzt / der sich nun von ainem hohen
thurn selbs zů fal hat geben: so der selb mensch jhme
selber den fal mag brechen / das er nit gar über vnnd
über stürtz/biß er den erdboden trifft/ vnnd aint we-
der den kopff zerschmettere/oder andere glider seines
leibs zerfalle: So würdt mögen im frid / rhů vnnd
ainigkait bleiben das Künigreich oder Land / in dē
zů hon vnnd spot der hailigen Concilien: Zů wider-
drieß der gantzen Christenhait / des kelchs niessung
fürgenumen/begert oder fräuenlich gebraucht würt.

Concilium
würdt ver-
acht.

Funden werden jetzo vil menschen/die sich lassen
hören/thůn sagen/man soll ain frey/ Christlich Con-
cilium halten. Aber / warzů soll das Concilium ge-
halten? Was nutz wurd ain Concilium schaffen?
Weil es die erfarung jetziger zeit gibt / wo schon das
aller hailsamistes durch ain Concilium erkennet/ge-
setzt/

ſetzt/benendt vnnd geordnet wurd/ ſo thäten die geringſte/vnachtſamiſte leüt/ zů hon vnnd zů ſpot des Concily/eben geradt das widerſpil: thäten es on alle ſcham vnd ſcheuch/ auch on alle ſorg vnnd ſtraff. Was würdt aber noch zů letſt darauß werden/ weil vil der Oberkaiten durch die finger zůſehen/ laſſen faren vnd handlen ain jedtlichen wie er es macht vñ treibt/ wider die ſatzungen der hailigen Concilien: Würdt es nit etwa auch kummen an die gemainen Reichstäg: An die Landstäg: Oder würdt mit der weil mer werden gehalten auff Reichſtäg/ weder auff die Concilien: Oder haben wir nit erfarn vnd mit augen geſehen/ das zů ſpot Kayſerlicher vnnd Künigklichen Mayeſtaten/auch zů ſpot der Reichstäg an etlichen orten gehandlet iſt worde/ wider jrer Mayeſtaten vnd der Reichſtäg Abſchid vnnd beſchluß: Das etliche nit hetten than/ noch zů thůn ſich hetten vnderſtanden ee wann etwas da von in Reichſtägen erkendt vnd beſchloſſen was worden: Vnd wir ſollen noch/ nach jener leüt fürbringen vñ ſagē/ſo ſollē wir noch hoffen vñ gwärtig ſein ſichere rhů vñ güten frid/wo kain anſehen haben/vñ nichts geltē/ was die Concilia ſetzen: die Reichſtäg erkennen/wo weder Gaiſtliche noch Weltliche Oberkait würdt vor augen gehabt: wo das ſagen weder des Babſt noch der Biſchoff: weder des Kayſers noch anderer Künig/ Fürſten vnd Herren etwas gelten/ allain darumb weil ſie der gemainen Kirchen bleibē gehorſam: Frid vnd güte rhů ſollen wir hoffen bey

Reichs abſchid werden nit gehalten.

solchen leüten da alles würdt gehandlet/ das nur alle menschen sein frey/ on alle gesatz: on hohe Oberkait Künigklicher Maiestat: on Christlichs Priesterthumb: on das opffer seliger Meß: on Sacrament: ja/ on Gott auch selbs. Sollen wir hoffen thů vnd frid bey solchen leüten/ die allen fleiß vñ arbait thůn da hin richten/ das/ wölche Stat/ wölche Comun/ wölchs Land ist biß her gewesen ainerlay sprach/ ainerlay red/ in allen puncten vñ stucken vnsers alten/ waren/ Christlichen glaubens/ in den selbigen Landen vnnd Stetten soll nun werden auffgericht ain Babylon/ das ist/ ain vermüschung vnnd verwirrung hohes vnd nideres: des hailigen vnnd vnhailigen/ das aller menschen zungen der massen verirret sollen werden/ damit kainer verstee seinen nächsten: ainer des andern glauben nit thů erkennen: kainer in der Religion sich mit dem andern thů vertragen:

Was darff sich aber hie von langer red: Jr aller gnedigister herr Künig tragt noch on zweifel in gůtter gedächtnuß/ als etliche nit der nidereſten für rathsam erkenneten/ das etlichen Schreiern die niessung des kelchs solt vergunnet/ vnnd nachgesehen werden/ aber doch solten sich die selbige Schreier hiegegen verpflichten vnd obligiern/ das sie wolten begnügt bleiben am kelch/ vñ wolten fürter kain newerung fürnemmen/ da tragen ewer Künigkliche Mayestat gůt wissen/ das sie solliches abgeschlagen haben. Vnd seind nun jetzo auffs wenigiste der zal/ im

Künig-

Künigreich ewer Maiestat der abgesünderten / die sich am Kelch allain lassen begnügen. Dergleichen seind auch nit gar vil die da seind begnügt bliben an der Augspurgischen Confession vnnd Bekandtnuß. Dann so vil je seind von vns den Catholischen abgetretten / vnnd haben newerung angenummen / die seind über die Augspurgischen bekantnuß noch weiter worden aintweder Picardische grubenhaimer / oder seind wordē Caluinisch / oder Laskanisch / oder Nestorianisch die besunder nemen den leib / vnnd nemen darnach besunder das blůt / kaines mit dem andern / vnnd also ain todten leib oder ain todt flaisch / vnd ain todt blůt / oder seind worden Seruetianisch die im glauben ain mangel haben an der Hayligen Dreyfältigkait / darzů an der person Christi. Vnd deren Rotten kaine / wurd sein begnügt / ob schon jhnen der Kelch vergünnet wurd.

Nestorianische.

Seruetianische.

Wer nu thůt lesen die Apologiam oder verthädigs Schrifft der Picarder / der wirdt darinn sehen vnnd finden. Das die Picarder schier nit weniger thůn durchächten vnd vervolgen jhene in Behamerland / wölliche allain die niessung baider gestalt des Sacraments im brauch haben / vnnd wöllen in andern stucken geachtet werden als Catholische. Die selbige thůn die Picarder schier nit weniger durchächten / denn die anderen wölliche noch gar seind Catholische vnd der gemainen Kirchen verainigt.

Was soll ich aber sagen vnd schreiben von ainem der genent wirdt Petrus Paulus Vergerius / wölli-

Petrus Paul. Vergerius.

cher nächst verschines Jar / kainer andern vrsach halber / aller gnedigister Her: Künig / ist inn ewrer Maiestat Künigreich gezogen vnnd kummen / dann das ehr darinn anstifftet allen vnrath / alle embörung. Gemain hat ehr vnderm volck gemacht / an etliche besundere personen geschriben brieff / die er auch durch den truck gefürdert offenbar zů machen. Ist aber solliches thůn der Ehrbarkait gemäß: Oder stehet solliches zů ainem auffrichtigen / ehrsamen Mann: Ich sag vnuerholen wenn an jhm gewesen wär das aller wenigst ainer erbarkait / wenn er in seinem leib gehabt hätt ain tröpflen gůtsblůts / so wurd ehr solliches sich nit haben vnderstanden. Aber diser Vergerius ist manglen aller freündlichait / ehr ist vnwissent was gemainem menschlichen leben zů thůn gebürt / dann gemain vnnd offenbar machen / was haimlich vnnd gůt vertrautter weiß an etliche ist geschriben / das ist nichts anders / weder als Cicero sagt: Tollere è uita, uitę societatem: tollere amicorum colloquia absentium, Das ist / Ehs ist von menschlichem leben abweg nemen / des lebens gůte gesellschafft: Es ist abweg nemen das gespräch der abwesenden gůten freünd. Doch will ich jetz widerkeren gegen dem Vergerio. Ehr hat die brieff / vnnd deren zwen / des Bapsts Pauli diß namens des vierten / auch durch den truck lassen außgehen / vnnd hat sie zwar mit seinem gesayffer wol besudlet / vnnd den selbigen brieffen jhr gestalt vnnd ansehen gar vertunckelt / denn sie vätterlich

Cicc. 2. phi.

vnnd

vnnd Gottſelig waſen geſchriben worden / ehr aber hat die ſelbigegar wider ſinnes aufgelegt.

Höret was Vergerius ſchreib über die erſten Epiſtel oder brieff des Bapſts: Ainer möchte ſagen / ſpricht Vergerius / Wenn mir möchten den Babſt darzů bringen / das ehr willigen vnnd günſtigen thätt / das die Diener der Kirchen hätten jhre Eeweiber / für ains. Zům dem anderen / das ſie alle ding inn raichung der Sacrament handleten vnnd verrichteten in der angebornen Sprach. Vnnd für das dritt / das durch auß das Sacrament geraicht vnd geben wurd in baiden geſtalten / da wolten wir volgendts in andern Artickeln der leer Römiſcher Kirchen mit ſtimmen vnnd volgen / als wir dann bißher haben gevolgt. Wie: wolteſtu ehs für rathſam nit erkennen / das wir mit dem ſolten zů friden ſein: Wolteſtu es für rathſam nit erkennen / das wir ſolliches erſtlich zů gewin annämen / vnnd trachteten mit der zeit hernach / auch die übrigen Artickel zů gewinnen: Ja / Ich Vergerius antwort: das ehs mich nit anſihet für rathſam. Dann vnſer Chriſtliche handlung ſtehet nit dar auff / das der diener hab ain Weib. Auch nit darauff / das man die angebome Sprach inn der Kirchen übe oder gebrauch. Noch auch darauff / das ehr gebe bayde geſtalt. Sunder darauff ſtehet vnſer Chriſtliche handlung / das der Diener der Kirchen hab ain lebendigen glauben / das er ſey ain glyd der Kirchen

Chriſt i/

Christi/ das ehr halt bey diser leer die da gerecht ist/ vnnd dieselbige fürtrag dem volck/ in die leer/ wölliche Gottes Sun/ vnser Herr Jesus Christus mit hat gebracht auß der schoß seines vatters. Was wär das für ain beflöckung der selbigen leer? Was Mörwunder wär es? da wir verwilligten des Pabsts mainung/ das vnserer Seelen hyrt/ wär ain Mäßler oder Mäß pfaff/ der jrgendts wär geschmirbt vnnd gesalbt/ geweicht vnnd eingesetzt von ainem Bischoff vnnd des Antichrists glidt ꝛc.

Alda färt herauß Sathanas/ der warhait vnnd ainigkait ain widersacher/ vnnd treibt durch seinen mitgenossen den Vergerium/ sein sach vil offentlicher vnnd heller/ weder er thät durch andere die zů vor anhielten vnnd stritten/ allain vmb den Kelch vnnd etliche mer stuck/ wölliche doch möchten ring hie gegen geschätzt werden. Sathanas aber durch Vergerium entdeckt der selbigen list vnnd betrieglichait/ vnnd achtets für vergebens mit worten vil vmbschwaiffs zů machen/ sunder greifft so bald nach der Gurgel vnnd will den garauß machen/ dz Gott sich selbs můß lassen maistern/ der solt furt an nit mer haben ain außwendig Priesterthumb: er solt furt an nit mer haben ain außwendig Meß Opfer/ durch wölliches er vor aller welt ain warer Got geeret vnd erkeñet werd. Das ist aber dz werck/ welches zů hand im anfang Sathanas gedeckt durch seinen Vergerium zů verrichten. Vnd es ist je also/ wie gesagt wirdt: Was bedarffs vil vnrhů/ wenn von

ainem

aim straich feldt der baum: Frustra fit per plura &c. Was darffs vil vmb weg/weil du wilt dort hin/vñ hast den nächsten steig vor augen:

Darumb loset was Vergerius noch mer vnlang nacher sage/dann er ist ain mensch gar zů für witzig alles zů ordnen in frembder haushaltung/vnnd ich schätz jhn geborn sein vnrhů vnnd embörung zů erwecken. Er het in seinem schreiben zů vor die Polonier vermandt vnnd gestärckt/wo jnen gleich die oben gehörte drey puncten/der Pfaffen weiber/angeborner sprach vñ die baide gestalt wurden vergunt/so sollen sie kecklich da wider sein vnd die selbige allain nit annemen/spricht also weiter hernach: Du Polner Land wiß/dz dise handlung/da man ist stritig der Religion halben/gar nit mag weder geduldē noch gestatten ainige mässigung oder vergleichung. Da loß/was ich will sagen/vñ bleib es vnuergessen/behalts in stäter gedächtnuß. Jr seind etlich die sprechen: ob nit mög weiß vnnd weeg erdacht oder gefunden werden/das man sich vergliche vnnd ainigkait machte: Darauff ant wort ich/sagt Vergerius/das weder weiß noch weeg oder ainig mittel mög funden werden. Dann/so lang das Babstumb auffrichtig bleibt besteen/als lang mag nit auffrichtig besteen bleiben die war leer Jhesu Christi. Vnnd noch ferrer hernach: So überwinden vnnd sigen würdt/die leer Jhesu Christi/wölliche wir fürtragen vnnd bekennen/sagt Vergerius/da würdt von nöten werden/das/das gantz Babstumb von

wurtzen auſſgereüttet werd vnd zů boden fall / dann ſunſt würdt ſein weder weiß noch weeg oder ainige hoffnung / das die kirchen Chriſti beſtee oder ainigkait werd: kain ainigkait / kain beſtendigkait iſt oder ſein würdt / es werde dann gar getilget das gantz Babſtumb / mit aller ſeiner Tyranney vnnd Gottloſen leer.

Was Vergerius hie ſchreibt / das die handlung vnnd ſachen der Religion / nit annemmen / geduldē noch geſtatten ainige mäſſigung oder vergleichung / das geben wir willig vnnd frey zů / widerfechten es gar nit. Dann das würdt ſein dir menſchen von nöten / aintweder du ſeieſt ain gantzer / warer vnd rechter Chriſt: oder ſeieſt gar ain Lutheraner. Dann des ſoltu gewiß ſein / es thůt ſein nit das du trageſt auff baiden axlen: gnappeſt auff baide ſeitten. Nain das thůt ſein nit. Denn gleich als wol wirdeſt verdammet werdē / weñ du ſein wilt ain halber Chriſt / oder ain halb Lutheraner / als wenn du ain gantz Lutheraner wäreſt. Deñ menſchē neñ ich ain halben Chriſten / der do recht vnd wol glaubt / was von Chriſto dem haubt zů glauben iſt: was aber der leib Chriſti / die Chriſtlich Kirch helt vnd braucht / das laſt er jm gelten vnd gefallen nach ſeinem aigen willen / ſchait ſich durch ſein aigen thůn von der Kirchen / ain ſollichen menſchen neñ ich ain halben Chriſten / dann er ſchätzt ſich als hab er das haubt / Chriſtum: aber wenig helt er vom leib / von der Kirchen. Vnnd ain ſollicher menſch will halbs thails ſein des Herren Chriſti /

Halbierte / ſeind nit rechte Chriſten.

Christi/vnnd halbs thails will er sein des Luthers/ das ist/er will des Teüffels sein. So doch Christus der Hailandt selber saget: Niemandt mag dienen zwaien Herren. Was gmainschafft hat die gerechtigkait/spricht Paulus/mit der vngerechtigkait? Was gesellschafft hat das liecht mit der finsternuß? Wie kumbt CHRISTVS über ain mit Belial? Math. 6. 2. Cor. 6.

Ja/ja ists das dise sich selbs nit ain wenig verfüren in jhren gedancken/die do wänen es mög in den vngleichen Religionen/gefunden vnd gemacht werden ain vergleichung. Der Prophet Esaias sagt also: Das bett ist eng/das der ander herab feldt/vnd der mantel/oder die decke ist kurtz/mag nit baide bedecken. In dem ainigen bett/das ist/in dem ainigen hertzen des menschen/mag nit sein wonung haben Christus vnnd Luther/ainer würdt müssen überab fallen/denn sie mögen sich auch nit bedecken mit dem ainigen mantel. Derhalb wölliche mensch will halten ains thails Christum/vnnd der Kirchen brauch: anders thails will er aber auch brauchen was Luther jhn leert/das ist warlich nichts anders/weder den gantzen Christum verlaugnen. Darumb das ist die gründlich warhait/das die Religio/vnnd was des glaubens sachen sein/da würdt kain mittel funden. Gantz will der glaub sein: gantz will die Religio gehalten werden/wer halbieren thüt/vnd hofft dennoch zům zil zekumen/der würdt jrr geen. Esa. 28. Widerwertige Religio/nimbt kain vergleichung an.

Ain hailige Kirchen glauben die Christen.

In vnsern Apostolischen vnd Christlichen glauben bekennen wir vnnd sprechen / wir glauben ain hailige/gemaine/Christliche Kirchen. Wer nun abtrit vnnd auß geet von diser Kirchen: Wer nit thůt hören die leer diser Kirchen: wer nit laist vnnd beweist gehorsam der Kirchen / sünder mißt mer zů seinem aignen verstandt / weder dem vrthail vnnd der erkandtnuß diser Kirchen / ob der selbe mensch glaubt alles anders/von punct zů punct/von ainem artickel auff den andern / wie es der glaub inhelt: vnnd ob der selb mensch auch glaubt vnnd annimbt alle hailige Schrifft/vnnd helts in eeren für Gottes wort/wie sie dann warlich ist Gottes wort/zů mal wo rechter vnnd Christlicher verstandt jhr gegeben würdt/ doch nichts dester weniger ist er mit Christo dem Hailandt in kainer gemainschafft der do ist das haubt / weil er selbs sich abgesündert hat vom leib Christi/von der Christlichen gemain vnd Kirchen/ so ist er ain Hayd/ain Publican vnnd offner sünder/ vnnd mag gar nit mit rechtem ain Christ genendt werden. Wie offt/als in den Historien gelesen wirt/ haben sie die Arrianischen Ketzer versücht / ob sie möchten jhrer leer ain concordi vnnd vergleichung machen mit den Catholischen: Vnnd das doch wurd gesehen / als begerten / vnnd wolten sie ain ware ainigkait mit den recht glaubigen / so wolten sie zů lassen vnnd willigen / weil der strit in ainem wort stünd / das der Sun gelaubt vnnd genendt wurd ὁμοούσιον / allain solt ehr mit nichte werden genendt

nent ὁμοούσιος. Vnnd sihe da zů/ vmb ain ainigs bůchstäblen/ iota/ den Kriechen gehaissen/ da stieß sich die ainigung zwischen den Catholischen vnnd Arrianischen: zwischen den Christen vnd ketzern/ dennoch wolten oder kundten die vnsern/ dem widertail nit nach geben/ weil die ketzer vndter disem ainigen bůchstaben/ jren jrrthumb vnd ketzer leer wolten verbergen/ denn sie vermůdteten vnnd gedachten/ den Sun auß mitgethailten gnaden/ vnnd gar nit auß aigener natur/ gleich sein Gott seinem Vatter.

Iota/ ain bůchstab hindteret die ainigung zwischen den Catholicis vnd Arrianischen.

Ach mit was listen vnnd geschwinden fünden/ hat sich vndterstanden vnnd geflissen der Stathalter zů Cesarea/ den frummen Bischoff Basilium zů bereden/ das ehr wölt bedencken die zeit vnnd da etwas nachsehen/ vnnd wölt nit also vil versamlung vnd Kirchen in gfar vnnd vnrhů füren vnnd bringen/ von wegen aines so klainen vnd geringen dings. Was saget aber hingegen der eerlich/ frumb Bischof Basilius? Ey/ saget er/ den schůlern vnnd jungen gesellen gebüren solliche reden: den selben jungen gesellen/ vnd welche wie junge seind gesinnet/ die tragen lust mit worten zů zancken. Die aber seind mit den Götlichen Schrifften erwachsen/ die selben geben nit nach/ gestatten auch nit/ das ain ainige silben der Göttlichen Schrifft werd verruckt: Ja/ sie wurden ee/ wo es jhe also sein wolt/ kainerlay pein noch marter entfliehen/ ehe wenn sie der Schrifft liessen ain gewalt oder abbruch geschehen. Es war ja/ die ketzer vnd jr anhang/ hielten Basilium für ain

Theodoret. lib. 4. cap. 9.

Basilius thät nit ain ainigen bůchstab nachgeben den ketzern.

ſtreittigen kopff / der vmb frids willen nichts thätt nach geben / er aber beſtünd redlich vnnd auffrichtig bey der Kirchen / Göttlichen warhait / wie vor jhm
Athanaſ. Hilarius. gethan hätt der haylig Biſchoff Athanaſius / vnnd auch der ſälig Biſchoff Hilarius ſambt vil anderen mer. Derhalb ich on beſchwärd hör vnnd gedulde / ob etliche leüt mich auch hielten für ſtrittig vnd hört köpfich / weil ich jmmerdar nain ſorg / das ain vergleichung / concordy vnd ainigung mög erdacht oder gemacht werden zwiſchen vns den Catholiſchen / vnd anders tails den ketzeriſchen. Allain mag vnnd wirt da durch zwiſchen vnſer / ain concordy vñ ainig
Weg der ainigung zwiſchen den Catholiſchen vnd ſectiſch kait / weñ die abgewichnē widerkeren: weñ die ſo ain zeitlang haben die gemainen Chriſtenhait verhönt / verlacht vnd verſpot / widerumñ wenden vnd verſünen ſich mit der Chriſtlichen kirchen: glauben fürt an wz die Kirch ſie lert: ergeben ſich der Kirchen erkantnuß / vnd machen ſich gar ergeben vnd gehorſam der Kirchen vrtail. Vnd wo oder wenn die abgetretten ſolches annemen in rechten trewen vnd gantzer warhait laiſten vnd beweiſen / alſdann ſo ſeind funden weg vnd weiß / auch bleibende vnd ſtandueſte mittel ainer concordi vnnd verainigung ſunſt wirdt nichts darauß / das es ſich concordier / vergleich / verainige oder zůſamen thů ſtimmen. Meiner ſchlechten ringhait iſts vil lieber / das ich werd ſtritig vnd hört köpfich geurthailt vnnd gehalten mit den hayligen Biſchoffen Athanaſio / Hilario / Baſilio vnd mit ſunſt andern auffrichtigen vnd Chriſtlichen mannen / dañ

das

das ich werd genent ain Ror/ das von ainem klainen windtlen wirdt auff alle ort gewät. Math. 11.

Was soll oder mag für concordy vñ ainigung für genummen werden zwischen den rechtglaubigen vñ den verfürischen/das ist/ zwischen vns Catholischē vnd den Lutherischen/ nu haben sich doch die verfürischen mit oder vndterainand noch nie vergleichen vnd concordiern mügen. Wie offt ist dise jar die sach angefangen worden/dz ain ainigung wurd gemacht zwischen den Lutherischen vnnd den Zwinglischen? Wie hat es aber gelungen oder wie glücklich hat ehs geraten den Lutherischen? Was concordi vnnd ainigung ist zů Marpurg worden zwischen dem Luther vnd dem Butzer? Haben wir auch gehört oder ist es geschehen dz der Butzer/zů gefallen dem Luther/hät nachgesehen vnd zůgeben/ dz wesenlich in der hayligen Eucharisty sey der leib vnd das blůt Christi? Ja er thät es dem Luther zůgefallen/doch mit disem beding/das auch er Luther dem Butzer zůgefallen gestehen vnnd nachgeben wölt/ das der wäre Leib Christi vñ sein Blůt nit wär wesentlich in der Eucharisty/deñ nur allain wens vnd weils der mensch thůt niessen. Sag an nun ainer / wöllicher Martin hat den andern bracht auff sein mainung? Oder ist Martin Luther worden ain Sacrament stürmer? Oder ist hingegen Martin Butzer worden ain Lutherischer? Das ist gewiß vnnd war/ das Johannes Caluinus / nirgendts anderst her hat oder nimbt / aine kräfftigere Beweysung / zů er-

Die Sectischen haben nie mügen ainig werdē mit ainander

Caluinus glaubt den abwesenden Christum in d Eucharisty

zů erhalten nach seiner mainung / das im Sacra-
ment der Eucharisty nit sey wesentlich der leib Chri-
sti / weder eben auß disem nachsehen vnd nachgeben
des Luthers. Caluinus will auch vnd schleüßt auß
disem nachgeben des Luthers / das allain nach der
krafft vnd nach der würckung / gar nit aber in wesen-
licher gegenwert / werd inn der Eucharisty geben
der leib vnnd das blůt des Herren. Es will Calui-
nus / das der leib vnd das blůt nit sey da ander weiß /
dann wie sein würckung ist bey der tauff vnd bey der
büß. Ja / es stehet sein mainung darauff / das ehr /
Christus / nit sey anderst da / dann wenn in vns der
todt Christi jergents würckt ain ander werck / es sey
ain andechtiger gedanck oder der gleichen. Vnnd
Caluinus thůt sich thůmen / das seiner mainung
auch sey Philippus Melanchton.

Ist aber das nit ain feine concordy? Ists nit ain
lustige verainigung / da die / wölliche vor sein ketzer /
noch gröbere ketzer werden? da die / wölliche stehen
in jrthumb / noch grössere jrthumb annemen? die
durch jhre gotslästerliche můt willigkait jmmer sich
thůn meren in allen jrthumben vnnd ketzereyen / da
jhr sach nur wirdt böser an jhnen selbs / vnnd auch
an denen wölliche sie verfüren. Wir wöllen aber
jetzo die Sacrament stürmer auff ain ort thůn / denn
der selbigen gotlos leren vnd treiben auch die Luthe-
raner so gar mit nichte mügen gedulden / ob gleich
wol jhrer etliche nit also fern dauon sein / dennoch in
gemain seind sie dermassen bey jhnen verhaßt / das

sie jn

sie jn nit mögen ain grüß anſprechen. Die Lutheraner laſſen ſie nit in ain geſpräch zů jhn/ ſunder wo ainer iſt der genendt würdt / der Sacrament ſtürmer ainer/der můß alſo bald für auß / ſie mainen ain ſolicher ſoll nit haben platz in jren Steten. Vnnd ſolches iſt die feine concordy/vnd die luſtige vergleichung vnnd ainigung/der ſelben zwaien Rotten / der Lutherey vnd Zwinglerey.

Nun / wir laſſen die zwo gemelte Rotten bey ſeit ſteen bleiben. Wie offt aber ſeind auch handlung fürgenummen worden zwiſchen den Lutheranern vnd Chriſtianern: zwiſchen den Catholicis / vnnd den Ketzern / auff Reichstägen vnnd andern angeſetzten Geſprächtägen / da man hat zů baiden thailen gehandlet vmb ain Concordy vnnd vergleichung: Was war die vrſach / das ain Interim der Religion begriffen vnd in Schrifft ward verfaſſet / dann nur eben die vrſach/das etliche der vermainten gelerten/ gleich als ain vnfelbare hoffnung angaben vnd fürtrůgen / als ſolt es gewiß ſein/ das durch diſen weeg vnd weiß/ain concordy vnnd vergleichung ſich finden wurd/zwiſchen den Chriſtianern vnd Lutheranern. Jſts aber geuolgt wie die menſchen hetten jhr rechnung gemacht vnnd mainung geſtelt: Ja wol geuolgt. Weniger weder gar nit. Dañ was da mals auff dem Reichstag ſchier mit aller gůthaiſſen/deñ jr gar wenig hetten einred / was aber mit der andern gůt haiſſen / ward beſtättigt vnnd auffgericht / eben gleich das ſelbige iſt vnlang hernach / nit gehalten

Das Interim hat bracht vnrath.

noch in das werck gezogen worden / auch gleich eben von denen die es angenummen vnnd zů halten zůgesagt hetten. Die Leypsische gelerten / damit sie etwas weiser vnnd klůger sich erzaigten / weder das gantz Römisch Reich / wie wol sie auff dem Reichstag / in vilen puncten dis fürgenummen vnnd in Schrifften begriffnem Interim / jhren ja vnnd zůstimmung hetten gegeben / haben sie dennoch des jhren aygen vil / vnnd vil jhres maisters Martin Luthers jhnen vorbehalten / seind zů gefaren vnnd haben zů samen klaubt vnnd beschriben zwaierlay Interim / weil sie in etlichen puncten mitstimmeten dem / was auf dem Reichstag war beschlossen worden / in andern puncten aber waren sie den selben widerwertig.

Leipsische gelerte.

Die Wittenbergische gelerte aber / wie wol sie seind nachbarn der Leipsischen / vñ gleich vndter ainem Landsfürsten / wölcher auff dē Reichstag sich het vndter schriben dem Interim / noch fůren zů / die Wittenbergische / liessen im truck aufgeen ain Schrifft / darin̄ sie sich vernemen liessen / das sie weder sein noch genendt wolten werden Interimisten / sunder Adiaphoristen / wölche / die selbige indifferenter / ich besser nit waiß zů Teutschen / weder Bardenhendter / die jhnen selbs recht geben wie sie es thůn machen: thůn on scheůch vnd vndterschaid was jn gefelt. Das solten dennoch nit thůn die Interimisten / wölche haben da von disen namen / das sie von der zeit an wie dz Interim geschriben ist worden vñ angenumen

Wittenbergische gelerte wolten sein Adiaphoristen.

nuñen / biß zů erörterung der Religions sachen sich halten sollen / nach dem vnd sie das büchle leert vnd weiset. Nun / das sey gesagt / von den zwaien wortē. Die Wittenbergische Adiaphoristen / haben etwas wenigers geändert vō der leer jres maisters Martin Luthers / weder gethan haben die Leipsische.

Die Sächsische Stet aber / weil sie Matthias Flaccus ain Scklaff dahin thet weisen vñ treiben / die haben nit wöllen aines fingers brait lassen / noch weichen / von allem was jr maister Martin Luther jhnen het fürgeschriben / denn alles was er hat geredt vnnd geschriben / das soll anderst nit angenummen noch geeret werden / weder dz klar / offenbar / das hell vnd lautter wort Gottes. Derhalben nach der vermütten vnd gehoffren Concordy vñ ainigkait / deren sich etliche schon hettē versehen / ist grössere vnainigkait vñ zwitracht geuolgt. Dañ wie erstlich die Lutheraner / mit jrem spot vñ schaden / sich hetten abgesündert vō Christlicher ainigkait / als von des warē Herrē Theēn: also habē sie so bald volgents jr aigene ainigkait mit häfftiger zwitracht zertrent. Man bedenck nur disen zanck vñ hader / der sich hat erhöbt vnō jnē / des weissen leinē klaids halb / dz wir nennen ain CHORROCK / wölchē die Priester / Schüler vñ kirchen diener / von gar altē zeiten in der kirchē gebraucht habē / vñ in stetem brauch bey vns ist bliben. Weil aber der Chorock etwa war abkuñen / vñ dem Interim nach von etlichen widerumñ angezogē wurd / ach was härbe erbitterung hat sich darob erhebt /

Sächsische Stet.

Der Chorock hat zanck gemacht.

zwischen denen / die sich vermüdten sein recht Lutherisch / als do sein die dem Flacco anhangen in den Sächsischen Steten: Vnd zwischen den vngenölgigē jungern des Luthers / wölche der Flaccus thůt haissen Adiophoristen vnd Interimisten / vnd seind die / wölche anhangen dem Philippo.

Was da gewesen sey die vrsach / darumb die selbigen partheyen / sich gezanckt haben ob also ainem schlechten ding / mit also häfftiger embörung: Kain andere vrsach war / dann das die recht Lutherischen hetten ain sorg / solten etliche der alten breüch vnd alter Ceremonien wider angenumen / vnd gebraucht werden in der Kirchen / da möcht als dañ vom Luther ain naigung vnd widerkerung werden zů Christo: vnd möcht dem Babstumb vnd der rechten ainigkait widerumb werden auffgeholffen. Da sehe nun jedtweder warer Christ mit zů. Haben jene / die sich recht Lutherisch vermůtten zů sein / mit so grossem fleiß / můh vnd arbait zů fürkummen sich beflissen / das nit dem Babstumb / der waren Christlichen ainigkait widerumb wurd auffgeholffen / durch annemung vnd haltung / alter Kirchlicher breüch vnd Ceremonien: wie vil gröſſere arbait / fleiß vnd můh / sollen erzaigen wir / die nit namen thůn tragen noch haben von menschen / als von Martino / von Philippo / von Flacco / sunder von Christo vnserm Got vnnd Hailand: fleissen / můhen vnd arbaiten sollen wir / das nit ain fürgang hab des Teüffels gespenst / wölches gewißlich vnnd on allen zweiffel geschicht / wo die

wo die menschen werden vnderwisen vnd geleert/ ichts auff die Apostolischen Kirchen zůhalten: nur flux für nichte schätzen was die selbig thůt ordnen vnnd setzen: da die menschen vnderwisen werden/ das ain jedtlicher sein gůt beduncken / seinen kopff vnnd sinn mehr achten / weder was alle Bischoff vnnd Gelerte / vnnd auch die gantz Kirch erkent vnnd vrthailt.

Vngezweiffelt vnd auffs gewiseste ists/das alles des teüffels ketzerisch gespenst/so jetz in Teütschland hoch im schwang herein prangt/Got sey es geklagt/ vnd auch sich nu will/aller gnedigster Herr Künig/ einflicke in eweter Maiestat Künigreich/dz hat sein anfang vnd vrsprung am maisten da her/dz veracht wirt alle erkantnuss kirchen/ vnd jetlicher gbraucht sich aigens gewalts/vnd seines aigen sins/dz er auß leg die schrifft wie es im thůt gefallen: jetlicher thůt seines gefallens die breüch vnd ceremonien der kirchē ändern oder gar abthůn. Derhalb in disem punct/ wir Catholici gern willigen in den sententz vnd mainūg des Vergerii/dz die handlung der stritigen Religion gar nit zůlaß oder anneme ain mässigung/concordy vnd vergleichung/zůmal wie solche ding willen haben die widerwertige Christlicher ainigkait. Weil es ist die warhait selbs/wz der selig martyrer Ciprian geschriben hat/als er spricht: Kain gesellschafft oder gemainschafft mag sein des rechten glaubens vnnd der mainaidigkait oder des falschen glaubens. Welcher mit Christo nit ist/der ist ain widersacher Christi.

Der kirchen verachtung kumt da her.

Vergerius.

Cyprianus. lib. 1. epist. 3. circ. finem.

Welcher der ainigkait vnnd jhres frids ain feind ist/ der mag mit vns nit anhangen. Kumen die selbige aber/ mit bitt vnnd versünung / so sollen sie gehört werden / bringen sie aber schmach vnd lästerwort/ oder ziehen tröung auß / so soll man der selbigen nit achten. Dises schrib der sälig Bischoff Cyprianus/ gen Rom zů dem Babst Cornelio.

Vergerius. Was aber der vnflätig Vergerius sunst noch weiter schreibt/das kain weg noch weiß/auch kain hoffnung werd sein ainiger concordy vnd ainigkait/das Babstumb werde denn gar zů boden gerissen. Wöllet hie durch Gott sehen vnnd mercken / was dises seind für Teüffelische arglistigkait : Wöllet sehen vnnd mercken/ wo hin jm stehe sein fürhaben / weil er sich thůt also hoch bemühen / das Babstumb zů stürtzen. Damit aber nit jemandt mein red verdencken mög aines falschs/so will ich des Authors vom Babstumb aigen zeügknuß fürwenden / wölliches alle tag seines lebens / mit dem Babstumb gehabt hat ain stäten krieg : Vnnd wölliches Authors red Vergerius nit anderst vor augen hat / helt vnnd verehren thůt / als hätte ehs Gott selbs geredt.

Luthers lob für ds Babstumb.

Luther ist der Author / der selbe schreibt inn ainer Epistel oder send Brieff / an zwen Pfarrer von dem Widertauff / spricht : Ich hör vnnd sihe den Widertauff / von etlichen auß disem grundt fürgenummen vnnd gebraucht werde / das ehs geschehe vnnd sie ehs thůn / dem Babst zů widerdrieß / thůn als die / wölliche nichts haben noch halten

wöllen

wöllen von dem Antichriſt: gleich wie auch thün die Sacrament ſtürmer / wölliche nur ſchlecht Brot vnnd Wein / im Nachtmal wöllen haben zů widerdrieſ dem Babſt / vermainen da durch recht vnnd aigentlich das Babſtumb zů ſtürtzen. Aber warlich diſer jhr grundt ſoll nichts / vnnd ſie werden darauff nichts güths bawen / dann nach diſer maynung / ſo můſten wir auch vernaynen vnnd hinwerffen / die gantze Haylige Schrifft / darzů auch das Predig ambt / dann ſolliches haben wir alles vom Babſt: Vnnd wir wurden auch müſſen machen ain newe Bibel vnnd Schrifft. Vnd nach jhener lewt mainung / ſo můſten wir faren laſſen das Alt Teſtament / das wir nit etwas hätten vnd behielten herraichent von den vnglaubigen vnnd halſtarrigen Juden. Aber das iſt alles ain lauttere vnd rechte narhait. Dann Chriſtus hat ja auch funden vndter den Juden / die miſsbräüch der Phariſeer vnnd Schrifftgeleerten / hat aber dennoch nit alles vernicht vnnd hingeworffen / was geleert vnd gehalten haben die Schrifftgelerten vnnd die Phariſeer. Wir bekennen aber frey / das vndter dem Babſtumb iſt vil güts vnd Chriſtliche / Ja / alles güts Chriſtliche / vnd es iſt von dannen kummen zů vns. Dann das bekennen wir / das in dem Babſtumb iſt / die recht / war hailig Schrifft: im Babſtumb iſt die war / recht Tauff: Ehs iſt im Babſtumb das war / recht Sacrament des Altars: Es ſeind im Babſtumb die waren vnnd rechten Schlüſſel zů vergebung

vergebung der ſünd. Es iſt im Pabſtumb das recht/ war Predig ambt: es iſt auch die recht/ war vnderweiſung vnd zucht leer im Pabſtumb/ als des Herren gebet/ das hailig Vatter vnſer/ die zehen gebott/ die artickel vnſers glaubens. Ja/ vber das/ ſag ich/ dz vnder dem Pabſtumb iſt die recht vñ war Chriſtenhait/ vnd der war/ recht kern der Chriſtenhait.

Das aber nit jemant mög ſagen/ Martin Luther hab diſes zů nächſt gehört/ geſchriben/ wie auch noch dergleichen mer/ an dem anfang ſeiner leer vñ ſeines ſchreibens/ ee wenn das volkummen liecht euangeliſcher warhait jn hat erleücht gehabt/ dauon ehr ſich alſo hoch vnd vil mal berümbt. So iſt zů wiſſen/ dz er diſe epiſtel oder ſend brieff hat geſchriben/ zehen jar hernach/ wie er ſich von gmainer ainigkait der kirchē abgeſündert hat gehabt/ zů wöllicher zeit/ ehr ſchon brait vnd weit/ ain ketzer genent vnd erkent iſt geweſen. Aber die ſchickung vnd würckung Gottes ſicht vnd erkennet man dabey/ denn durch Luthers rachē vñ maul/ wie wol er damals war ain feind der warhait/ ſo iſt doch durch jhn/ auch wider ſeinen willen vnd mainung/ der warhait warhafftē zeügknuß geben worden/ als dañ auch geſchah durch Balaam dē propheten/ der von Balac wurd beſtelt zů maledeien vnd zů verflůchen/ vnd er benedeiet die Jſraeliten. Num. 22. vnd 23.

Nu main ich ſehe genůgſam ewer Künigkliche Maieſtat/ wohin ſich ſtrecken des Sathans anſchläg/ die ehr treibt durch ſeinen mitgenoſſen/ den Vergerium/ vnnd durch andere der ſelbigen art/ die Vergerius.

ſich da

sich da hin gar hart vnnd hefftig mühen/ das gantze Babstumb zů stürtzen vñ auß zůreütten. Dann Sathan durch seine glider vnnd mitgenossen bemühet sich durch dise arbait vnnd seinen fleiß / auß zůtilgen alle Göttliche geschrifft: er bemühet sich durch dise arbait vnd seinen fleiß abwēg zůthůn die rechten vñ hailsame Tauff: Das war vnd aller hailigist Sacrament des Altars: Die warē schlüssel durch wölche vns gebrechlichen menschen vnsere sünd werden nachgelassen vnnd verzigen: Sathan durch seine glider vnnd mitgenossen bemüht sich durch dise arbait vnnd seinen fleiß zů verwirren das recht vnnd war predig ambt: abzůstellen bemüht ehr sich die rechte leer vnd vnderweisung: die waren Christenhait/ja/ den kern rechter vnnd warer Christenhait. Hat aber dem Sathan nit gelungen in seinen anschlegen: Ja/laider hat jm gelungen. Luther fieng es an vnnd war der erste / wöllicher vnser zeit das Babstumb zů stürtzen sich vnderstünd / dar zů ehr brauchet etliche mittel/wie zů vor etwas hie von ist gesagt vnd anzaigt worden. Deñ zů widerdrieß dē Babst vñ den Concilien/vergünnet vñ raichet er dē Laien den kelch des Altars: für fort stellet ab/die alt hergebrachte kirchen breüch/ richtet an andere newe/ vnlang aber noch hernach verwarff er fünfe auß den sibē Sacramentē/ letstlich kam er an dz Meß opffer vñ an das auß wendig Priesterthumb/ wölchen baidē er auch gar vrlaub gab/ wolt die selbige wider allen grund der warhait/weder wissen noch hören.

Nach fellůg des Babstumbs/felt alles dises.

Luther braucht solche mittel das Babstumb zů stürtzen.

Was iſt aber nach ſolchem des Luthers treibē geuolgt/vnd ſchödlichs erfaren worden/ gar in wenig jaren: Das/zů groſſem ſpot vnnd ewigem ſchaden. Die Sacrament ſtürmer erhůben ſich: Die Widertauffer funden ſich. Vñ wgil Martin Luther von dē ſiben Sacramenten/ fünffe het verworffen/griffen gemelte zwo Secten/ der Sacrament ſtürmer vnd der Widertauffer/ nach den übrigen zwaien/ die Luther het laſſen überbleiben/ vnnd wolten diſe zway Sacrament auch nemen der Kirchen. Vnd zwar/ſo wir dem Philippo glauben/ſo iſts durch die Secten mer geſchehen zů widerdrieß vnnd zů neid dem Luther/weder dem Babſt. Dann weil ſich Luther anmaſſet als wär er Babſt/ja/ wolt ſich etwas ſchiermer vnd höher achten/weder der Babſt/da gedachten die gemelte zwo Secten/in kainen weg zů geduldē ſein Tyranney/ſunder erdachten/wie geſagt iſt/ zů troz dem Luther auch etwas newes wider jhn zů erdencken vñ auff zůbringen. Nach diſem kamen die himeliſchen Propheten / die raumeten alles abweg auß der kirchen/die Bibel vñ Göttliche Schrift/dammit auch dz predig amt. Vñ noch weiter ſeind herfür gekrochen/gleich als auß der hölle ſchlund/ainer Campanus der ander Seruetus / die haben ſich vnderwunden Chriſtum den hailand vns zů nemen/dann ſie auß Chriſto wolten machē ain pur menſchen/enzogen jm die Gotthait. Vnd alſo hat jmmer ains geuolgt auß dem andern/durch die leůt erwögt vnd erregt/wölliche ſich vnderſtůnden das Babſtumb zů

Himeliſche Propheten.

Campanus. Seruetus.

ſtürtzen

stürtzen/handleten / thaten vñ triben/mit jren worten/mit der schreibfedern vnd andern jren wercken/ alles dem Babst zů widerdrieß/zů trotz vñ zů spot.

Meiner gewonhait nach / aller gnedigister Herr Künig/pfleg ich auch etwa zů lesen deren ketzer narrẽ tåding/ welche bey jemans haben ain ansehen od̃ namen/thů es der vrsach/ damit ich nit sey vnwissent/ sunder erkündig mich was auch sey der selbigẽ mainung. Nu ist aber der selbigẽ ainer zů handen/der sich selber schåtzt vñ acht für ain recht Lutherischen/ seines Tauff namens gehaissen Erasmus/mit dem zů namen wirt er über auß wol vñ recht genent Alber. Der selbe Alber hat ain bůchle geschriben wider den Carlstad vñ andere Sacramẽt stürmer/auch wider die Widtauffer/darzů wider die bildstürmer. Vñ in seinem půchle gedenckt er/vñ schreibt von ainem der gehaissen hat Jacob Schenck/ wöllicher zů Berlin thet fürtragen vnnd predigen des Luthers wort/ für Gottes wort/der selbe Schenck mocht mit nichte beredt werden/dz er auff den hailigẽ Ostertag / het etwas gesagt od̃ gepredigt von der vrstendt des Herrẽ/ sunder beharret auff seinẽ fürhaben vñ kopf/prediget auff dẽ Ostertag/võ Karfreitag/dz ist/er saget auff dẽ Ostertag/von traurigkait des leidens Christi/vñ nichts võ der fröligkait der sighaftẽ vrstent Christi. Vñ noch von ainẽ andern schreibt er / der zů Franckfort am Måen den Weinacht oder den Christag gar nit hat wöllen gefeyert werden. Warumb es von sollichen gesellen sey geschehen vnnd geschehe noch?

Erasmus Alber.

Jacob Schenck zů Berlin prediget auff dẽ Ostertag võ dem leiden Christi.

Des haben ſie ain beraitte antwort: ſie thün es zů widerdrieß/zů ſpot vnnd zů trotz dem Babſt/damit niemant ſagen mög noch dörff/ſie halten etwas mit dem Babſtumb. Vnd man ſicht/vnnd mag darauff onfälbar verthailen / das ſolliche leüt nichts wöllen haben gmain mit der Chriſtenhait / dann ſie jhre ſachen dahin thün ſchicken vnd richten/ das ſie ee wöllen auffgetilgt werden / alle ordenliche gedechtnuß der wolthaten vnſers Herren vnnd Seligmachers Jheſu Chriſti/weder das ſie etwas durch faſten vñ feyren wöllen halten / mit den Chriſten menſchen/ wölche den Babſt als jren vorganger thün annemen vnd erkennen.

Aller gnedigiſter Herr Künig/es ſehen ja augenſcheinlich ewer Künigkliche Mayeſtat was güts ervolgt ſey / nach dem bey etlichen das Babſtumb iſt geſtürtzt vnnd auffgereüttet worden. Vnnd ſolches was geſagt iſt / vnderwindet ſich Vergerius / oder vil mer Sathanas / durch ſeinen mitgenoſſen den Vergerium/in ewrer Künigklich Mayeſtat loblichē Künigreich auch anzůrichten. Dañ des Sathanas vnnd ſeiner glider/der ketzer/ lang ja alle zeit hergebrachter brauch iſt / als wir leſen in dem hailigen Biſchoff vnd Martyrer Cypriano / das er Sathanas ſambt ſeinen mitgenoſſen pflegt / alles was die Kirch leert/thůt vnd treibt zů vernichten / vnnd jhr vorganger/verantworter vnnd verthädiger zů verjagen / vnnd thůts der argliſtig Falant nur der vrſach wenn er hat vertriben die vorganger vnnd verthätiger/

Vergerius.

Ketzer vertreiben erſtlich die gaiſtliche.

thädiger/ ſo mag er vnuerhindert deſter gewältiger vnd greülicher/mit den übrigen der Kirchen vnderthonen handlen vnd die ſelbige beſchädigen. Dann ketzereien oder andere ſpaltung von der Kirchen nirgent anders her haben jren vrſprung / als Cipriānus auch ſagt an dem ſelbigen dꝛt/weder eben da her / dz dem Prieſter Gottes nit wirdt gelaiſt pflichtige gehorſam/ vnd das nit bedacht wirt/ das in der Chriſtenlichen Kirchen/an der ſtat Chriſti/ iſt ain Oberſter Prieſter/vnnd ain Richter/welchem Prieſter vñ Richter/ſo jm ſein zeit (verſtehe/ ſeines lebens zeit) gehorſamet die gantz mäng / Chriſtlicher brüderſchafft / vnd thät es nach göttlichem gehaiß vnd beuelch / ſo wurd wider die verſamlung der Prieſter niemant ichzit übels erregen: niemandt oder kainer wurd ſich auff bawmen / nach ſo viler erkandtnuß/ als / nach dem göttlichen vrthail / nach der gemain vnd des volcks zůſtimmung/ nach der mit Biſchofen verwilligung/ nach ſolchen erkantnuſſen / ſprich ich / wurd kainer ſich auff bawmen vnnd ſich ſelbs machen ainen vrthailer/ nit mehr aines Biſchoffs/ ſunder Gottes / der diſen menſchen zů Biſchoflicher hochait hat kummen laſſen. Ja/ wer nach göttlichem gehaiß ſein gehorſam laiſtet / der wurd mit zwitracht die ainigkait der Kirchen nit zertrennen: ehr wurd nit auſſer der ainigen kirchen / newe ſamlung vnd Rotten anrichten. Cyp. lib. 1. epiſtol. 3.

Nach S. Cypriān der zeit / iſt der hailig Hieronymus gleicher mainung/ ſchreibt vnd leert das der

Hiero. contra Luciferianos.

Christlichen Kirchen auffnemung vnnd wolfart/ hang vnd hafft an der wirdigkait des obersten Priesters/ vnd wo demselbigen nit werd geben/ vergünt vnd gelassen/ ain besunderer gewalt vnd fürträffenlichait von allen Christen/ so werden in der Kirchen sich erzegen vnd bewögen als vil spaltung vñ sünderung/ so vil der Priester sinden werden. Auß gehörte worten vnnd reden der hailigen Man/ haben ewer Künigliche Mayestat zů ermessen/ was do sey des Vergerij fürhaben/ der des Pabstums auffreüttung also hefftig treibt/ dann er da mit nichts anders will oder sücht/ weder nur auffreüttung vnd abtilgung/ was in ewrer Maiestat Künigreich/ noch überig ist des alten/ waren vnd Apostolischen glaubens/ vnd aller Christenlicher zucht. Des Vergerij fürhaben ist das alle spaltung vnd zertrennung sey: das alle ketzereien jren fürgang haben in ewrer Maiestat Künigreich. Vergerius will das Christus müß fürauß/ vnnd das/ des Teüffels gespenst seinen wert hab/ so weit ewerer Maiestat hoch loblichs Künigreich sich thůt erstrecken/ in die länge vnd in die braite/ gleich als wir sehen vnd erfaren angericht sein worden/ in dem angrentzenden Teütschland. Vnnd solchem des Vergerij willen vnnd fürhaben/ mag vnd wirdt nichts bessern vnnd krefftigern widerstandt thůn/ das es jhme nit gedew noch geling/ weder allain die ainigkait. Derhalb Vergerius sich vnderstehet die ainigkait mit aller seiner macht/ vnnd mit allem seinem vermögen zů bestreiten vnd zů stürtzen.

Vergerius.

Ketzerhassen die ainigkait.

Dann

Dann durch wölliches fleiß/ mühe vnnd des ambts dienſtbarkait/ die ainigkait inn der Kirchen Gottes wirdt erhalten / wider den ſelbigen legt auff das häfftigeſt ſich Vergerius vnnd will das der ſelbig werd geſtürtzt vnnd außgetilgt / dann ehr erkendt vnnd waiß / das ehr inn ſeinem aigen vnnd aller böſiſten fürhaben nichts aufrichten noch ſchaffen mag / weil deſſen iſt ain anſehung vnd macht/ der die ainigkait thût handthaben.

Aller gnedigiſter Herr Künig / ewer Küniglicher/ angeborne hochuerſtendigkait / wölle durch Gott vnnd ewrer Küniglichen Maieſtat wolfart / diß ainig mit höchſter weißhait erwegen vnnd bedencken / was inn etlich verruckten Jaren ſich zůtragen vnnd begeben hab bey etlichen / die nun das Babſtumb jhrent halben hätten geſtürtzt: Da ſie nu dem Babſt hätten vrlaub gegeben / haben aber die ſelbige volgendts nit auch rath vnnd that fürgenummen das Kayſerthumb zů ſtürtzen / haben ſie nit auch wöllen dem Kayſer vrlaub geben: Weil ehs bey jhnen nit weniger iſt ſpötlich genendt werden Kayſeriſch / weder Papiſtiſch. Aber was inn gemelten verruckten Jaren ſich hab verloffen inn Teütſchland / das iſt ewerer Mayeſtat nit vnbekandt. Weil das ſelbig iſt etwas häſſigs / iſt mir diß orts nit vil da von zůreden. Ehs wölle ewer Mayeſtat Hochuerſtändigiſte Weyßhait / diſes gemaynen Lateiniſchen Verſchlins vnuergeſſen ſein.

Wo ds Bapſtumb nichts mer gilt/ da fundt man an das Kayſerthumb.

Fœlix

Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.

Ain ſälig man mag werden gnent
Der aignen ſchaden/auß frembdem kent.

Dann aller gnedigiſter Herr Künig/ ewer Maieſtat wöll hüten vnnd fürkummen/das nit etwa mit der weil/ehs in ewer Maieſtat Künigreich/ auch werd ſein ſpötlich/eben gleich/genent werden Künigiſch/oder Päbſtiſch. Dann der widerwertigen rath vnnd anſchläg lenden ſich dahin/ das alle güte ordnung werd auffgehoben: das ſie machen verhaßt vnnd veracht alle hohe Oberkait/ſtiffren vnd richten an alle rebellion vnd widerſpennigkait/In ſumma/ſie ſüchen zů ſein vnbeherrſchet vnnd on Oberkait. Vnnd iſt ſolches feürs ain anſchürer vnd auffblaſer/der vil gemeldet Vergerius/welchem anders nit auß ſeinem maul ſteübt/weder nur was da thůt dienen vnd fůdern embörung vnd gezänck/er bekennet ſelbs/vnnd mag ehs ſagen mit rechter warhait/ das er ſey elend Jeſu Chriſti/elend vnd verlaſſen iſt er ja von Chriſto/mit dem er nichts hält/noch auch mit ſeiner Chriſtenhait: Vnnd wie ehr nu iſt elend von Jeſu Chriſto/alſo befleißt vnnd bemůt er ſich das er veriage vnnd elend mach Chriſtum auß dem gantzen Reich ewer Künigklichen Maieſtat.

Vergerius.

Vergerius gibt für vnd rhůmbt die leer Jeſu Chriſti/beharrt doch vnnd ſchreibt/die ſelbige leer mög nit ſein vnnd bleiben auffrichtig/wa do ſey vnnd bleib auffrichtig das Babſtumb. Er thůt gleich als wär

wär solliches nit der gemain guckguck aller Ketzer. Wölcher ketzer aber jetziger zeit/ oder ist auch vor je gewesen/der sich nit thů rhůmē der leer Jhesu Christi/wie strittig sie sunst seind in vilen puncten/darin sie doch der leer Christi gar mit ainander seind wirderwertig / so kunnen dennoch alle uberain in disem ainigen punct/das sie zůgleich wöllen/treiben vnnd begern das Babstumb zů stürtzen / vnnd außtilgen. Wenn ewer Künigkliche Mayestat sich theten erkundigen an disem klaffer/dem Vergerio/wölche er hielte für die leer Jhesu Christi? So ist bey mir geacht das der vnärtig mensch / nit wurd so bald wissen / was er ewer Mayestat zů antwort geben solt. Dann/als vil mag abgenummen werden auß seinen Schriften/so helt er es ain weile mit den Zwinglianern: ain weil helt er es mit dē Lutheranern/deñ helt er es auch mit den Picardern. Das er mög anhängig werden geurtailt der Augspurgischen Bekandtnuß/ kan rechtlich nit wol sein / denn chr vor andern hoch mit verwunderung erheben thůt dē Brentzen in seiner Confession oder Bekandtnuß. Nun ist es aber am tag vñ offenbar/das der Brentz verthädigt des Ostanders leer von der Rechtfertigung/ so doch die Rechtfertigung ist die Sumꝛa vñ inhalt des gantzen Euangely. Wie häfftig aber des Ostanders leer vñ mainung die jene verfolgen/wölliche geacht wöllen sein anhanger der Augspurgischen Bekandtnuß/ erfindet sich gar reilich auß der Censur vnnd vrtailung der Wittenbergischen gelerten/ wider gemelte

Ketzer rhůmen die leer Jhesu Christi.

Brentz ist Ostandrisch.

leer des Oſianders gemacht / Auch erfindet es ſich noch offenbarlicher nit allain der Schrifften / ſunder da neben an der that des Mathie Flacci vnnd Joachim Merlini. Dann wie feindtlich / ich wolt ſagen freundtlich / ſich gehalten hab der Merlinus / gegen denen ſo da waren ſeiner zůgehört / vnnd doch hingiengen zů hören die Predig des Oſianders / iſt nit haimlich oder verborgen / dann er ſolche nach jhrem abſterben nit hat wöllen laſſen begraben werden: er hat ſollicher leůt kind / weil ſie den Oſiander predigen gehört hetten / hat er jre kindlen nit wöllen zů der Tauff laſſen kummen.

Oſiander wirdt verfolgt.

Es iſt ja dem alſo / vnd wolt ſich dennoch jemant bereden laſſen / als wär es Jeſu Chriſti leer / die Vergerius fürgibt / vnnd ſolche leer nit allain die Chriſten / ſunder jene auch wölche recht / gůt Lutheriſch ſein wöllen / erkennen vnnd nennen als ain falſche / verfüriſche leer / vnnd ſagen / die ſie gůt Lutheriſch ſein beduncken / das alle wölche der ſelbigen ſein anhengig / der ſoll müſſig geſtandē werden im leben vñ im todt. Doch will ich jetzo weiter vō Vergerio nit mer reden / vnd hab dennoch der vrſach an diſem ort ſein gedencken müſſen / dz warnungs weiß mög ain jetlicher wol vñ nutzlich vernemen / das Sathanas durch diſen menſchen / heller vñ klarer ſeinen willen vñ fürhabē eröffnet hat / weō durch andere / die gleichwol auch nit gůt ſeind / treibens aber dennoch etwas bedeckter / damit ſie die ainigkait der Chriſtenhait gern thäten zerrüttē / weil die ſelbige an dem maiſten

treiben /

treiben/das der kelch des Altars durch auß vergunnet werd. Auch wolt ich also vil diß orts hie von schreiben / anzůzaigen vnnd zůbeweisen/das himelß vnd der erden fälen/die do mainen vnd sagen/wenn der kelch wurd vergunnet / vnnd den Priestern eeweiber zůgelassen/so wär die Concordy vnnd ainigkait zwischen den Catholischen vñ zwischen den Lutherischen schon funden vñ auffgericht. Ey wie wurd aber das sein als ain feine Concordy/da nit abgestellet sein wurden die mißbreüch des Babstumbs/wölches doch alle güthertzige Christen auffs begirlichist gern sähen/sunder gar außtilgt vñ gestürtzt solt sein das Babstumb mit ainander / das ist/ abgeraumbt solt werden das gantz Christenthumb/alle zucht vñ erberkait. Hie von hab ich aber vileicht nun lang genůg geredt / ich will jetz widerumb keren zů dem / da von ich het so lang gelassen.

Zů reden fieng ich au in diser Schrifft von dē hellen/klaren vnnd offenbaren wort Gottes/von dem/ wie angezaigt ist/sich nit weniger thůn rhůmen die abfelligen von der kirchen/die ketzer/ weder eben die Catholische vnnd recht gelaubige / ja die ketzer thůn sich der Schrifft etwa vil mer rhůmen. Es ist auch in diser Schrifft oben angezaigt/ dz der strit vñ zanck nit ist mit oder vmb das wort Gottes / noch vmb dz Euangely/sunder ob der außlegung vnd ob dem verstandt der Schrifft / da tregt sich jrrung zů vnd hader mit denen/ wölche von vns abgetretten sein/ vnd haben verlassen die Christliche ainigkait. Vnnd

Aug. Epiſto. 61. von ſollichen leüten ſchrib etwa S. Auguſtin zů ainem weltlichen Haubtman Dulcitius genendt/ das ſie tragen das zaichen Chriſti/ wider Chriſtum jren Herzen: vnd thůmen ſich hoch vom Euangelio/ wider dz Euangeliů/ wölches ſie doch nit verſteen. Vñ diſe wort S. Auguſtin / möchten wir gantz füglich reden vnd brauchen wider die groſſen thům geſellen von der Schrifft. Noch mer hab ich auch weiter obē angezaigt/ das wir Catholiſche annemē vñ in würdigen eeren halten/ die Canoniſche/ hailige vñ Göttliche Schrift/ die abgewichen aber thůn es nit/ denn ſie der authoritet vnnd würdigkait der Schrift nit wöllen vnderworffen ſein zum glaubē/ ſunder wöllen die Schrift jhnen vnderwerffen/ wöllen maiſter ſein der Schrift / annemen daraus was jhrer mainung zůſtimbt/ jren aignen ſiñ vnd verſtandt geben ſie der Schrift / zanckē ſich mit vns vñ die mainůg jres kopfs/ vñ nit vñ die warē mainůg der Schrift. Derhalbē wir recht gelaubige berait ſein zů thůn vñ zů leiden alles/ ee dañ wir annemīen vereeren vñ gůt haiſſen wöllē/ als dz war Gottes wort / wz ſie thůn fürnemen wider die gemaine leer vnnd ainigkait der gantzen Chriſtenhait / denn wir wiſſen wo wir jhre jetzige mainung vereereten vnnd gůt hieſſen ſein/ das es wär ain rechte vnd ware Abgötterey. Weil ſollichs alles oben der leng nach iſt reichlich angezaigt/ warumb wir mit diſen vnſern widerſachern / vnnd feinden des waren Euangeliů nit mögen überain kummen / weil ſie mit den worten des Euangeliů/

thůn

thün frāuenlich beſtreiten das Euangelium / zancketen auch nur jre köpff / ſinn vnd mainung zů erſtreitten / vnnd gar nit für den rechten verſtandt der göttlichen Schufft / ſo wöllen wir nu diſer handlung zů ainem endt trachten / vnnd ſagen warumb wir mit jnen nit mögen concordieren vnnd über ainkummen.

Das wir Catholici vnd recht glaubige / nit ſollen noch mögen concordiern vnd über ainkummen / mit den widerſachern der ainigkait / darzů tringen vns die ernſtliche Gebot Gottes / vermüg diſer wort des hayligen Pauli: So euch jemandt predigen wirdt / anders dann das jhr empfangen habt / der ſey verflůcht. So ſaget Chriſtus: wer den hayligen Gaiſt läſtert / der hat kain vergebung ewigklich / ſunder iſt ſchuldig ainer ewigen verwürckung. Es vermanet auch der Herr durch ain Propheten: Weichent ab vnnd fliehent von den abgöttern. Weil denn die widerſacher Chriſtenlicher ainigkait ſolche leůt ſeind / die da predigen wider das / ſo vor inn der Chriſtenhait alle zeit von anbegin̄ iſt gepredigt worden: Weil ſie dann reden läſterung wider Gott den hayligen Gaiſt: Ja / ſie vermůten vnnd wöllen als Abgötter von den leůten geeret ſein / ſo haben wir füg / vnd thůn billich gehorſam laiſten / den angezognen vnnd gehörten worten Gottes / das wir ob den widerſachern ain ſcheůch tragen / vnnd jhnen mit nichte in jhren jrthumben zůſtimmen.

Catholici mügen vnd künnen nit über ainkummen mit den Secten. Nov.

Gal. 1.

Marth. 12. Mar. 3.

Exech. 14. 1. Cor. 10.

Damit aber niemandt mich verdencke / als wölle ich den gehörten worten vnnd ſprüchen / meine aigne

I. Ketzer machen ain neů Euangeliů.

gedancken vnd ſinn zůſchreiben/damit es auch werd deſter klarer jetlichem leſer/ das wir ſie füglich vnnd wol thůn brauchen / wider die feind des hailſamen Euangelij/ ſo wöllet hören wie die gemelt Sprüch gebraucht haben die alten Chriſtenliche lerer. Vnnd zům vorderſten/ welcher menſch iſt/ dem der namen Athanaſij nit ſey in allem gůten bekant: Wöllicher hailig leerer Athanaſius /als von dem ſelben Cyrillus ſchreibt/ gleich auch den Himel mit ſeiner arbait vnd ſchrifften gezieret hat. Nu/ Athanaſius hat geſchriben ain bůch/von der menſchwerdung Chriſti/ deſſen Cyrillus gedenckt/ vnnd in dem ſelbigen bůch ſchreibt Athanaſius die volgende wort/ſpricht: Welcher gelerter über das/ was geſagt iſt/ thůt leren auß heiliger Schrifft/das ain ander ſey Gottes ſun/vnd ſey ain anö auß Maria/der allerſt nacher angewölet ſey zů Gottes ſun / als dann wir menſchen zů Gottes kindern angewölet werden: Oder/ſo ainer wurd leeren/das vnſers Herren flaiſch von oben herab ſey geſtigen/vnnd nit empfangen / worden vnd geboren auß Maria: Oder / ſo ainer wurd leeren / das die gantze Gotthait wär vermiſchet oder verwandlet in das flaiſch: Oder/ ſo ainer wurd leeren / das die Gotthait vnſers Herren ſey worden leidlich: Oder/ ſo ainer wurd leeren/ das vnſers Herren leib nit ſolt angebettet werden/ wie dann aines menſchen / den ſelben oder die ſelbige verbannet vnnd verflůcht/die hailig vnd Chriſtlich Kirch/vñ volgt in ſolchem dē göttlichen Apoſtel/welcher da ſagt: So euch jemant predigen

Athanaſius.

Cyrillus ad Reginas, de recta fide.

Ketzereyen wider Chriſtum/ erzegt vor alten zeiten.

Gal. 1.

Digitized by Google

predigen wirdt/ anders dañ das jr empfangen habt/ der sey verflücht.

Da sehe nu jeder hiemit zů/ wie der gemelt hailig man Athanasius/des gedächtnuß inn gantzer Christenhait ist ewig vnd hailig/der sagt offenlich ob ain gelerter die anzaigte punct vnd artickel/ sich vnderstünd zů leren vnnd zů bewären auß hailiger Göttlicher Schrifft/derselbig gelert werd von der heiligen vnd Christlichen Kirchen verbant vnnd verflücht. Aber/o hailiger Athanasi vnd seliger Vatter / auß was macht/wirdt die Kirch ainen sollichen gelerten mügen verbannen vnnd verflůchen/wo ainer die gemelte Artickel probieren vnnd bekrefftigen thät auß Göttlicher Schrifft: Darauff antwort der haylig Athanasius: Das die Kirch handle/verbañ vnd verflůch auß macht vnnd gewalt des Apostels Pauli/ Wölcher gesagt hat: So euch jemant predigen wirt/ anders dann das jhr empfangen habt / der sey verflücht. Das ist je seltzam wunder ding. Dann die widersächer Christenlicher ainigkait/die ketzer diser zeit tragen dise wort Pauli für vnnd für auff jhren zungen / vnd vermůthen durch die selbige wort / alle Gultberkait / Authoritet vnnd alles ansehen der Hayligen Vätter / vnd der Christenlichen Concilien / vmb zůfellen vnnd zů boden stürtzen / Vnnd du Hayliger Athanasi wendest die wort Pauli für inn widerwertigem sinn / die Ketzer mit den selbigen zů tilgen / Nämlich als / Wo der Geleerten jrgendts ainer oder mehr / auß Göttlicher Schrifft

Bey dem Bañ zůhalten ist was die kirch hat beschlossen.

fürnäm

fürnäm / vnnd ſich vnderſtünd zů probieren / wider jhener ſo etwa inn ainem ordenlichen vnnd gemainen Concilio wär bedacht vnd beſchloſſen worden / vnd von den vralten an die alten / auch von den ſelbigen an vnſere ältern gelangt / nu aber auch an vns in loblicher ainigkait vnnd Chriſtenlicher haltung kummen / wo der gelerten ainer oder mehr / da wider leeren thät / gleich auß Göttlicher Schrifft / den ſelbigen oder die ſelbige ſollen wir / nicht allain nit hören / ſunder du Vatter Athan. wilt / ehr oder die ſelbige ſollen werden verbannet vnnd verflůcht / vermaneſt auch dabey / das wir ſollen feſt vnnd vnbeweglich verharren vnnd bleiben / in dem was wir von der Kirchen haben gehört vnd gelernt / ob gleich ainer oder mehr ſich thäten auffbawmen / vnnd da wider mit vil Schrifften vnnd Sprüchen ain groß geſchray machten.

Athanaſius der ſelig Vatter will nit das die ſün vrthailen ſollen / was vor die Vätter erkennet haben. Er will nit das widerumb werd in ain zweifel geſtelt / was aineſt nach der Richtſchnůr Göttlicher Schrifft / geſchlicht iſt worden / es wöllen denn die ſün nit ſein eelich / ſunder aines eebrüchigen vnnd hüriſchen Samens. Faren aber für in jrer falſchen mainung die vngeraten kinder / vnnd ob ſie gleich thůn ſchreien das jhnen der halß kracht: Scriptum eſt enim: Geſchriben iſts / alß dann auch mit Chriſto handelet der Vatter vnnd antreiber aller ketzer / ſo beharrt Athanaſius wider jhr geſchray / vnnd nach der leer

der leer Pauli/verbant vnd verflücht er sie/die weil sie predigen ain anders / wider das jene was sie empfangen haben. Wie? Solt der hailig Athanasius/ das offenbar Gottes wort haben gelert verachten/ oder für nichte zů halten/ als er oben thet schreiben/ ob ainer der gelerten auß Göttlicher Schrifft probieret ꝛc. Das sey weit von dem hailigen man. Der jm in seine gedancken nie hat lassen kumen/das wort Gottes zů verachten oder für nichte zů halten. Das offenbar/klar wort Gottes hat er groß gehalten vnd vereeret / aber nit das die ketzer für brachten/ sunder die recht gelaubige/vnnd der selbigen außlegung name er an vnd ließ jhme sie vil gelten/der ketzer außlegung ließ er nichts gelten/nam sie auch nit an. Auch lesen wir gar ain herrlichen spruch S. Hieronymi/ der do saget: Das Euangelium ist nit in den worten der Schrift/ sunder es ist im verstandt: es ist nit in oberer schöl/sunder vnder der schöl im kern: das Euangelium ist nit in den blettern der red / sunder es ist in der wurtz der vernunfft.

Aliud pro opposito ponitur hoc loco vi. S. nic. lib. 1. dist. 11.

Hiero in cap. 1. ad Galat.

Vnnd also ist gehört vnd gesehen/ wie der thewer vnd starckmütig verthädiger vnnd verfechter/ des waren vnnd rechten Christenlichen glaubens Athanasius/ hab gebraucht die wort des hailigen Pauli die er geschriben hat zů den Galathern. Vnnd damit ich die leng vermeid/will ichs lassen berhüen mit dē ainigen Athanasio/dañ diser ainig vns für soll steen an viler stat. Doch will ich noch der warhait zů gůt/ ainer Ketzers außlegung der vil gemelten wort des

Calainus.

Apostels auch fürstellen/vnnd er ist dem Philippus Melanchton im artickel vom Sacrament willigen soll/ wie man sagt. Also spricht der selbig ketzer/ als er kumbt auff die wort des Apostels: Da merckt dz wort EMPFANGEN/dañ der Apostel jñer dahin thůt lenden/das nit die Galather/ in jren gedancken sein predig halten / für ain vngewiß Euangelium/ sünder sollen bleiben der predig gewiß/ darumb sagt er: das dises sey das waar Euangelium Christi/ wölliches jhnen ist fürgetragen worden / vnnd wölches sie empfangen haben. Es will auch der Apostel vnnd gebeůt die für Teůfel gehalten werden/ wölche sich vndersteen/ vñ dörffen ain ander Euangelium fürtragen vnnd predigen/weder er geprediget vnd fürgetragen hat. Ain anders haist er/ wölchem werden angeflicket vnnd mit worten angehangen frembde vnd vnbekandte gedicht. Nun/wie wol die gehörte wort seind ains ketzers/so lassen wir sie vns diß ort gefallen. Er will dz nit soll angenumẽn werden ain vnbekant vñ vngewises Euangelium / sünder sollen bleiben bey dẽ dz vns für getragen ist worden/vnd wölches wir nit newlicher zeit empfangen habẽ. So ist aber/wz jetz durch die widersacher Christlicher ainigkait genendt würdt / dz Euangelium/ vnd das offenbar/klar wort Gottes / newlicher jar vndter der banck herfür gezogen worden/wie sie selber bekennen / wölliches vnsern vorfarn gar vnbekandt gewesen ist/der halben wir sein billich müssig steen mögẽ/auch nach des gehörtẽ ketzers vermanung.

Möcht

Möcht aber nit jemandt auch antworten denen/ so vns das vnbekandt Euangelium ein raunen vnd über binden wöllen / wie der hailig Hieronymus saget: Ey lieber der du bist ain fürderer newer leer/ ich bitt / thů schonen der Römischen ohren: thů schonen des glaubens / wöllicher durch den Apostolischen mund ist gelobet worden. Was vnderwindest dich / nach vier hundert jaren (wir sagen aber rechter / nach Tausent vnd vierhundert) vnd noch meren/ was vnderwindest dich/ vns aller erst zů leeren / das wir vor nit haben gewißt? Was bringest auff die ban / das Petrus vnnd Paulus die Aposteln nit haben thůn wöllen? Von anbegin der Christenhait / biß auff disen heutigen tag ist die Welt gewesen Christen / on disse newe leer. Für mich der ich nun / Gott hab lob / bin worden alt/ will ich den glauben behalten / in dem ich ain kind auff erd bin geboren. Dise wort des hailigen Hieronymi mag ain güthertziger Christ / den widersachern Christenlicher ainigkait gantz füglich vnder die augen stellen. Dann was wär es für ain grosse torhait / vnnd ain auffhebliche leichtfertigkait / da wir annemmen thäten ain vnbekandte predig oder Euangelium / von vnbekandten/leichtuertigen / vnnd verwegen leüten / vnnd lieſſen fallen / die bekante predig vnnd Euangelium / wölliches ist fürgetragen vnnd predigt worden/von auffrichtigen vnnd hailigen leüten / den seligen Christlichen Vättern.

Hiero. in Epist. ad Pamachum & Oceanum. Ro. 1.

Das geschriben Euangelium ist nit new.

Wöllen die widersacher Christenlicher ainigkait geben den namen des Euangely denē büchern / wölche wir haben / vnd seind geschriben worden von den Euangelisten / von den Aposteln / vnnd auch zů vor durch die Propheten : Wolan. So hat das Polner Land das Euangelium / langest / bey sechshundert jaren her / angenummen vnd jmmer gehabt vnd behalten. Vnd da würdt kain mensch sein der do zweifel / denn es sey das klar vnd offenbar wort Gottes. Derhalb / so vil belangt den büchstaben vnnd die Schrifft / so ists gar nit ain ander Euangelium / das die widerwertige Christenlicher ainigkait / die Ketzer / vns diser zeit vermainen über zůbinden vnd einzů raunen / weder gleich eben das alt Euangelium / dariñ wir seind aufferzogen. Vnd das noch mer ist / die widersacher bekennen willig vnnd frey / das sie von vns haben die hailigen Schrift: was geschriben haben die Propheten / Euangelisten vnnd die Aposteln / das bekennen sie sich empfangen haben von der Christenlichen Kirchen. Was ist aber denn nun / das für ain ander Euangelium / wölliches die widersacher fürbringen vnd predigen / weil es dem büchstabē nach vnd der Schrift noch eben das alt ist / wölches alle zeit gehabt vnd gelesen ist worden ? Disʒ ist das vnbekandt / new Euangelium / vnd ain anders weder vor je ist gehört worden / dem die widersacher vñ newe Rotten maister / anflicken vnd mit worten anhangen frembde vnd vnbekante gedicht / geben den worten ain sin̄ vnd verstandt / den man in der kirchen

Gottes

Gottes biß her nit gehört hat / wie diſe wort oben Caluinus auch ſaget. Vnd diß iſt / des vns der Apoſtel vermant / ſprechent: So euch jemandt predigen wirdt / anders dann das jhr empfangen habt / der ſey verflücht / Das iſt / es kumme eben Luther / Caluinus oder Philippus / vnnd gebe dem Euangelio vnd der hayligen Schrifft / ainen andern verſtandt / mach ain andere außlegung / weder jr durch die Kirchen / vnnd die Haylige Vätter empfangen habt: macht ainer etwas widerwertigs / weder was die Kirch von inn ainigkait des glaubens hat gehalten / vnnd jhr ehs habt empfangen / ſo ſey der newling vnd widerſacher der alten ainigkait verbannet vnd verflücht. Gal. 1.

Solten aber wir vnnd alle Chriſtliche hertzen nit billich durch diſe wort Pauli abgeſchröcket werden / das wir nit annemen thün / der widerſacher conſent vnnd gedicht / als das war Gottes wort: Zůmal / weil ſölliches dichten wider die Warhait / wol genent mag werden / ſünden wider den hailigen Gaiſt / vnnd den ſelbigen läſtern / weil verachtet vnd vernichtet werden / die haylſame leer vnd züchtigung / wölliche der haylig Gaiſt / durch ſeine werckzeug / die lieben / Chriſtenliche Vätter gegeben hat. Wölchs Damaſus der hailig Bäbſt bezeügt mit diſen worten: Die mütwillige übertreter der Kirchiſchen ſatzungen / werden ſchwärlich geurthailt durch die hailige Vätter / vnd werden verdammet / von dem hailigen Gaiſt / durch wölliches anregen vnd geben / die

II. Ketzer ſünden in den hailigen Gaiſt.

Dama. in epiſto. ad Aurelium Carthag. Epiſcopum.

ſelbige ſatzungen ſeind gemachet worden / dann ſolche mûtwillige übertretter vnd verbrecher / werden nit vnfüglich geachtet / läſterer des hailigen Gaiſts / dieweil ſie durch kain not gedrungen / ſunder faren zů frey willig vnd handlen da wider / oder reden ſchimpflich vnnd ſchmählich dauon / oder willigen berait vnnd gern den jhenen / wölliche da wider reden oder handlen. Dann ain ſolliche mûtwilligkait / iſt offentlich ain art der läſterung in den hayligen Gaiſt.

Hie wirdt gehört / wie diſer haylig Babſt Damaſus / nennen thůt ain art der läſterung inn den Hayligen Gaiſt / wo jemandt bedächtlich vnnd auß frächer weyß / handlen thůt / oder gleich nur redt / wider die ding vnnd leer / ſo vns Chriſten von den hayligen Vättern ſeind gegeben worden. Das aber wir ſöllicher läſterung kain verſchuldung auff vns laden / ſo mögen wir kainerlay weiß willigen vnnd ainigkait eingehen / mit denen die alles verwerffen wie Teůfeliſches gifft / was die recht geleerte / alte / liebe Vätter alſo vil hundert Jar her geleert haben / was der Kirchen Authoritet vnnd macht vns hat gegeben / was alle Chriſten / inn allen Landen vnnd zů aller zeit angenummen vnnd gehalten haben / was alle Chriſtliche hohe Schůlen zů jeder zeit vertretten haben vnnd verthädigt. Vnnd aber nun die widerſacher zůfaren / vermaynen vnnd leeren alles das gehört zů meiden vnnd zů fliehen ſein / als ain ſchädlich vnnd

verdam-

verdamliche vergifftung des laidigen teuffels. Hin gegen / ſollen die träum jhrer ſchwindelſüchtigen köpff / empfangen vnd angenummen werden / für Gottes wort / ja / als das hell vnd klar wort Gottes / Wölliches in kainem weg wir Chriſten thün ſollen noch mügen / weil wir durch den hayligen Paulum / durch widerholete weyß vermanet werden: Wo jemandt vns predigen wirdt / anders deñ das wir haben empfangen / der ſelbe ſoll verbannet vnnd verflůcht ſein. Gal. 1.

Noch weiter aber / vnnd auch noch häſſtiger thůt vns erſchrecken / dz Ezechiel ſagt der Prophet / ſprechent: Fliehent von den Abgöttern. Wölliche vermanung der Apoſtel auch widerholet / ſpricht: Meine liebſte / fliehent von dem Götzen dienſt. Vnnd Johannes der geliebt Jünger Chriſti / beſchleüſt ſein herrliche Epiſtel mit diſen worten: Kinder / hütent euch vor den Abgöttern bildern. Was da: Seind aber nit aigentliche vnnd ware Abgötter Luther / Caluinus / Philippus / Brentius: Iſt aber nit an jhnen ain groſſe höhe der übermütigkait / da durch ſie inn jhnen ſelbs erhöbt werden / wider die erkandtnuß Gottes: Handlen ſie nit / was doch iſt des Sathans aigens thůn / mit auffla inen über alles das Gott / oder Gottes dienſt haiſt: alſo / das ſie ſitzen in dem Tempel Gottes / vnd geben ſich für / als wären ſie Gott / vnd alles wz ſie ſchreiben / alles was ſie ſagen / das ſolte nach jrem fürhaben angenummen vnnd verehret werden / Ezech. 14. 1. Cor. 10. 1. Joh. 5. III. Ketzer thün ſich für Götter aufwerffen. 2. Cor. 10. 2. Theſſ. 2.

für das

für das Hell vnnd klar wort Gottes. Doch das ich auch diß orts nit thů / was der Ketzer brauch ist / vnnd fürtrag die geschicht vnnd maynung meines hertzen / so will ich auffs kürtzist mit wenig worten anzaigen / was vnsere Christliche / Haylige Vätter / etwa bey den Abgötteren zů verstehen haben geben. Als S. Hieronymus kumbt an den ort

Zach. 13. Zacharie / da Gott also redet: Ich werd vndertreiben oder auſtilgen die namen der Abgötter von

Hieronym. der erden / Spricht Hieronymus das alda nit sollen allain verstanden werden / die Abgötter von

Psal 113. denen im Psalm gelesen wirdt: Der Hayden Abgötter seind Silber vnd Golt / werck der menschen hänt; Sunder es sollen auch verstanden werden

1 Thi. 4 diſe Abgötter / da von Paulus redt / spricht: Der gaist sagt offenbarlich / das inn den lersten zeiten werden etlich von dem glauben abtretten / vnd anhangen den jrrigen gaistern / vnd leren der Teüffel / durch heüchlerey / vnd werden lügen reden / vnnd brantmail in jren gewiſſen haben. Vnd da spricht Hieronymus bey dem Propheten Zacharia / also: Wie nu die götzen vnd Abgötter gemacht werden mit menschen des werckmaisters hand / also die verfürisch leer der ketzer / was sie thůt fürbilden / dz thůt sie wenden in ain Abgott / vnd macht das für Christum angebet wirt der Antichrist. Dergleichen thůt noch mer S. Hieronymus wie er schreibt über diſe wort Esaie: Das erdtreich ist erfült mit Abgötterey / das werck jhrer händ haben sie angebett /

Esa. 2. das

das jre finger gemacht haben/vnd der menſch naigt ſich/vnnd der man nidert ſich (gegen den Götzen) Alda legt er auß die Götzē leer/ wölche der warhait ſeind widerwertig. Er will auch nit anderſt verſtanden werden/das in Oſea geſchriben iſt: Jr golt vnnd ſilber haben ſie zů Abgötter bild gemacht/damit ſie vnder giengen. Oſe. 8.

Gleicher mainung iſt auch S. Auguſtin/dañ als ehr het ains orts geſchriben von den bildern durch menſchen hand gemacht/ waſen auch neben andern geſchöpfften Gottes/als Soñ/vñ Moñ/Geſtiern/ von den Hayden mit Göttlicher vereerung gehalten haben/ ſpricht er weiter alſo: Noch iſt ain ſchödlichere vñ nidere vereerūg der bilder/ da gefundē werden menſchen/wölche jre aigene phantaſey/ einfäll vnd fürnemen eeren mit hohem fleiß/ vnnd was ſie jnen in jhrem jrrenden vnnd tollen gemůt vnd hirn/ bedächtlicher weiß fürgebildet haben/ das thůn ſie mit einer hochfart vñ trotzigem ſtoltz/ mit dem namen der Religion vor augen halten. Von der gleichē einfellen vnnd phantaſeien legt S. Auguſtin auch auß diſen ſpruch in dem büch Joſue: Werfft hin die freműde Götter von mitten ewer/ vnd naigent ewer hertz zů dem Herren/dem Gott Iſrael. Aug. de uera religione ca. 37 et 38. Joſ. 24. Aug q. 29. super Joſue.

Was nun der hailig Hieronymus/darzů S Auguſtin verſteen bey den Götzen vñ der Haiden Göttern/ dz thůt gleich mit auch Vincentius Lirineñ, dañ er ſchreibt/das frembde vnd der Kirchen vnbekante leer/ in dem Alten Teſtament durch Moyſen/ ge- Vincen. Lirin de Antiquitate fidei Catholicæ mihi cap. 9.

nendt werden frembde Götter / spricht also: Gleich wie die Hayden groß vor augen / vnnd steiff hielten ob jhren Götzen / also thün auch die ketzer steiff halten / vnd haben hoch vor augen jre ketzer fündlen. Von den in dem fünfften büch Moysi also gelesen würdt: Ob auff erstee in mitten dein ain Prophet / vñ zaigt vor an ain zaichen oder wunderlich werck / vnd es geschicht also wie er geredt hat / vñ er spricht zů dir: Laß vns geen / vnd nachvolgen frembde Götter / die du nit waist. So soltu nit hören die wort des selbigen Prophetens: Dañ der Herr / ewer Gott versücht euch / damit offenbar werde / ob jr jhn lieb habent oder nit / in gantzem hertzen / vñ in gantzer ewer seel. An disem ort will Vincentius verstanden werden / bey den frembden Göttern / frembde jrthumb / die new auffgebracht / vnd vormals seind vngehört gewesen / wölche Gott vnser herr / vnderweilen last auff kumen vns auf gebrait werden / dz da durch sich erfinde vnd kundbar werd vnser standt festigkait / in der lieb so wir haben zů Gott / darzů auch die beharrung bey der waren leer Christlicher Kirchen. Wie dañ auch von Paulo dem Apostel geschriben ward / der sprach: Es müssen Ketzerey sein / auff das die / so bewärt seind offenbar werden. Als wolt ehr sagen / spricht Vincentius / Ketzer leerer werden darumb nit angeents oder bald von Gott abgetilgt / oder auffgereüt / damit die bewerten offenbar werden: auff das vor aller Welt kund vnd bekandtlich werd / wie ain jedtlicher starck / trew vnnd beharlich sey / in lieb

Deut. 13.

Ketzerey thůt Gott verhengen zů versůchung.

1. Cor. 11.

Nihil cap. 15 in Vincētio quē in uersione mea per capita distinxi.

lieb des rechten / waren glaubens. Gewißlich fälet es auch nit / ſo bald ſich etwa orts ain newerung herfür zaigt / ſo ſicht man im huy / des waitzen ſchwäre / vnnd leichte der ſprewer. Wie klain das wintle iſt / ſo bewegt es dennoch die ſprewer / dann es war zů vor kain feſte in jhnen / die ſie bey dem blatz behalten hett. Etliche verwäet der wint gar / das man jhr auch mer ſehen ſolt: andere werden überab gewäet / doch fürchten ſie ſich / auſſer dem blatz Chriſtenlicher Kirchen zů ſein / vnnd ſchamen ſich doch zů zelenden / da von ſie haben abgeſchoben. Dieſe ſeind vaſt ſerig vnnd zart / halb todt / halb lebendig / denn ſie haben des giffts / alſo vil angeſogen / wölliches nit gar ertödtet / vnnd ſich doch auch nit laſt verdewen. Wölches jnen das hertz nit abſtoßt / vñ dennoch auch nit leben laſt. Biß her Vincentius.

Nun wirt menigklich kundt gethon was die altē leerer / die hailigen Vätter / in Göttlicher Schrifft habē verſtandē bey den Götzen oder der Haydē Abgöttern / nemlich / die Ketzer ſelbs / vnd jre ketzeriſche leeren. Dann / betracht mit mir / ſo jrgents ains menſchen red vnd leer / die er leert vnd treibt / wider die leer der gantzen kirchen / ſolt von allen menſchen werden angenummen / als das war vnd recht wort Gottes: vnnd da alles vor augen gehalten ſolt werden / ſolt werden vor allem auffs höchſt geeret / was doch nur der ſelbig menſch reden thůt oder ſchreiben / weñ das nit iſt ain Abgötterey / ſo waiß ich noch nit was Abgöttereien haißt. Weñ aber je werdē funden

Ketzer machē ſich ſelbs zů Abgöttern.

leüt / die alſo ſteyff bey der newerung halten: die newe leer alſo hoch achten / annemen / vor augen haben vnnd vereeren / was iſt der ſelben leüt thün anders / weder das ſie an Chriſtus ſtat / eeren vnnd anbetten den Antichriſt? Martin Luther ſteet vnnd ſpricht in ſeinen ſchrifften: Was ich leer / vnnd was ich ſchreib / das iſt das wort Gottes / vnnd das rain / lautter Euangelium. So ſteet nun da vmb ſein anhang / naigen vñ bucken ſich vor diſem jrem Abgott. Ander orts ſtend Zwingel vnd Caluinus / die ſagen vnnd ſchreiben die jetz gehörte wort / das ſie leeren / das ſey Gottes wort / vnd das rain / lautter Euangelium. So fert dann der ſelben anhang auch zů / naigen vnnd bucken ſich vor diſen jren Abgötteren / das iſt / ſie glaubens / haltens vnnd vereeren es als warlich Gottes wort. Dergleichen geſchicht bey den Widertauffern / auch bey den Picarden / bey dem Schwenckfeldiſchen hauffen / bey dem Serueto vñ Campano / auch bey anderen ketzern. Die alle mit jhrem maul / auch mit der ſchreibfedern / ain gantzen ſchwal der ſpüch auß Göttlicher Schrift für bringen / vnnd jedtlicher thůt auff ſein jrrige / falſche mainung die ſelbige ſpüch deütten / ſo ſteet als dann / ainer jedtlichen Sect anhang / recket die ohren / faſſet ſeines Rotten maiſters / ja billicher genent des Teüfels wort / für das wort Gottes: nemen die menſchen alſo an für das hailmachent Euangelium Chriſti / des Teüfels verdamliche verfürung. Warlich / warlich / diſes ſeind grewliche vnd erſchröckliche Abgöttereien /

tereien / vnnd wie vns oben gehört / haben mit trewen vermant der Prophet Ezechiel / vnnd die Apostein Paulus vnnd Johannes / so seind sie mit allem fleiß zů meiden vnd weit zů fliehen. Dann was mag doch anders volgen / weil jetliche Sect / jren thant / will gehalten vnd geeret haben / für das rain / lautter / klar vnnd offenbar Wort Gottes / so gewinnet das arme / fragloses vnnd verfürte volck der götter also vil / so vil es hat der newen rotten leermaister vnnd anweiser.

Erkennet nu ewer Künigkliche Maiestat / aller gnedigister Her: Künig / auß was fürhaben vnnd anschlág / der arglistig Sathanas / durch vil vnnd mancherlay seiner glider / für vnnd für on auff hören rhům vnnd gewalt thů / vom hellen / klaren vnnd offenbaren wort Gottes. Dann ehs die aller gewisest erfarung ist / das kain ketzer diser zeit erfunden wirdt / wöllicher nit on auff hören sag vom klaren wort Gottes: wöllicher nit sich hoch rhům des hellen wort Gottes: wöllicher nit sag vnnd schrey das offenbar wort Gottes stehe für sein mainung: wöllicher nit alle andere / wer sie seind vnnd wie geleert sie mügen sein / des offenbaren / hellen vnnd klaren wort Gottes entsetze. Das treibt aber da durch Sathanas der Tausent Künstler / ehr will das man sich jetz ain weil naige vnd bucken thů / vor disem seinem anwalt / dann über ain andere weil / vor ainem andern: das jetz dises rotten maisters wort vnnd lere geeret vnnd vor augen gehalten werd / dañ

über ain zeit aines andern / da mit also für den ainigen / waren vnsern rechten Gott / auffgeworffen vnnd erhöbet werden vil Abgötter: Vnnd das für den ainigen hail vnnd Seligmacher Christum / angebettet werden vil Antichrist / das seind vil widerchristen. Last vns aber hören / annemen vnnd behertzigen / die red der Propheten vnnd der lieben Aposteln / wölliche zů vns noch jmmer dar schreien / sprechent: Fliehent von den Abgöttern: Werffent hin die frembde Götter: Fliehent von den Götzen dienst: Haltent euch vor den Abgöttern / Fliehent liebe Christen / Fliehent / schreyen die getrewe diener Gottes / Fliehent die verfürische vnnd verdamliche leer des Luthers / des Caluini / des Philippi / des Brentzij. Fliehent alle andere verfürer die jhre phantasey / jhre tolle vnnd tobsichtige einfell vnnd Ketzereyen wöllen geehret haben: die alles was sie sagen vnnd mainen / angenummen wöllen werden / alß das klar wort Gottes / vnnd das pur lautter Euangelium.

Exech. 14. Jos 24. 1. Cor. 10. 1. Joh. 5.

Besehe nu / in jhrer betrachtung ewer Künigkliche Maiestat / wie so gar diſe Teütſche Götter / zů nächſt benendt / ſich mit ainander inn freündtſchafft nit mügen begehen / dann wir erfaren das ſie zůſammen rennen mit häſſigen waffen / als etwa die Homeriſche Götter thätten. Jch rede jetz nichts von den kümmerlichen vnnd tödtlichen

ſtreitten

ſtreitten / vnnd viler herrlicher leüt niderlag / auch vmbkummen vnzelicher menſchen / die geſchehen ſeind inn dem vnſeligen Tewtſchland / ſonder diſe Newe Götter ſich haben erhöbt / vnnd was durch ſie iſt gepredigt oder geſchriben worden / angenummen iſt für Gottes wort. Was geſtalt aber vnnd wie häfftig die genente Götter ſelbs / ſich mit ainander hadern vnnd zancken / das laſt vns beſehen / vnnd thůt doch jedtlicher ſein maynung / ſein ſinn vnnd ſein wort / dem vnbedächtlichen gemainen volck fürſchneiden vnnd einraunen für das klar wort Gottes. Hat aber nit Martin Luther mit feindtlicher wör vnnd waffen angegriffen den Zwingl vnnd auch die Widertauffer? Hat ehr ſich nit gearbait vnnd geriſſen / der ſelbigen bayder Secten / vngöttliche leer vnnd maynung zů ſtürtzen vnnd auß zů reütten? Dann ehr gedacht / weil ehs jhm zů verrichten zů vil ſein wolt mit ſeiner ſchreib federn / ſo ſolt ehs geſchehen mit dem Schwerdt der Oberkait. Derhalb / nit allain bey den Alten / waren Chriſten / ſunder auch bey den Newen Lutheranern / iſt der name der Zwinglianer vnnd der Widertauffer der maſſen verhaſſet / das jhnen iſt verbotten / nach gemainem Sprichwort / Waſſer vnd Feür / das / wo jemandts der ſelbigen Secten zů hauß vnnd hörberg ein thůt nemmen / der hat dar vmb ſeiner harten ſtraff zů warten.

Ketzer zancken mit ainander.

Luther wider der Zwingl / vnd Widertauffer.

Oder

Zwingl/ wider die Lutheraner.

Oder ſeind die Zwinglianer etwas milter vnnd gütiger gegen den Lutheranern? Ja/ ſie ſeind gegen den ſelbigen etwas gütiger / thün gemächer / toben nit gleicher maß gegen jhnen / nit geſchicht ſolliche lindigkait der vrſach / das die Zwinglianer wider die Lutheraner nit willens genůg hätten / jhnen zů wider gelten an gleichem mäß / nain / ſunder an ſich müſſen ſie halten / weil ſie nit haben alſo kräfftigen nachtruck / jhren můt zů erkůlen vnnd den willen zů volſtrecken. Dann ſie wiſſen das noch der zeit die Zwingliſch Sect nit hat alſo ſtarcken anhang / das ſie dörffte anfangen ain ſollich werck / on jhren aigen mercklichen abbruch vnnd nachthail. Was gemůts aber die Zwinglianer ſeind/gegen den Lutheranern/ wirdt aigentlich vnnd offentlich erkennet aus jhren Schrifften / dann ſie aines hars brait mer nit halten von den Lutheranern/weder die Lutheraner halten von jhnen. Wer ſolliches nit will glauben der ſehe vnd leeß jre bücher. Es bezeugen ja diſes die Schriften Johannis Caluini/vnd des Johannis von Laſko / wölliche Schrifften auſſgangen ſeind wider den Joachim Weſtphaln / vnnd wider die Sátriſchen Stätt. Es hat auch vor etlicher zeit Martin Butzer geſchriben / das Martin Luther von allen gelerten werd beſchuldigt / als hab ehr ain ſchneidende / ſcharpffe zung / der nit mög tragen noch gedulden / das von jemandt jhm werd etwas eingeredt. Vnnd ſolliches meſſen jhm auch zů die Zürchiſchen. Derſelben ainer ſetzt diſe wort / als er vom Luther in ſeinem

in seinem büch schreibt: Illud dissimulandum non est: uirum esse uehementis ingenij, impatientem, & qui nisi per omnia sibi consentientes ferre nesciat. Conradus Gesnerus in sua Bibliotheca. Dises seind wort ains Zürchischen gelerten / wölche zů Teutsch also lautten: Das ist nit zů verhelen noch zů verhalten / das er (Martin Luther) ist ain man ains jächen vnnd hitzigen hirns oder kopffs / ist vnleidlich / vnnd der gar nit mag gedulden / denn nur allain die / wölliche gantz seiner mainung seind. So spricht der Butzer vom Luther: Will er je also gantz steiff haben / das niemandt in jrgents ainer handlung sey wider sein mainung / so thů er im also / er probier vñ bewär es gnůgsam / das er sey Gott. Vnd mit disen worten trifft der Butzer haimlicher weiß den Luther / das er wöll für Gott geeret werden / vnnd das er wöll sein wort vnnd red / gleich dem wort Gottes vereeret vnd so hoch gehalten werden / das auch auf erden kainem menschen gezim̃ / wider seinen / als den Göttlichen sin̄ zů handlen. Vnnd solchen des Luthers hochmůt / der do was vnglaublich / denn er gedacht zů sitzen in dem Tempel Gottes / als wär er Gott selbs / das mochten nit zů sehen noch gestatten seine aigene verwonte vnd mithelffer. 2. Tess. 2.

Haben wir nit / vnd lesen das auch Caluinus sich beklagt / wie die Kirch Gottes sey gar zů gwaltigklich den gefallen vnnd mainungen des Luthers angehafft: Ey wie hart verdreüst es Caluinum / dz der anhang des Luthers / den selben zieren thůn mit hoher eer Johannis des Tauffers Christi / vnd das sie Caluinus wider Luther.

außgeben/wie das er sey Helias/durch wölchen alle ding widerumb seind zůbringen / zů jhrer alten wirdigkait. Mit wölcher falschait/vnd lůge/ Caluinus will/das des Luthers name nit weniger sey bemailigt vnnd verunraigt worden durch seine verwonte/ weder der leib des Propheten Hieremie sey durch die Egyptier verunrainigt worden/ den sie zů vor hette verstrainigt mit aller vnzucht/vnd volgents wolten sie sich schön machen/zierten des verstrainigten Propheten grab. Vñ wo schon wär nach zůgeben/spricht Caluinus/dz dem Luther wurd zůgemessen der name/des Propheten Helie/so ists doch ain vnleidliche vermessenhait/wöllen vñ bestendigklich außgeben/ das er sey der letst Helias / gleich als wär Gott sein hand gekürtzet / dz er nit mer vermöcht erwecken ainē noch theürern man/ oder auffs wenigst der disem (dem Luther) gleich sein wurd. Dann / wa hat der hailig gaist / disen leüten des Luthers anhang/ eröfnet / dz in dises menschen (des Luthers) ainiger person/so gar eröfnet seind worden vnnd außgelärt die schätz Göttlicher mächtigkait / das kainer jhme gleich werd kumen mögen / auß dem vrsprung Göttlicher vnermeßlichait vnnd vnergründlichait. Alda hat Caluinus lenger nit mögen seinen schmertzen verdrucken / wöllicher jhm da her kam/das Luther genent was worden der letste Helias / da durch er abnam/das jhme Caluino kain ort oder hoher titel überig gelassen wz/wie wol er sich in nichte leichter oder weniger thet achten/weder der Luther war geachtet

Luther ward vergleicht dem Tauffer Christi/ vnd auch Helie.

geachtet worden / ja / bey jhm selbs schätzet sicher Caluinus weit über den Luther.

Johannes aber von Lasko / der fast zů stimt mit dem Caluino / doch über diß / dz er in vil orten seiner schrifften / auffs übelest gedencken thůt des Luthers / wie solches hat auffgezogen vnd auffzaichnet Erasmus Alber / so schreibt doch der von Lasko / das des Luthers anhang / wenn die selbige haben gar verschossen / vnnd sie nit weitere auß flucht wissen / so wenden sie für die Augspurgische Confession vnnd bekandtnuß / die halten sie für die krefftigste rettung. Vnd sie thůn also vil halten auff die selbigen Confession / spricht der von Lasko / das der Lutheraner etliche seind / vnd die selbige in der Sect nit die wenigsten / die do sagen dörffen / das sie ee zweifeln wolten an der leer des Apostels Pauli / weder an der leer des Luthers / oder der Augspurgischen Confession. Sihet aber ewer Künigkliche Mayestat / wie auch die Sacrament stürmer nit mögen geduldē noch zů sehen / das für Gottes wort werd angenommen / ja höher geachtet werd / weder das wort Gottes / was Luther schreibt in seinē büchern / oder was geschriben steet in der Augspurgischen Bekantnuß: Vnd wir Christen der ainigkait / solten noch geduldē vñ zů sehen / dz nit wöllen noch mögen geduldē die vnfletigen Zwinglianer: Solten wir geduldē vñ gestatten / dz vns wurd auff gedrungen für Gottes klares wort: des wir gwiser seind dann gwiß / dz es ist des laidigen Teüffels wort:

Johan. von Lasko.

Augspurgische Confession wirt hoch gerhümet.

Doch möchten sich vileicht etliche finden / die do sagen thäten / dz dises falß der erkandtnuß vnd dem vrthail der Zwinglianer nit vil sey nach zůgeben / weil sie thůn des Luthers leer offentlich wider streben. Wolan / so wöllen wir in diser sach die Zwinglianer bey seit lassen steen / vnd wöllen besehen / wz die Lutheraner vndter jhnen selbs haben vnd halten für ain erkandtnuß vnd vrthail. Erstlich setz ich dises ausser zweifel / vnnd hoff mir werd es niemandt widersprechen / das die Confessionisten / seind Luttherisch. Nun ist aber Andreas Osiander auch ainer der selben. Was thůt er aber? Oder ists nit auch sein klag / dz bey den Confessionisten mer ansehens hab / vnnd höher werd geachtet die Augspurgische Bekandtnuß / weder das wort Gottes? Vnnd wölche bey der hohen schůl zů Wittenberg / in den freien künsten gantze maister / oder der hailigen Schrifft Doctores gemacht werden / die thůn verschwören Gottes wort / aber zů halten thůn sie schwören was mainung sey Philippus. Sihet ewer Mayestat hie abermals / wie Osiander die Schůler oder jungeren des Philippi der Abgötterey bezichtigt vñ beschuldigt? Vnd er thůt die Schůler auffs fleissigst vermanen / das sie disen Abgot fliehen sollen.

Confessionisten seind zwitrechtig vndter ainander.

Wie helt es sich aber auch mit dem Philippo / ists nit also / das er anfencklich dise volgende punct vnd artickel des Luthers / verthädiget vnnd verfacht auffs häfftigst / als nämlich: Das der mensch nit het ain freien willen: Das alles was in der Welt geschicht /

Philippus verthädiget anfencklich / das er volgents widerfacht.

geschicht / geschehe auß gezwunger nodt: Das ain mensch an jm selbs nit mer empfinde / was Gott in jm würckt / weder des schmids anbaß empfind / was der hamer auff jhm würckt: Das die güte werck nit seind von nöden zů der säligkait / Das inn der Kirchen nit sollen zů gesehen noch gestatet werden Kirchen breüch vnnd außwendige Ceremonien. Dise erzelte punct vnnd artickel / verthädiget Philippus am anfang Lutherischer leer / mit händen vnnd füssen auffs gewältigst / Ja / ehr hielt sie für das klar / lautter wort Gottes. Volgender zeit aber / als ehr den sachen baß nach gründet / bekennet ehr kläglicher weyß / das ehr hierinn dem Luther hätt schändtlich wilfaret vnnd gedienet / hat dise Lutherische phanthasey vnd falsche mainung abweg geworffen / vnd in disem fall ain bessern sinn angenummen: Er hat der wegen auff sich vnd seinen anhang ain so grossen vnwillen vnnd neid geladen / das jhn etliche haben mit schmach schrifften angetast / vnd thätten sich vndersteen jn auß zů schliessen von der Augspurgischen Confession / deren ehr doch gewesen ist ain begreiffer vnd schreiber.

Es ist auch Mathias Flaccus noch weiter fürgefaren / hat nit verschonet seines wol verdienten leermaisters / vnd allen die anhangen dem selben / die hat ehr auffgerüfft / zů achten vnnd zů halten sein für Hayden vnnd offne sünder / das ist / wie es Flaccus selbs deüttet vnnd außlegt / kain güthertzig mensch soll mit Philippo vnd seinem anhang haben gmain-

Mathias Flaccus wid den Philip.

Math. 18.

schafft/handtierung oder freündtschafft/ Vnnd wo jemant sich mit jnen hielt geselklich oder freüntlich/ ausser vnuermeidlicher nodt/ den selben hat er aufgerüfft ain befleckung jres auffatz/ vnd also on zweifel ain zorn Gottes. Vnd ich halt es für ain vrsach/ das auß nächst gehaltem gespräch der Religion halben zů Wurmbß gehalten/ vngeschafft seind abweg geschiden der Schnepff/ der Merlinus/ der Strigelius/ der Sarcerius/ vnnd andere mer des Flacci verwonte/ dz sie gedachten kain gmainschafft zů haben mit dem Philippo vnd Brentzen/ wölliche baide Flaccus hat erkennet für abgetretene von der kirchē/ vnd wolten gemelte baide/ nit geben zaichen vnd beweisung ainer widerkerung/ zůmal nit wie es begert thätt des Flacci anhang.

Wer erkennet aber nit vñ sicht nu augēscheinlich/ dz diſe rottenmaister seind jene abgötter/ da vor vns warnen die Propheten vnd Aposteln mit so grossem fleiß/ vnnd vermanen dieſelbige abgötter zů fliehen/ nämlich den Luther/ den Caluin/ den Philippū/ den Brentz vnd Flaccum/ diſe sollen wir fliehen als vergifte natern vñ tödliche Basiliſcen. Denn sie es selbs auch thůn vnderainander/ meiden/ fliehen vnd verdammen ainander. Solten aber nit vil billicher wir solches thůn/ vñ sie schätzen für die/ da für sie helt die gmain Christlich kirch/ die wir zů hörē schuldig sein. Ja/ wir sollen sie halten für die/ wie sie anainander thůn selber halten. Wirt sich aber nu jemant dörffen herfür thůn/ vnd vns/ welche allain wissen von ainem waren

Exech. 14. Jos. 24. 1. Cor. 10. 1. Joh 5.

ainem waren Gott / den wir auch schuldig seind / ob allen dingen zů eeren / vns sag ich / wöllen bereden / dz wir der Ketzer leer vnd wort / annemen vnnd eeren sollen / als dz klar wort Gottes: O Christe du gůtigister hailand / der du nu vnsere seelen vnd hertzē hast erleüchtet / mit dem liecht deines waren Euangelij / biß schier in die sechßhundert jar / laß ee vns genumen werden alle hab vnd güter / alles wz die menschen in diser Welt haben am liebsten / ja / laß vns ee genummen werden die anschawung dises zeitlichen liechts vnd lebens / ehe wenn du vns lassest kummen von disem willen / da durch wir bey vns haben ain mal beschlossen / das wir vor alles thůn vnnd leyden wöllen / ehe dann wir thůn weichen / von deinem hayligen Wort / wölliches von sechßhundert jaren her vnsern völckern vnd geschlechten in Polner land gegeben vnnd geprediget ist worden: Vnd ehe wenn wir thůn annemmen / an desselbigen stat / das wort deren menschen / die sich auffbaumen als wären sie Götter / vnnd wir vor dir O Christe / da durch vns verschuldeten mit der schwärsten sünd der abgötterey.

Wie ich die sach bey mir eracht / so beduncket mich / ehs sey der nodturfft nach genůgsam angezaigt / das der vndedächtigen mäng des volcks / werd durch die Ketzer fürgebildet / gleich als wär es Gottes wort / dasselbig aber ist nit Gottes / sunder ehs ist des Teüfels wort / vor wölchem aller güthertzigen menschen sinn vnnd gemůt ain grawen vnnd abscheühen haben soll /

ben ſoll: vnnd ſollen daſſelbig nit ander geſtalt meiden vnnd fliehen/ weder das aller ſchädlicheſt vnnd tödtlicheſte gifft/nach vermanung der Propheten vnnd Apoſteln/nu mer mals gehört/ da ſie ſagen: Fliehen die Abgötter. Ehs iſt nu zeit das ich zů lendete vnd beſchluß/doch hab ich mir fürgenummen/ zůuor noch weitter etwas/dem leſer zů nutz/ anzůzaigen/ Nämlich von dem/wölliches doch ſey das klar vnd hell wort Gottes/dann wölliches menſch daſſelbe recht vnnd wol erkennet/dem erſcheint darnach deſter offenbarer/ wölliches ſey das lautter wort des Teüffels.

Wölliches ſey ds recht/klar vnd hell wort gottes.

War iſt es/das in den Göttlichen Schrifften/vil ſeind der wort Gottes/aber doch alle die ſelbige/kummen zůſammen/vnnd werden beſchloſſen/in ainem ainigen wort Gottes/vnnd haiſt daſſelbig: Dilige. Dann das gantz Geſetz wirdt in ainem wort erfült/ſagt der Apoſtel. Vnnd nit allain das gantz Geſetz hangt an diſem wort/ſunder auch die Propheten/ wie Chriſtus ſelbs bezeügt. So iſt nu die lieb des Geſetz erfüllung. Vnd die haubtſumma des gebots/iſt liebe/von rainem hertzen/vnnd von gůtem gewiſſen/vnd von vngeferbtem glauben. Denn zů der lieb werden gelendet alle Gebot. Jnn allen Schrifften ſoltet jhr nichts anders ſůchen/weder die lieb/niemandt darff euch etwas anders gebieten/weder lieben. Alles was in Göttlicher Schrifft iſt dunckel vnd verborgen/ſo ligt die lieb da ſelben verborgen: vnnd was in Gottlicher Schrifft iſt lautter vnnd

Gal. 5.

Math 22. Ro. 13. 1. Tim. 1.

ter vnnd klar / so ist die lieb da selben lautter vnnd offenbar/ spricht S. Augustin. Vnd über ainen an- Aug. in pro-
deren Psalm saget er abermals: Dises gebot der lieb logo Psal.
ist über alle himel/es ist über aller bücher / disem ge- 140.
bot seind vnderthon alle bücher/im dienen alle zun-
gen der hailigen / alle bewegung der diener Gottes/
was sie vermögen an seel vnnd leib. Hab was du Die Lieb ist
wilt/wo du nit hast die lieb/so ist dz ander dir nichts das war vñ
nutz. Wenn du anderer ding nit hast / besich das du klar wort
habest die lieb/vnd so hastu dz gesetz erfüllet. Ist al- Gottes.
lain nit da die lieb / so ist es lär / ist aber nur die lieb
da / so seind alle ding vol. Die lieb ists allain / die
zum hail gnüg ist / vnnd sie ist also hoch von nöthen
zům hail vnd zů der seligkait/dz sunst nichtzit ist / da
durch ain mensch möcht hoffen / die seligkait zů er-
langen/wo er mangelt der lieb.

So ist nun das volkummen vnd gekürtzet wort/ Esa. 10.
wölches Gott auff erden hat gemacht/ain Hailma- Rom. 9.
chent wort/das wort der lieb/ ist also klar vnd laut-
ter/also leicht vnd ring/das es gelernt mag werden/
on alle weltliche kunst / vnnd on alle zergenckliche
schrift / wie Clemens schreibt ain Priester etwa zů
Alexandria / deñ die lieb ist was geistlichs/wölches Clemens
eingebildet würt den hertzen der glaubigen / wie vn- Alexandri.
gelternig die selbige seind. Derhalb niemandt sein
mag also ainfeltig / der nit thů verstaen dises wort/
vnnd von dem nit wissen dises worts/lieb mag kain
mensch sich auß reden noch entschuldigen. Dises ist
dz wort/von dem der Psalmist sagt: Ain lucern vñ Psal. 118.

leüchten meinen füssen ist dein wort/ vnnd ain liecht meinen füß steigen. Vnd von disem wort redet er in
Psal. 18. ainem andern Psalm: Das gebott des Herren ist liecht/erleüchtet die augen. Vnd ja warlich/werden erleüchtet die augen vnsers hertzē durch die lieb/wie dann hingegen die selbige augen werden verblendet durch die begirlichait/wie do sey die selbige begirlichait/nemlich des fleisch in wolluſt/der augen in geitzigkait/oder des lobs vnd thümes in hochfart. Vnd wo da ist an dem menschen solliche begirlichait/da mag nichts sein weder nur finsternuß vnnd lauttere verstockung: wo aber ist die lieb/da ist helles liecht vnnd schöner glantz/das nun also nichts mag sein/ was thü befinsteren/den menschen der die lieb hat.
August. Da her gar ain edler spruch ist Sant Augustins. Wölcher mensch haben wil die erkandtnuß Gottes/der liebe. Denn ainer vnderstеet sich vergebens/das ehr wöll etwas nutzlich lesen/wenn er nit liebt: also vnderstеet sich ainer vergebens zů betrachten in hailsamen vnnd Göttlichen dingen/er liebe dann/vnnd der gleichen würdt gesagt/von predigen/von betten/wer nit liebt/der würdt fruchtbarlich weder predigen noch betten/würdt weder jhme selbs durch betten/noch seinem nechsten durch predigen etwas nutzlichs schaffen.

Weil aber volkummene lieb nit ist noch sein mag/ dann in jenem himlischen Vatterland der seligen/so ist auch vnser erkandtnuß da selbst/vnnd an kainem andern ort volkumen/dann hie ist vnser wissen

stuckwerck/

ſtuckwerck/vnd vnſer weiſagen iſt ſtuckwerck vnd vnuolkumẽn. Derhalb ſo jemandt thet wundern/ das vndter allen ketzern/vnd zů mal auch vnder den Confeſſioniſten ſolche dunckele vnnd finſtere nacht iſt/das ſie alſo fechten wie die blinden/vnnd künden nit kunſten zů dem liecht vnd erkandtnuß Göttlicher warhait / der hör auff ſich zů verwundern/ die weil nun jetz er hat gehört vnnd gelernet/ das diſes iſt die vrſach/das die ſelbige manglen der lieb / wölche allain dẽ glantz vñ die klarhait der warhait thůt bringen vnd geben den glaubigen/dañ gwiß ich wurden die ketzer nit haben zertailt die ainigkait / weñ ſie nit hetten zů vor verlaſſen vnd verloren die lieb/wölche iſt ain band des frids vnnd der ainigkait. Nun ſeind ſie aber derwegen entſetzet der lieb / deñ ſie vol ſeind aller begird/vnd zů mal der eeren vnd gloꝛi/ dañ alſo auch ain Poët geſchriben hat. 1. Cor. 13.

Ketzer manglen der lieb.

Ephe. 4. Col. 3.

Qui uelit ingenio, cedere rarus erit.

Gefunden würdt jetz gar ſelten
Der ſein kopffläß wenig gelten.

Nichts ſchödlichers oder verhinderlichers iſt die Göttliche warhait zů erkündigẽ/weder die hochfart/ vnd iſt die hochfart ain můter aller ketzer/ ſo iſt wiſſentlich auß dem weiſen Künig Salomon/ das vnder den hochfertigen / ſeind allweg zanck. Zů erkündigen aber vnnd zů behalten die rechte warhait / iſt kain ander weiß noch weg weder die Chriſtlich die-

Hochfart machet ketzer.

Pro. 13.

mütigkait / durch wölche würdt gestewrt vnnd gemeret die lieb / vnnd würdt da durch behalten die ainigkait. Vnnd diſe iſt / wie S. Auguſtin ſpricht / die erſt diemütigkait / die ander diemütigkait / die drit diemütigkait / vnnd als offt du mich thätest fragen / alſo offt thät ich das ſagen / wie etwa auch antwortet der künſtlichiſt redner Demoſtenes. Weil nun diſen weg / weder der diemütigkait / noch der ainigkait / noch auch der Chriſtenlichen lieb / die ketzer nit geen / wer iſts / der ſich dann thů groß verwundern / dz ſie nit thůn kummen / vnd mögen auch nit kummen / zů offenlicher erkandtnuß der warhait?

Aug. Ep. 56.

Die ketzer erregen diſer zeit / mit vns den Catholiſchen / alſo groſſen zanck vnd hader / vnd auch vnder jhnen ſelbs alſo vnuerträgliche widerwerkait / ob dem hellen vnd offenbaren wort Gottes. Vnd weil ſie alſo ſtreiten auff alle ſeitten / ſo ſehen ſie mitler weil nit / was in Göttlicher Schrifft iſt ſo hell / als die klar Sůn / vnnd wölliches gnůg wär dem Chriſten die ſeligkait zů erlangen / wölches auch iſt dz aller klareſt vnd lauttereſt wort / dz wöllen die widerſacher nit ſehen / nemlich diß wort: Dilige / das iſt / lieb. Vnnd iſt diſes wort der angel in dem die gantz Schrifft ſteet vnd geet. Das hie von wol vnnd löblich geſagt hat S. Auguſtin: Wölcher gelerter vermütē thůt / er hab verſtanden die Göttliche Schrifft / oder zům wenigſten etwas vnd ain thail / vnnd doch er mit ſeiner kunſt vnnd verſtandt / nit erbawet / diſe zwifeltige lieb / nemlich / Gottes vnnd des nächſten / der

Aug. de doct. Chriſt lib. 1. cap 36

der ſelbe wie gelert er ſich achtet/ der hat noch an der Schrifft nichts verſtanden. Wölcher aber auß der Schrifft bringt ain ſolchen verſtandt/ der da ſey fürderlich der lieb/ vnnd ob er gleich nit eben trifft oder ſagt/ das jener wölches Schrifft er liſt/ diß orts gemainet hat/ ſo wirdt er betrogen/ doch nit ſchädlich/ dann er gar nit thůt liegen: betrogen wirdt an diſem ſinn vnnd verſtandt/ da durch die lieb erbawet wirdt/ wölliche iſt die haubtſumma vnnd endt des Gebots/ Vnnd wirdt der ſelbige außleger gleich der maſſen betrogen/ alß wenn ain vnbekandter wanderer gehet ab der rechten ſtraß/ vnnd kumbt doch über zwerch feld/ auch dort hin/ da jhn die ſtraß hin getragen hätt. Hie mit will S. Auguſtin vns vermanet haben/ das/ ſo wir thůn leſen die Göttliche Schrifft/ ſo ſollen wir mit vnſerm verſtandt vnnd außlegen erbawen die bayde lieb/ Gottes vnnd des nächſten/ wöllen wir anders nit ſchädlicher weyß werden betrogen.

1. Thi. 1.

Iſt aber ſolliches der fleiß vnnd mühe/ deren/ ſo zů vnſer zeit/ nichts gwonlichers haben in dē mund/ weder jmmer Schrifft/ Schrifft/ vnnd das klar/ offenbar wort Gottes. Thůn ſie daneben aber auch jhren verſtandt dahin wenden/ das da mit werd erbawen die lieb Gottes vnnd des nächſten: Was bedarff ehs antwort. Man ſicht durch auß/ das von jhnen alles geſchicht widerſinnß. Vnnd ſolliches erweyſen diſe jhre wort/ wölliche ſie täglich auff jhren zungen haben vnnd brauchen/ ſprechen:

Troz / Troz. Item: zů widerdrieß dem Babſt / zů ſpodt den Concilien vnnd andere mehr diſer artt. Kan oder mag aber ſolliches / durch ainen verſtändigen mann oder menſchen erkennet werden / das ſolliche wort dienen zů erbawung der Lieb? Wo her haben wir jetzo alſo vil zanckens / alſo vil haderns / alſo vil embörung / alſo vil ſtreittens / alſo vil ketzereyen / alſo vil Secten / durch wölliche wir mit laid vnnd jhamer erfaren / die Chriſtenlichen Kirchen zerfetzlet vnnd zertrennet werden / dann nur allain darauß / das ain jedtlicher wöllicher doch will / der nimbt für ſich die Haylige Schrifft / brauchts für aigen / legt ſie auß vnnd gibt jhr ainen verſtandt wie ehs jhm einfeltt vnnd geluſt / vnnd inn allem brauchen der Schrifft / wirdt nichts weniger von den ſelbigen geſücht noch gefüdert weder die Gottſelig lieb?

Schrift wirt von allen gebraucht für aigen.

Offenbar iſt ehs ja / vnnd an dem hellen tag / das mancher grober / vngeleerter mann zů diſen zeitten / auß vnmäßlicher hochfart vnnd übermütigkait / mit vngewaſchen händen vnnd füſſen / wie man zů ſagen pflegt / inn aller frechhait die Haylige Schrifft zů jhm nimbt / liſets vnnd deütets ſeines gefallens / vnnd ſolliches vnderwinden ſich auch zůthůn die ſinnloſen weiber. Vnnd werden dann alſo durch ſolliche handlung / die außlegung vnnd erklärung / der Hayligen vnnd Chriſtenlichen Leerer verworffen / die Pfarrer / Seelſorger vnnd Prediger werden verachtet / vnd

gilt alß

gilt alß denn bey sollichen aygensinnigen lewten / der gantzen Kirchen sinn vnnd ainhelligkait nit das wenigest härlen. Ja / solliche můthwillige / vermessene fräueler / tragen kain scheüh noch scham / jhren sinn vnnd jhren kopff / mehr vnnd höher zů achten / weder aller Geleerten die jhe haben gelebt / die da haben tag vnnd nacht jhre mühe vnd fleissige betrachtung / durch grosse vnrhů / inn abbruch des schlaffens / essens vnd trinckens / gericht da hin / da mit sie erraichen möchten durch Götliche hilff vnnd gnad / den waren vnnd rechten verstandt der Götlichen Schrifft. Vergessen seind auch die selbige hochmůtige lewt / das sie gehorsam sein sollen jhren fürstehern / vnnd den vnderthänigkait beweysen / weil die fürsteher wachen / als die rechenschafft geben werden für jhre / der vndterthonen / seelen / Solliches sie wissen / vnd thůn es doch nit bedencken / sunder faren oben auß / verachten alles / halten das wenigste nit auff alles. Vnd solt diß sein ain erbawung der lieb? Aber also ists für rathsam angesehen worden / dem ersten Rottenmaister vnserer zeit Martin Luther / der selbe fieng an das haylig zů geben den hunden / vnnd thät werffen die berle für die sew. Vnd wie die edle berle / vnd das hayligthumb der Göttlichen vnd seligmachenden Schrifft / mit vnrainen füssen zertreten vnd verunseübert wirt / dz ist ain jamer zů hörn / vnd wer mag solchs on zäherung anschawen?

Verachtung kumbt auß aigensinnigem lesen d geschrifft.

Heb. 13.

Math. 7.

Gregorius Naziansenus schrib gar ain merckliche

vermanung

Greg Nazl. lib. 1. Theologiæ.

vermanung / ſaget alſo / das ehs nit gebür noch zů ſtehe allen menſchen zů reden von Göttlichen ſachen auch ſoll ehs nit geſchehen zů aller zeit: noch weniger vor allen menſchen / ehs ſoll auch nit werden geredt oder diſputiert von allen Göttlichen ſachen / Sunder es iſt ſchon ort vnd zeit / wenn ſolches mög geſchehen / vor vnnd bey wöllichen / auch auf was vrſachen vnnd vmb wölliches ends willen ehs mög geſchehen. Vnnd von allen diſen vmbſtänden ſchreibt nach längs der gemeldt leerer. Vnlaugbar iſts / das nichts beſſers iſt / auch iſt nichts nutzers vnnd hailſamers / weder da geleſen wirdt die hailig / Göttlich Schrifft. Doch wirdt geleſen von ainem bawm des namen genendt wirdt Rhododaphne / da von ſchreiben die erkündigten der natur / wie das die blätter ab dem ſelbigen bawm etlichen thieren ſeind ain tödtlich gifft / den menſchen aber ſollen ſie artzney ſein wider die vergifftung. Gleicher art vnnd geſtalt hält es ſich auch mit der hailigen Schrifft / die da gibt den diemütigen / nüchtern vnd weiſen leſern / ain hayllſame labung vnd ergetzligkait / Kummen aber dar über müthwillige / vermeſſene vnnd frächе menſchen / leſen vñ brauchen jre aigne köpf / da gibt alſdañ die ſchrifft vrſach den ketzereien vnd allem gottloſen weſen. Wär es aber nit vil beſſer / das ſolches vich / dem auch Chriſtus ſelbs hat verbotten dz hailig zů geben / wurd abgetriben vnd nit gelaſſen die Schrifft zů leſen / weder die ſelbige in jren henden vmbgezogen / weil ſie doch / nach der ſpinnen art vnd natur

Göttliche ding haben zeit vnd ort da ſie gehandlet ſollen werden.

Plinius natur Hiſto. li. 16. cap. 20.

Leſen die Göttliche ſchrift bringt erwa mer ſchadẽ weder nutz. Math 7.

Spinnen

natur/darauß ziehen thůn nur auff jr mainung alles was schödlich ist vnnd verderblich? Es thäten die weiber vil feiners/jnen erlichers/dem man vnd kinden nutzers/wenn sie sessen vnd spunnen/für das disputiern in Göttlicher Schrift.

Oder sein es alle Apostel? Oder alle Propheten? Oder seind es alle leerer? Sagt der Apostel. Diser zeit aber wöllen alle sein Apostel / alle wöllen sein Propheten vñ leerer/ja / nit die mañ allain thůn solches sich vndtersteen/sunder auch die weiber. Christus wolt nit das sein leib wär nur ain glid / sunder wolt das vil glider wären an seinem leib. Aber die můtwillige menschen jetziger zeit wöllen / das alle seind nur ain glid: das der leib Christi/die Christlich gmain / sey nur ain ainiger batz / daran sey kain vnderschid / sey nur ain gemüschter hauff / on alle ordnung vnd abmessung. Vnd auß solcher verwirrung/ würdt nit allain geschwecht der gaistlich leib Christi: es würt da durch nit allain verkeret die ordnung der natur/sunder da durch würdt auch offenbarlich vernichtet die schickung vnd gwaltige ordnung vnsers Herren/Gottes des almechtigen / weil ain jedtlicher sich thůt anmassen vnnd vndter fangen aines andern vnnd merern handels/ weder dazů er ist von Gott verordnet. Daher als denn vndter den menschen entsteen vnd sich erheben vnainige zwitracht/ Secten/zanck vñ hader deren jetz die gantz Christenhait vol ist. Daher kum̃et solches das die hand nit will brauchen jres ambts / der fůß will nit brauchen

1. Cor. 15. Ephe. 4.

Alle vndtersteen sich diser zeit zůuer richten alles.

seines dienſts / ſunder jedtlichs glid / auch das vnderſt vndter ſteet ſich zů verrichten / was dem obern gebürt: füß vnnd händ will treiben / was zů ſteet den augen vnd der zungen: laſſen faren vnnd fallen jhr aigen thůn / vnnd vndterwinden ſich frembdes geſchäffts / alles zů groſſem nachthail vnnd ſchaden jnen ſelbs / darzů auch andern menſchen. Jemandt möcht ſchätzen als wär diſes geredt neben der noddurfft / aber bey mir ſo iſts nit gar on ain nodturfft geſagt.

Will nun ewer Künigkliche Mayeſtat / aller gnedigiſter Herr Künig / erkennen / wölches ſey das offenbar vnd klar wort Gottes / vnd wölches ſey das lautter wort des Teüffels: Das würdt ewer Künigklich Maieſtat thůn mögen gantz leichtlich. Vnd es mag geſchehen auß der ainigen Schrift Götlichs worts. Doch wöll es Ewer Mayeſtat vndterſchidlich alſo vernemen. Wenn ainer / ich laß jetz jn ſein / wer der ſelbe ſey / der die Schrift für ſich nimt / will die ſelbige handlen / will da von reden / thůt ſie erklären vñ außlegen / es geſcheh durch reden oder ſchreiben / richtet er den ſiñ vnd verſtandt da hin / dz durch ſein thůn vnd arbait / es ſey mit ſchreiben oder reden / die Götlich vnnd brůderliche lieb erbawen vnd gemeret würdt / ey / da iſt als bald onfelbare kundtſchafft / das es ſey das recht wort Gottes / Richt aber der ſelbe / ſein arbait / ſiñ vnnd verſtandt dort hin / das es der lieb iſt widerwertig / ſo darff es aber kains zweifels / es iſt des Teüffels wort. Vnnd

Erkantnuß des wort Gottes / vñ des Teüfels wort.

Ewer

Ewer Küniglich Mayestat wöll gnedigklich vernemen noch ain merers. Weñ ainer/ der die Schrifft thůt handlē/sagt schreibt oō predigt da durch die lieb an dē zů hören oō leser/würdt gebessert vnd gemeret/ vñ er schreibt oō predigt/gleich nit ebē auf den sin vñ mainung/den vor jm hat gehabt/ jener dē er da thůt lesen oder predigen/es sey Matheus/Marcus/Paulus/Petrus/oder wenn er den list: Weil er nur thůt sein fleiß die lieb zů erbawen/ vnd eben nit trifft den sin des authors / so jret ehr doch nit schödlich oder nachthailich/nichts jret er aber vom wort Gottes/ wölches alles richt zů erbawung vnnd merung der lieb. Vnd jret der gestalt/ als wenn ain vnbekanter wanderer geet ab der rechten straß / vnd kumbt doch über zwerch feldt/auch dort hin/ da jhn die straß hin getragen hett. Aug de doct. Christ. lib. 1. ca. 36.

Zů gleich als wie die Schifleüt auff dem Mör haben jren Stern/ nach dem sie richten jre fart/alſo die do haben jhr übung die Göttliche Schrift zů lesen / sollen jhren sin vnnd verstandt niergents anders wo hin richten/ weder zů der lieb. Vnnd als lang sie dem volgen thůn / als lang mögen sie von dem rechten wort Gottes nit jren / weil alle wort Gottes seind ain ainig wort: Dilige, Lieb / als vnlangst oben auch ist gesagt / vnnd es kan oder mag in gantzer Schrifft nichts sein hellers / nichts mag sein offenbarers / weder das wort Lieb. Was vnraths ist es dann? Ja / was tolle vnsinnigkait ist es dann? Vnnd was blindthait des menschen Schifleüt faren nach ainem stern damit sie nit jren / also soll der leser ꝛc. Dilige.

verſtandts / das jmmer dar würdt gefordert dz hell wort Gottes: von wegen des hellen wort Gottes iſt alſo vil häderns vnd zanckens: Vnnd weil vns das begert vnnd geſücht wort Gottes rüret an die naſen / ligt vns vor den augen / ſo wöllen wir es nit anſchawen / die menſchē wöllen es nit ſehen: dz hell wort Gottes klingt vor den ohren / vnnd es wurdt nit gehört: an die händ rürt vns das hell wort Gottes / vnnd man greifft nit darnach. Vnd vil menſchen ſin vnd maynung iſt jetziger zeit dahin gericht / das ſie laſſen das hell wort Gottes faren auß augen vnd ohren / darzů auß dem hertzen vnd jren henden / vñ betriegen ſich ſelbs vermainent jhrer ſeel hail zů bekumẽ / wenn ſie nur von auſſen wiſſen her erzelen vil ſprüch der hailigen Schrifft: wiſſen da von vil wort zů machen / vnnd lange diſputationes halten / richten nit dahin jhre ſin vnd verſtandt / das der ſeel hail würdt erlangt / durch waren glauben vnd Chriſtenliche lieb. Möcht man aber nit von ſolchen leuten ſagen: Sie haben augen vnd ſehen nit: Sie haben ohren vnd hören nit: Sie haben hend / vnnd antaſten oder greiffen nit:

Das hell wort Gottes will weder geſehen noch gehört werden.

Pſal. 113.

Die Lieb / die Lieb / die Lieb / die ſteet an allen orten der hailigen Schrifft vns vor augen. Die Lieb iſt das hell / klar / lautter vnnd offenbar wort Gottes. Wo nit iſt die Lieb / vnnd ainer wolt vermütten / jm wurd hohe kunſt bringen das hail ſeiner ſeel / der fält weit / weit / vnnd raicht nimmer zů dem rechten zil. Ach / ain Gottſeliger vnnd gelerter mañ

Lieb iſt das hell vnd klar wort Gottes.

hat

hat wol vnd recht geſagt: Göttliche miltigkait/hat nit groſſes auffmercken/mit wz hoher kunſt ſie werd gelaubt/ſunder mehr darauff/mit was groſſer andacht geliebt werd/dz da iſt/gelaubet worden. Dergleichen ſagt auch ain ander erberer vnd Gottſeliger geleerter/ Nämlich Johan. Gerſon: Weñ es an jhenem tag des Herren kummen wirdt zů der ſtrengen verhör/da werden wir nit angeſprochen oder gfragt werden/wie ſcharpff vnnd hochgeleert ſey geweſen vnſer verſtandt/ſunder wie geweſen ſey vnſer ſinn/will vnnd můt zů Gott vnſerm Herren/dz iſt/wie er ſey geweſen ſchlecht vnd recht/wie Gottſelig/diemůtig vnnd andächtig/wie beraidt/willig/fleiſſig vnnd trew inn dem dienſt Gottes. Weil dann ſolliches die warhait ſelbs iſt/warumb thůn wir nit allen vnſern fleiß/arbait vnnd mühe wenden darauff/wölliches iſt das ainig/vnnd iſt dz allain/deſſen wir haben gůt wiſſen/dz es vns iſt von nöden die ſeligkait zů erlangen/wölliche iſt die aigentlich nota vnd kreid/dz warhafft zaichen der kinder Gottes/Nämlich dz wir vnder ainander halten vnd erzaigen die war Chriſtlich vnd brüderlich lieb: Dann diß iſt je gewyß/dz nit iſt von nöden/allen menſchen zů haben gleichen verſtandt der hayligen Schrifft/weil auß ainer Euangeliſcher parabel kundt iſt/dz nit allen knechten der Herr geben thůt gleiche pfundt/ehr gibt ainem jeden knecht nach dem er iſt täuglich vnd geſchickt/diſem fünffe/ainem andern zway/dem dritten allain ain pfund. Die ainfeltigkait des glaubens

Hugo de S. Victore de Sacramẽtis.

Gerſon in Tract. An monachus pro ſtudio negligere poſſit diuina

Math. 25.

macht am sicherſten den gmainen hauffen/ vñ mit die scharf spitzfündigkait. Vñ wie S Auguſtin schreibt: Wenn der Christ beſeſtiget ist in warem glauben/ in Christlicher hoffnung/ vnd rechter lieb/ vnd behält solche tugenden/ der bedarff nit der Schrifft/ es wär denn das er solt andere menſchen vnderweiſen vnd leeren. Derhalben vil menſchen leben durch diſe drey tugenden in den aynöden vnnd wüſten die kain büch oder Schrifft gar nit haben/ ſagt S. Auguſtin.

Auguſt. de doctrina Christ lib. 1. cap. 39. Item contra epist. fundamenti

Es wöllen jetziger zeit alle menſchē ergründen vñ auſſörtern die göttlich Schrift: alle wöllen diſputiern vnnd reden von der Schrifft/ da hin aber ſich alle Schrift thůt lenden alß zů jrem aigen end vñ zweck/ nämlich der lieb/ welche die Schrifft vnſern augen/ ohren/ vnſern ſinnen vnd hertzen thůt fürhalten/ die auch vns allain die ſeligkait bringt/ die ſelbige lieb thůt niemant ergreiffen noch behalten/ ja/ die täglich erfarung iſts/ je hitziger vñ häfftiger iſt dz diſputiern dz hadern vnd zancken ob der Schrifft vnnd ob dem hellen/ klaren wort Gottes/ je mer erliſcht die lieb in den hertzen derſelbigen menſchen/ ſo doch alle ſchrift nur thůt klingen vnd ſingen von Chriſtenlicher lieb. Mag es aber auch ſein gläůblich/ vnd änlich ö warhait/ dz geſundter vnd auffrichtiger verſtant ſey der Schrifft: das bey denen ſey das helle/ offenbar wort Gottes/ da die lieb alſo gar iſt erloſchen: da der neid iſt der maſſen entzündet: da ſchier nichts wirt gehört noch geleſen weder nur ſchänden/ flůchen/ ſpot wort vnd höhnung. Da auch die jene/ ſo von vns ſeind abgetreten/

getreten/vnd jetz lieber genent wöllen ſein Euangeliſch deñ Chriſtianiſch/die ſelbige treibens nit allain mit vns/ſunder hadern vnd zancken der maſſen mit thätlicher handt wider ainander/ vnd gar nit nach Chriſtlichē brauch/dz die aller gröbſte leüt: auch haiden vñ Türcken/ſo da ſeind feind des kreütz Chriſti/ die künneten gröber vnd vngöttlicher die ſachen nit machen: Vnd bey den ſelbigen häderiſchen vnd zänckiſchen leüten/ſolt ſein das war/ aigentlich wort Gottes: Haben ſollen ſolliche leüt den rechten vnd warhafften verſtandt der Schrifft: Durch ſolliche haderer vnnd zancker ſolt der hailig Gaiſt würcken: Ainen andern will ich es glauben laſſen.

Das new Euangelion hat bracht vil vnrathe.

Ehe wann diſes Euangelium herfür kam/ wer halt jhe ſey geweſen der angeber vnnd author/ Chriſtus wirdt es gewißlich nit ſein/ ehe wann ehs aber kam/da waſen nit ſolliche vngleichait der ſinn vnd gemüter/wir ſahen vnd erfüren nit ſo vil ſtreittiger diſputierung/zů mal bey denen/denen ambts halben war befolhen das Euangelium Chriſti/die Göttliche Schrifft zů verkünden. Vnnd ſollen wir nun jetz diß nennen ain Euangelium: Sollen wir diſes nennen das offenbar/klar vnnd hell wort Gottes/da durch alſo gar iſt veriaget die Lieb/wölliche doch allain/alſo vil mal vns iſt gebotten in dem rechten/hayligen Euangelio: Vnnd ſich die/ wölche den rhům wöllen haben/alß ſeind ſie die erſte/ſo dz lang begraben/vnd vndter der banck gelegē Euangeliū (alß ſie reden) allerſt widerumñ gebracht

vnd

vñ geſtelt haben an den klaren tag/ die ſelbige tragen widerainander ſolchen neyd / ſeind dermaſſen gegen ainander verbittert/ beiſſen der geſtalt an ainander/ dz/ alß zů hoffen iſt/ die zeit nit lang mer auſſen werd bleiben/ dz ſie werden ſelber ainander zerreiſſen. Diſes jr fürgeben vom hellen wort Gottes/ iſt des Teüfels offenbares wort / vnnd gar nit dz hell vnnd klar wort Gottes / dieweil / alß ich nu hab zům dickern mal geſagt/ dz hell/ klar vnnd offenbar wort Gottes iſt allain die lieb. Die lieb iſt die do behelt die ainigkait: Die liebe iſts wölliche vns Chriſten alle macht ain leib; Die lieb iſt die da macht ainen rechten frid/ vnnd behält den ſelbigen mit ainem waren hertzen. Aber Chriſtenliche lieb mag nit werden gehabt noch behalten/ dann nur in ainigkait der Chriſtlichen kirchen / da her ſich vergebens thůt rhůmen der lieb/ wer nit thůt bleiben in der ainigkait.

Weil dann nu das offenbar vnd hell wort Gottes/ Nämlich die lieb / nit wirdt gehabt noch behalten/ dañ nur in ainigkait der Chriſtlichē kirchen/ wer wirt denn nu fůran mügen zweiffeln / dz auſſerhalb der Chriſtenlichen ainigkait/ das offenbar vnnd hell wort Gottes nit mag gehabt werden: Vnnd diß iſt dz ich langeſt oben hab geſagt/ dz etwa jhr zwen mügen fürbringen ſtell vnd ſprüch der hailigen Schrifft/ ainer eben die ſtell/ wölliche thůt auch der ander fürbringen. Vnd es mag wol ſein / das dem ainen Gott auffthů den mundt: dem andern aber reyßt dz maul der teüffel auff. Dañ wölcher fürbringt die Schrifft/ ſtell vnd

Lieb wirdt behalten in ainigkait der Christenlichē Kirchen.

ſtell vnnd ſpüch auß der Schrift / thüt es in ainig-
kait der Kirchen/nach gemainem ſiñ vnd verſtandt
der Chriſtenlichen Kirchen / das iſts gewiß / das
Gott dem aufthüt ſeinen mund/vñ ſein red iſt Got-
tes wort. Der ander/ſo auch die Schrift fürbringt/
auch eben die ſelbige ſtell vnnd ſpüch / wie aber ſein
perſon iſt von der kirchen geſündert / alſo iſt ſein ſiñ
vnd verſtandt wider die kirchen: er redet ſein aigene/
nit der kirchen mainung/weil er dann fürbringt vnd
redt ſein aigens/ob er gleich auff der zung vnd in ſei-
nem maul hat die Schrift/ ſo redet er deñoch lugen/
vnd der Teüfel thüt jhm auff ſein maul/vnnd es iſt
des Teüfels wort/was er thüt reden wider die ainig
kait der kirchen.

Da thün aber vns die widerſacher begegnen / ſa-
gen nain/es ſey das nit die Kirche Gottes / die wir
thün bekennen/deren wir vns rhümen / vnd wöllen
jhre kinder ſein / ſunder die widerſacher vermütten
jhrem hauffen den namen der Kirchen zů zeaignen:
ſie ſagen vnd wöllen/das ſie haben die rechten Kir-
chen. Wolan. So thün jhm nun die ſelbige wider-
ſacher alſo: Sie zaigen an jhr Kirchen / ich will jetz
nichts reden von den Sacrament ſtürmern: nichts
von den Widertauffern: nichts von den himeliſchen
Propheten: nichts von den Campaniſchen noch
Seruetiſchen/weil alle diſe benente von jrem hauf-
fen auß ſeind geſchloſſen / allain tretten herfür die
Confeſſioniſten/ vnnd zaigen vns die ſelbige an jhr
kirch: Philippus mit ſeinem anhang/vñ der Brentz

Wo die recht Kirch ſey.

mit seinem anhang/die seind je von der kirchen auß-
geworffen / wölliche der Augspurgischen / nit der
Christlichen / Bekantnuß geacht sein wöllen/wie zů
erkundigen vnd zů sehen ist/ auß den Schriften des
Mathes Flacci vñ Joachim Merlins/ die sich thůn
thůmen für gantz recht Lutherisch. Will aber je-
mandts dem vrthail vnnd der erkandtnuß des Phi-
lippi/vnnd seines jungers des Justi Menij lieber zů
steen / so wendet es sich gleich eben vmb / das Phi-
lippus vnnd Justus nit mer halten / noch besters
schätzen vom Flacco / weder der Flaccus thůt hal-
ten von jhnen. Wo sollen wir dann nun auß?
Wo werden wir finden die vil gerhümbte Kirchen
des Luthers? Philippus würdt in kainen weeg be-
steen das die Kirch sey bey dem hauffen des Flacci:
hinwider/würdt auch des Flacci rott nit zůgeben dz
sie sey bey den Philippischen vnd Brentzischen/wöl-
che sie nun vor langest/auß der gemainsam jhrer kir-
chen haben verstoffen.

Ist im aber nit also / das des Luthers anhang/
mit Teüffelischer zwitracht / vnnd zanck / haben
zertrent jhr aigene verainigung? Gleich wie zů vor
jhr leer maister / mit seinem ewigen spot vnd scha-
den / sich hat selber můtwilliglich abgesündert von
der waren ainigkait der hailigen / Apostolischen
Kirchen. Vnnd wa sollen wir dann nun jhr Kir-
chen sůchen/ weil den namen der Kirchen/ kain rott
oder Sect will der andern gunnen noch lassen? Wer
wolt doch also gar sinnloß sein / der nit vil ee vnnd

lieber

liber wölt er wölen/in der kirchen zů bleiben/darin er ist von mütterleib kumen/ vñ in der er ist in Christo noch seliglicher widerumb/ durch dz Sacramēt der heiligen Tauff geboren/ vñ zů ainem Christen worden/ dañ dz er wölt sich lassen bewögen vnd kumen zů ainer solchen kirchen/ darob ist also manchfeltige zweifelung. Vnnd von allen Christenlichen hertzen sey es weit/ das ain Catholischer/warer Christ thů zweifeln/ob dz sey die kirch Gottes/ in der nit allain er/sunder auch seine eltern/Anen vñ Oranen vnderwisen seind worden des ainigen vñ waren Christenlichen glaubens. Dañ wer zweifeln wolt an der selbigen kirchen/der thät nit anders dañ dz er zweiflet/ ob er wär ain Christ/vñ ob er wär geborn von Christenlichen eltern/ vnd geschech eben wie der Prophet sagt: Sich anstossen zů mittē tag/ als in der finsternuß. Der Herr aber/hat in die Sun gesetzt seinē Tabernackel/er hat sein stat/die Christlichen kirchen/gebawen auff ain berg/die nit kan verborgen sein. Von der selbigen stat Gottes/ von der Christlichen Kirchen jetz mals ich nit weiter will reden/ weil es nit ist dises orts/vnnd ich es vor mals hab reichlich gethan in andern meinē büchern/als in meiner Christlichen Confession vnnd Bekandtnuß/ auch in dem büch wider den Brentzen außgangen.

An Apostolischer/Römischer Kirchen soll kain Christ zweifeln.

Esa. 59. Psal. 18. Math. 5.

Jch will es jetzo nit lenger machen/dañ meines erachtens ist gnůgsam angezaigt/das/ bey den jenigen wölliche so vnmäßlich rhümen thůn/ von dem hellen/ klaren vnnd offenbaren wort Gottes/ ist das

offenbar vnd lautter wort des Teüfels / vnd gar nit das offenbar vnd lautter wort Gottes / weil das offenbar vnnd lautter wort Gottes ist die Lieb / wölche in vnsere hertzen schencken vnnd auffgiessen thů gnedigklich Gott vnser Herr / durch seinen hailigen gaist / das ehr ain endt mache allen ketzereien vnnd spaltungen / vnd widerumb gebe / die begerte thů vñ sichere ainigkait seiner Christenhait / das bitten wir in diemütigkait mit erhebten hertzen vnnd henden. Vnd er wirdt es thůn / als wir hoffen / nit vmb vnsers verdiensts willen / durch wölche wir nur straff verschulden / sunder auß seiner vnentlichen vnnd aller miltisten gütigkait / wo nur wir vnser leben thůn bessern / vnnd nachnen zů dem thron vnnd stůl seiner gnaden mit Christenlicher zů versicht / vnd mit vnauffhörlichem gebet.

Dises hett ich / aller gnedigster Herr Künig / dz ich an ewer Künigkliche Mayestat zů schreibē gedacht / von dem hellen / klaren vnnd offenbaren wort Gottes. That es eben zů der zeit / wie ich zerstrewet vnnd beladen was mit vnzelichen geschäfften / als ich auff den weg mich thet richten gen Rom zů raisen / zů solcher arbait des schreibens / trib mich die trew / mit der ich ewer Künigklichen Mayestat bin verpflichtet: mich triben auch die grossen wolthaten / mit denen ich vnuerdienter von ewrer Mayestat begnadet worden bin / wölche seind also groß vnd eerlich / das ich vermütten thů / der gleichem kainem menschen je von ainem Künig in Poln widerfaren noch

mitge-

mitgethailt sein. Derhalben/ jhe mer ich mich erfinde ewrer Künigklichen Maiestat verpflichtet/ wölches ich erkenne/ je mer ich bin sorgfeltig vmb ewrer Künigklichen Maiestat wolfart/ in baiden/ des zeitlichen vnnd ewigen. Wolt auch die selbige zů befürdern/ gar kain vnrhů vnd arbait scheühen noch meiden/ ob es gleich geschehen solt oder můsset mit meines lebens gefar.

Villeicht möchten etliche verkerte sich finden/ die ewer Künigklichen Maiestat thätten inn die ohren raunen/ vnnd verfürlicher weyß sagen: Laß dich über ab/ denn geschuben ist. So ist mein zůversicht von ewer Künigklichen Maiestat beständigkait also groß: Es ist auch zů Göttlicher verhütung vnnd barmhertziger ewettung also starcke hoffnung/ das ewer Künigkliche Maiestat sich nimmer mer werd lassen verkeren/ das jhr last euch einreden oder thůt annemmen/ die verdambliche räth des abfals von gemainer Christenlicher Kirchen. Das ist zwar gewyß vnd die warhait/ wenn sich begäb/ wölches die vnermeßlich barmhertzigkait Gottes wöll gnedig vnnd Vätterlich verhütten/ wo sich wurd begeben vnd zůtragen/ das ich erleben vnd sehen solt/ den abfal ewer Künigklichen Maiestat/ von höhe der Christenlichen/ ainigen vnd Apostolischen kirchen/ vnd ob mir gleich der gwyß todt darauff stünd/ vnd do mir Christus vnser hailand sterck vnd krafft dar zů verleyhe/ so wolt ich mit darstreckung meines leibs vnnd lebens/ den selbigen ewrer Maiestat fal

 brächen/

brechen / vnd wolt warlich gar kain scheüch haben / mit meines leibs verlust / ewrer Künigklichen Maiestat seel hail zügewinnen.

Es wissen ewer Künigkliche Maiestat / wie offt ich hab dar gewendet mein mühe vnnd fleiß / zů erhaltung warer leer vnnd Christlicher zucht der Kirchen Gottes. Ewer aller gnedigiste Maiestat wissen das ich dise jar her / weder gelts noch gůtts verschonet / hab auch nit geflohen vnrhů vnnd gefärlichait / allain das ich inn ewrer Maiestat Künigreich vñ landen der religion möcht raichen zů schutz vñ zů gůten statten / wer wirdt mir diſes mögē besseren vñ höhere zeügknuß geben / weder eben ewer Künigkliche Maiestat? Es ist vor augen vnnd an dem klaren tag / das in nichte ich hab mein verschonet / hab kain fleiß vnderlassen / alles da hin gericht / dz nur erhalten wurd vnser alte / Christliche vnd ware Religio. Weil aber Gottes gerechts vrtail billich ist erzürnet über vnsere missethat vnnd schwäre sünd / so hab ich laid vnnd angst des klainen frummens / der auf meiner grossen mühe vnnd sawrer arbait noch ist kummen. Des Teüffels gespenst nimbt noch täglich zů jhe lenger jhe mer. Dann weil die menschen sich haben begeben über ab zůlassen / so fallen sie inn die tieffe aller jrrthumben nur mer vnnd mehr. In jrer macht stünd es erstlich sich über ab zůlassen / weil es aber ist angefangen / so ists nit mer der massen in jhrer macht / das sie in jhrem fall sich selbs erhalten oder vmbwenden.

Was

Was ſtands vnd weſens ſey ewer Maieſtat Künigreich iſt mänigklich zůſehen / das ſchier nicht von anderm / von allen menſchen geredt vnnd gehadert wirdt / weder nur vom klaren / offenbaren Wort Gottes: da jedtlicher ſich anmaſt als habe er den gerechtern vnd beſſern ſiñ vnd verſtand: vnd jetlicher will vnnd vermůt als ſolt ſein mainung für die beſte werden angenummen / vor augen gehalten vnd vereeret werden. Es iſt auch nit ſeltzam / das je vngeleerter vnnd vngeſchickter ainer iſt / deſter merer můthwillens vnnd frechait beweyſet vnd treibt er / vnnd will dennoch ſein frächer můtwill den ehr mit der Schrifft treibt / das ſey das hell vnnd klar wort Gottes. Ach ewiger Gott wie groß iſt mein ſorg / das es vnlang da hin ſey / das wir nit vil weniger Polniſchen göter haben werden / weder nu hr etliche jar nächſt verſchinen das Teütſchland hat gehabt vnd noch hat Teütſche götter / dieweil alle vnd jetliche wöllen gehalten haben jren kopff vnnd aigen ſiñ / für dz offenbar vnd klar wort Gottes. Dz es Got nach der zeit thätt geben / das ewer Maieſtat / aller gnedigſter Herr Künig / hörete die Propheten vnnd Apoſteln / wölliche on auffhören ſchreyen thän: Fliehent die Abgötter. Denn was anders ſeind weder Abgöter / welche die Götliche eer jnen ſelbs zů ziehe / vnd alles wz ſie reden / wz da iſt jr ſiñ / kopf vnd mainung / dz wöllen ſie dermaſſen angenummen vnd gehalten werden / alß das hailmachende wort Gottes. Diſe greüliche abgöterei ſolt ewer allermechtigiſter / Künig-

Exech. 14.
Joſ. 24.
1. Cor. 10.
1. Joh. 5.

Künigklicher gewalt weit/ weit vertreiben vnd ver
iagen auß ewrer Maiestat Künigreich vnd landen/
soltet nit zůsehen noch gestaten das jemandt sich her
für thů vnnd auffwerffe/ alß ainen Gott/vnd wöl
le von dem ainfeltigen volck/sein wort/reden/schrei
ben vnd predigen/in solcher gülte vnd solchem wert
angenummen vnd vereeret werden/ gleich alß wäre
ehs Gottes aigens wort.

Was da sey das hell vnnd klar wort Gottes/ ha
ben ewer Künigkliche Maiestat durch mich gehört
vnnd vernummen/ aber dasselbig offenbar vnd hell
wort/da doch nichts sein mag hellers/ offenbarers
vnnd klarers/ noch wirdt ehs dennoch vertunckelt
vnd verfinstert/weil jetlicher můtwilliger fräneler/
törschtigklich sich darff vnderwinden/dz hell wort
strittig zů machen durch disputiern/ vnnd nach sei
nem wonsichtigen kopff auß zůlegen. Nun hoffich
vor Gott/ vnnd ewrer aller gnedigisten Maiestat/
meiner gebür vnnd ambts mich haben gantz treülich
gwartet. Hab ich es gleich nit vermögt mit hoch zier
lichen worten/ so hab ich ehs doch gethon/mit gůt
teůtlichen vnnd verständtlichen: angezaigt hab ich
was mercklichen nachthail vnd schaden es bring der
gemainen Christenlichen Kirchen/da jhnen auch die
vngeleerte vnd etwa die aller vngeschicktische frey
hait zů messen vnd nemmen/ offentlich zů verthailen
die hailige Schrifft: nemen jhnen recht vnd fůg von
der selbigen zů reden/die selbige zů handlen/ mit re
den/ singen/ schreiben vnd predigen.

Ich

Jch hab auch weiter diſes angezaigt / wölliches da ſey diſes wort Gottes / ſo da iſt alſo klar / alſo offenbar vnnd alſo lautter vnnd hell / das es leichtlich mög gelernet werden on alle Schrifft / auch von den aller ſchlechtiſten vnnd ainfeltigiſten leüten. Vnnd das ſey on nodt den Chriſtgelaubigen lang darob ſich zancken / vnnd hadern mit diſputiern / aber von nödten ſey / das ſelbig hell vnnd klar wort Gottes / mit ſteuffem / vnnd feſtem hertzen zů behalten / vnnd ſich höchſtes fleiß zů bemühen / das ſolliches wort nit empfall auß dem hertzen. Nun ſteet es aller genedigſter Künig darauff / das Ewer Mayeſtat ſollichen zanck / von dem hellen wort Gottes / vnder den menſchen Ewer Künigklichen Mayeſtat vnderthanen nit geſtatte / ſunder mit allem ernſt thů verbieten / vnnd laß auch fleiſſig darob halten / das nit wider Ewrer Künigklichen Mayeſtat verbot werd gehandlet. Jſt aber jemandt dem alſo vil will ſein gelegen am ſelbigen hellen wort Gottes: der ja je will wiſſen vnd vergwiſet ſein wölliches doch ſey das recht vnnd war wort Gottes / der ſelbe thů es erkundigen / nach der Schrifft anweiſung: Er erforſch die leſſtzen des Mal. 2. Prieſters die behalten die kunſt / vnd da ſollen ſie erfragen das geſatz / vnd darzů wöll Ewer Mayeſtat halten die vnderthan.

Vor allem / aller genedigiſter Herr Künig / wölle Ewer Künigkliche Mayeſtat / ſunders fleiß

vnnd eben auffmerckens verhütten/das Ewre Künigkliche ohren nit stat geben noch anhören / disen Ketzer stymmen / verfürischen vnnd verdamlichen worten/da die betrüglichen Ketzer sagen: Bist du Gottes Sun / so laß dich über ab / denn geschriben ists: es ist das hell / vnnd klar wort Gottes. Des laidigen vnnd listigen Teüffels wort seind disen/der sie redt durch seine glider vnnd mitgenossen / darumb Ewer Künigklich Mayestat solche mer vnd fleissiger soll verhüten / weder das anpfeisen der atern vnnd ädexen. Was die algemain Christlich Kirch leert / das ist das hell / vnnd lautter wort Gottes: Was aber gelert würdt wider den sin vnd ainhelligkait der selbigen gemainen Kirchen/das ist das lautter wort des verfürischen Teüffels. Derhalb Ewer Künigkliche Mayestat sich zů sollichen verfürischen reden / vnnd worten solten halten/ wie sich etwa hült Ulysses der Kriechisch Fürst gegen dem süssen gethön vnnd gesang der Mörwunder Syrenen genandt / der verstopffet seinen gesellen vnnd geferten im Schiff die ohren / damit sie nit mochten hören das süß verderblich gesang der Syrenen / vnnd thäten also fort faren onbeschedigt: der gleichen wöll auch Ewer Mayestat jhre ohren bestopffen / wöllen nit anhören die betrügliche wort: Geschrifft ists: es helts die Bibel: das klar wort Gottes ists vnd der gleichen. Vnnd will Ewer Künigkliche Mayestat solliche Ketzerische

stym

ſtym̃ bald vertreiben: Will der verfüriſchen anſp:ach abkummen / ſo gebe Ewer Mayeſtat mit deütlichen zaichen zů erkeñen / das Ewer Mayeſtat ſolcher reden tragen ain vngnedigs miſſfallen / vnnd das man vor Ewer Mayeſtat nit widerwertigers mög ſagen.

Der geſtalt bewiſen ſich Ewrer Künigklichen Mayeſtat vorfarn / etwa vnſere Künig / die von wegen allerlay tugent / in weiter Welt gerhümet vnnd geliebet ſeind geweſen / beuor aber da her auffs höchſt gebreiſet / das ſie haben ſteiff vnnd ſtarck gehalten / bey dem allgemainen / ainigen / rechten Chriſtenlichen glauben / das hat gethan Ewer Mayeſtat Vatter ſeliger gedächtnuß / gethan haben es Ewer Mayeſtat Anher: vnnd Vranher: / wölliche der maſſen haben gehabt ain abſchewhen ob den Ketzeriſchen gemainſamen / das jhr etliche nit annemmen wolten vmb Ketzerey willen / die angebottene Künigreich / weil in der Religion zwiſchen jhnen ſpaltung waren / als wir dann haben vnd leſen in vnſern Hyſtorien. Würdt nun Ewer Mayeſtat in ſo löblichem vnnd ſeligem thůn der vorfaren auch nachfaren / ſo ſteet es noch in Ewrer Mayeſtat Künigreich alſo gar übel nit / das nit durch Gottes gnad vnnd hilff / die alte thů / frid / freüd / vnnd ſicherhait der Kirchen Gottes auffgerichtet mög werden / vnnd in voriger

Helle vnd klare offenbarung
Gottseliger ainigkait mit ainander gelebt / vnnd
Gott gedienet werden / wöllichen tag
vns Gott verleihe / das ist mein
bit auß warem hertzen vnd
Christenlichem
gemüt.

Begert hat mein seel (O Herr) zů be-
gern dein gerechtigkait zů aller zeit.

O Her
Dein Eer
Ist mein beger.

Ain

Ain kurtzer auſſzug etlicher fürnämen puncten / in diſem büchle gehandlet.

ART der recht Chriſtlichen büß predig. Fol. III.
Was die newen Predicanten ſagen von der büß. VII.
Von güten wercken / vnd da wider. VIII.
Göttliche Schrifft wirdt gebraucht von Catholiſchen / verfüriſchen vnd auch vom teüffel. XIII.
Kirchen ordnung vnnd ſatzung zů vernichten treibt Sathanas vnd die Ketzer am maiſten. XVII.
Wie Sathanas vnnd ſeine glyder Chriſtum mit Schrifft haben angefochten. XX.
Diſputieren ſoll man nit mit ketzern. XXV.
Bibliſche Bücher verwürfft der Luther / auß diſen vrſachen. XXVIII.
Was die Kirch hat erörtert / ſoll weitter nit in zweifel geſtelt werden. XXXII.
Die Newglaubige machen zů ſpot jhre ältern vnnd vorfaren. LXIIII.
Rechter verſtandt der hailigen ſchrifft iſt bey Chriſtenlicher Kirchen. XLIII.
Der Teüffel thůt etlichen auff das maul / macht ſie reden. XLII.
Was ſey das aigentlich wort Gottes. XLIIII.
Wer ſey ain warer Chriſt oder ain rechter ketzer. XLV.
Auſlegung der Vätter werden vernicht / darauß

Digitized by Google

volgt/dz die Schrifft / nit mer hat je authoritet vnd ansehen. XLVI.
Verstandt der Schrifft macht zanck / vnnd nit die Schrifft. LI.
TRINCKENT ALLE DARAVS. LIII.
Ketzerey werden außgereüt / nit durch nachgeben/ sunder mit widerwertigen satzungen / das ist bewisen mit Exempeln. LXXII.
Der vngehorsam der Kirchen / ist Christo vngehorsam. LXXIII.
Ob der mänge der anhalteten sey nach zügeben etwas das vnrecht ist. LXXI.
Ob frids halben vnrechts sey nach zügeben. LXXV.
Wo der gemain posel bessern thůt / da gilt wenig die Oberkait. LXXVI
Von dem INTERIM. LXXIX.
CONCILIA werden veracht: REICHS abschid nit gehalten. LXXXI.
Christi thůt man vergessen/ ee wenn man will volgen dem Babst. XCI.
Nach auftilgung des Babstumbs / ists am Kaiserthumb. XCVI.
Weil nichts soll die Römisch Kirch / wo zů sůchen oder zů findē werd sein des Luthers kirch. CXXII.

Andere vil mer güte Puncten befilch ich dem fleissigen Leser für sich auß zůmercken/ deren etlich am rand des Büchlens gelesen werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Luther ain vertantzer aller ietzigen Sectten. gre folio 19.

Luther hat seiner mainung nachsetzliche Bücher auß d Bibel geschnitten 28.

Luther hat ain Urtheil uber die ketzer gefelt das gehet auch iber in selbs. 33. 35.

Er ist ietzig Zeit ain Ursach und anfang des abfalls von d Catholisch Kirch ibi

Er macht auch die Kirch spaltig. 34.

Es seind auch seine Jung selb mainder widerwertig und unainig ibidem.

Luther nent die Bibel ain ketzer Buch. 41.

Was Luther sag und halt vō Bibite ex rōdēs 53.

Niessung d ainē gestalt, geschicht Verhaissung des Ewig lebens. folio 60.

Die sich umb den kelch zanckhen, die thun es auß ainer andacht lieb, und gewissen, gleich als die Jud, so nit in d Richt hauß pilatj wolten umb kerfreytag gehen. 64.

Er trinckh ainer auß dem kelch, od nit, er thue es nur nach haltung d Catholisch Kirch ꝛc 63. 68.

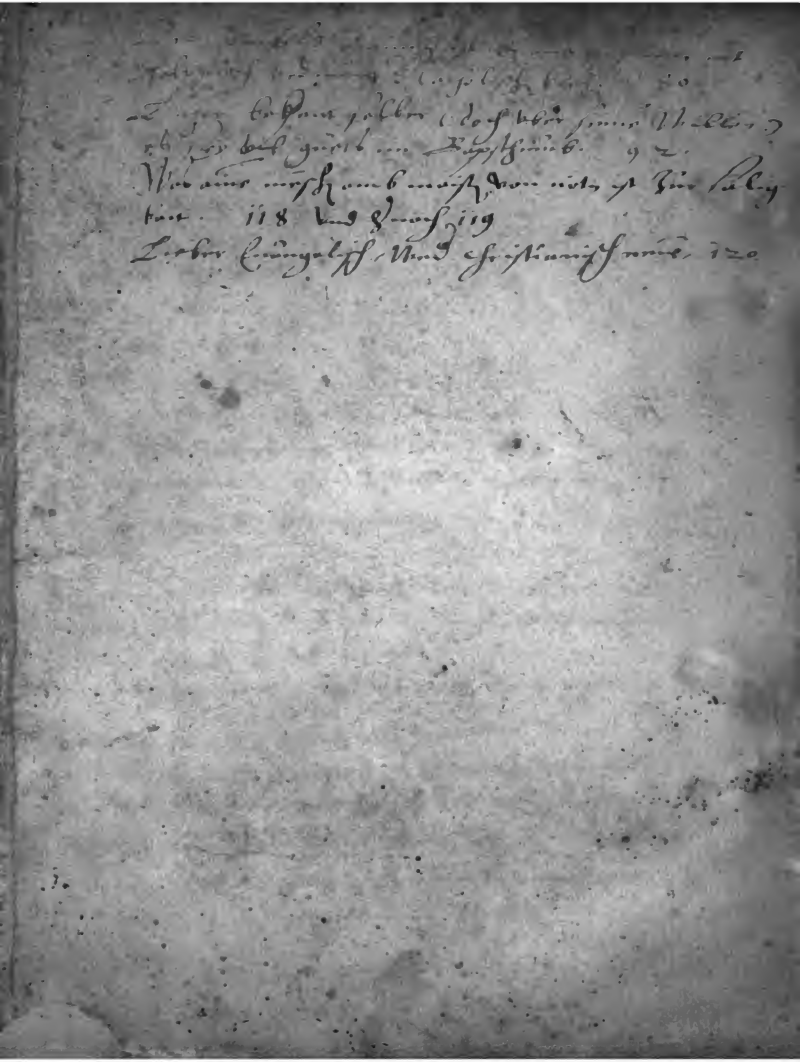
Beständigkeit des Kunig Sigmund zu poln. 68.

Was d Teufl Xmain mit nissung des kelchs. 6

Den ketzern ist nit nachzegeben ꝛc 71.

Schwenckfeld halt durchaus nichts von d. Schrifft, und allen Elementen ꝛc 78.

Digitized by Google



Digitized by Google